

Jugendhilfeplanung der Stadt Dessau-Roßlau

Teilplan: Kinder- und Jugendarbeit





Inhalt	Seite
I. Allgemeiner Teil	4
1.1 Einführung	4
1.2 Aufgaben und Ziele der Jugendarbeit	5
1.3 Gesetzliche Grundlagen	5
1.4 Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendarbeit	7
1.4.1 Jugendarbeit	7
1.4.1.1 <i>Offene Jugendarbeit</i>	7
1.4.1.2 <i>Internationale Jugendarbeit</i>	7
1.4.1.3 <i>Kinder- und Jugenderholung</i>	8
1.4.1.4 <i>Außerschulische Jugendbildung</i>	8
1.4.1.5 <i>Jugendberatung</i>	8
1.4.1.6 <i>Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit</i>	8
1.4.1.7 <i>Arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit</i>	9
1.4.2 Jugendverbandsarbeit	9
1.4.3 Jugendsozialarbeit	9
1.4.3.1 <i>Aufsuchende Jugendsozialarbeit/ Straßensozialarbeit</i>	10
1.4.3.2 <i>Schulsozialarbeit</i>	10
1.4.3.3 <i>Jugendberufshilfe</i>	11
1.4.4 Jugendschutz	11
II. Demografische Entwicklung	13
2.1 Demografischer Wandel und Jugendhilfeplanung	13
2.2 Bevölkerungsentwicklung	13
2.3 Handlungserfordernisse der Kinder und Jugendlichen	15
2.4 Arbeitsfeld Kinder- und Jugendarbeit	16
2.5 Arbeitsfeld Jugendsozialarbeit	16
III. Situation in Dessau-Roßlau	17
3.1 Ausgangslage	17
3.2 Planungsprozess	19
3.3 Arbeitsgemeinschaft gemäß § 78 SGB VIII	19
3.4 Grundsätze und Zielstellung der Arbeitsgemeinschaft	20
3.5 Beteiligungsprozess	21
3.6 Betrachtungsräume, Kennzahlen	23
3.7 Betrachtungsräume - Planungsräume	25
IV. Planungsräume in der Kinder und Jugendarbeit	26
4.1 Planungsräume - Definition und Ziele	26
4.2 Übersicht der Planungsräume	29
4.3 Planungsraum I	31
4.4 Planungsraum II	44
4.5 Planungsraum III	56
4.6 Planungsraum IV	70
4.7 Planungsraum V	83



4.8	Planungsraum VI	94
V	Planungsraumübergreifende Angebote	106
5.1	Jugendmigrationsdienst	106
5.2	Spielmobil	107
5.3	Koordination für Konflikt- und Suchtprävention/ Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz	108
5.4	Jugendsozialarbeit	110
5.4.1	<i>Aufsuchende Jugendsozialarbeit/ Straßensozialarbeit</i>	<i>111</i>
5.4.2	<i>Jugendberufshilfe</i>	<i>113</i>
5.4.3	<i>Schulsozialarbeit</i>	<i>115</i>
5.5	Projektarbeit	117
5.6	Jugendverbandsarbeit	121
5.7	Internationale Jugendarbeit	122
5.8	Außerschulische Jugendbildung	123
5.9	Planungsraumübergreifende Freizeiteinrichtungen	124
VI.	Allgemeine Handlungsempfehlungen	127
VII.	Ausblick	128
	Index	129
	Impressum	129

Anlagen

- 1 Kennzahlensystem
- 1a Übersichtskarte Bedarf in den Stadtbezirken
- 2 Übersicht der Einrichtungen in den Planungsräumen
- 3 Auswertung der Befragung der Kinder und Jugendlichen
- 4 Fragebogen



I Allgemeiner Teil

1.1 Einführung

Die Lebensbedingungen von Jugendlichen haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Jährlich verlassen weiterhin 20.000 junge Menschen im Alter von 18 bis 25 Jahren die neuen Bundesländer. Gründe dafür sind die sogenannten harten Standortfaktoren wie Ausbildungs- und Arbeitsplätze.

Doch weniger Jugendliche bedeutet nicht weniger Jugendhilfe.

Jugendhilfe ist intensiver geworden und muss sich neuen Herausforderungen stellen!

Dazu gehört die Gestaltung der sogenannten weichen Standortfaktoren, die sich in einer attraktiven Freizeitstruktur und damit verbundenen familienfreundlichen Angeboten widerspiegeln muss, um den „Abgewanderten“ Anreize zu schaffen, in ihre Heimatregion zurückzukehren, dort ihren Lebensmittelpunkt zu finden, Familien zu gründen.

Dazu gehört aber auch, dass für die Jugendlichen, die in der Region bleiben, bedarfsgerechte Jugendarbeit entwickelt wird. Diese soll an den Ressourcen der Zielgruppe ansetzen und Möglichkeiten zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben schaffen.

Der vorliegende Jugendhilfeplan, Teilplan Jugendarbeit*, wurde in ca. 12 Monaten unter Beteiligung von Trägern der freien und öffentlichen Jugendhilfe sowie Vertretern des Jugendhilfeausschusses erarbeitet.

In der Sondersitzung des Jugendhilfeausschusses am 31. August 2010 wurde einstimmig beschlossen, dass im Oktober 2011 die Konzeption zur Fortschreibung des Teilplanes Jugendarbeit vorliegen soll. Bereits zu dieser Zeit war erkennbar, dass diese Zielstellung unter Beibehaltung des Qualitätsanspruches kaum erreichbar war.

Ein wesentlicher Anlass war der Konsolidierungsvorschlag Nr. 45150, sonstige Jugendarbeit, im Rahmen der Haushaltskonsolidierung 2010, der eine Reduzierung der Zuschüsse an freie Träger in Höhe von 100.000 Euro vorgibt. Diesem stimmte der Jugendhilfeausschuss nicht zu und verständigte sich darauf, dass zwingend eine Analyse des tatsächlichen Bedarfes im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit notwendig ist. Daraufhin wurde der Unterausschuss Jugendhilfeplanung beauftragt, mit der Jugendhilfeplanung, Teilplan Jugendarbeit, zu beginnen.

Der Unterausschuss Jugendhilfeplanung brachte für die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 16. November 2010 eine Beschlussvorlage ein, die die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft gemäß § 78 SGB VIII für die Dauer des Planungsprozesses beinhaltete.

* Zielgruppe der *Jugendarbeit* sind alle jungen Menschen, die das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben (§ 7 (1) Nr. 4 SGB VIII).



1.2 Aufgaben und Ziele der Jugendarbeit

Jugendarbeit begleitet Menschen im Lebensabschnitt des Jugendalters und hat die Aufgabe, Jugendliche in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Dabei geht es nicht um eine Defizitorientierung, sondern um die Förderung junger Menschen und die Entwicklung ihrer Fähigkeiten.

Wichtige Aspekte der Jugendarbeit sind die Mitbestimmung und Beteiligung der Adressaten zur Förderung der Eigenständigkeit, die Befähigung zu Selbstbestimmung und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und die Anregung eines sozialen Engagements. Dabei ist es für die Akteure in der Jugendarbeit unerlässlich, ein großes Wissen über die besonderen und unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen sowie jungen Frauen und Männern zu haben.

Jugendarbeit bietet auf sehr unterschiedliche Weise im Bereich Bildung, Beratung, Erholung, Schule, Arbeitswelt, Sport oder Spiel mobile, stationäre, identitätsbildende, freizeitpädagogische und/oder sozialpädagogische Angebote. Daraus wird auch ersichtlich, wie breit das Feld der gesetzlichen Grundlagen in diesem Bereich gefächert ist.

Das Leitbild der Stadt Dessau-Roßlau hat im Handlungsfeld des „Sozialen Miteinander“ festgeschrieben, ein attraktives Lebensumfeld für Familien und junge Menschen zu schaffen, sich dabei dem demografischen Wandel zu stellen und zunehmenden Individualisierungstendenzen Rechnung zu tragen. Diesem Leitbildgedanken wird der vorliegende Teilplan Jugendarbeit in jeder Hinsicht gerecht.

Der demografische Wandel war ein wichtiger Betrachtungspunkt im Rahmen der Planung und zog eine konzeptionelle Neuausrichtung der Jugendarbeit in der Stadt Dessau-Roßlau gemäß den vielschichtigen gesetzlichen Grundlagen für die Angebote des Bereiches mit sich.

1.3 Gesetzliche Grundlagen

§ 1 Absatz 1 SGB VIII

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

§ 1 Absatz 3 SGB VIII

Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

§ 11 Absatz 1 SGB VIII

Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.



§ 11 Absatz 3 SGB VIII

Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
3. arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
4. internationale Jugendarbeit,
5. Kinder- und Jugenderholung,
6. Jugendberatung.

§ 12 Absatz 1 SGB VIII

Die eigenverantwortliche Tätigkeit der Jugendverbände und Jugendgruppen ist unter Wahrung ihres satzungsgemäßen Eigenlebens nach Maßgabe des § 74 SGB VIII zu fördern.

§ 13 Absatz 1 SGB VIII

Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.

§ 14 Absatz 1 und 2 SGB VIII

(1) Jungen Menschen und Erziehungsberechtigten sollen Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes gemacht werden.

(2) Die Maßnahmen sollen

1. junge Menschen befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen und sie zu Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie zur Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen führen,
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte besser befähigen, Kinder und Jugendliche vor gefährdenden Einflüssen zu schützen.

Weitere gesetzliche Grundlagen bilden der *§ 9 Absatz 3 SGB VIII*, der beschreibt, dass die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen sind, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen zu fördern sind.

Eine weitere wichtige Grundlage beschreibt der *§ 74 SGB VIII*. Er regelt die Förderung der freien Jugendhilfe.

Es muss beachtet werden:

Die offene Kinder- und Jugendarbeit ist gesetzlich im SGB VIII festgeschrieben und damit eine Pflichtaufgabe. Allerdings ist der Umfang nicht definiert. Damit hat der kommunale Entscheidungsträger eine hohe Verantwortung!



1.4 Arbeitsfelder der Kinder und Jugendarbeit

1.4.1 Jugendarbeit

Die Kernziele der Jugendarbeit sind Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit und soziales Miteinander zu fördern sowie zur Mitgestaltung in der Gesellschaft anzuregen. Damit bietet die Jugendarbeit ein vielfältiges Lern- und Erfahrungsfeld, dass jungen Menschen Raum zur eigenen Entfaltung sowie die Möglichkeit zur Mitbestimmung gibt.

Jugendarbeit soll an den Interessen junger Menschen anknüpfen. Dabei geht es darum, dass sich die Jugendlichen aktiv einbringen und mitgestalten können. Oberster Handlungsansatz dabei soll immer das Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe sein. Angebote der Jugendarbeit sollen die Jugendlichen direkt erreichen, ohne Einflussnahme der Eltern und von ihnen freiwillig angenommen werden. Schwerpunkte der Jugendarbeit sind die außerschulische Kinder- und Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung, die Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit, die arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit, die internationale Jugendarbeit, die Kinder- und Jugendberholung und die Jugendberatung.

1.4.1.1 Offene Jugendarbeit

Das Angebot der offenen Jugendarbeit ist eine offene Einladung an alle Kinder und Jugendlichen. Offene Jugendarbeit ist nicht als Mittel zur kurzfristigen Problemlösung anzusehen, vielmehr sollen die Angebote ganzheitlich auf Jugendliche und ihre unterschiedlichen Interessen, Problemlagen und Bedürfnisse ausgerichtet sowie vielfältig und dezentral orientiert sein. Sie bietet eine Möglichkeit zum Kontakt und zur Begegnung. Jugendarbeit bietet Experimentierräume und Gestaltungsräume. Das Angebot ist eine Einladung zum Lernen, zum miteinander Spielen, zur Erholung, zur Ruhe und Geborgenheit. Die Sozialarbeiter treten mit den Kindern und Jugendlichen aktiv in Kontakt, bieten sich als Gesprächspartner, als Begleiter und Unterstützer in schwierigen Lebenssituationen an. Hierzu sind verlässliche, differenzierte (z. B. Altersgruppen spezifische Öffnungszeiten) und bedarfsgerechte Öffnungszeiten sowie Angebote zu gewährleisten.

Die gesetzliche Grundlage der Jugendarbeit bildet § 11 SGB VIII.

1.4.1.2 Internationale Jugendarbeit

Internationale Jugendarbeit soll die persönliche Begegnung junger Menschen unterschiedlicher kultureller Identität, ihr gemeinsames Lernen und Arbeiten, den Erfahrungsaustausch von Fachkräften der Jugendarbeit sowie die Zusammenarbeit der Träger der Kinder- und Jugendhilfe über die nationalen Grenzen hinaus ermöglichen. Eine Herausforderung für die internationale Jugendarbeit ergibt sich aus dem Prozess der europäischen Einigung. Internationale Jugendarbeit soll junge Menschen zur Mitarbeit bei der Fortentwicklung eines freiheitlichen demokratischen Europas motivieren und ihnen Wege zum solidarischen Handeln eröffnen. Internationale Jugendarbeit ermöglicht Jugendlichen aus unterschiedlichen Herkunftsländern, sich besser kennen zu lernen und dadurch Ängste, Aggressionen und Vorurteile abzubauen. Sie erhalten durch persönlichen Kontakt mit Menschen anderer kultureller Herkunft und Identität einen Einblick in andere Kulturen und Lebensweisen, die Geschichte und Politik anderer Völker. Dadurch können interkulturelle Kompetenzen wie Akzeptanz, Verständnis und Toleranz für das Andere entwickelt werden. Junge Menschen werden auf das Leben in einer multikulturellen Gesellschaft vorbereitet und erleben die Vielfalt der Kulturen als Bereicherung. Dieser Ansatz ist in Sachsen-Anhalt, wo Begegnungen mit Ausländern und Migranten die Ausnahme bilden, sehr wichtig.



Internationale Jugendarbeit leistet einen Beitrag zur interkulturellen Bildung und zur Herausbildung einer eigenen kulturellen Identität und regt dazu an, Fremdsprachenkenntnisse anzuwenden und zu erweitern. Jugendliche werden befähigt, Konflikte gewaltfrei zu lösen, ihre eigene Lebenssituation bewusst wahrzunehmen, Standpunkte zu überdenken, Toleranz und Solidarität zu entwickeln sowie aktiv an der Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft mitzuwirken.

Die gesetzliche Grundlage ist im § 11 Absatz 3 Nr. 4 SGB VIII festgeschrieben.

1.4.1.3 Kinder- und Jugendberholung

Kinder- und Jugendberholung ist einer der Schwerpunkte zur Förderung der Entwicklung junger Menschen. Die Angebote der Kinder- und Jugendberholung tragen zur Reproduktion der Lebens- und Lernfähigkeit von Kindern und Jugendlichen bei. Die Angebote fördern die Gesundheit und die körperliche Entwicklung, soziale Verhaltensweisen in gruppendynamischen Prozessen, die Orientierung zur Gestaltung einer selbstbestimmten Freizeit und die Integration benachteiligter Kinder und Jugendlicher. Maßnahmen können z.B. Ferienfahrten unter sozialpädagogischer Begleitung oder Tagesveranstaltungen vor Ort sein.

Die gesetzliche Grundlage ist im § 11 Absatz 3 Nr. 5 SGB VIII verankert.

1.4.1.4 Außerschulische Jugendbildung

Außerschulische Jugendbildung soll junge Menschen befähigen, ihre jeweiligen Lebenszusammenhänge zu reflektieren sowie Kompetenzen zu erwerben, die sie selbständig und zugleich sozial und ökologisch verantwortlich und handlungsfähig machen. Lernerfahrungen ohne schulische Zwänge und kommerzielle Interessen können erworben werden. Schwerpunkte außerschulischer Jugendbildung sind die kulturelle, ökologische und politische Bildung.

Die gesetzliche Grundlage ist im § 11 Absatz 3 Nr. 1 festgeschrieben.

1.4.1.5 Jugendberatung

Jugendberatung berät und betreut Kinder und Jugendliche kostenlos, vertraulich und anonym zu unterschiedlichen Themen (z. B. Konflikte zwischen Jugendlichen und Eltern, Drogen, Sexualität, Gewalt, Missbrauch und Schulprobleme).

Es gibt die allgemeine Jugendberatung und auf einzelne Fachgebiete spezialisierte Jugendberatung. Jugendberatung ist auch ein Angebot für Eltern und Angehörige und informiert und unterstützt z. B. Schulen, Jugendeinrichtungen und soziale Dienste.

Die gesetzliche Grundlage ist im § 11 Absatz 3 Nr.6 SGB VIII festgeschrieben.

1.4.1.6 Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit

Dieser Teil der Jugendarbeit bietet niederschwellige Angebote im Freizeitbereich, der Zugangsmöglichkeiten zu jungen Menschen schafft. Soziale Kontakte werden angeregt, Kreativität und Bewegung gefördert. Für die Jugendlichen besteht keine Beitragspflicht und auch keine bindende regelmäßige Teilnahme.

Die gesetzliche Grundlage ist im § 11 Absatz 3 Nr.2 SGB VIII festgeschrieben.



1.4.1.7 Arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit

Die arbeitsweltbezogene Jugendarbeit verfolgt das Ziel der Aneignung von Kenntnissen über das Arbeitsleben. Die schulbezogene Jugendarbeit bietet den Rahmen für Projektangebote, Freizeitangebote und Beratungsangebote in und außerhalb der Schule. Die familienbezogene Jugendarbeit hilft durch Beratung und Hilfe bei Konflikten im Elternhaus bzw. gibt Unterstützung, wenn junge Menschen Familien gründen.

Die gesetzliche Grundlage ist im § 11 Absatz 3 Nr.3 SGB VIII festgeschrieben.

1.4.2 Jugendverbandsarbeit

Jugendverbände sind freiwillige Zusammenschlüsse junger Menschen mit dem Ziel, individuelle, soziale und politische Orientierung durch Erziehung und Bildung zu vermitteln und damit die Herausbildung der persönlichen Identität und Wertorientierungen zu fördern. Diese Aufgaben nehmen sie eigenständig neben den Erziehungsinstanzen Familie, Schule und Beruf wahr.

Ihre wichtigsten Aufgaben sind Freizeitgestaltung und Interessenvertretung für und von jungen Menschen. Charakteristisch für die Tätigkeit sind Freiwilligkeit, Wertgebundenheit, Selbstorganisation und Ehrenamtlichkeit. Jugendverbandsarbeit wird von einer Vielzahl von konfessionellen, politischen, gewerkschaftlichen, sportlichen und freizeitbezogenen Organisationsstrukturen angeboten. Um ihre Aufgaben wahrnehmen zu können, werden die Jugendverbände von den verschiedenen staatlichen Ebenen gefördert.

Die gesetzlichen Grundlagen dafür sind im § 11 SGB VIII und im § 12 SGB VIII zu finden.

1.4.3 Jugendsozialarbeit

Die Angebote der Jugendsozialarbeit richten sich in erster Linie an sozial benachteiligte junge Menschen, die in einem problematischen sozialen Umfeld leben. Jugendsozialarbeit ist als wirksame Prävention gegen Rückzug, Resignation und Radikalisierung von Jugendlichen zu verstehen. Als Teil der Kinder- und Jugendhilfe beinhaltet Jugendsozialarbeit, sozial benachteiligte junge Menschen bis 27 Jahre besonders zu unterstützen sowie deren berufliche und gesellschaftliche Integration und aktive Teilhabe am Gemeinwesen zu fördern. Jugendsozialarbeit ist somit auch als kritische Stimme zu verstehen, die zugunsten der sozialen und politischen Partizipation von benachteiligten Jugendlichen Partei ergreift und sich gesellschaftlich einmischt, um die Entwicklungschancen und Teilhabe dieser jungen Menschen zu verbessern. Dies gilt ebenso für individuell beeinträchtigte Jugendliche, die beispielsweise durch Lernstörungen, psychische Belastungen oder Drogen eine verminderte Lebensqualität erfahren. Die pädagogische Arbeit beschränkt sich nicht darauf, berufliche Kenntnisse und Qualifikationen zu vermitteln, sondern auch die Persönlichkeit der Jugendlichen sowie ihr Umfeld zu stärken. Deshalb ist das Spektrum der Jugendsozialarbeit weit gefasst mit den Bereichen Bildung und Arbeitsmarkt, Migration und Integration sowie Soziales und Wohnen, erweitert durch Querschnittsthemen wie etwa Gender Mainstreaming und Partizipation. Vor allem die Benachteiligtenförderung auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt nimmt einen breiten Raum ein.

Die gesetzliche Grundlage der Jugendsozialarbeit bildet § 13 SGB VIII.



1.4.3.1 Aufsuchende Jugendsozialarbeit/Straßensozialarbeit

Dieser Bereich der Jugendhilfe richtet sich an Kinder, Jugendliche und junge Heranwachsende, für die der öffentliche Raum aus Notwendigkeit oder aus eigener Entscheidung heraus zentraler Sozialisations-, Aufenthalts- oder Lebensort ist. Aufsuchende Jugendarbeit kombiniert die Bausteine Straßensozialarbeit, Einzelfallhilfe, Gruppen- und Cliquenbegleitung und Gemeinwesenarbeit. Die Gewichtung der einzelnen Bestandteile kann nicht pauschaliert werden und zeigt in der Praxis höchst unterschiedliche Ausdrucksformen.

Das Arbeitsfeld orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden und auf Grundlage gleichberechtigter Beziehungen versucht mobile Jugendarbeit die Lebenswelt der Zielgruppe mit ihr gemeinsam lebenswerter zu gestalten. Mobile Jugendarbeit sucht die Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden an ihren Treffpunkten auf.

Mobile Jugendarbeit wird auf Grundlage folgender Arbeitsprinzipien tätig:

- Aufsuchen der Klientel
- Niedrigschwelligkeit
- Lebenswelt- und Alltagsorientierung
- Akzeptanz
- Freiwilligkeit
- kritische Parteilichkeit
- Vertraulichkeit
- Ganzheitlichkeit und Transparenz

Mobile Jugendarbeit/Straßensozialarbeit wendet sich den Anliegen der Jugendlichen zu, unterstützt in Problemlagen, hilft Problemlösungen zu entwickeln und bietet in Konfliktsituationen Vermittlung an.

Die gesetzlichen Grundlagen der Mobilen Jugendarbeit/Straßensozialarbeit bilden die §§ 11 und 13 SGB VIII.

1.4.3.2 Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist eine Form der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule. Hierbei werden qualifizierte Sozialarbeiter über einen längeren Zeitraum am Lebensort Schule eingesetzt. Durch sozialpädagogische Arbeitsansätze und Methoden werden zusätzliche pädagogische Ressourcen in die Institution Schule eingebracht und so Zielbestimmungen der Jugendhilfe realisiert. Schulsozialarbeit ermöglicht, dass Schule und Jugendhilfe das gemeinsame Ziel, die Verbesserung der Lebens- und Entwicklungsbedingungen der Schüler und somit gelingende Bildungsbiografien zu gestalten, wechselseitig ergänzen. Die Kinder und Jugendlichen benötigen hierfür fachliche, methodische und mentale Stärkung – nicht die überwiegende Orientierung an ihren Defiziten. Die Schüler werden gesamtpädagogisch durch verschiedene Lernanlässe in ihrer Persönlichkeit gestärkt und in der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen wertschätzend begleitet. Sie sind erfolgreicher im Lernen, wenn ihre Bedürfnisse und Stärken berücksichtigt werden.

Schulsozialarbeit vermittelt dabei stark zwischen Schule und dem örtlichen System der Jugendhilfe, den Institutionen bzw. dem Gemeinwesen. Durch diese sozialräumliche Vernetzung von Vorhandenem und der Initiierung neuer Angebote werden die Interessen der Kinder und Jugendlichen sehr effektiv vertreten.



Die wesentlichen Rechtsgrundlagen für eine Kooperation von Jugendhilfe und Schule bilden die §§ 1, 11 - 14 und § 81 des SGB VIII.

1.4.3.3 Jugendberufshilfe

Die Jugendberufshilfe ist eine Leistung der Jugendhilfe. Ihr Ziel ist es, jungen Menschen, die auf Grund sozialer Benachteiligung oder individueller Beeinträchtigung in erhöhtem Maß Unterstützung beim Übergang von der Schule zur Ausbildung und von der Ausbildung in den Berufseinstieg benötigen, im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen anzubieten. Es sollen Voraussetzungen geschaffen werden, die es Jugendlichen ermöglichen, den Einstieg ins Erwerbsleben zu meistern. Jugendberufshilfe ist derjenige Teil der Jugendsozialarbeit, der sich vordergründig mit der Übergangsproblematik von jungen Menschen in den ersten Arbeits- und Ausbildungsmarkt auseinandersetzt. Jugendberufshilfe ist somit Bestandteil von Jugend-, Bildungs- und Arbeitspolitik.

Ziel ist es, Voraussetzungen zu schaffen, die es ermöglichen, jungen Menschen, die mit anderen Maßnahmen den Einstieg in die Berufswelt nicht schaffen, ein breit gefächertes Angebot unterschiedlicher Einstiegsmöglichkeiten in die Arbeitswelt zur Verfügung zu stellen. Weiterhin sollen junge Menschen über Angebote der Arbeitsvermittlung und Angebote der Träger der freien und öffentlichen Jugendhilfe informiert und zur Teilnahme an deren Maßnahmen motiviert werden. Dazu gehört, dass die jungen Menschen durch Angebote mit Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgerüstet und ihre Persönlichkeit entwickelt werden, damit sie ein eigenständiges Leben führen können und ihnen der Einstieg in die Arbeitswelt erleichtert wird.

Die gesetzlichen Grundlagen der Jugendberufshilfe sind im § 13 Absatz 1 SGB VIII festgeschrieben.

1.4.4 Jugendschutz

Jugendliche sind unterschiedlichen Gefahren ausgesetzt, die sie selbst noch nicht angemessen einschätzen können. Dieser Bereich teilt sich in die Handlungsfelder des erzieherischen, ordnungsrechtlichen und strukturellen Kinder- und Jugendschutzes. Bezüglich des ordnungsrechtlichen und strukturellen Kinder- und Jugendschutzes hat der öffentliche Träger eine Mitwirkungspflicht bei Maßnahmen der zuständigen Behörden und Stellen.

Die Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes sollen junge Menschen befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen. Damit sind also präventive pädagogische Angebote gemeint, da einer möglichen Gefährdung vorgebeugt werden soll. Hauptsächlich wird diese Aufgabe in Form von Aufklärung, Beratung und Vermittlung sozialer Kompetenzen umgesetzt.

Gefährdungspotenziale bergen z. B.

- der Gebrauch bzw. Missbrauch von legalen oder illegalen Suchtmitteln (wie z. B. Tabak, Alkohol, Medikamente und andere Suchtmittel)
- Beeinträchtigungen und Gefährdungen z. B. durch Medien
- Einflüsse durch desorientierende und indoktrinierende religiöse und weltanschauliche Anschauungen und Gruppen, z. B. so genannte Sekten und Psychogruppen, politische Radikalisierung
- Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und in der Erziehung
- Sexuelle Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen
- unangemessene Anforderungen durch Arbeit



Zu den Gefährdungspotenzialen gehören aber auch

- personale und soziale Faktoren, die zu Gefährdungen führen können, z. B. zu Kriminalität, Suizid oder Prostitution von Kindern und Jugendlichen
- Entwicklungsbeeinträchtigungen und Gefährdungen im Lebensumfeld (z. B. durch Straßenverkehr und andere strukturelle Einflussfaktoren wie Werbung und Konsum, Lebensraumgestaltung, Stadtplanung) immer dann, wenn die Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen nicht ausreichend beachtet werden.

Die gesetzlichen Grundlagen des Jugendschutzes sind im § 14 SGB VIII verankert.



II Demografische Entwicklung

2.1 Demografischer Wandel und Jugendhilfeplanung

Der allgemeine Altersaufbau der Bevölkerung in den Bundesländern, Landkreisen und Städten steht in den kommenden Jahrzehnten vor tiefgreifenden Veränderungen. Dies betrifft alle gesellschaftlichen Teilbereiche und stellt sie vor vielfältige Herausforderungen.

Der Rückgang der Einwohnerzahl und die veränderte Struktur der Bevölkerung erfordern Anpassungs- und Gegenmaßnahmen in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens – der Finanzpolitik, der medizinischen und sozialen Versorgung, der Bereitstellung von Kindergarten-, Schul- und Ausbildungsplätzen bis hin zu Städtebau und Wohnungswesen und der entsprechenden Infrastruktur, insbesondere in den ländlichen Regionen. Gerade vor dem Hintergrund enger werdender finanzieller Spielräume sind langfristige Antworten gefragt!

Während sich etwa die Altenhilfe angesichts der erheblichen Zunahmen in der Altersgruppe der über 65-Jährigen auf deutliche Aufgabenzuwächse einstellen muss, wird die Kinder- und Jugendhilfe mit der Frage konfrontiert, was die absehbaren, durchaus spürbaren Verringerungen in der Altersgruppe der unter 27-Jährigen für ihre Handlungsfelder bedeuten. Welche Auswirkungen hat das auf die grundlegende Rolle und den Stellenwert der Kinder- und Jugendhilfe in einer alternden Gesellschaft? Welche Zielsetzungen und Strategien sind notwendig? Damit ist der demografische Wandel auch ein bedeutsames Themenfeld der aktuellen Jugendhilfeplanung.

Die Feststellung „mehr Kinder = mehr Jugendhilfe; weniger Kinder = weniger Jugendhilfe“ kann in diesem Zusammenhang nur teilweise herangezogen werden. Gesellschaftliche Veränderungen und darauf reagierende fachliche und politische Entwicklungen beeinflussen die Jugendhilfe und die dafür erforderlichen Ressourcen teilweise mehr als demografische Entwicklungen. Deshalb können Bevölkerungsprognosen nicht mehr sein als ein Anlass zu fachlichen Diskussionen auf den verschiedenen Ebenen.

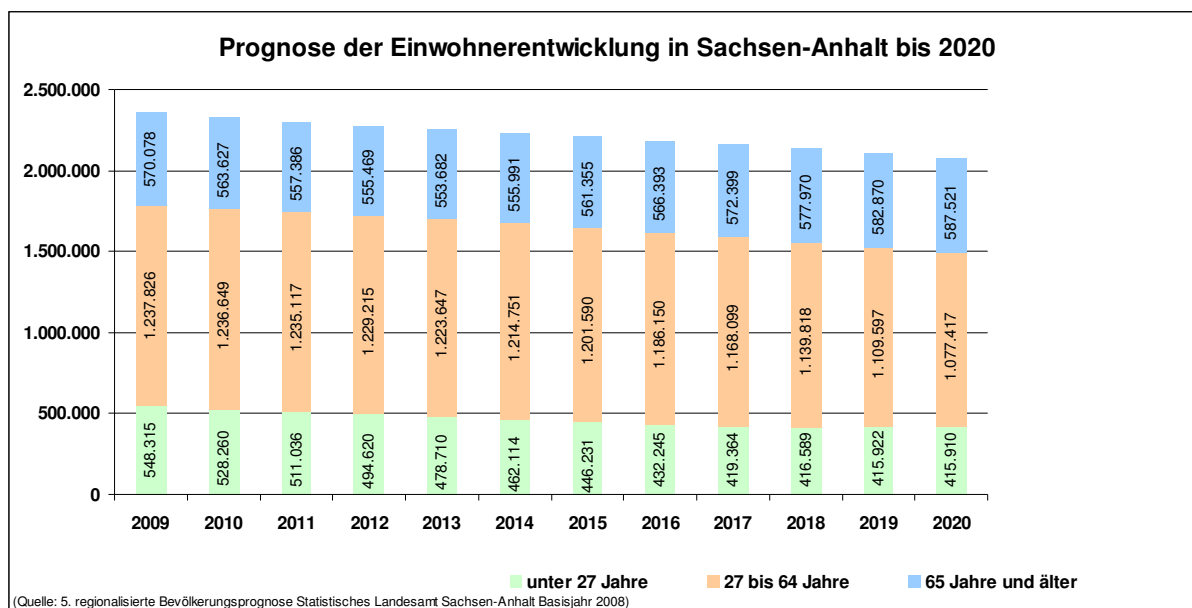
Demografiebasierte Jugendhilfeplanung hat die Aufgabe, eine mögliche Gradwanderung zwischen Ist-Situation und den anzustrebenden Zuständen in der Zukunft aufrecht zu erhalten. Das hat zielgerichtete Impulse und mögliche Veränderungen zur Folge. Das heißt,

Planung ist Veränderung!

2.2 Bevölkerungsentwicklung

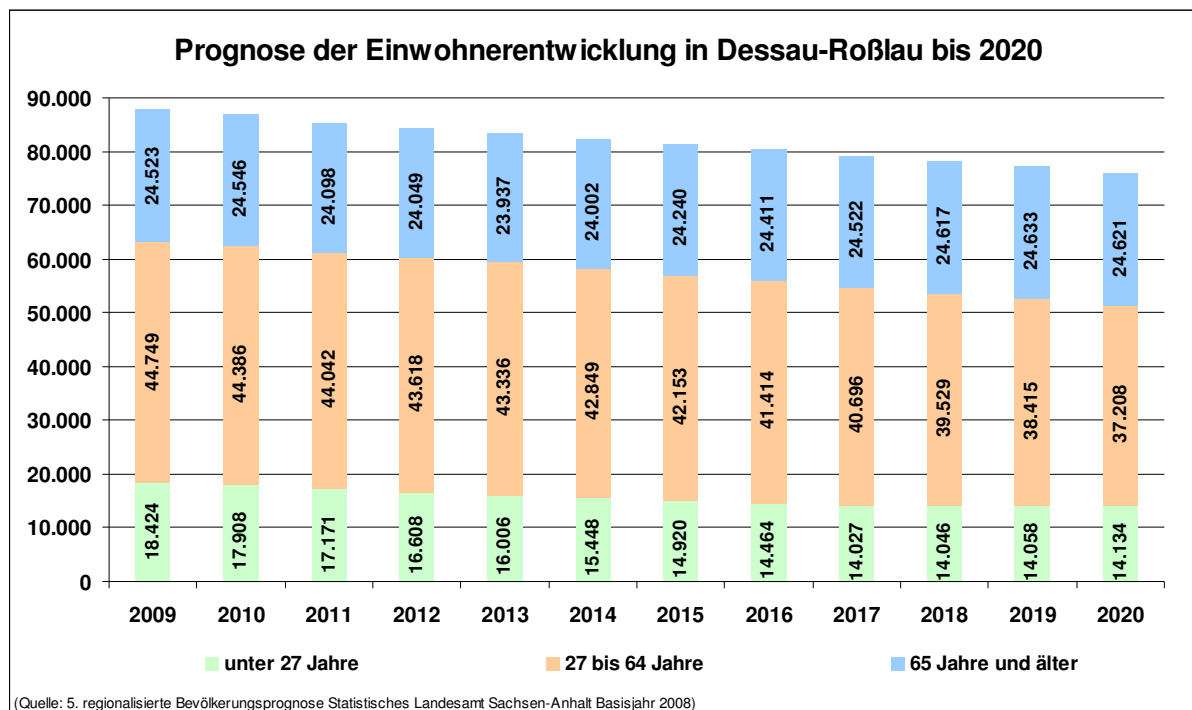
Am 31.12.2009 hatte Deutschland rund 81.802.000 Einwohner. Das waren 200 000 beziehungsweise 0,2% weniger als im Jahr 2008. Seit der Wiedervereinigung hat es in Deutschland jedes Jahr mehr Sterbefälle als Geburten gegeben. Der Bevölkerungsrückgang war in den alten Bundesländern geringer (-0,2%) als in den neuen Bundesländern (0,7%). (Quelle: Statistisches Bundesamt)

In Sachsen-Anhalt ist die Zahl der Einwohner seit 1990 kontinuierlich zurückgegangen – insgesamt um rund 19 Prozent von 2,89 Millionen auf derzeit 2,34 Millionen. Laut aktueller Vorausberechnungen hält dieser Trend weiter an: Haben Ende 2009 insgesamt 2.358.228 Einwohner in unserem Bundesland gelebt, so werden es laut 5. Regionalisierter Bevölkerungsprognose bis 2020 noch insgesamt 2.110.408 Einwohner sein. Damit beträgt die durchschnittliche Bevölkerungsabnahme in Sachsen-Anhalt bis 2020 ca. 10,5%.



Von allen Einwohnern die 2009 in Sachsen-Anhalt lebten, waren 23,3% unter 27 Jahre, 52,5% zwischen 27 und 64 Jahre alt und 24,2% 65 Jahre und älter. In 10 Jahren wird der Anteil der unter 27-Jährigen nur noch 19,7% betragen und sich damit erheblich verringern. Etwa gleich bleibt der Anteil der Altersgruppe 27 bis unter 65 Jahre mit ca. 52,6% im Jahr 2020. Dagegen nimmt der Anteil der über 65jährigen Einwohner zu (2020: 27,6%).

In Dessau-Roßlau lebten am 31.12.2010 insgesamt 86.840 Einwohner. Die 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose Sachsen-Anhalt sagt voraus, dass sich diese Anzahl bis 2020 auf 75.963 Einwohner verringern wird. Das entspricht einem Rückgang von ca. 13,4%, womit Dessau-Roßlau über dem landesweiten Durchschnitt liegt.



Die Angaben des Diagramms zeigen die Gesamtbevölkerung in den jeweiligen Jahren und weisen die Anteile aus, die die beschriebenen Altersgruppen voraussichtlich an der



Gesamtbevölkerung haben werden. Zusammenfassend kann man dabei ein Grundmuster feststellen: Die jüngeren Altersgruppen werden einen höheren Rückgang verzeichnen.

Diese Verschiebungen im Anteil der Altersgruppen werfen eine Vielzahl von Problemstellungen auf, die auch die Perspektiven von Kindern und Familien in einer alternden Gesellschaft und damit die Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe in vielerlei Hinsicht tangieren. Im Blick auf die Entwicklungsdynamik bei den unter 21-Jährigen weisen die Umbrüche im demografischen Wandel zum einen darauf hin, dass junge Menschen immer mehr zu einem sehr „knappen Gut“ für die Gesellschaft und ihr Gemeinwesen werden. Zugleich geraten Kinder, Jugendliche und Familien aber auch immer stärker in die Rolle einer Minderheit, deren Interessen in mancherlei Hinsicht nicht deckungsgleich mit denen anderer Alters- und Bevölkerungsgruppen sind.

Kinder und Familien werden künftig mehr denn je auf die Unterstützung und Förderung durch eine breite gesellschaftliche und politische Lobby angewiesen sein. Den Leistungen für Familien und Kinder muss dabei ein besonderer Stellenwert eingeräumt werden, da sie als abnehmender Teil der Bevölkerung zahlenmäßig an Bedeutung und damit an Einfluss verlieren. Gleichzeitig ist ihre Funktion für die Zukunftssicherung der Gesellschaft jedoch unerlässlich.

„Letztlich liegt die Quintessenz der Analysen damit in einem Paradox: Entgegen einer auf den ersten Blick plausiblen Annahme erfordert der demografische Wandel und der damit verbundene Rückgang in der Zahl der jungen Menschen gerade jetzt nicht weniger, sondern mehr Engagement und mehr Investitionen in Kinder und Familien. Die Geschwindigkeit und die Ernsthaftigkeit, mit der dieser Sachverhalt zur Kenntnis genommen und in konkretes Handeln umgesetzt wird, kann wesentlich über die Zukunftschancen der Städte und Gemeinden entscheiden.“ (Quelle: „Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel“, Kommunalverbund für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, 2011)

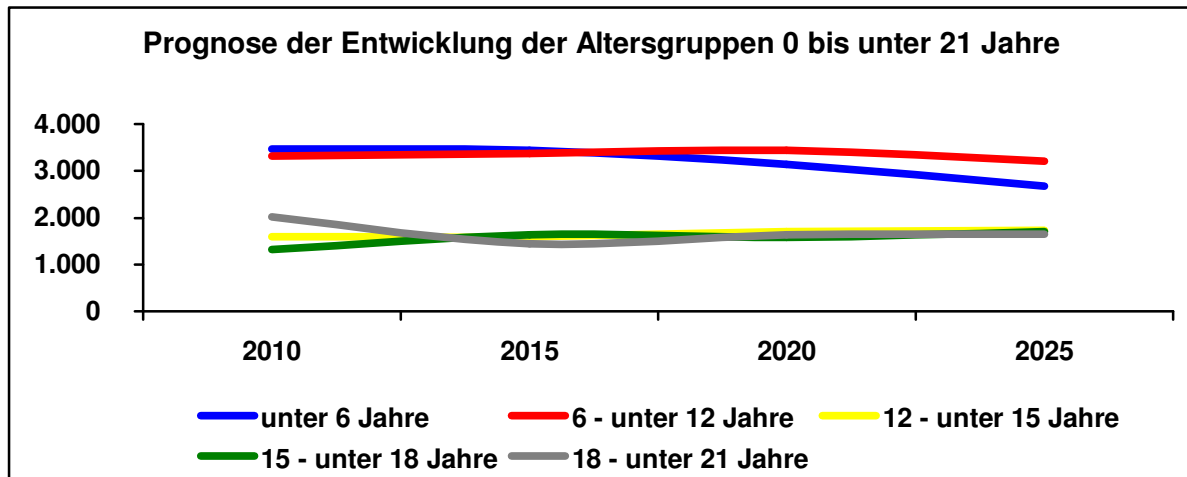
Handlungserfordernisse der Kinder- und Jugendhilfe

Grundsätzlich ist bei der Betrachtung zu den Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe Folgendes zu beachten: Der demografische Wandel vollzieht sich bei den 0 bis 21-Jährigen perspektivisch für Dessau-Roßlau nicht einheitlich.

Alters- klasse	2010		2015		2020		2025	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
unter 6 Jahre	3.469	100	3.443	99	3.142	91	2.682	77
6- u. 12 Jahre	3.312	100	3.375	102	3.444	104	3.202	97
12- u. 15 Jahre	1.602	100	1.602	100	1.708	107	1.735	108
15- u. 18 Jahre	1.331	100	1.636	123	1.580	119	1.705	128
18- u. 21 Jahre	2.026	100	1.443	71	1.634	81	1.657	82
insgesamt	11.740	100	11.499	98	11.508	98	10.981	94

(Quelle: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Denkmalpflege, verwendete Prognose der Stadt Basisjahr 2010)

Während die Altersgruppe der 6 bis unter 12 Jährigen relativ stabil bleibt, nimmt die Gruppe der 12- bis 18-Jährigen zu. Die jüngeren und älteren Altersgruppen verlieren aber teilweise deutlich. Das hat zur Folge, dass auch die verschiedenen Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe in unterschiedlichem Maße vom demografischen Wandel betroffen sein werden.



(Quelle: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Denkmalpflege, verwendete Prognose der Stadt Basisjahr 2010)

Arbeitsfeld der Kinder und Jugendarbeit

Der demografiebedingte Strukturwandel in der Kinder und Jugendarbeit wird dazu führen, dass der Aufwand, der für die Bereitstellung adäquater Angebote für Kinder und Jugendliche nötig ist, eher ansteigen wird. Vor allem die Mobilität der Adressaten und die Erreichbarkeit der Angebote gewinnen an Bedeutung. Ziel muss es sein, die Angebotsstrukturen anzupassen, zu vernetzen und deren Funktionalität durch entsprechende personelle Ressourcen sicher zu stellen. Weiterhin ist die Aufrechterhaltung einer bedarfsgerechten, attraktiven und effizienten Angebotslandschaft anzustreben.

Dabei ergeben sich für die Kinder- und Jugendarbeit in den Ressourcen und den Kompetenzen des Systems Schule künftige Kooperationen. Mit der zeitlichen Ausweitung des Schulbesuchs haben junge Menschen weniger Zeit. Vor diesem Hintergrund kann sich zum Beispiel eine Verlagerung eines Teils von Angeboten und Aktivitäten in die Schulen für alle Beteiligten als sinnvoll erweisen.

Arbeitsfeld Jugendsozialarbeit

Das Arbeitsfeld der Jugendsozialarbeit umfasst unterschiedliche Aufgabenstellungen wie die Schulsozialarbeit, die Jugendberufshilfe und die Straßensozialarbeit. Auch die Einflüsse des demografischen Faktors sind verschieden.

Die Schule kann im Interesse einer ganzheitlichen Förderung und Bildung der jungen Menschen auf die Schulsozialarbeit immer weniger verzichten. Vor diesem Hintergrund verweist die Tatsache, dass 2011 an den 28 Schulstandorten in Dessau-Roßlau lediglich 12 Schulsozialarbeiter tätig waren, auf weiteren Handlungsbedarf.

Der Bereich der Jugendberufshilfe gewinnt im demografischen Wandel vor allem dadurch an Bedeutung, dass die Altersgruppe der 18 bis unter 21-Jährigen erhebliche Verluste zu verzeichnen hat. Der gelingende Übergang von der Schule in das Berufsleben erlangt damit mehr als zuvor an Bedeutung, nicht nur für die Zukunft der jungen Menschen, sondern auch für die Aufrechterhaltung und damit Zukunftssicherung einer funktionierenden Wirtschaft. Die Berufsfrühorientierung gewinnt damit mehr als bisher an Bedeutung. Angesichts der rückläufigen Zahlen in dieser Altersgruppe müssen sich die eingesetzten Kräfte noch mehr auch auf Diejenigen konzentrieren, die bislang nicht mit hinreichendem Erfolg in das Berufsleben integriert werden konnten. Die Jugendberufshilfe kann zwar die dafür notwendigen Voraussetzungen nicht allein schaffen, aber noch mehr als bisher entscheidende Impulse geben.



III Situation in Dessau-Roßlau

3.1 Ausgangslage

In den vergangenen Jahren hatte Dessau-Roßlau ein eng gestricktes Netz an Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Dies war bewusst über viele Jahre entwickelt und aus fachlicher Sicht sowie von Entscheidungsträgern als notwendig und bedarfsgerecht verteidigt worden.

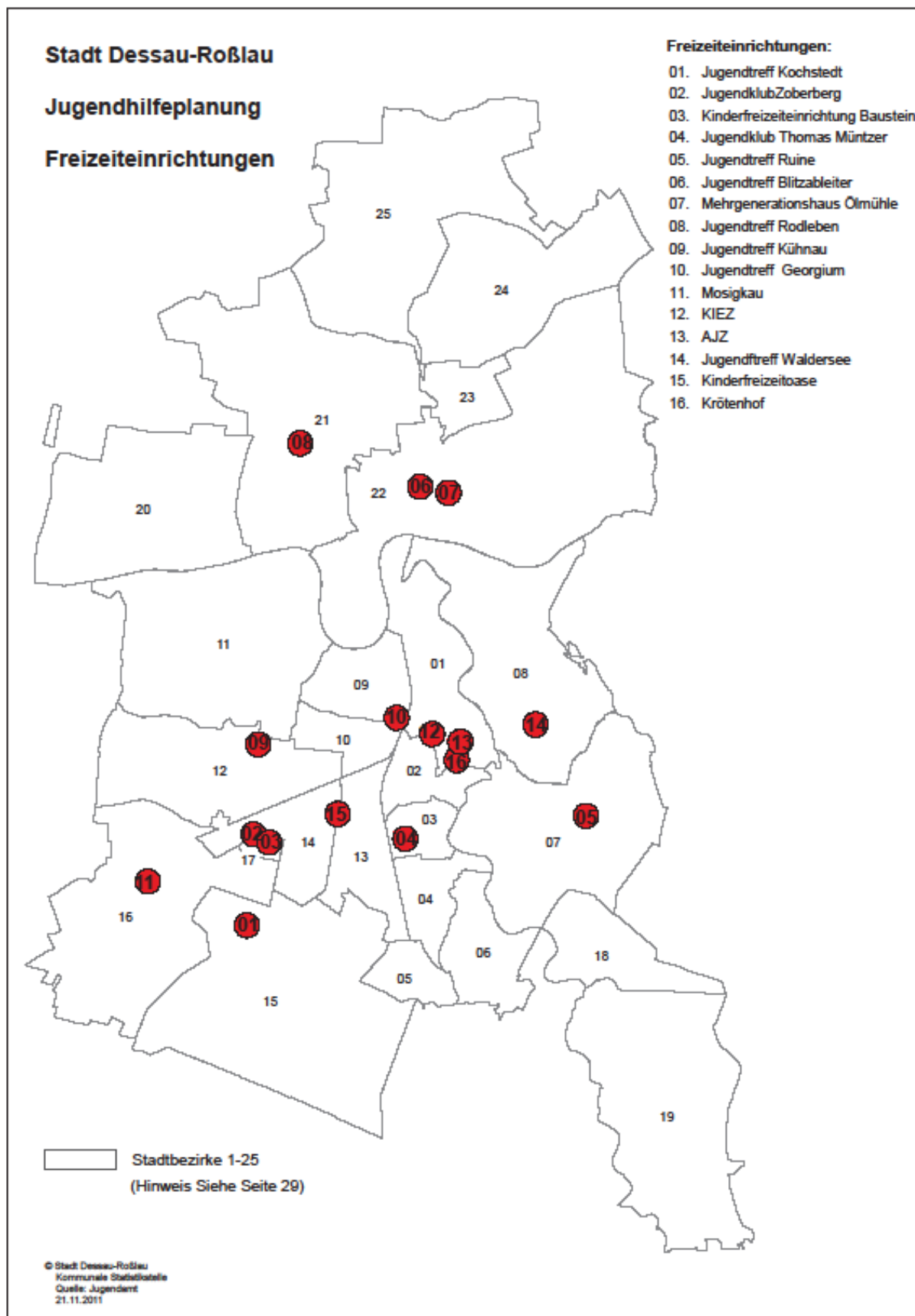
Im Jahr 1995 gab es allein neun kommunale Freizeiteinrichtungen, hinzu kamen fünf Einrichtungen von Trägern der freien Jugendhilfe. 2005 gab es in Dessau neun Einrichtungen in kommunaler und zehn Einrichtungen in freier Trägerschaft. So konnte von einer Versorgung fast jeden Stadtbezirk gesprochen werden.

Im Planungsprozess zum Teilplan Jugendarbeit hat Dessau-Roßlau im Jahr 2011 noch immer eine hohe Versorgung mit Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit. Zehn Einrichtungen in freier Trägerschaft, hinzu kommen sechs Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft, wobei eine kommunale Einrichtung bereits in Kooperation mit einem freien Träger getreten ist und personelle Ressourcen zusammengeführt wurden.

Die Einrichtungen wurden überwiegend auf die Besucherstruktur ausgerichtet. Offene Treffpunkte mit unterschiedlich ausgerichteten Angeboten wurden vorgehalten. Allerdings muss resümiert werden, dass diese Angebote noch einen größeren Teil der Dessau-Rosslauer Kinder und Jugendlichen erreichen könnten.



Übersicht der Freizeiteinrichtungen (Stand 2011):



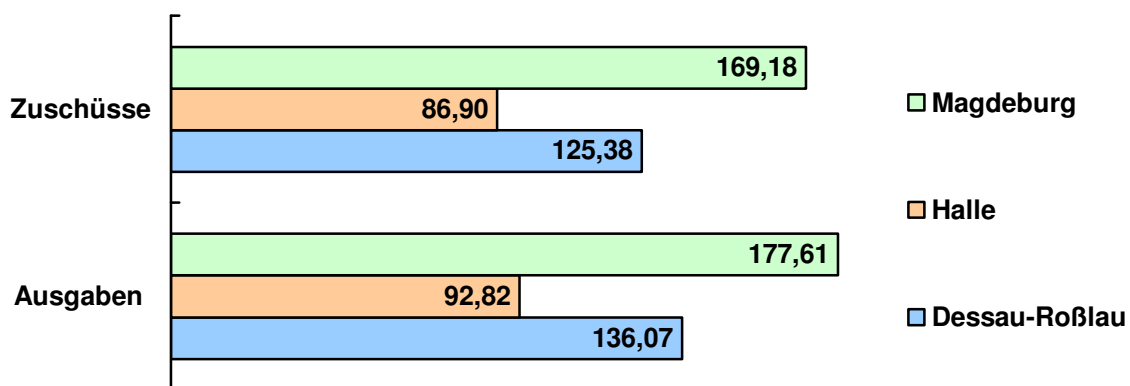


3.2 Planungsprozess

Die Konzeption zur Jugendarbeit in Dessau wurde letztmalig 2005 aktualisiert. Am 01.07.2007 haben die Städte Dessau und Roßlau fusioniert. Trotzdem ist die Bevölkerungszahl weiterhin stark rückläufig, wobei die Altersgruppen der 12 bis unter 18 Jährigen ansteigen. (siehe Punkt II: Demografische Entwicklung).

Die Umsetzung der Jugendarbeit in Dessau-Roßlau ist auch stark abhängig von der kommunalen Bezuschussung. Im Vergleich der Kennzahlen der drei kreisfreien Städte des Landes Sachsen-Anhalt liegt Dessau-Roßlau an mittlerer Stelle. Das belegt u. a. ein Kennzahlenvergleich der Städte Dessau-Roßlau, Halle und Magdeburg im Jahr 2009.

Ausgaben und Zuschüsse der Jugendämter im Jahr 2009 pro Einwohner im Alter von 11 bis unter 27 Jahren für Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Kinder- und Jugendschutz gem. §§ 11 - 14 SGB VIII (in Euro)



(Quelle: Interkommunaler Kennzahlenvergleich Jugendämter, Stand 2009)

Auch für die nächsten Jahre wurde ein Vergleich der Kennzahlen innerhalb aller Bereiche der Jugendhilfe zwischen diesen Städten vereinbart.

Im Zuge der aktuellen Haushaltskonsolidierungen in Dessau-Roßlau war neben den Bereichen der Kultur und des Sports auch die Jugendhilfe mit einer Einsparung von mehr als einer Mio. Euro betroffen. Im Bereich der Kinder- und Jugendfreizeit betraf das vor allem die Einrichtungen der Stadt Dessau-Roßlau und der freien Träger.

Um an dieser Stelle eine konkrete Aussage zu möglichen Veränderungen in der Kinder- und Jugendhilfe machen zu können, beschloss der Jugendhilfeausschuss in seiner Sitzung am 31.08.2010 die Jugendhilfeplanung im Teilplan Jugendarbeit fortzuschreiben. Durch die Verwaltung des Jugendamtes erfolgte ein Vorschlag zur Umsetzung des Planungsauftrages. Relativ schnell wurde deutlich, dass die vom Stadtrat dafür vorgesehene Laufzeit von ca. 10 Monaten zu kurz war.

3.3 Arbeitsgemeinschaft gemäß § 78 SGB VIII

Der Jugendhilfeausschuss beschloss in seiner Sitzung am 17.11.2010 die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft gemäß § 78 SGB VIII für die Dauer des Planungsprozesses des Teilplanes Jugendarbeit. Diese Arbeitsgemeinschaft setzte sich zusammen aus:

- 3 stimmberechtigten Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses
- jeweils einen Vertreter von 5 freien Trägern der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen
- 3 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Verwaltung des Jugendamtes.



Schwerpunkt der Aufgaben dieser AG war die *Fortschreibung des Teilplanes „Jugendarbeit“ der Jugendhilfeplanung der Stadt Dessau-Roßlau einschließlich der Analyse des örtlichen Bedarfs unter Berücksichtigung der vorhandenen Angebotsstrukturen zur Bewertung und Eruiierung des Handlungsbedarfs (einschließlich Gebiets- und Standortanalysen).*

Mit Aufnahme der Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft am 02.12.2010 wurde u. a. eine Geschäftsordnung erarbeitet, die neben der Zusammensetzung der AG auch die Sitzungen, den Vorsitz und die Arbeitsweise der AG regelt.

Die Mitglieder der AG trafen sich im laufenden Planungsprozess alle 2 bis 3 Wochen. Die insgesamt 20 Beratungen der AG fanden im Jugendamt oder in Räumen von Freizeiteinrichtungen statt. Zwei zusätzliche Besichtigungstouren durch alle Einrichtungen in Dessau-Roßlau, die durch die Verwaltung des Jugendamtes organisiert wurden, dienten der allgemeinen Information aller Mitglieder über Bedingungen, Ausstattung und Angebote.

3.4 Grundsätze und Zielstellung der Arbeitsgemeinschaft

Im Rahmen des Planungsprozesses erarbeitete die AG folgende Ziele für die aktuelle Jugendhilfeplanung:

- Entwicklung eines geeigneten Kennzahlensystems
- Analyse des örtlichen Bedarfs unter Berücksichtigung der vorhandenen Angebotsstrukturen zur Bewertung und Eruiierung des Handlungsbedarfs
- Bestimmung von Qualitätsstandards in den Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche
- Fortschreibung der Jugendhilfeplanung der Stadt Dessau-Roßlau, Teilplan „Jugendarbeit“ mit entsprechenden Handlungsempfehlungen

Im *Leitbild Dessau-Roßlau – Wege für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt* wird im Handlungsfeld „Soziales Miteinander“ u. a. gefordert: *Dessau-Roßlau schafft ein attraktives Lebensumfeld für Familien und junge Menschen. Dabei stellt sich die Stadt dem demografischen Wandel und trägt zunehmenden Individualisierungstendenzen Rechnung.*

Unter Beachtung dieser Feststellung wird durch die Arbeitsgemeinschaft folgendes Leitbild für die Kinder- und Jugendarbeit empfohlen:

Schaffung bestmöglicher Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche unter Einbeziehung ihrer Familien zum Ausgleich besonderer Benachteiligungen durch verschiedene Angebote und Leistungen.

Zur Umsetzung dieses Leitbildes für die Kinder- und Jugendarbeit verständigten sich die Mitglieder der AG auf die zeitnahe Umsetzung folgender Arbeitsschritte im Rahmen des Planungsprozesses:

- Erstellung eines Datenkonzeptes
- Bildung neuer „Planungsräume“ im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit
- Erarbeitung von Standards in der Kinder- und Jugendarbeit
- Analyse des örtlichen Bedarfs unter Berücksichtigung der vorhandenen Angebotsstrukturen zur Bewertung und Eruiierung des Handlungsbedarfs mit Vor-Ort-Besuch und Befragung
- Formulierung von Handlungsempfehlungen an den Jugendhilfeausschuss



Folgende *Handlungsgrundsätze* sollen dafür angewandt werden:

- Zugang über *Freiwilligkeit* und *Niederschwelligkeit*
- *Förderung* schulischer, beruflicher sowie sozialer Integration
- *Prävention* im Sinne von Ausgleich sozialer Benachteiligungen und Überwindung individueller Beeinträchtigungen sowie Hilfestellung zur Lösung individueller Probleme und Befähigung zur Entwicklung eigener nachhaltiger Problemlösungsstrategien
- *Bildung* im Sinne von Befähigung zur Selbstbestimmung und der Vermittlung von Fertigkeiten zur individuellen Teilhabe an der Gesellschaft
- *Partizipation* im Sinne von Anregung und Hinführung zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement sowie Gewinnung, Förderung und Begleitung von Ehrenamtlichen

Entsprechend dem Anspruch der Jugendhilfeplanung gemäß SGB VIII wurde durch die Arbeitsgemeinschaft bei der Betrachtung der notwendigen Angebote im Bereich der Kinder- und Jugendfreizeit zunächst ausschließlich der ermittelte Bedarf in den Planungsräumen zu Grunde gelegt.

Nach Feststellung des Bedarfes wurden in einem zweiten Schritt die Rahmenbedingungen einbezogen: - bestehende Einrichtungen und Strukturen
- finanzieller Rahmen.

3.5 Beteiligung

Jugendhilfeplanung erhält Qualität durch angemessene Formen der Beteiligung: Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe, umfassende und frühzeitige Beteiligung der Träger sowie die Suche nach angemessenen geschlechts- und zielgruppenspezifischen Beteiligungsmöglichkeiten für die Adressaten der Jugendhilfe (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Eltern).

Mit der Bildung der Arbeitsgemeinschaft gemäß § 78 SGB VIII wurden auf der Grundlage der gesetzlichen Möglichkeiten frühzeitig und umfassend Vertreter aller Träger von Einrichtungen und des Jugendhilfeausschusses beteiligt. Nicht selten kam es aufgrund dieser Konstellation zu Meinungsdivergenzen in der AG, die aber auch zu konstruktiven Kompromissen führte.

Innerhalb des Jugendamtes erfolgte mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Freizeiteinrichtungen ein fachlicher Austausch zur Analyse der Situation in den Planungsräumen.

Ein wesentlicher Bestandteil der Beteiligung ist die Befragung der Kinder und Jugendlichen in Dessau-Roßlau. Nach einer teilweise intensiven Diskussion über mögliche Methoden verständigte man sich die AG Jugendhilfeplanung auf eine schriftliche Befragung, welche an Schulen und in den Freizeiteinrichtungen der Stadt Dessau-Roßlau durchgeführt wurde.



Ziel der Befragung von Kindern und Jugendlichen war:

- eine erste Orientierung, wie ein Teil von Kindern und Jugendlichen in Dessau-Roßlau ihre Freizeit verbringen und wie sie einen Teil der bestehenden Angebote wahrnehmen
- erste Erfahrungen mit Befragungsmethoden und deren Auswertung zu machen, um sich ihnen künftig gezielter, umfangreicher und professioneller bedienen zu können
- insbesondere um die Grundlage künftiger Planung der Jugendarbeit durch empirische Erkenntnisse und Erfahrungen zu verbessern sowie
- Hinweise darauf zu bekommen, wie die Situation und Wahrnehmung von Kindern und Jugendlichen in Dessau-Roßlau im Vergleich mit vorliegenden Studien interpretiert werden kann.

Aus mehreren Gründen (Kürze der Zeit, fehlende externe fachliche Unterstützung, Umfang des Fragebogens selbst, Unwägbarkeit der Auswahl der Befragten bzw. die Nicht-Korrelierbarkeit mit anderen Daten) können die Ergebnisse der Befragung vorwiegend als Orientierung und erste Annäherung einbezogen werden.

Dabei spielt eine nicht unwesentliche Rolle, dass man darin angesichts der Kürze der Zeit die nahezu einzige Chance sah, die Sichtweise der eigentlich betroffenen Menschen - der Kinder und Jugendlichen von Dessau-Roßlau - überhaupt sichtbar zu machen. Wichtig war es, die Zielgruppe an den Planungsprozess zu beteiligen.

Der Fragebogen bestand aus 10 allgemeinen Fragen, die sich hauptsächlich mit den Interessen und der Mobilität der Kinder und Jugendlichen auseinandersetzen (siehe Anlage). Die inhaltliche und redaktionelle Erstellung erfolgte durch die Arbeitsgemeinschaft und der Verwaltung des Jugendamtes. Insgesamt wurden 1.750 Fragebögen an allen Schulen und in allen Einrichtungen verteilt, von denen 1.002 beantwortet und zurückgegeben wurden. Die Erfassung und Aufbereitung der Fragebögen erfolgte durch das Jugendamt.

Für die eigentliche Auswertung und Darstellung der Befragung wurde mit Frau Jenny Mühlhnickel eine Studentin für Soziologie und Erziehungswissenschaften im Rahmen eines zu absolvierenden Praktikums beauftragt.

Inhaltlich kann festgestellt werden, dass die Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen aus Dessau-Roßlau weitestgehend unabhängig vom Geschlecht ist. Beide Gruppen favorisieren sowohl den regelmäßigen Umgang mit Freunden als auch die Nutzung von Medien in Form von Fernsehen, Musik und Computer. Der Freundeskreis kann zudem als wesentlicher Faktor angesehen werden, der Einfluss auf den Besuch einer Kinder- oder Jugendfreizeiteinrichtung hat. Entgegen der Vermutung sind finanzielle Gründe wenig von Bedeutung. Darüber hinaus hat sich ein Zusammenhang zwischen Wohn- und Spielort herausgestellt. Die Befragten aus den jeweiligen Planungsräumen tendieren dazu, in diesen oder den angrenzenden ihre Freizeit zu verbringen. Die Kinder- und Jugendeinrichtungen liegen zum derzeitigen Zeitpunkt in räumlich günstiger Lage. Wenige Kinder und Jugendliche benötigen mehr als 30 Minuten, um eine Einrichtung zu erreichen. Dabei legen sie Wert auf ihre Unabhängigkeit bezüglich der Mobilität. Aus diesem Grund ist die Mehrheit zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs.

Abschließend muss vermutet werden, dass die derzeitigen Angebote der Einrichtungen nur teilweise den Interessen entsprechen, wodurch die Anzahl der regelmäßigen Besuche in einigen Einrichtungen noch relativ gering ist.

Das detaillierte Ergebnis der Befragung sowie eine Empfehlung für weitere Beteiligungen werden als Anlage diesem Teilplan beigefügt.



3.6 Betrachtungsräume und Kennzahlen

Wesentlicher Bestandteil des Planungsprozesses ist die Analyse des örtlichen Bedarfs unter Berücksichtigung der vorhandenen Angebotsstrukturen zur Bewertung und Eruiierung des Handlungsbedarfs. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft verständigten sich darauf, im Planungsprozess alle gesammelten statistischen Daten anhand von *acht Betrachtungsräumen* zusammenzufassen und zu vergleichen. Der ursprüngliche Vorschlag durch die Verwaltung, den Teilplan auf weniger Betrachtungsräume zu beziehen, wurde in der Arbeitsgemeinschaft an dieser Stelle mehrheitlich abgelehnt.

Es wurden folgende *Betrachtungsräume* festgelegt:

- 1 Klein- und Großkühnau, Ziebigk, Siedlung
- 2 Roßlau, Rodleben, Brambach, Meinsdorf, Mühlstedt, Streetz/Natho
- 3 Mildensee, Waldersee, Kleutsch, Sollnitz
- 4 Alten, West, Zoberberg
- 5 Nord
- 6 Mitte, innerstädtisch Süd
- 7 Süd, Törten, Haideburg
- 8 Kochstedt, Mosigkau

Gleichzeitig wurden durch die Arbeitsgemeinschaft folgende Indikatoren bzw. Kennzahlen bestimmt, die im weiteren Verlauf die Situation und den Bedarf in den Betrachtungsräumen definieren sollten. Als Ergebnis einer sehr umfangreichen und kontroversen Diskussion einigte man sich auf folgende Wertung des *Kennzahlensystems*:

Priorität 1:

- Prognose der Einwohner im Alter von 0 bis 13 Jahren (2020)
- Anzahl Arbeitslose unter 25 Jahren (Stand: 31.12.2010)
- Bedarfsgemeinschaften gemäß SGB II (Stand: 31.12.2010)
- Fallzahlen Hilfen zur Erziehung (Stand: 31.12.2010)
- Prognose der Einwohner im Alter von 14 bis 26 Jahren (2020)
- Anzahl der Einwohner im Alter von 14 bis 18 Jahre (Stand: 31.12.2010)
- Anzahl der Einwohner im Alter von 7 bis 13 Jahren (Stand: 31.12.2010)
- Anzahl der Schüler in Förderschulen (Stand: 31.12.2010)
- Anzahl Alleinerziehende Frauen (Stand: 31.12.2010)*

Priorität 2:

- Anzahl Arbeitslose gesamt (Stand: 31.12.2010)
- Anzahl der Schüler in Sekundarschulen (Stand: 31.12.2010)
- Anzahl der Einwohner im Alter von 0 bis 6 Jahren (Stand: 31.12.2010)
- Vorhandene Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen
- Anzahl der Einwohner im Alter von 19 bis 26 Jahren (Stand: 31.12.2010)
- Anzahl der Einwohner gesamt (Stand: 31.12.2010)
- Anzahl der Schüler in Grundschulen (Stand: 31.12.2010)

* Die Angabe der alleinerziehenden Männer ist ebenso möglich, kann aber zum Teil Mehrfachmeldungen der Kinder beinhalten. Wegen der verhältnismäßig geringen Anzahl werden die Alleinerziehenden Männer an dieser Stelle vernachlässigt.



Priorität 3:

- Anzahl der Schulabbrecher (Stand: 31.12.2010)
- Vorhandene Schulstandorte
- Anzahl der Ausländer (Stand: 31.12.2010)
- Anzahl der Schüler in Gymnasien (Stand: 31.12.2010)

Die Arbeitsgemeinschaft entschied sich, gemeinsam eine Gewichtung der Kennzahlen/ Kriterien vorzunehmen, um sich eine einheitliche und effektive Bewertungsgrundlage für die Betrachtungsräume zu erarbeiten. Dabei wurden der *Mittelwert* und die *Standardabweichung* errechnet und als Bewertungsmethode eingesetzt. Der Mittelwert drückt aus, für wie wichtig die Kennzahl im Durchschnitt von den Teilnehmern befunden wurde. Die Standardabweichung drückt aus, ob dabei eine große Übereinstimmung oder eine große Diskrepanz herrscht.

Hinweis: Die Kennzahlen in der Priorität 3 wurden nicht als unwichtig betrachtet, aber die Häufigkeit des Kriteriums für eine Bewertung als nicht ausschlaggebend angesehen.
Ein Beispiel: Schulabbrecher

Die Gesamtanzahl der Schulabbrecher in der Stadt Dessau-Roßlau lag nach Angaben des Schulverwaltungsamtes insgesamt bei 13 Fällen im Jahr 2010. Diese geringe Fallzahl hat keine Gewichtung bei der Bewertung der einzelnen Betrachtungsräume. Daher entschied sich die Arbeitsgemeinschaft, dieses Kriterium der Priorität 3 zuzuordnen.

Bei der Auswahl der Kennzahlen wurden ebenso die Vorstellungen des Unterausschusses Jugendhilfeplanung (Sitzung am 17.08.2010) sowie die Vorschläge der freien Träger (Befragung bis 11.10.2010) berücksichtigt.

Nach Auswertung aller Kennzahlen ergaben sich für die Betrachtungsräume folgende Bedarfsfeststellungen an Angeboten für Kinder und Jugendliche:

- hoher Bedarf entspricht dem Interventionsgebiet in der Sozialplanung

Betrachtungsraum I (Roßlau, Rodleben, Brambach, Meinsdorf, Mühlstedt, Streetz/Natho)
Betrachtungsraum V (Innerstädtisch Nord)
Betrachtungsraum VI (Innerstädtisch Mitte, Innerstädtisch Süd)

- normaler Bedarf entspricht dem Präventionsgebiet in der Sozialplanung

Betrachtungsraum II (Klein- und Großkühnau, Ziebigk, Siedlung)
Betrachtungsraum IV (Alten, West, Zoberberg)
Betrachtungsraum VII (Süd, Törten, Haideburg)

- geringer Bedarf entspricht dem Beobachtungsgebiet in der Sozialplanung

Betrachtungsraum III (Kochstedt, Mosigkau)
Betrachtungsraum VIII (Mildensee, Waldersee, Kleutsch, Sollnitz)



3.7 Betrachtungsräume - Planungsräume

Die Bedarfsfeststellungen im Rahmen der Jugendhilfeplanung spiegeln weitestgehend die Ergebnisse der Sozialplanung der Stadt Dessau-Roßlau wider. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Angebotsstrukturen wurde in allen acht Betrachtungsräumen mit Hilfe des Kennzahlensystems der Bedarf analysiert. Es gelang, verhältnismäßig eindeutig die unterschiedlichen Anforderungen der einzelnen Stadtgebiete darzustellen.

Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, dass die Unterschiede zwischen den acht Betrachtungsräumen zum Teil sehr groß waren und eine Vergleichbarkeit damit sehr schwer fallen würde. Neben Betrachtungsräumen mit ausschließlich hohem Bedarf, gab es auch Betrachtungsräume mit nahezu keinem Bedarf. Eine weitergehende Analyse der Situation sowie die Feststellung der Anforderungen waren nicht in jedem Betrachtungsraum möglich und erwiesen sich auch auf Grund der Größe des Raumes als nicht sinnvoll.

Die Arbeitsgemeinschaft entschloss sich deshalb, aus den 8 Betrachtungsräumen abschließend für den Bereich der Kinder- und Jugendarbeit *6 Planungsräume* zu bilden.

Dabei wurden die Betrachtungsräume 3 und 7 zu einem Planungsraum und die Betrachtungsräume 4 und 8 gebündelt.



IV Planungsräume in der Kinder und Jugendarbeit

4.1 Planungsräume – Definition und Ziele

Die Freizeiteinrichtungen der Stadt Dessau-Roßlau waren in den letzten Jahren eher klein und personell mit einem Mindestmaß ausgestattet. Das hatte zur Folge, dass Fachkräfte als Einzelkämpfer in den Einrichtungen tätig waren, damit ein kontinuierliches Arbeiten bei Krankheit, Urlaub, Weiterbildung nicht gewährleistet werden konnte und die Mitarbeiter auch kaum die Möglichkeit hatten, sich individuellen Hilfen und Angeboten zu widmen bzw. Netzwerke zu bilden, da die Öffnung und Organisation der Häuser gewährleistet werden musste.

Aus verschiedenen Gründen soll die inhaltliche Ausrichtung der Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit konzeptionell neu beschrieben werden. Wichtiges Augenmerk ist natürlich die Frequentierung der Häuser. Anhand der Besucherstatistiken ist für einige Angebote ein Rückgang zu verzeichnen, der u. a. auf oben genannte Rahmenbedingungen zurückgeführt werden muss. Allerdings muss auch betrachtet werden, welche Zeit heute Kindern und Jugendlichen noch zur Verfügung steht, um freizeitpädagogische Angebote nutzen zu können. Die Unterrichtszeiten erstrecken sich bis in den Nachmittagsbereich, die Wege zum Schulstandort sind meist weit entfernt vom Wohnort, der Ausbau von Ganztagsangeboten schreitet voran und somit sind Kinder und Jugendliche zum größten Teil des Tages mit schulischen Angeboten beschäftigt.

Und trotzdem zeigt die gesetzliche Grundlage des SGB VIII auf, dass jungen Menschen die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen sind und beschreibt damit, dass Jugendarbeit *Erziehung, Bildung und Betreuung* ist und durch ihre Angebote auch präventive Wirkung erzielt. Die offene Kinder- und Jugendarbeit soll *allen* Kindern und Jugendlichen und nicht nur „Problemgruppen“ zur Verfügung stehen, um ein soziales Miteinander zu verwirklichen.

Durch eine konzeptionelle Neugestaltung können vorhandene Kompetenzen und Ressourcen offener Arbeit als Ausgangspunkt für neue, erweiterte Formen von Angeboten genutzt werden. Damit kann die offene Jugendarbeit auch Gruppen von Jugendlichen erreichen, die sonst nur bedingt oder gar nicht erreicht würden.

Die offene Kinder- und Jugendarbeit muss sich entwickeln. Eine sehr wichtige Komponente bildet die Kooperation von Jugendhilfe und Schule. Durch die Nutzung der personellen, finanziellen und räumlichen Ressourcen beider Institutionen können fachliche Kompetenzen und Kapazitäten gebündelt werden. In jedem *Planungsraum* müssen sich perspektivisch die für den Bereich relevanten Träger der Jugendhilfe und Schulen in Arbeitsformen vernetzen, die eine kontinuierliche gegenseitige Information, Gestaltung von Übergängen, Planung von Projekten, Unterstützung von Einzelfallhilfen usw. garantieren.

Jugendarbeit umfasst Angebote, die ganzheitlich auf Jugendliche, ihre unterschiedlichen Bedürfnisse, Interessen und Problemlagen eingehen und damit ein entsprechend vielfältiges und dezentrales Konzept entwickeln.



Weiterhin sollen sich Häuser der offenen Kinder- und Jugendarbeit vermehrt als Stadtteilhäuser betrachten, damit sich auch die sozialräumliche Arbeit entwickeln kann und sich Netzwerke verschiedener Institutionen bilden können. Ein letzter Aspekt sollte die Erweiterung der Zielgruppe sein. Die Ausweitung bzw. Zuwendung zur Eltern- und Familienarbeit und der intergenerative Arbeitsansatz sollten dabei eine wesentliche Rolle spielen und damit lässt sich auch wieder der Bogen zur sozialräumlichen Orientierung in der pädagogischen Arbeit spannen. Um den jetzigen Strukturen mit effektiven Ansätzen und einer konzeptionellen Neuausrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Dessau-Roßlau zu begegnen, bedarf es mehrerer Schritte.

Dazu gehört vor allem das Bewusstsein, dass Einrichtungen personell aufzuwerten sind und eine Abwendung von der quantitativen Verteilung über alle Stadtbezirke erfolgen muss. Mit der Fusionierung von Einrichtungen wird der finanzielle Aufwand für die Unterhaltungskosten von Gebäuden reduziert. Die personellen Ressourcen bleiben erhalten und werden trägerübergreifend und bedarfsgerecht in den verbleibenden Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen bzw. in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit gemäß den gesetzlichen Bestimmungen und den im Planungsprozess festgestellten Bedarfen eingesetzt. Die trägerübergreifende Zusammenarbeit wird in allen Bereichen über Kooperationsvereinbarungen geregelt, in denen Ziele, gesetzliche Grundlagen sowie die Fach- und Personalaufsicht festgelegt sind. Die Personalhoheit über die Mitarbeiter liegt auch im Fall der Fusionierung von Einrichtungen beim jeweiligen Träger. Für die Fachaufsicht ist das Jugendamt Dessau-Roßlau zuständig.

Die Jugendarbeit in Dessau-Roßlau soll sich sozialraumorientiert entwickeln.

Ein Sozialraum bezeichnet einen Lebensraum für Menschen, der sich durch strukturelle oder soziale Merkmale abgrenzt. Ein Sozialraum ist ein sozialgeografisch begrenzbarer Lebensraum, z. B. ein Stadtteil, ein Viertel oder ein Dorf.

Die sozialräumliche Orientierung der Jugendarbeit in Dessau-Roßlau wird durch *Planungsräume* zum Tragen kommen. In diesen *Planungsräumen* sind Netzwerke verschiedener Akteure zu bilden. Hintergrund ist, dass sich offene Kinder- und Jugendarbeit an den oft wechselnden Interessen junger Menschen orientieren muss und dass im *Planungsraum* auf die Bedarfe und Strukturen anhand dieser Netzwerke immer aktuell reagiert werden kann. Netzwerkkonferenzen sind dazu in geregelten Abständen durchzuführen. Die Lebenswelt junger Menschen ist ständig im Wandel. Der Einfluss von Medien beschleunigt den Wechsel von Trends und Moden. Diese beeinflussen Kinder und Jugendliche und damit sind ihre Interessen und Bedürfnisse kontinuierlich zu hinterfragen, um bedarfsgerechte und immer wieder aktualisierte Angebote vorhalten zu können.

Zur Strukturierung der Jugendarbeit in Dessau-Roßlau werden *Planungsräume* gebildet, in denen festgelegt wird, welche Bedarfe durch welche Angebote aufzugreifen sind.

Die kleingliedrige Betrachtungsweise der vergangenen Jahre wird aufgebrochen und der Bereich der Jugendarbeit stellt sich damit einerseits dem demografischen Wandel und andererseits den veränderten Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen.

In den sechs Planungsräumen wurden die Bedarfe analysiert und mit den bestehenden Angeboten verglichen. Damit sollte eine konzeptionelle Neuausrichtung der Jugendarbeit in Dessau-Roßlau erfolgen: Weg von der Besuchsstruktur, hin zu den Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen. Angebote der Jugendarbeit müssen dort unterbreitet werden, wo sich die Jugendlichen aufhalten, vor allem in den Schulen, in den Sportgruppen, mit Hilfe virtueller Welten, auf Spielplätzen oder an Treffpunkten von Cliquen.



Was beschreibt nun einen *Planungsraum*?

- Der *Planungsraum* stellt ein Werkzeug für die Jugendarbeit in Dessau-Roßlau dar.
- Der *Planungsraum* bündelt die kleingliedrigen Stadtbezirke zu einem gemeinsamen Raum.
- Der *Planungsraum* ist ein Aktionsraum, in welchem für und mit Kindern und Jugendlichen agiert wird.
- Der *Planungsraum* ist ein organisatorischer Raum, d. h. in einem bestimmten Gebiet werden Angebote organisiert und abgestimmt.
- Der *Planungsraum* ist ein Nutzungsraum, es werden also Angebote für die Kinder und Jugendlichen unterbreitet, die dort auch leben.
- Der *Planungsraum* ist ein Vernetzungsraum für die Akteure der Jugendarbeit.
- Bei der territorialen Bestimmung der Planungsräume wurde versucht, Gewachsenes zu berücksichtigen.

Die *Ziele* des Planungsraumes und die konzeptionelle Neuausrichtung der Jugendarbeit:

- Im Planungsraum werden die bestehenden Angebote mit den festgestellten Bedarfen verglichen, um die Angebote der Jugendarbeit entsprechend der Bedarfe auszurichten bzw. anzugleichen.
- Bestehende Einrichtungen werden entsprechend festgestellter Bedarfe fusioniert bzw. neu ausgerichtet.
- Die fachlichen Ressourcen im Planungsraum werden trägerübergreifend zusammengeführt.
- Die finanziellen Ressourcen werden somit effektiv eingesetzt.
- Die Orientierung an häufig wechselnden Themen und Interessen junger Menschen und die Reaktion der Sozialarbeiter auf die jeweiligen Bedarfe wird optimiert.
- Durch die räumlichen Bezüge können die Adressaten besser beteiligt und unterstützt werden!

Die Jugendarbeit wird im Planungsraum flexibilisiert, d. h. die einrichtungsbezogene Jugendarbeit ist ein Bestandteil, der durch mobile Angebote für den gesamten Planungsraum ergänzt wird. Die Jugendarbeit wird nicht mehr auf die Komm-Struktur fokussiert, die Jugendarbeit entwickelt sich hin zu den Lebenswelten der Jugendlichen!

Auf sich verändernde Bedarfe junger Menschen können die Akteure über gebildete Netzwerke im Planungsraum reagieren, ihre Angebote entsprechend abstimmen und aktualisieren.

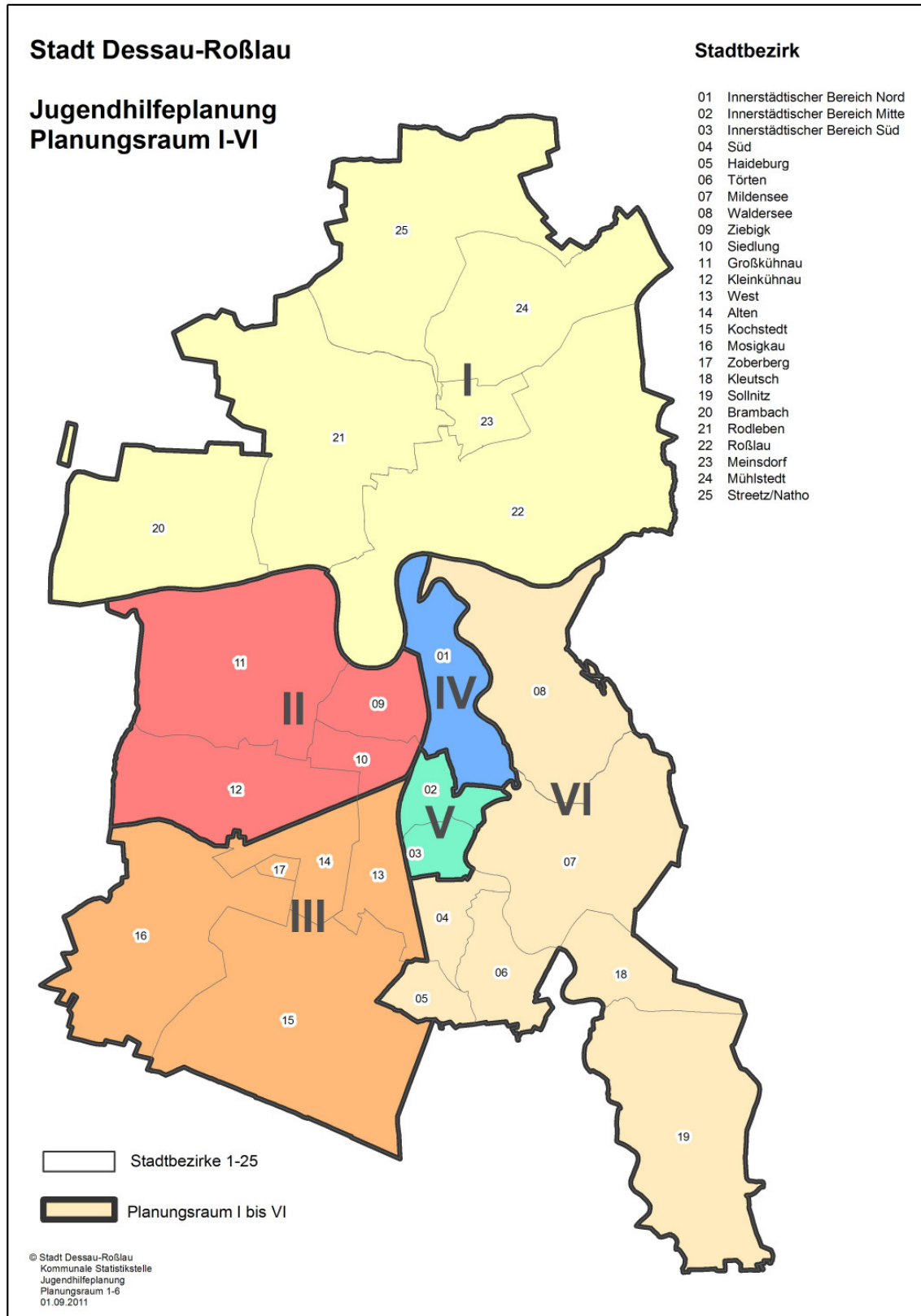
Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Bildung der Planungsräume mit der Neuausrichtung der Arbeitsansätze der Jugendarbeit eine Chance bietet, den aktuellen Entwicklungen offensiv zu begegnen. Es wird versucht, die personellen Ressourcen und die damit über viele Jahre erprobten fachlichen Kompetenzen zu erhalten und zu bündeln. So wird z. B. den Mitarbeitern, die über lange Zeiträume allein eine Einrichtung betreut haben und damit oft an die Grenzen sozialpädagogischen Handelns gestoßen sind, eine neue Qualität ihrer Arbeitsbedingungen geboten. Die Bildung der *Planungsräume* und die Ausrichtung der Angebote in den Planungsräumen muss inhaltlich gestaltet werden.

Die Quantität der Einrichtungen ist hinsichtlich des demografischen Wandels und des tatsächlichen Bedarfes an Jugendarbeit in der Stadt Dessau-Roßlau zugunsten der qualitativen Arbeit in den Häusern zu verändern.



4.2 Übersicht der Planungsräume

Durch die Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeplanung wurden folgende sechs Planungsräume für die Kinder- und Jugendarbeit im Bereich der Stadt Dessau-Roßlau vorgeschlagen:





Die Zusammensetzung jedes Planungsraumes erfolgte auf Grundlage der Strukturen der Stadtbezirke (Amt für Statistik). Damit wird sichergestellt, dass wesentliche Daten (Bevölkerung, Arbeitslose, Hilfeleistungen usw.) auch kleingliedrig erfasst und dargestellt werden können.

Die Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeplanung analysierte die soziale Situation und die vorhandenen Strukturen in jedem Planungsraum auf folgenden Grundlagen:

Betrachtung der sozialen Situation

- Auswertung Kennzahlen der AG
- Sozialplanung der Stadt Dessau-Roßlau
- Befragung der Kinder und Jugendlichen

Betrachtung der vorhandenen Strukturen

- Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche
- sonstige Angebote
- Befragung der Kinder und Jugendlichen

Im Rahmen der anschließenden Diskussionen wurden für jeden Planungsraum ein allgemeiner Bedarf und Handlungsempfehlungen formuliert.

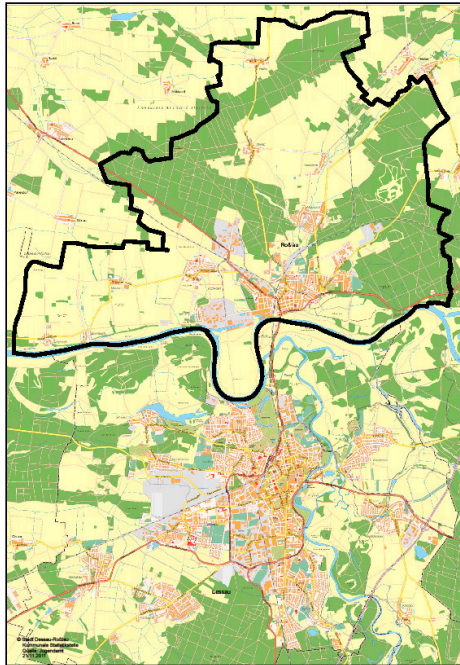
Folgende Handlungsempfehlungen sollen in jedem Planungsraum Anwendung finden:

lfd. Nr.	Handlungsempfehlung der AG
1	Jede Freizeiteinrichtung ist mit mindestens 2 Mitarbeitern/ Mitarbeiterinnen bzw. 1,75 VbE auf der Grundlage der aktuellen tariflichen Bestimmungen zu besetzen.
2	Es ist ein Netzwerk aller im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit tätigen Träger und Einrichtungen in den Planungsräumen zu bilden. Durch den öffentlichen Träger der Jugendhilfe (Jugendamt) ist die fachliche Begleitung sicherzustellen.
3	Alle Einrichtungen sollen für die mobilen Angebote im Planungsraum und darüber hinaus Konzepte entwickeln und diese innerhalb des Planungsraumes abstimmen.
4	Die Konzepte der Freizeiteinrichtungen sollen folgenden Charakter haben: niedrigschwellig, heterogen, integrativ und bedarfsgerecht.
5	Freie Mitarbeiterstellen in den Freizeiteinrichtungen sind spätestens 6 Monate nach erfolgloser interner Ausschreibung extern zu besetzen.

Hinweis: Die Erfassung der Besucherzahlen soll im weiteren Verlauf des Planungsprozesses überarbeitet und konkretisiert werden.



4.3 Planungsraum I



Brambach
Rodleben
Roßlau
Meinsdorf
Mühlstedt
Streetz/ Natho

Allgemein

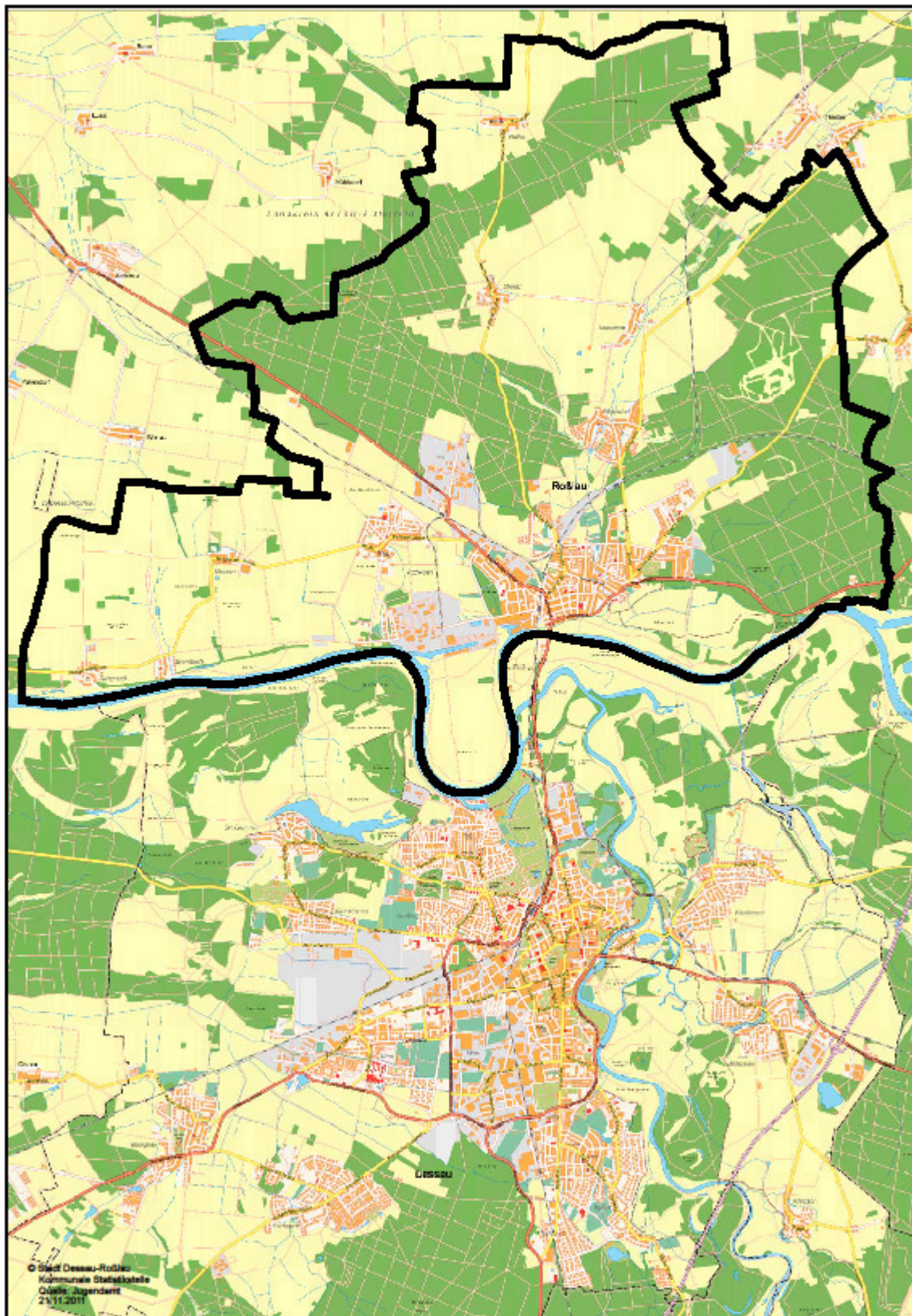
Der Planungsraum I besteht aus dem Stadtteil Roßlau, den Stadtbezirken Brambach, Rodleben, Meinsdorf, Mühlstedt und Streetz/Natho und entspricht gleichzeitig dem Betrachtungsraum I im Rahmen der Jugendhilfeplanung. Der Planungsraum I ist der nördlichste Planungsraum. Die Elbe im Süden des Planungsraumes bildet die geographische Grenze zu den anderen Planungsräumen.

Roßlau (Elbe) war bis zum 30. Juni 2007 eine eigenständige Stadt und gehörte zum Landkreis Anhalt-Zerbst. Durch das Kommunalneugliederungsgesetz fusionierte Roßlau mit der Stadt Dessau am 1. Juli 2007 zur Stadt Dessau-Roßlau. Zu Roßlau gehörten die Ortsteile Natho, Meinsdorf, Mühlstedt und Streetz.

Roßlau ist eine charakteristisch geprägte Kleinstadt. Im Zentrum befinden sich zweigeschossige Bürgerhäuser und das Rathaus. Brambach, Rodleben, Meinsdorf, Mühlstedt und Streetz/Natho dagegen haben einen dörflichen Charakter. Hier befinden sich hauptsächlich Ein- und Zweifamilienhäuser.

Die Wirtschaft in Roßlau ist seit vielen Jahren von klein- und mittelständischen Unternehmen geprägt. Alte ortsansässige Betriebe und Handwerker gehören genauso zum Wirtschaftsleben, wie neu angesiedelte junge Unternehmen. In den letzten Jahrzehnten prägte vor allem der Schiffsbau die Stadt. Roßlau wurde 2002 in das Programm "Stadtumbau Ost" aufgenommen. Es gibt zahlreiche kulturelle und soziale Einrichtungen.

Die Verkehrsanbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln an die Stadt Roßlau und die anderen Stadtbezirke ist gegeben. Roßlau liegt ca. 6 Kilometer von Dessau entfernt und ist damit auch leicht mit dem Fahrrad erreichbar.





Soziale Situation im Planungsraum

Der Planungsraum I unterteilt sich in den Stadtteil Roßlau mit kleinstädtischem und die umliegenden Stadtbezirke Brambach, Rodleben, Meinsdorf, Mühlstedt und Streetz/Natho mit überwiegend dörflichem Charakter. Dementsprechend sind auch die sozialen Bedingungen unterschiedlich zu betrachten. Die Sozialplanung der Stadt Dessau-Roßlau definiert den Stadtteil Roßlau als Interventionsgebiet. Das heißt, es handelt sich um ein benachteiligtes und problembelastetes Gebiet. Im Unterschied dazu werden Brambach, Rodleben, Meinsdorf, Mühlstedt und Streetz/Natho als normale Gebiete (Beobachtungsgebiete) eingestuft.

Im Rahmen der Jugendhilfeplanung wurden folgende Kennzahlen näher betrachtet:

Einwohner 7 bis 13 Jahre	
Anzahl im Planungsraum: 729	
Anteil an Bevölkerung (gesamt) im Planungsraum: 4,8 %	
Anteil aller Einwohner 7 bis 13 Jahre in Dessau-Roßlau: 19,0 %	

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

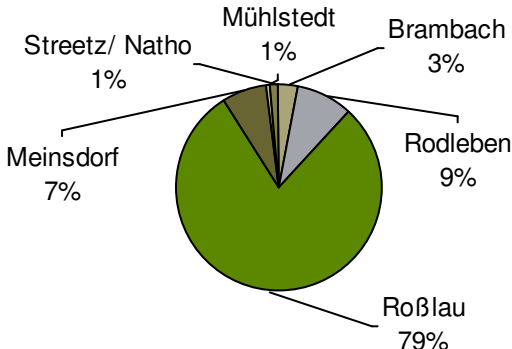
Im Planungsraum I leben im Vergleich zu den anderen Planungsräumen die meisten Kinder im Alter von 7 bis 13 Jahren. Ca. 4/5 aller Kinder des Planungsraumes dieser Altersgruppe wohnen in Roßlau.

Einwohner 14 bis 18 Jahre	
Anzahl im Planungsraum: 484	
Anteil an Bevölkerung (gesamt) im Planungsraum: 3,2 %	
Anteil aller Einwohner 14 bis 18 Jahre in Dessau-Roßlau: 20,4 %	

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

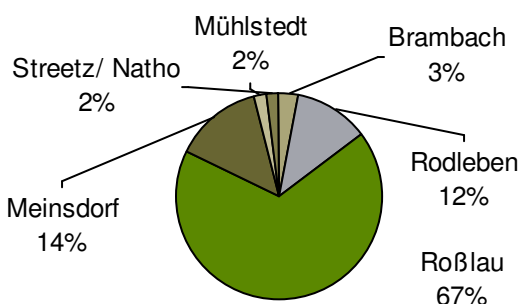


Im Planungsraum I leben im Vergleich zu den anderen Planungsräumen die meisten Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren. Ein Großteil dieser Altersgruppe wohnt in Roßlau.

Prognose 0 bis 13 Jahre	
Anzahl im Planungsraum: 1.363	Verteilung der Altersgruppe in 2020: 
Veränderung gegenüber 2010: - 6,8 %	

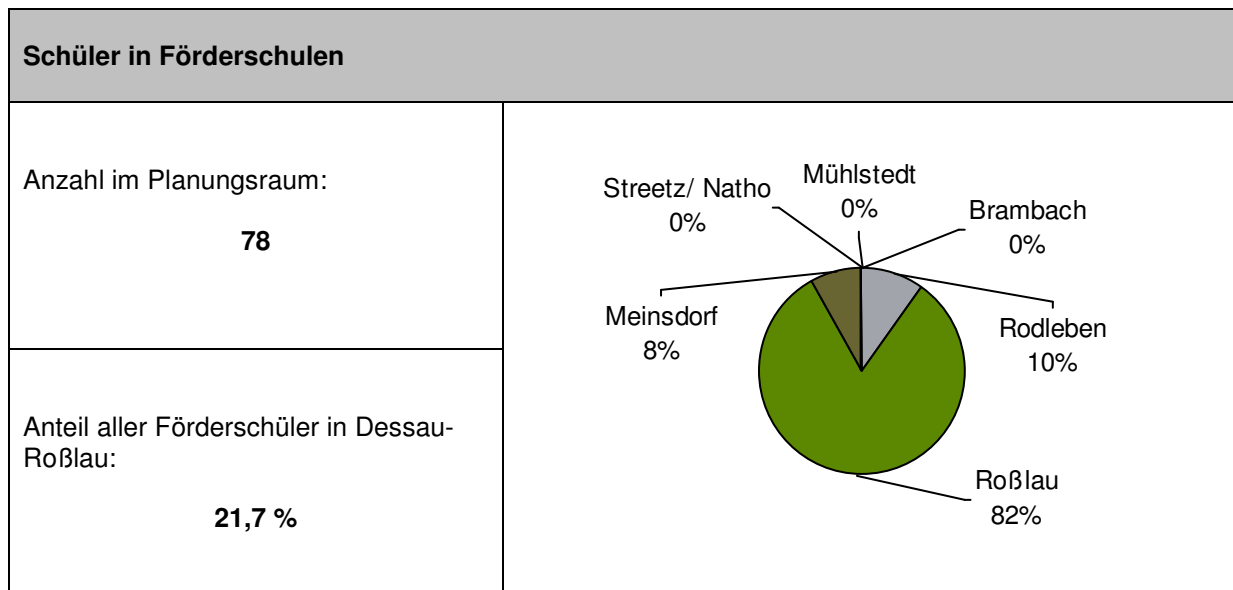
(Quelle: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Denkmalpflege, verwendete Prognose der Stadt Basisjahr 2010)

Laut der Bevölkerungsprognose für das Jahr 2020 werden im Planungsraum I geringfügig weniger Einwohner in der Altersgruppe 0 bis 13 Jahre leben. Den größten Anteil (ca. $\frac{3}{4}$) hat der Ortsteil Roßlau.

Prognose 14 bis 26 Jahre	
Anzahl im Planungsraum: 1.265	Verteilung der Altersgruppe in 2020: 
Veränderung gegenüber 2010: - 31,4 %	

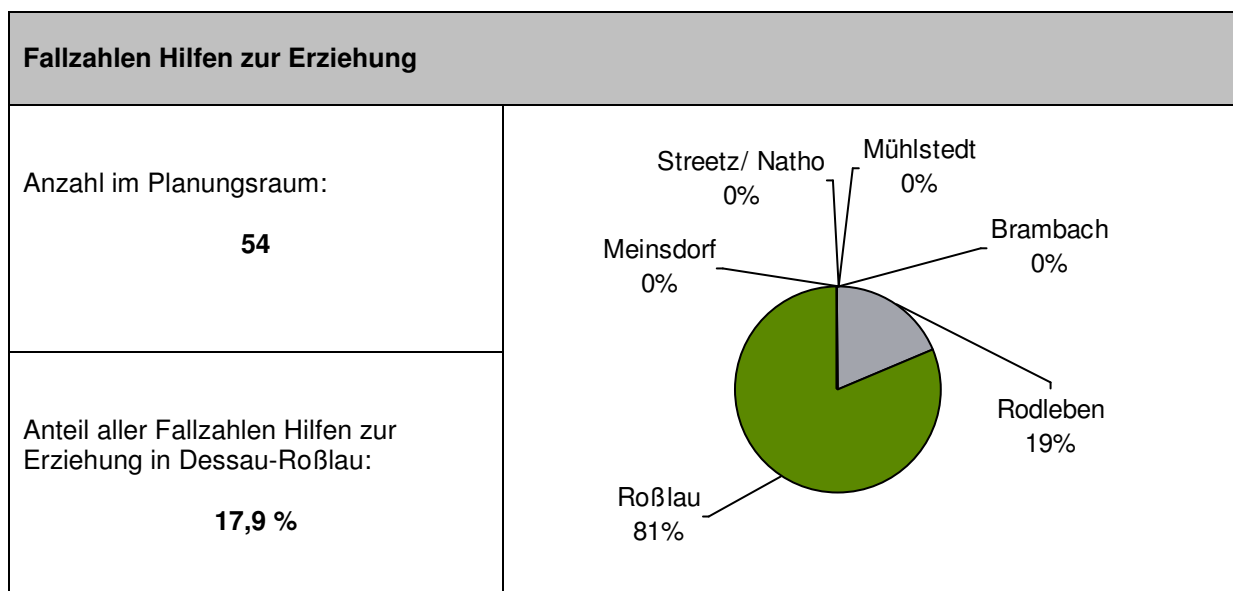
(Quelle: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Denkmalpflege, verwendete Prognose der Stadt Basisjahr 2010)

Laut der Bevölkerungsprognose wird es im Planungsraum I bis 2020 eine starke Verringerung der Einwohner in der Altersgruppe 14 bis 26 Jahre geben. Der größte Anteil der 14 – 26-Jährigen (ca. $\frac{2}{3}$) wird dann im Ortsteil Roßlau leben.



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Schule und Sport, Stand: 31.12.2010)

Im Planungsraum I leben überdurchschnittlich viele Förderschüler. Der größte Teil davon wohnt in Roßlau.



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Stand: 31.12.2010)

Im Planungsraum I leben überdurchschnittlich viele Personen, die durch das Jugendamt Hilfen zur Erziehung erhalten. Alle Fälle innerhalb des Planungsraumes I beziehen sich ausschließlich auf Roßlau und Rodleben, wobei der Ortteil Roßlau mit mehr als 4/5 den größten Anteil hat.



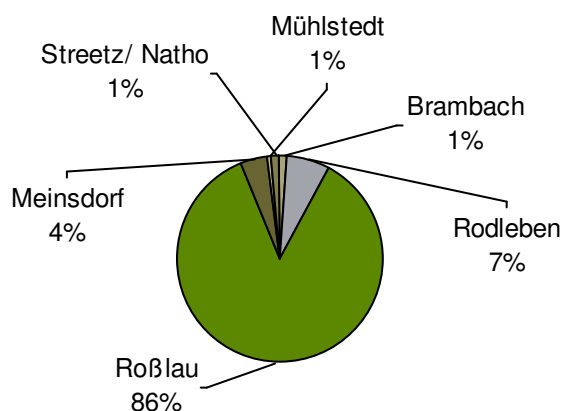
Bedarfsgemeinschaften SGB II

Anzahl im Planungsraum:

1.213

Anteil aller Bedarfsgemeinschaften
gem. SGB II in Dessau-Roßlau:

17,1 %



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

Von den 7.083 Bedarfsgemeinschaften gemäß SGB II in der Stadt Dessau-Roßlau (Stand 31.12.2010) leben 17,1 % im Planungsraum I. Das ist neben dem Planungsraum 5 (Innerstädtisch Mitte und Innerstädtisch Süd) der Planungsraum mit dem höchsten Anteil.

Wesentlicher Schwerpunkt innerhalb des Planungsraumes ist auch hier der Ortsteil Roßlau mit ca. 86%.

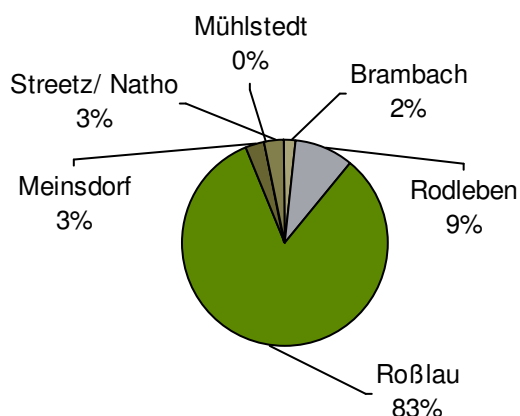
Arbeitslose unter 25 Jahre

Anzahl im Planungsraum:

64

Anteil aller Arbeitslosen unter 25 Jahre
in Dessau-Roßlau:

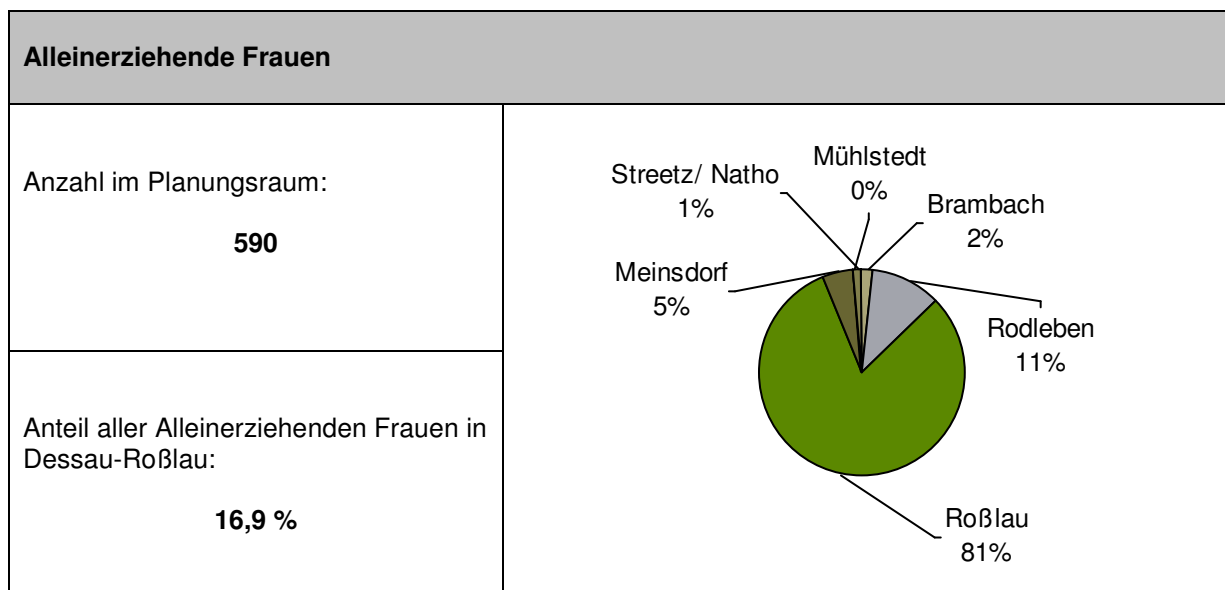
14,6 %



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

In Dessau-Roßlau waren am 31.12.2010 insgesamt 437 Arbeitslose jünger als 25 Jahre. Allein im Planungsraum I wohnten davon 14,6 %. Im Vergleich mit den anderen Planungsräumen ist das ein überdurchschnittlicher Wert.

Neben dem Ortsteil Roßlau (mehr als 4/5 der Arbeitslosen unter 25 Jahre im Planungsraum I) verzeichnet auch Rodleben einen relativ hohen Wert. Alle anderen Stadtbezirke des Planungsraumes sind zu vernachlässigen.



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

16,9 % aller Alleinerziehenden Frauen der Stadt Dessau-Roßlau leben im Planungsraum I. Nach den Innerstädtischen Bereichen der Stadt Dessau (Nord, Mitte, Süd) ist das der höchste Wert.

Die überwiegende Mehrheit der alleinerziehenden Frauen im Planungsraum I wohnt in dem Ortsteil Roßlau und in Rodleben.

Fazit der Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeplanung:

Aufgrund der hohen Zahl der 7 bis 26 Jährigen und dem vergleichsweise schlechten Sozialstatus ist der Planungsraum I ein Stadtgebiet mit einem hohen Bedarf an Angeboten für Kinder und Jugendliche.

- Der Planungsraum I ist ein heterogenes Gebiet.
- Der Stadtteil Roßlau wird als „Interventionsgebiet“ betrachtet und bildet den Schwerpunkt.
- Außer Rodleben werden alle umliegenden Stadtbezirke als „normale“ Gebiete eingestuft.
- Rodleben wird teilweise als „Beobachtungsgebiet“ eingeschätzt.

Bedarf an Angeboten für Kinder und Jugendlichen

Um den festgestellten Bedarf im Planungsraum I minimal decken zu können, sind aus Sicht der Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeplanung folgende Angebote notwendig:

- eine Freizeiteinrichtung für die Altersgruppe 7 bis 13 Jahre im Ortsteil Roßlau als zentrale Einrichtung mit mehreren Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen und sozialpädagogischen Angeboten
- eine Freizeiteinrichtung für die Altersgruppe 14 bis 26 Jahre im Ortsteil Roßlau als zentrale Einrichtung mit mehreren Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen und sozialpädagogischen Angeboten
- Straßensozialarbeit (wird gesondert betrachtet)
- mobile Angebote in umliegenden Stadtbezirken (wird gesondert betrachtet)
- Vernetzung aller Akteure im Planungsraum



Vorhandene Struktur der Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

Im Planungsraum I gibt es momentan drei Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche, die sich in den Stadtbezirken Roßlau (2) und Rodleben (1) befinden. Träger sind der Verein Ölmühle e.V., die AWO Kreisverband Wittenberg und die Stadt Dessau-Roßlau.



Mehrgenerationenhaus „Ölmühle“

Träger: Ölmühle e.V.

Hauptstraße 108a
06862 Dessau-Roßlau

Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen

1 sozialpädagogische MA (1 VbE)
1 weitere Mitarbeiterin gefördert über Kulturred 1 VbE
(weitere 4,8 VbE über Förderung Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen)

Öffnungszeiten

täglich von 13:00 bis 19:00 Uhr (42 Wochenstunden)
in den Ferienzeiten auch von 10:00 bis 12:00 Uhr

Zielgruppe

alle Altersgruppen

Kapazität

Kinder- und Jugendbereich ca. 40 Personen

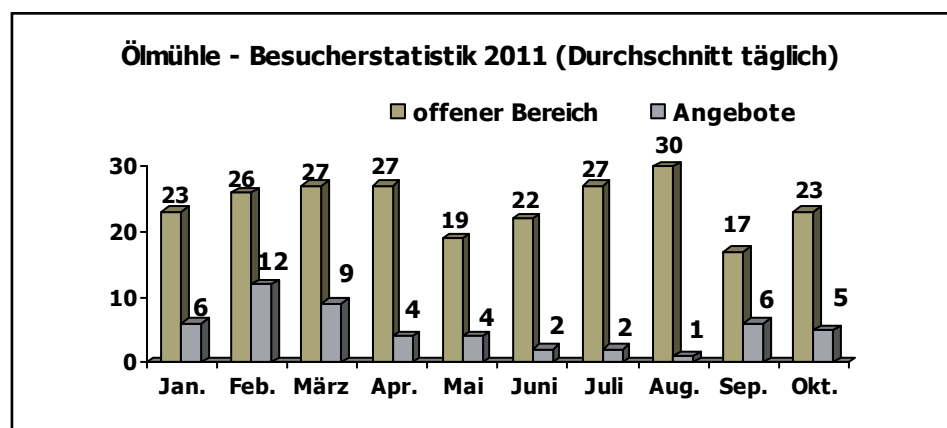
Anzahl Räume

Mühlentreff – 60m²/Küche-25 m²/ Technikraum – 20 m²/Lageraum
Heimatstube-8m²/ Büro-8m²/ Lageraum
Offener Bereich-50m²/Gesellschaftsraum-20m²/Büro-5m²
Kreativbereich-60m²/ 4.OG/Boden-60m²

Angebote

Offener Bereich mit Spiel- und Beschäftigungsangeboten wie Tischtennis, Kicker, Billard, Computerspiele
Kurse, Arbeitsgruppen: Malzirkel, Bauchtanz, Kochklub, Töpfern, Computerclub, Kreatives Gestalten, Filmstudio
Projekte: „Jüdisches Leben“, „Leben mit Behinderungen“, „Mit allen Sinnen erfassen“, Ferienprogramme, Kunstgarten
Beratung: Hausaufgabenhilfe, Hilfe am PC, Einzelfallberatung nach Bedarf

Besucherzahlen



(Quelle: Angaben des Trägers, November 2011)



Jugendfreizeitzentrum „Blitzableiter“

Träger: AWO Kreisverband Wittenberg e.
V.

Am alten Friedhof 8
06862 Dessau-Roßlau

Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen

1 sozialpädagogischer MA (0,750 VbE)
(weitere 2,25 VbE über Förderung Arbeitsbeschaffungsmaßnahme)

Öffnungszeiten

Mo bis Do: 14.00 bis 20.00 Uhr
Fr: 14.00 bis 21.00 Uhr
Sa: 15.00 bis 21.00 Uhr
(insgesamt 37 Wochenstunden)

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 27 Jahren

Kapazität

ca. 40 Besucher

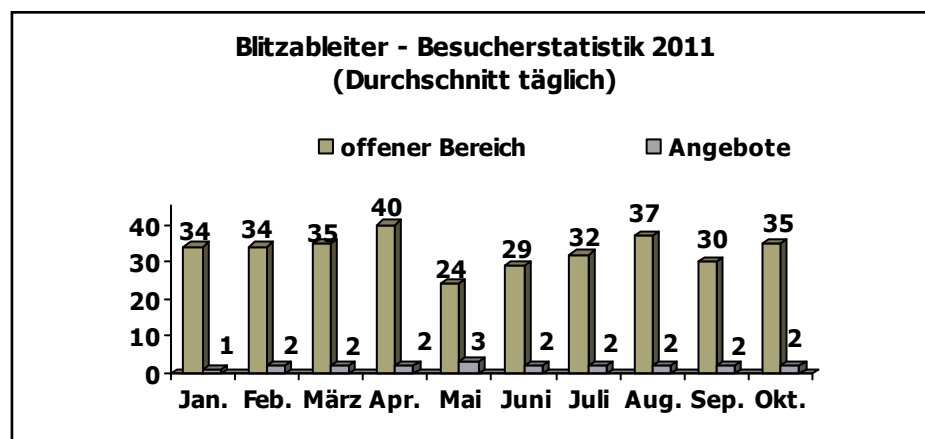
Anzahl Räume

Jugendcafé 65 m²,
Sportraum 38 m²
Sportraum 20 m²
Gruppenraum 32 m²
Tischtennisraum 37 m²
Mitarbeiter-Beratungsraum 7,5 m²
Werkstatt 12m²
Bandraum 35 m²

Angebote

Offener Bereich mit Tischtennis, Billard, Tischfußball, Dart,
Gesellschaftsspielen, Wii-Sportspiele
Kurse, Arbeitsgruppen: Turnhallennutzung, Bandproben
Beratung: Einzelfall-, Vermittlungshilfe, Organisation von
Beratungsangeboten

Besucherzahlen



(Quelle: Angaben des
Trägers, November 2011)



Jugendklub Rodleben

Träger: Stadt Dessau-Roßlau

Heidestraße 38
 06861 Dessau-Roßlau

Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen

1 sozialpädagogischer MA (1 VbE)

Öffnungszeiten

Mo: 13.00 bis 18.00 Uhr
 Di - Do: 13.00 bis 20.30 Uhr
 Fr: 14.00 bis 22.00 Uhr
 (insgesamt 35,5 Wochenstunden)

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 27 Jahren

Kapazität

ca. 30 Besucher

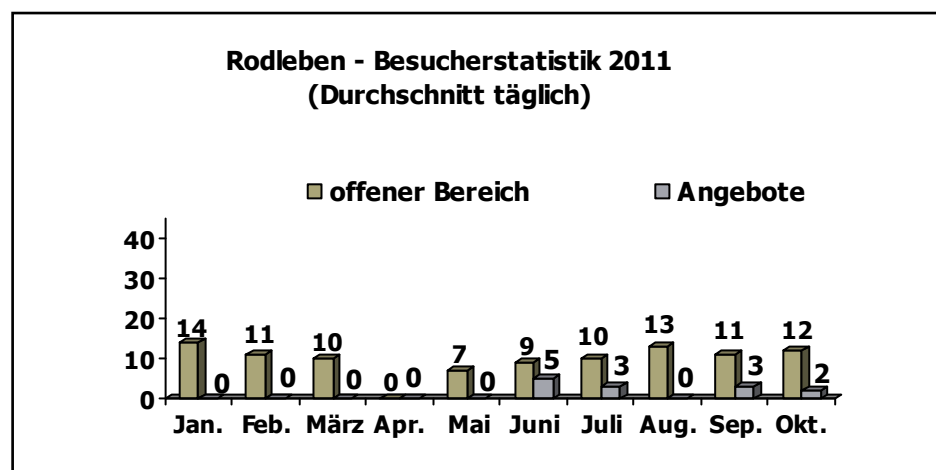
Anzahl Räume

Billardraum 30 m²
 Fernsehraum 18 m²
 Bastelraum 13 m²
 Küche 7,5 m²
 Freifläche mit Massivgrill, Sitzgelegenheit und Tischtennisplatte

Angebote

Offener Bereich mit gemeinsamen Freizeitaktivitäten
Kurse, Arbeitsgruppen: Biker AG im Verkehrsgarten, Reparatur
 Fahrräder
Beratung: Einzelfallhilfe in Problemsituationen

Besucherzahlen



(Quelle: Angaben des Trägers, November 2011)

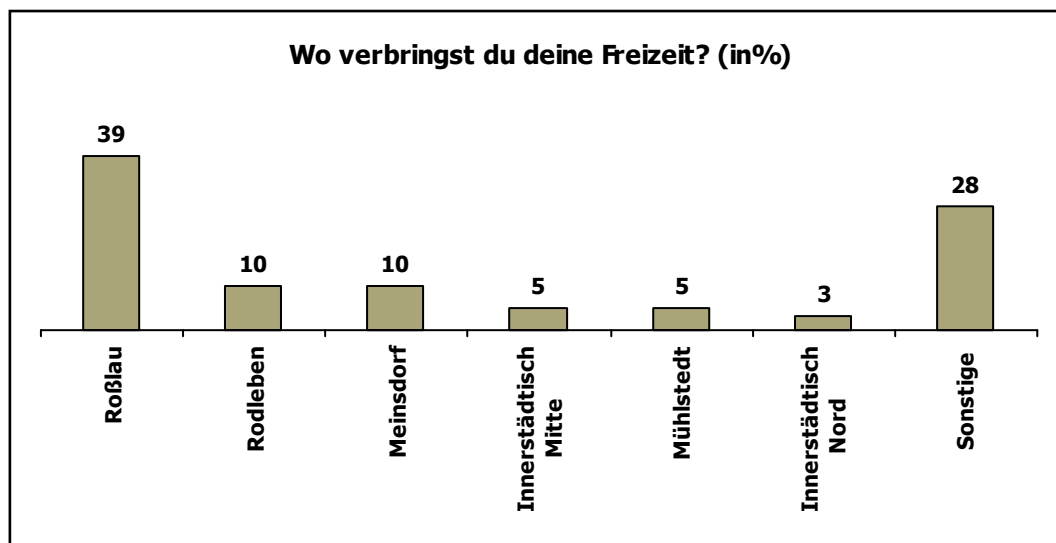


Befragungsergebnis

Im Rahmen der aktuellen Jugendhilfeplanung wurden insgesamt 1.002 Dessau-Roßlauer Kinder und Jugendliche zu ihrem Freizeitverhalten in Form eines Fragebogens schriftlich befragt. Von den Befragten wohnen 151 in den Stadtbezirken des Planungsraumes I. Etwa 80% davon kommen aus Roßlau.

Ein Teil des Fragebogens im Rahmen der Beteiligung der Kinder und Jugendlichen bezog sich auf die vorhandenen Einrichtungen in Dessau-Roßlau sowie auf die Mobilität der Befragten. Auch hier wurden die Antworten der 151 Befragten im Planungsraum I ausgewertet.

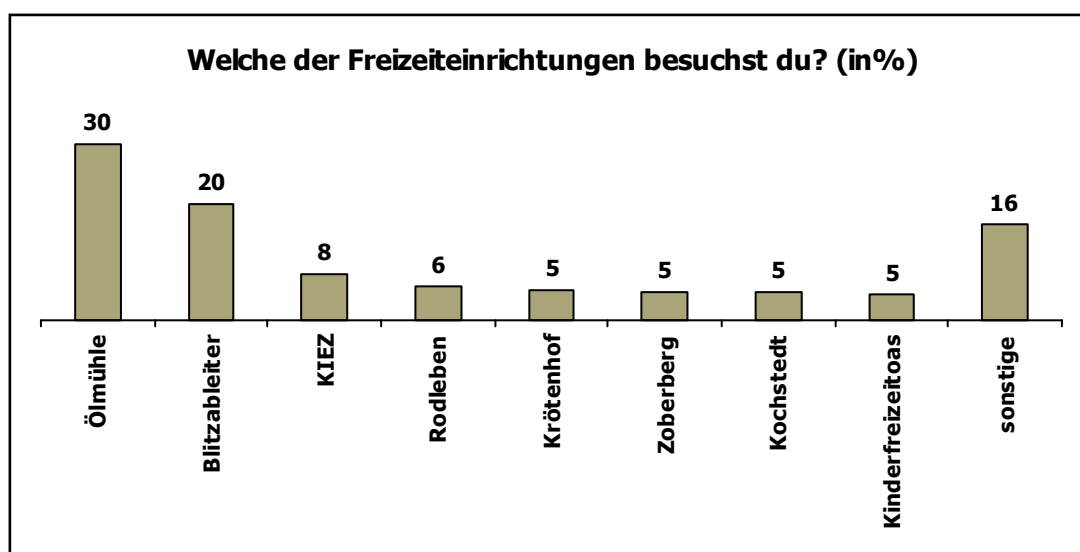
Frage 10: Wo verbringst du deine Freizeit?



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Mai 2011)

Mehr als zwei Drittel aller Kinder und Jugendlichen des Planungsraumes I verbringen auch ihre Freizeit in diesen Stadtbezirken. Schwerpunkt ist vor allem dabei der Ortsteil Roßlau (ca. 39%).

Frage 6: Welche der folgenden Freizeiteinrichtungen in Dessau-Roßlau besuchst du?



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Mai 2011)



Von allen Freizeiteinrichtungen der Stadt Dessau-Roßlau werden vor allem die „Ölmühle“ und der „Blitzableiter“ von den Kindern und Jugendlichen des Planungsraumes I aufgesucht. Der Jugendtreff Rodleben dagegen wird nicht in diesem Umfang angenommen.

Der Anteil derer, die eine bestehende Freizeiteinrichtung besuchen, ist verhältnismäßig gering. Gründe dafür sind vor allem keine Zeit, keine Lust oder andere Treffpunkte. Geld oder falsche Öffnungszeiten spielen eine untergeordnete Rolle.

Sonstige Angebote für Kinder und Jugendliche im Planungsraum I

Neben den Einrichtungen der Jugendhilfe gibt es im gesamten Planungsraum weitere Träger bzw. Einrichtungen, die Angebote für Kinder und Jugendliche unterbreiten. So zum Beispiel:

- Jugendfeuerwehr Roßlau
- Jugendfeuerwehr Meinsdorf
- Jugendfeuerwehr Rodleben.

Weiterhin gibt es insgesamt *7 Sportanlagen* (Sportplätze, Sporthallen) die entweder den Schulen zugeordnet sind oder durch Sportvereine betrieben werden. Ein Teil der Sportvereine bietet mit seinen Angeboten auch Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche an.

Im Planungsraum I gibt es insgesamt *24 öffentliche Spielplätze*. Ausstattung und baulicher Zustand sind aber sehr unterschiedlich.

Daneben werden im o. g. Planungsraum insgesamt *3 Erlebnis- bzw. Freibäder* betrieben:

- Erlebnisbad Roßlau
- Freibad Meinsdorf
- Freibad Rodleben.

Ein wesentlicher Punkt der kirchlichen Gemeindearbeit ist die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Im Planungsraum I gibt es 3 Kirchengemeinden:

- Brambach/Rietzmeck
- Natho
- St. Marien, Roßlau

Weitere *kulturelle Angebote* für Kinder und Jugendliche gibt es in der:

- Stadtbibliothek Roßlau

Schulstandorte im Planungsraum

Im gesamten Planungsraum I gibt es insgesamt *5 Schulstandorte*:

- Sekundarschule an der Biethe
- Grundschule Rodleben
- Grundschule Waldstraße
- Grundschule Meinsdorf
- Förderschule für Lernbehinderte



Zusammenfassung der vorhandenen Struktur im Planungsraum I:

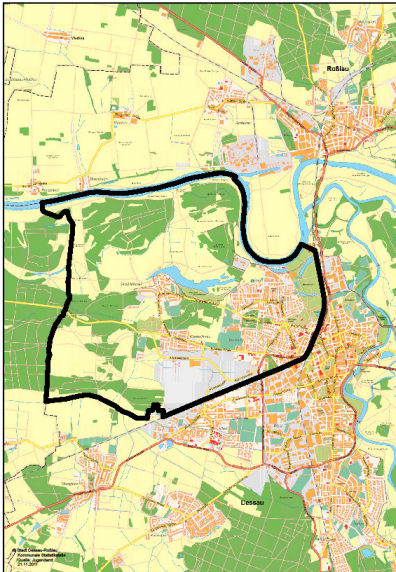
- Im Planungsraum I gibt es drei Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche
- Der Bedarf liegt schwerpunktmäßig in Roßlau.
- Die Einrichtungen „Ölmühle“ und „Blitzableiter“ werden sehr gut besucht.
- Die personelle Ausstattung im „Blitzableiter“ ist ungenügend.
- Die Kinder und Jugendlichen des Planungsraumes I verfügen über eine relativ hohe Mobilität.

Handlungsempfehlungen für den Planungsraum I

Ifd. Nr.	Handlungsempfehlungen der AG
6	Die Standorte „Ölmühle“ (Ölmühle e.V.) und „Blitzableiter“ (AWO Wittenberg) werden mittelfristig als zentrale Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen im Planungsraum I bestätigt.
7	Der Jugendtreff Rodleben und der Jugendtreff „Blitzableiter“ werden am Standort des Jugendtreffs „Blitzableiter“ zusammengelegt. Der pädagogische Mitarbeiter des Jugendtreffs Rodleben wird künftig in der Einrichtung „Blitzableiter“ in Roßlau eingesetzt.
8	Die Konzeptionen der Einrichtungen „Ölmühle“ und „Blitzableiter“ sind so zu gestalten, dass neben den Angeboten im jeweiligen Haus punktuell mobile Angebote für die verschiedenen Alterszielgruppen im gesamten Planungsraum (insbesondere Rodleben) unterbreitet werden.



4.4 Planungsraum II



Ziebigk
Siedlung
Kleinkühnau
Großkühnau

Allgemein

Der Planungsraum II besteht aus den Stadtbezirken Ziebigk, Siedlung, Kleinkühnau und Großkühnau.

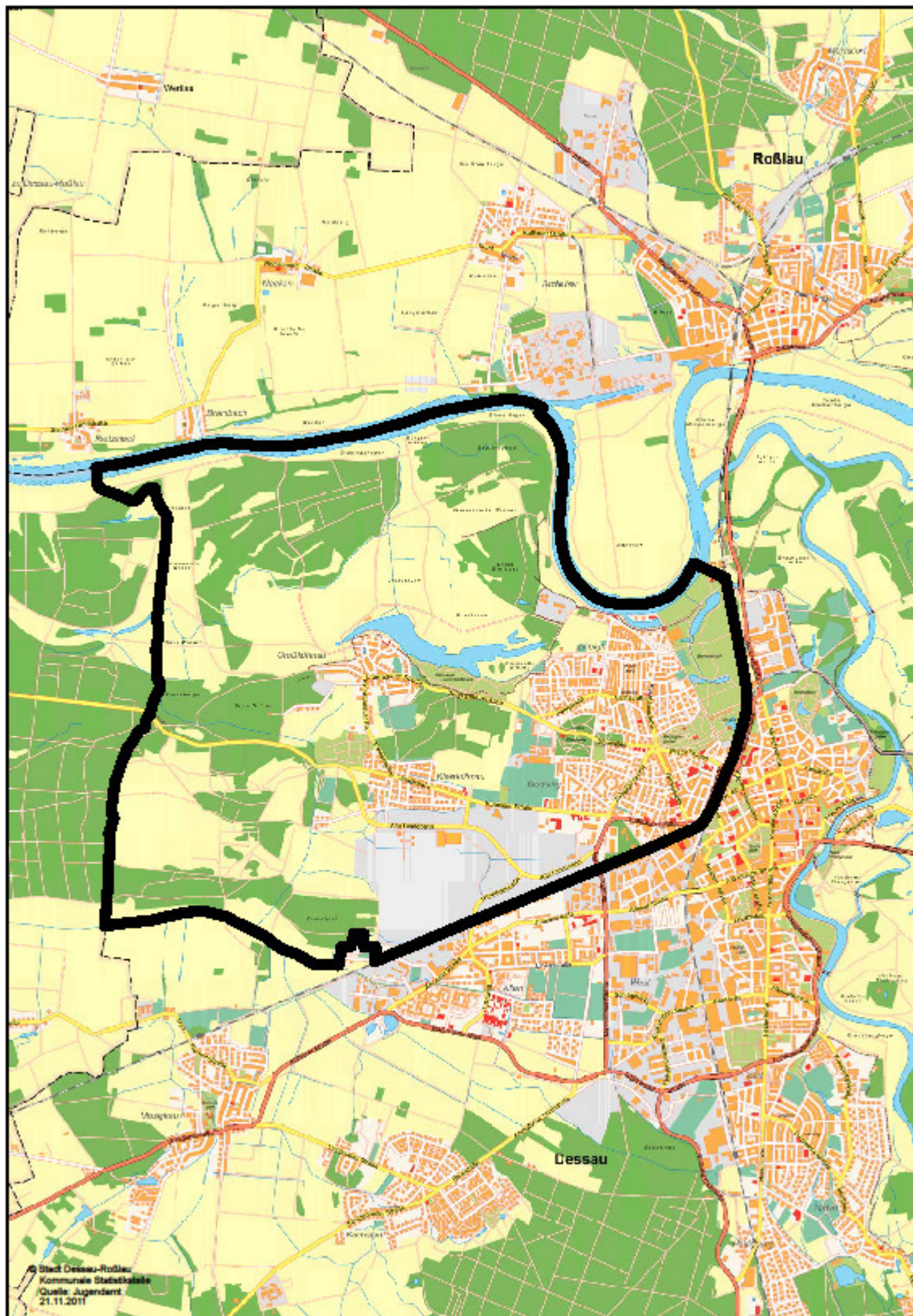
Die Bereiche Ziebigk und Siedlung liegen in einer städtischen Randlage und sind dennoch nicht weit vom Zentrum der Stadt entfernt. Dieses Wohngebiet weist eine unmittelbare Nähe zu Grünzügen auf und hat viele Ein- und Zweifamilienhäuser, aber auch Mehrfamilienhäuser sind hier zu finden.

Eine übergeordnete Rolle in diesem Planungsraum spielt der Bauhauskomplex. Das Bauhaus Dessau entstand 1925 bis 1926 nach Plänen von Walter Gropius als Schulgebäude für die Kunst-, Design- und Architekturschule Bauhaus. Zwischen 1996 und 2006 wurde das Bauhaus Dessau für 17 Millionen Euro nach den Plänen der 1920er Jahre instandgesetzt und restauriert. Heute wird der Großteil des Gebäudekomplexes von der Stiftung Bauhaus Dessau für Büroräume genutzt.

In der Nähe des Bauhauses baute Walter Gropius die Meisterhäuser als Unterkunft für die Meister des Bauhauses. Es waren gleichzeitig Musterhäuser für modernes Wohnen. Die noch bestehenden Häuser wurden nach 1990 z. T. mit privaten Mitteln aufwändig restauriert.

Die Hochschule Anhalt (FH) in Sachsen-Anhalt befindet sich in Köthen und hat die Nebenstandorte Bernburg (Saale) und Dessau-Roßlau. In Dessau begründete das Bauhaus das industrielle Design, was heute im gestalterischen bzw. architekturbezogenen Profil des Standorts nachvollzogen werden kann.

Die Stadtbezirke Kleinkühnau und Großkühnau sind Vorstadtteile, die durch dörfliche Strukturen mit überwiegend Einfamilienhäusern geprägt sind.

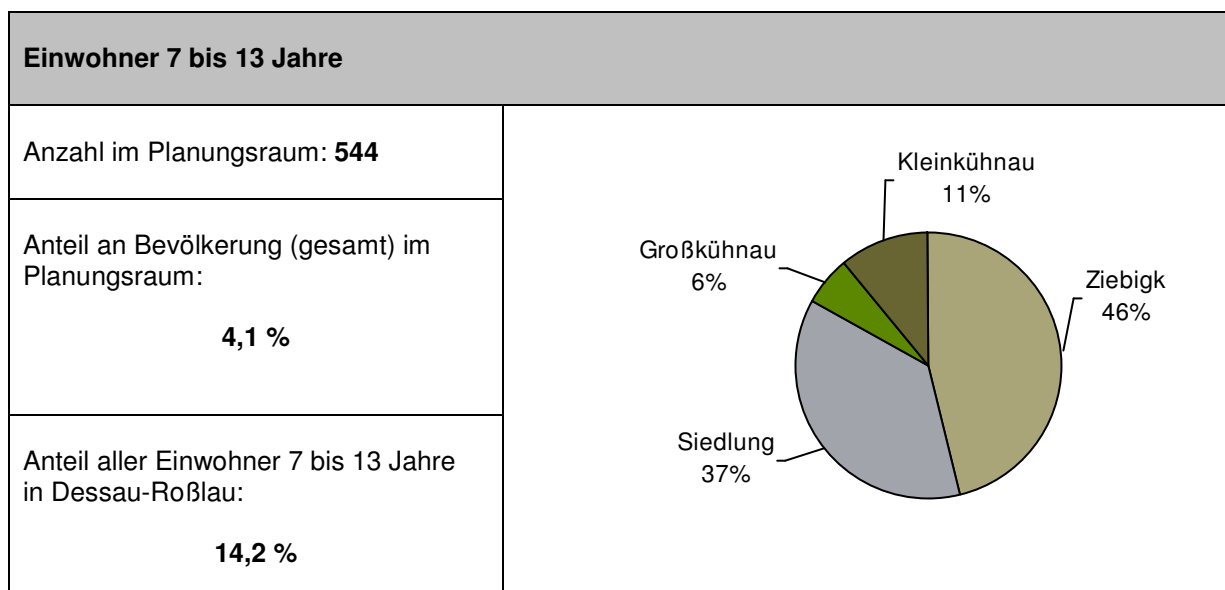




Soziale Situation im Planungsraum

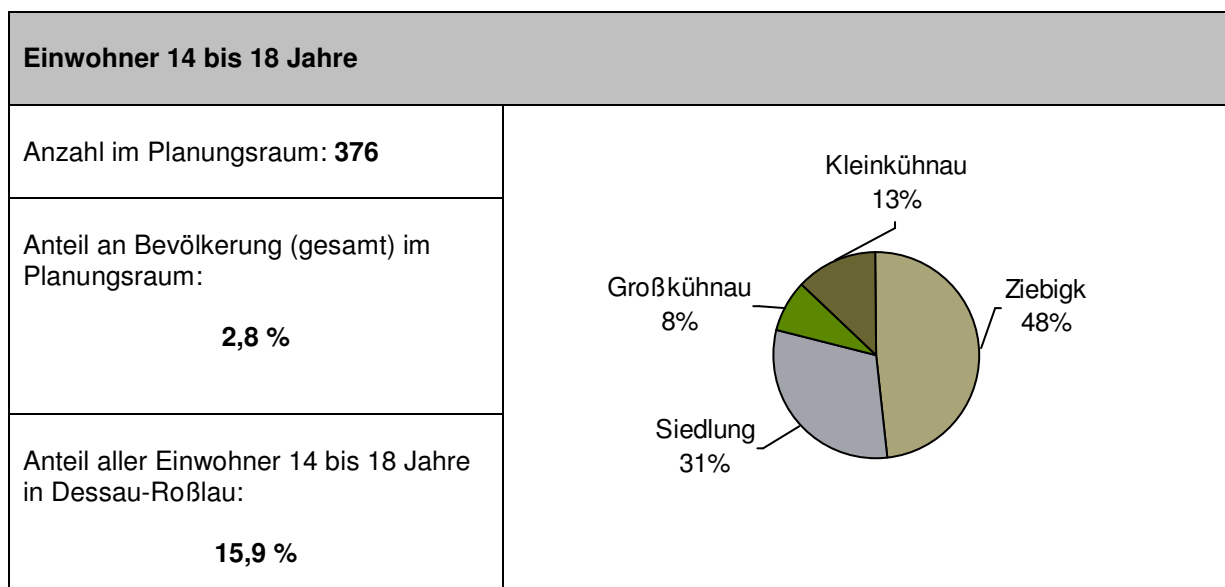
Der Planungsraum II unterteilt sich in die Stadtbezirke Ziebigk, Siedlung, Kleinkühnau und Großkühnau. Dementsprechend sind auch die sozialen Bedingungen unterschiedlich zu betrachten. Die Sozialplanung der Stadt Dessau-Roßlau definiert den Stadtbezirk Ziebigk als Präventionsgebiet. Das heißt, es handelt sich um ein gefährdetes Gebiet. Im Unterschied dazu werden die Stadtbezirke Siedlung, Kleinkühnau und Großkühnau als normale Gebiete (Beobachtungsgebiete) eingestuft.

Im Rahmen der Jugendhilfeplanung wurden folgende Kennzahlen näher betrachtet:



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

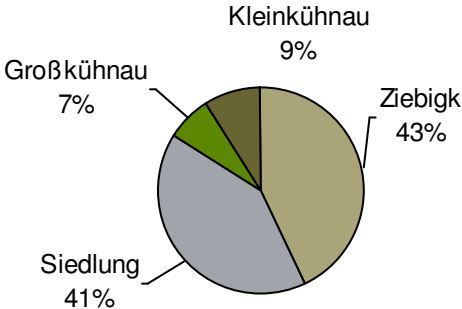
Im Planungsraum II leben im Vergleich zu den anderen Planungsräumen überdurchschnittliche viele Kinder im Alter von 7 bis 13 Jahren. Knapp die Hälfte davon wohnt in Ziebigk.



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)



Im Planungsraum II leben im Vergleich zu den anderen Planungsräumen durchschnittlich viele Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren. Ein Großteil dieser Altersgruppe wohnt in Ziebigk.

Prognose 0 bis 13 Jahre											
Anzahl im Planungsraum: 935	Verteilung der Altersgruppe in 2020:  <table><thead><tr><th>Stadtteil</th><th>Anteil</th></tr></thead><tbody><tr><td>Ziebigk</td><td>43%</td></tr><tr><td>Siedlung</td><td>41%</td></tr><tr><td>Kleinkühnau</td><td>9%</td></tr><tr><td>Großkühnau</td><td>7%</td></tr></tbody></table>	Stadtteil	Anteil	Ziebigk	43%	Siedlung	41%	Kleinkühnau	9%	Großkühnau	7%
Stadtteil		Anteil									
Ziebigk	43%										
Siedlung	41%										
Kleinkühnau	9%										
Großkühnau	7%										
Veränderung gegenüber 2010: - 9,3 %											

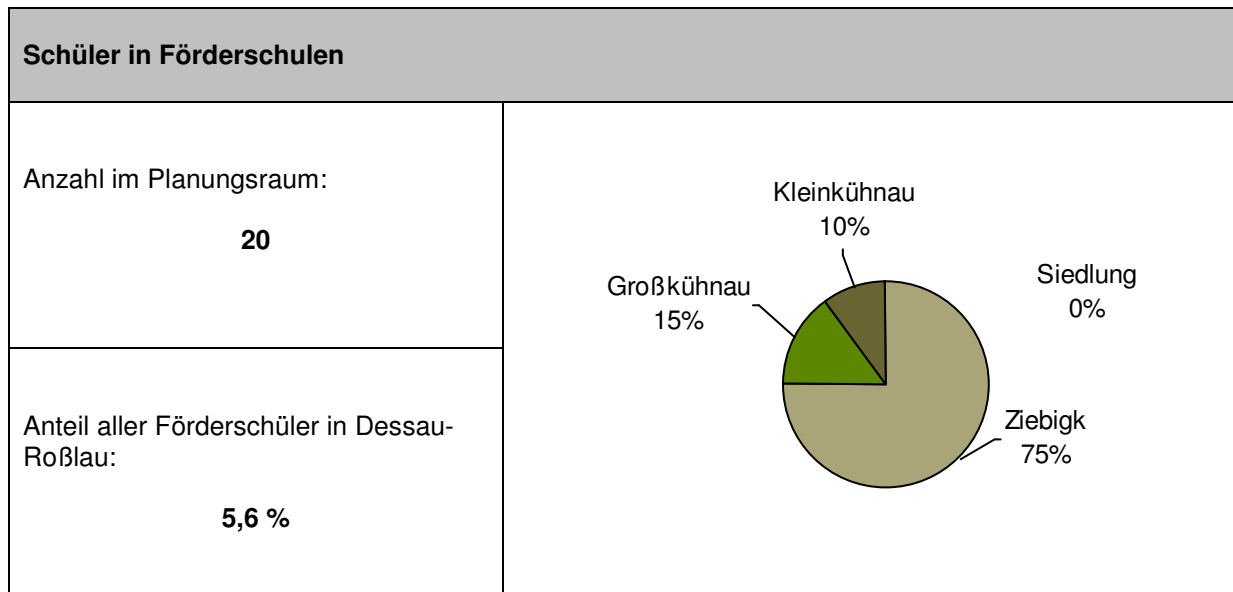
(Quelle: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Denkmalpflege, verwendete Prognose der Stadt Basisjahr 2010)

Laut der Bevölkerungsprognose werden im Planungsraum II 2020 weniger Einwohner in der Altersgruppe 0 bis 13 Jahre leben. Den größten Anteil haben die Stadtbezirke Ziebigk und Siedlung.

Prognose 14 bis 26 Jahre											
Anzahl im Planungsraum: 934	Verteilung der Altersgruppe in 2020: <table><thead><tr><th>Stadtteil</th><th>Anteil</th></tr></thead><tbody><tr><td>Ziebigk</td><td>45%</td></tr><tr><td>Siedlung</td><td>36%</td></tr><tr><td>Kleinkühnau</td><td>12%</td></tr><tr><td>Großkühnau</td><td>7%</td></tr></tbody></table>	Stadtteil	Anteil	Ziebigk	45%	Siedlung	36%	Kleinkühnau	12%	Großkühnau	7%
Stadtteil		Anteil									
Ziebigk	45%										
Siedlung	36%										
Kleinkühnau	12%										
Großkühnau	7%										
Veränderung gegenüber 2010: - 29,1 %											

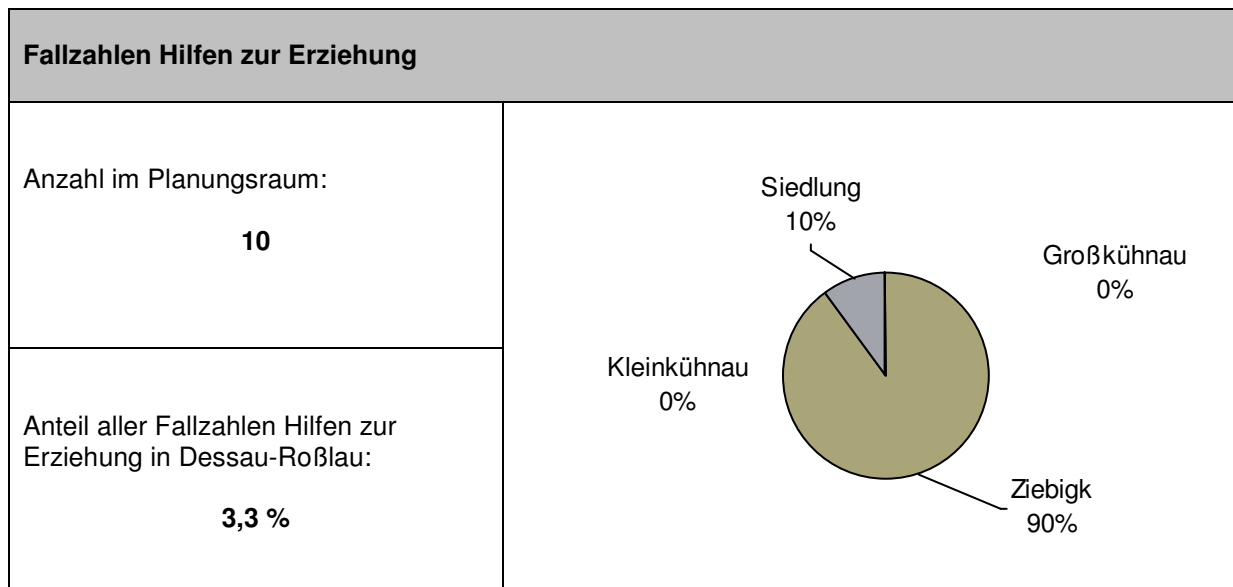
(Quelle: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Denkmalpflege, verwendete Prognose der Stadt Basisjahr 2010)

Laut der Bevölkerungsprognose wird sich im Planungsraum II bis 2020 die Altersgruppe 14 bis 26 Jahre um mehr als ein Viertel reduzieren. Der größte Anteil wird in Ziebigk leben.



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Schule und Sport, Stand: 31.12.2010)

Die Anzahl der Förderschüler die im Planungsraum II leben, ist im Vergleich zu den anderen Planungsräumen sehr gering. Der Hauptteil davon wohnt in Ziebigk (75%).



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Stand: 31.12.2010)

Im Planungsraum II leben verhältnismäßig wenige Familien, die Hilfen zur Erziehung erhalten. In den Stadtbezirken Klein- und Großkühnau gibt es keine Empfänger von Hilfen zur Erziehung.



Bedarfsgemeinschaften SGB II											
Anzahl im Planungsraum: 445	<table><thead><tr><th>District</th><th>Percentage</th></tr></thead><tbody><tr><td>Ziebigk</td><td>46%</td></tr><tr><td>Siedlung</td><td>33%</td></tr><tr><td>Kleinkühnau</td><td>12%</td></tr><tr><td>Großkühnau</td><td>9%</td></tr></tbody></table>	District	Percentage	Ziebigk	46%	Siedlung	33%	Kleinkühnau	12%	Großkühnau	9%
District		Percentage									
Ziebigk	46%										
Siedlung	33%										
Kleinkühnau	12%										
Großkühnau	9%										
Anteil aller Bedarfsgemeinschaften gem. SGB II in Dessau-Roßlau: 6,3%											

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

Von allen Planungsräumen (6) leben im Planungsraum II die wenigsten Bedarfsgemeinschaften gemäß SGB II (6,3%). Schwerpunkt innerhalb des Planungsraumes ist der Stadtbezirk Ziebigk (ca. 46%).

Arbeitslose unter 25 Jahre											
Anzahl im Planungsraum: 27	<table><thead><tr><th>District</th><th>Percentage</th></tr></thead><tbody><tr><td>Siedlung</td><td>44%</td></tr><tr><td>Ziebigk</td><td>41%</td></tr><tr><td>Kleinkühnau</td><td>11%</td></tr><tr><td>Großkühnau</td><td>4%</td></tr></tbody></table>	District	Percentage	Siedlung	44%	Ziebigk	41%	Kleinkühnau	11%	Großkühnau	4%
District		Percentage									
Siedlung	44%										
Ziebigk	41%										
Kleinkühnau	11%										
Großkühnau	4%										
Anteil aller Arbeitslosen unter 25 Jahre in Dessau-Roßlau: 6,2 %											

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

Im Vergleich zu den anderen Planungsräumen leben im Planungsraum II durchschnittlich weniger Arbeitslose die jünger als 25 Jahre sind (6,2%).

Die Stadtbezirke Ziebigk und Siedlung verzeichnen dabei die höchsten Werte innerhalb des Planungsraumes.



Alleinerziehende Frauen											
Anzahl im Planungsraum: 394	<table><thead><tr><th>Ort</th><th>Anteil (%)</th></tr></thead><tbody><tr><td>Ziebigk</td><td>51%</td></tr><tr><td>Siedlung</td><td>32%</td></tr><tr><td>Kleinkühnau</td><td>9%</td></tr><tr><td>Großkühnau</td><td>8%</td></tr></tbody></table>	Ort	Anteil (%)	Ziebigk	51%	Siedlung	32%	Kleinkühnau	9%	Großkühnau	8%
Ort		Anteil (%)									
Ziebigk	51%										
Siedlung	32%										
Kleinkühnau	9%										
Großkühnau	8%										
Anteil aller Alleinerziehenden Frauen in Dessau-Roßlau: 11,3 %											

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

Im Planungsraum II leben im Vergleich aller Planungsräume nur 11,3% aller alleinerziehenden Frauen. Die Hälfte davon wohnt in Ziebigk (51%).

Fazit der Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeplanung:

Aufgrund der verhältnismäßig geringen Kennzahlen und dem vergleichsweise ausgeglichenem Sozialstatus ist der Planungsraum II ein Stadtgebiet mit einem geringen Bedarf an Angeboten für Kinder und Jugendliche und wird von der AG als Beobachtungsgebiet eingeschätzt.

Der Schwerpunkt liegt in Ziebigk und Siedlung.

Bedarf an Angeboten für Kinder und Jugendlichen

Um den festgestellten Bedarf im Planungsraum II decken zu können, sind aus Sicht der Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeplanung folgende Angebote notwendig:

- Es besteht ein geringer Bedarf an Angeboten für Kinder und Jugendliche
- Es sind punktuell mobile Angebote im gesamten Planungsraum nötig.
- Der Standort sollte nach Möglichkeit im Bereich Ziebigk/Siedlung sein.



Vorhandene Struktur der Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

Im Planungsraum II gibt es momentan zwei Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche, die sich in den Stadtbezirken Kleinkühnau und Siedlung befinden. Träger sind der Verein Wir mit Euch e. V. und die St. Johannis GmbH.



Offener Jugendtreff Kühnau

Träger: Wir mit Euch e.V.

Amtsweg 2
 06846 Dessau-Roßlau

Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen

2 sozialpädagogische MA (1,750 VbE)
(weiterhin 1,5 VbE über Förderung Arbeitsbeschaffungsmaßnahme)

Öffnungszeiten

Mo bis Do von 13:00 bis 20:00 Uhr
 Fr von 13:30 bis 21:00 Uhr (insgesamt 34,5 Wochenstunden)

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 27 Jahre

Kapazität

Kinder- und Jugendbereich ca. 50 Personen

Anzahl Räume

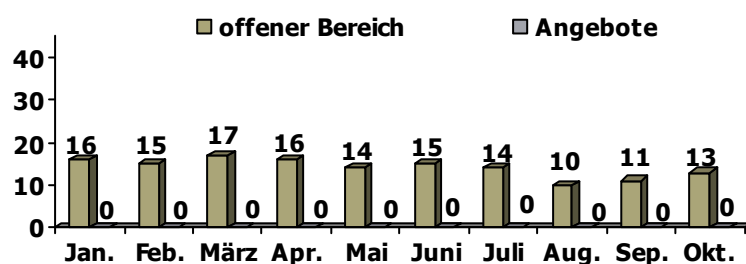
Büro, Küche
 Aufenthaltsraum
 Musikraum, Rückzugsraum, Fernsehen

Angebote

Offener Bereich mit Tischtennis, Billard, Tischfußball, Dart, Turnhalle, Gesellschaftsspiele, Hausaufgaben, Basketball, DVD, Musik, TV
Kurse, Arbeitsgruppen: Kochkurs Gesunde Ernährung, Bastelkurs, Jungengruppe
Beratung: Hilfestellung und Unterstützung bei der Berufsfindung/ Bewerbung, Geschlechtsspezifische Beratung

Besucherzahlen

Kühnau - Besucherstatistik 2011 (Durchschnitt täglich)



(Quelle: Angaben des Trägers, November 2011)



Jugendfreizeittreff „Georgium“

Träger: St. Johannis GmbH

Heinz-Röttger-Straße 1
06846 Dessau-Roßlau

**Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen** 2 sozialpädagogische MA (1,125 VbE)

Öffnungszeiten Mo bis Fr : 13.00 bis 20.00 Uhr
(insgesamt 35 Wochenstunden)

Zielgruppe Jugendliche im Alter von 14 bis 27 Jahre

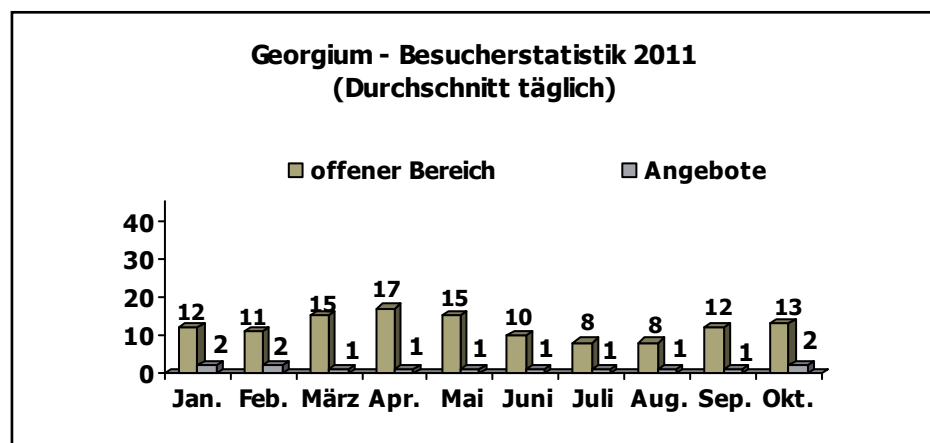
Kapazität ca. 30 Besucher

Anzahl Räume Multifunktionsraum, Clubraum, PC Raum
Küche, Toiletten, Büro
Foyer, Betriebsraum

Angebote **Offener Bereich** mit Tischtennis, Krafttraining, Billard, Dart,
Gesellschaftsspiele, Musik, Video
Kurse, Arbeitsgruppen: Kochen, Backen, PC-Kurs
Projekte: Keyboard- und Drumunterricht
Beratung: Einzelfallhilfe, Ämterwege, Bewerbungen

Besucherzahlen

(Quelle: Angaben des
Trägers, November 2011)



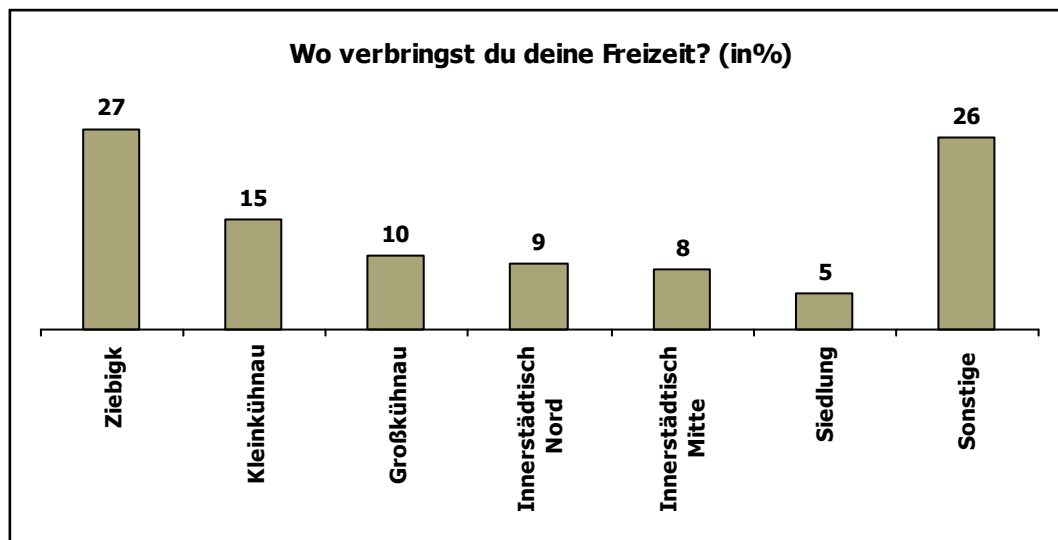


Befragungsergebnisse

Im Rahmen der aktuellen Jugendhilfeplanung wurden insgesamt 1.002 Dessau-Roßlauer Kinder und Jugendliche zu ihrem Freizeitverhalten in Form eines Fragebogens schriftlich befragt. Von den Befragten wohnen 108 in den Stadtbezirken des Planungsraumes II.

Ein weiterer Teil des Fragebogens im Rahmen der Beteiligung der Kinder und Jugendlichen bezog sich auf die vorhandenen Einrichtungen in Dessau-Roßlau sowie auf die Mobilität der Befragten. Auch hier wurden die Antworten der 108 Befragten im Planungsraum II ausgewertet.

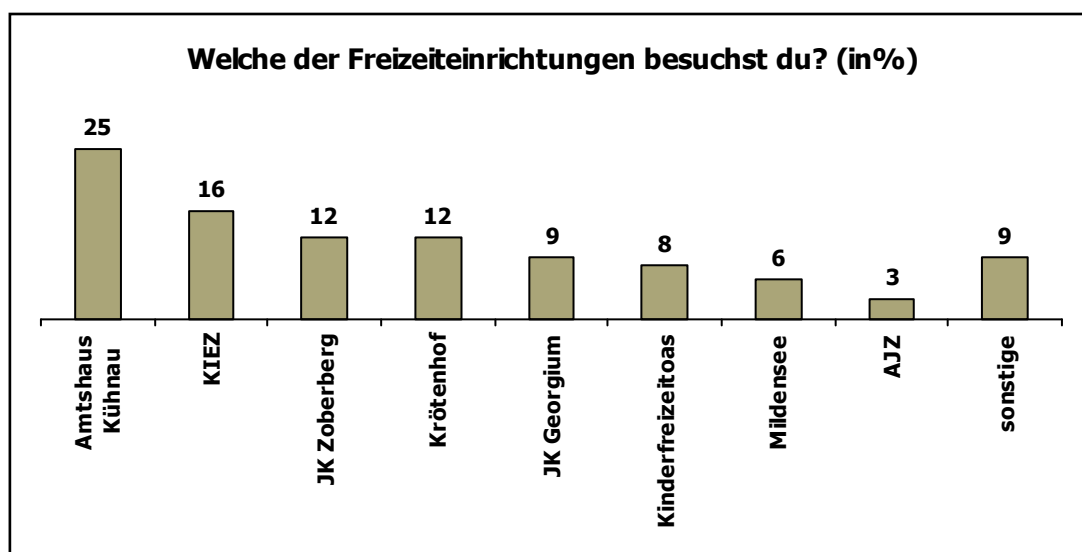
Frage 10: Wo verbringst du deine Freizeit?



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Mai 2011)

57% der Befragten des Planungsraumes II verbringen auch ihre Freizeit in diesen Stadtbezirken. Schwerpunkt ist dabei vor allem Ziebigk (ca. 27%). Weiterhin werden die innerstädtischen Bereiche Nord und Mitte häufig genannt.

Frage 6: Welche der folgenden Freizeiteinrichtungen in Dessau-Roßlau besuchst du?



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Mai 2011)



Von allen Freizeiteinrichtungen der Stadt Dessau-Roßlau werden vor allem Kühnau, KIEZ, Zoberberg und der Krötenhof von den Kindern und Jugendlichen des Planungsraumes II aufgesucht.

Sonstige Angebote für Kinder und Jugendliche im Planungsraum II

Neben den Einrichtungen der Jugendhilfe gibt es im gesamten Planungsraum weitere Träger bzw. Einrichtungen, die Angebote für Kinder und Jugendliche unterbreiten. So zum Beispiel:

- Ambulante Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke, AWO
- Jugendfeuerwehr Kühnau
- THW, Jugendgruppe
- Verkehrswacht.

Weiterhin gibt es insgesamt 5 *Sportanlagen* (Sportplätze, Sporthallen), die entweder den Schulen zugeordnet sind oder durch Sportvereine betrieben werden. Ein Teil der Sportvereine bietet mit seinen Angeboten auch Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche an.

Im Planungsraum II gibt es insgesamt 4 *öffentliche Spielplätze*. Ausstattung und baulicher Zustand sind unterschiedlich.

Ein wesentlicher Punkt der kirchlichen Gemeindearbeit ist die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Im Planungsraum II gibt es 2 Kirchengemeinden:

- Christusgemeinde
- Auferstehungsgemeinde

Weitere *kulturelle Angebote* für Kinder und Jugendliche:

- Lehrpark für Tier- und Pflanzenkunde
- Anhaltische Gemäldegalerie
- Bauhaus Dessau
- Landschaftsgarten Großkühnau

Schulstandorte im Planungsraum

Im gesamten Planungsraum II gibt es insgesamt 3 *Schulstandorte*:

- Grundschule Ziebigk
- Grundschule Kühnau
- Sekundarschule Friedensschule

Zusammenfassung der vorhandenen Strukturen:

- zwei Einrichtungen mit offenem Jugendtreff
- sonstige Angebote wie Jugendfeuerwehr, THW usw.
- drei Schulstandorte
- vier öffentliche Spielplätze
- zwei Kirchengemeinden

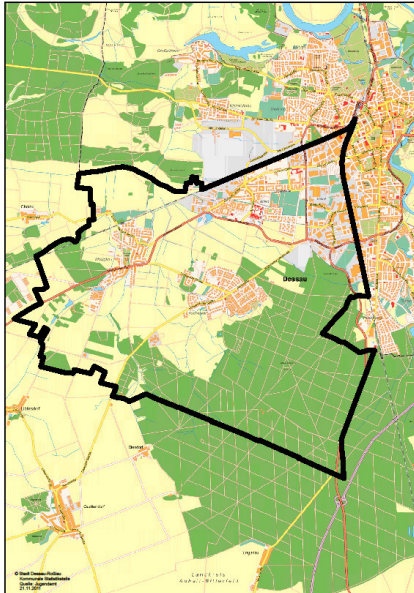


Handlungsempfehlungen für den Planungsraum II

lfd. Nr.	Handlungsempfehlungen der AG
9	Im Planungsraum wurde ein geringer Bedarf an Angeboten für Kinder und Jugendliche ermittelt. Im Bereich Kühnau wurde auf Grund der vorliegenden Kennzahlen festgestellt, dass es keinen Bedarf für ein offenes Angebot in Form einer Einrichtung gibt.
10	Der Jugendtreff „Georgium“ soll in den Planungsraum IV verlagert werden. (Der Standort im Georgium steht aufgrund der Veräußerung durch das Bundesvermögensamt nicht mehr zur Verfügung. Der Träger St. Johannis GmbH signalisierte, dass die Nutzer des Jugendtreffs nicht hauptsächlich aus Ziebigk stammen, sondern auch aus den Bereichen innerstädtisch Nord und innerstädtisch Mitte.)
11	Die AG stellt einen Bedarf für ein offenes, stationäres Angebot im Bereich Ziebigk und Siedlung mit Ausstrahlung in den gesamten Planungsraum fest.
12	Es ist zu prüfen, ob das offene stationäre Angebot an den Schulstandort Friedensschule angegliedert werden kann. Weiterhin soll die Absicherung dieses Angebotes durch die Verlagerung bestehender Angebote bzw. personeller Ressourcen innerhalb des Planungsraumes erfolgen.



4.5 Planungsraum III



Alten
West
Zoberberg
Kochstedt
Mosigkau

Allgemein

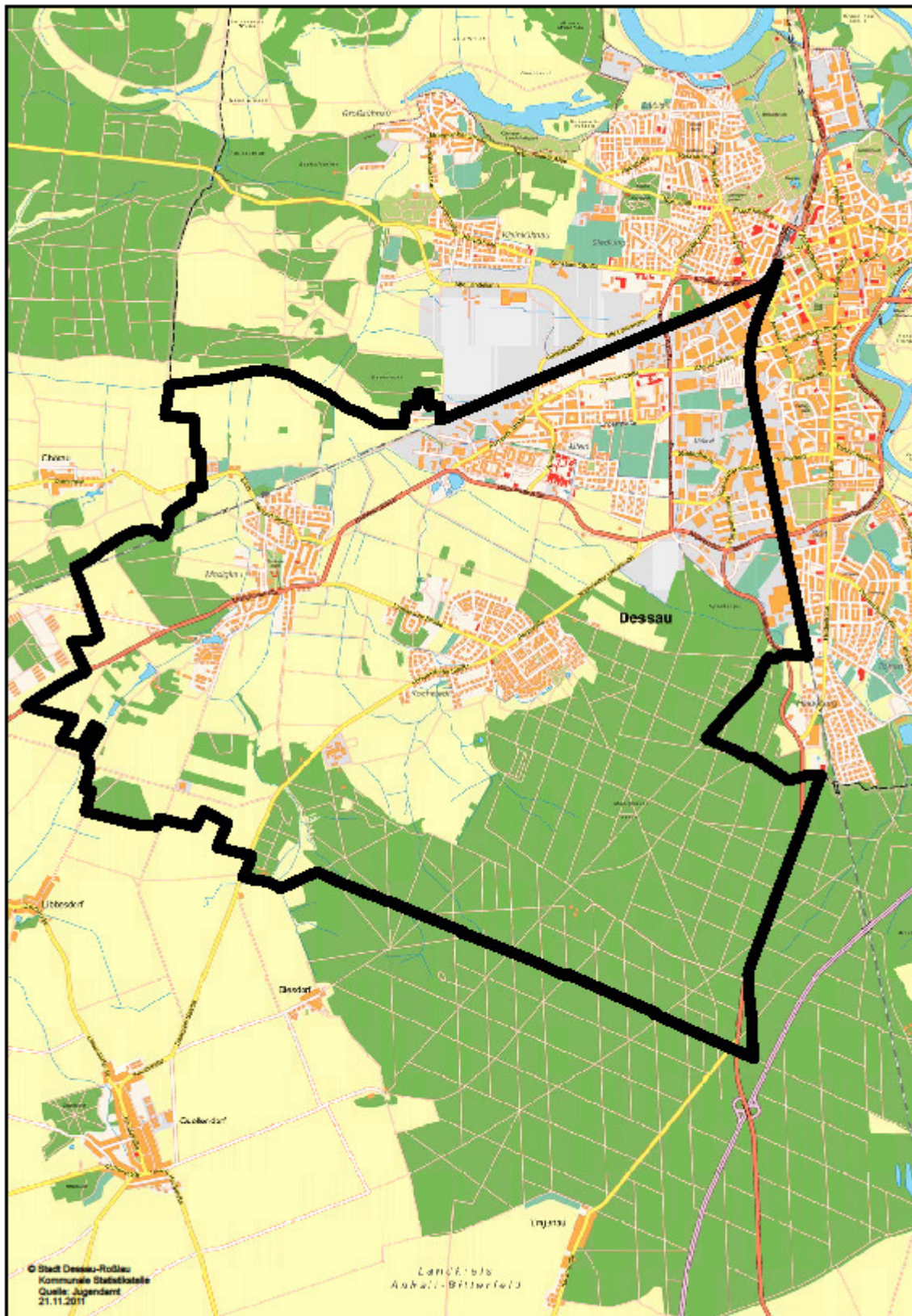
Im Planungsraum III wurden die Stadtbezirke Alten, West, Zoberberg, Kochstedt und Mosigkau zusammengefasst. Diese Stadtbezirke sind aufgrund ihrer verschiedenen Voraussetzungen differenziert zu betrachten.

Die Außenbezirke Kochstedt und Mosigkau weisen eine eher dörfliche Struktur auf. Bezeichnend für Kochstedt ist, dass neben dem alten Dorfkern eine Fülle von neuen Ein- und Mehrfamilienhäusern entstanden sind bzw. saniert wurden. Damit erhält dieser Vorort durch den Zuzug vieler Familien mit Kindern ein recht junges Erscheinungsbild.

Die Stadtbezirke Alten, West und Zoberberg bestehen überwiegend aus alten Plattenbauten und zum Teil aus neu entstandenen Mehrfamilienhäusern des sozialen Wohnungsbaus. Charakteristisch ist hier eine hohe Bevölkerungsdichte. Im Bereich West sind in den vergangenen Jahren sehr viele Mehrfamilienhäuser zurückgebaut worden. In Alten befinden sich demgegenüber auch viele Eigenheime.

Von 1999 bis 2003 war das Wohngebiet Zoberberg aktiver Teilnehmer des Förderprogramms „Soziale Stadt“. Das Programm „Stadtteile und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Soziale Stadt“ wurde 1999 als neuer Baustein der Städtebauförderung geschaffen, um auch die Unterstützung nicht-baulicher Projekte zu ermöglichen. Mit Hilfe des Programms sollten auch im Stadtbezirk Zoberberg

- die Verbesserung der Lebensbedingungen in den Quartieren,
- die Schaffung stabiler Sozialstrukturen und
- die Verbesserung der Lebenschancen für die Bewohnerinnen und Bewohner angestrebt werden.





Soziale Situation im Planungsraum

Der Planungsraum III ist bezüglich der sozialen Bedingungen unterschiedlich zu betrachten. Der Stadtbezirk Zoberberg wird durch die Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeplanung entgegen der aktuellen Sozialplanung als Interventionsgebiet betrachtet. Das heißt, es handelt sich um ein benachteiligtes und problembelastetes Gebiet. Im Unterschied dazu werden Alten, West, Kochstedt und Mosigkau als normale Gebiete (Beobachtungsgebiete) eingestuft.

Im Rahmen der Jugendhilfeplanung wurden folgende Kennzahlen näher betrachtet:

Einwohner 7 bis 13 Jahre													
Anzahl im Planungsraum: 722	<table><thead><tr><th>District</th><th>Percentage</th></tr></thead><tbody><tr><td>Kochstedt</td><td>35%</td></tr><tr><td>Zoberberg</td><td>24%</td></tr><tr><td>Alten</td><td>20%</td></tr><tr><td>Mosigkau</td><td>17%</td></tr><tr><td>West</td><td>4%</td></tr></tbody></table>	District	Percentage	Kochstedt	35%	Zoberberg	24%	Alten	20%	Mosigkau	17%	West	4%
District		Percentage											
Kochstedt		35%											
Zoberberg	24%												
Alten	20%												
Mosigkau	17%												
West	4%												
Anteil an Bevölkerung (gesamt) im Planungsraum: 4,9%													
Anteil aller Einwohner 7 bis 13 Jahre in Dessau-Roßlau: 18,9%													

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

Im Planungsraum III leben im Vergleich zu den anderen Planungsräumen überdurchschnittliche viele Kinder im Alter von 7 bis 13 Jahren. Fast zwei Drittel davon leben in Kochstedt und in Zoberberg.

Einwohner 14 bis 18 Jahre													
Anzahl im Planungsraum: 413	<table><thead><tr><th>District</th><th>Percentage</th></tr></thead><tbody><tr><td>Kochstedt</td><td>34%</td></tr><tr><td>Zoberberg</td><td>25%</td></tr><tr><td>Alten</td><td>23%</td></tr><tr><td>Mosigkau</td><td>13%</td></tr><tr><td>West</td><td>5%</td></tr></tbody></table>	District	Percentage	Kochstedt	34%	Zoberberg	25%	Alten	23%	Mosigkau	13%	West	5%
District		Percentage											
Kochstedt		34%											
Zoberberg	25%												
Alten	23%												
Mosigkau	13%												
West	5%												
Anteil an Bevölkerung (gesamt) im Planungsraum: 2,8%													
Anteil aller Einwohner 14 bis 18 Jahre in Dessau-Roßlau: 17,4%													

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)



Von den 2.371 Jugendlichen der Stadt Dessau-Roßlau im Alter von 14 bis 18 Jahren leben 413 (17,4%) im Planungsraum III. Das ist im Vergleich zu den anderen Planungsräumen eine durchschnittliche Anzahl. Der Großteil davon wohnt in Kochstedt und in Zoberberg.

Prognose 0 bis 13 Jahre	
Anzahl im Planungsraum: 1.353	Verteilung der Altersgruppe in 2020:
Veränderung gegenüber 2010: - 7,4%	

(Quelle: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Denkmalpflege, verwendete Prognose der Stadt Basisjahr 2010)

Laut der Bevölkerungsprognose werden im Planungsraum III 2020 etwas weniger Einwohner in der Altersgruppe 0 bis 13 Jahre leben. Der größte Anteil wird in Alten, Kochstedt und Zoberberg wohnen.

Prognose 14 bis 26 Jahre	
Anzahl im Planungsraum: 1.233	Verteilung der Altersgruppe in 2020:
Veränderung gegenüber 2010: - 26,1%	

(Quelle: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Denkmalpflege, verwendete Prognose der Stadt Basisjahr 2010)

Laut der Bevölkerungsprognose wird sich im Planungsraum III bis 2020 die Altersgruppe 14 bis 18 Jahre erheblich reduzieren. Der größte Anteil wird in Kochstedt und Zoberberg leben.



Schüler in Förderschulen													
Anzahl im Planungsraum: 58	<table><caption>Verteilung der Förderschüler in Dessau-Roßlau</caption><thead><tr><th>Planungsraum</th><th>Anteil</th></tr></thead><tbody><tr><td>Zoberberg</td><td>35%</td></tr><tr><td>Alten</td><td>22%</td></tr><tr><td>Kochstedt</td><td>21%</td></tr><tr><td>West</td><td>17%</td></tr><tr><td>Mosigkau</td><td>5%</td></tr></tbody></table>	Planungsraum	Anteil	Zoberberg	35%	Alten	22%	Kochstedt	21%	West	17%	Mosigkau	5%
Planungsraum		Anteil											
Zoberberg	35%												
Alten	22%												
Kochstedt	21%												
West	17%												
Mosigkau	5%												
Anteil aller Förderschüler in Dessau-Roßlau: 16,1%													

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Schule und Sport, Stand: 31.12.2010)

Die Anzahl der Förderschüler, die im Planungsraum III leben ist im Vergleich zu den anderen Planungsräumen durchschnittlich. Der Hauptteil davon wohnt in Zoberberg.

Fallzahlen Hilfen zur Erziehung													
Anzahl im Planungsraum: 69	<table><thead><tr><th>Planungsraum</th><th>Anteil</th></tr></thead><tbody><tr><td>Zoberberg</td><td>65%</td></tr><tr><td>West</td><td>16%</td></tr><tr><td>Kochstedt</td><td>9%</td></tr><tr><td>Alten</td><td>7%</td></tr><tr><td>Mosigkau</td><td>3%</td></tr></tbody></table>	Planungsraum	Anteil	Zoberberg	65%	West	16%	Kochstedt	9%	Alten	7%	Mosigkau	3%
Planungsraum		Anteil											
Zoberberg	65%												
West	16%												
Kochstedt	9%												
Alten	7%												
Mosigkau	3%												
Anteil aller Fallzahlen Hilfen zur Erziehung in Dessau-Roßlau: 22,8%													

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Stand: 31.12.2010)

Der Planungsraum III ist der Planungsraum mit der zweithöchsten Anzahl von Familien, die Hilfen zur Erziehung erhalten. Fast zwei Drittel davon wohnen in Zoberberg.



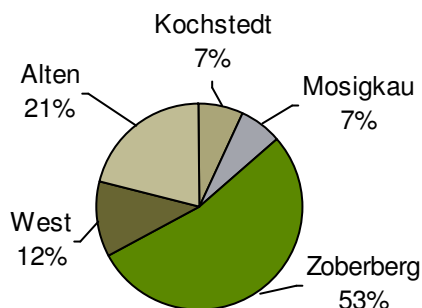
Bedarfsgemeinschaften SGB II

Anzahl im Planungsraum:

1.039

Anteil aller Bedarfsgemeinschaften
gem. SGB II in Dessau-Roßlau:

14,7%



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

Im Planungsraum III leben durchschnittlich viele Bedarfsgemeinschaften gemäß SGB II (14,7%). Schwerpunkt innerhalb des Planungsraumes ist der Stadtbezirk Zoberberg (ca. 53%).

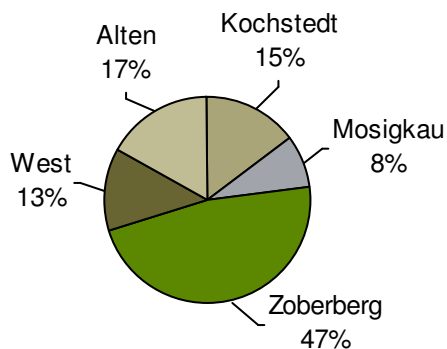
Arbeitslose unter 25 Jahre

Anzahl im Planungsraum:

71

Anteil aller Arbeitslosen unter 25 Jahre
in Dessau-Roßlau:

16,2%



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

Von den 437 Arbeitslosen unter 25 Jahre in ganz Dessau-Roßlau leben ca. 16,2% im Planungsraum III. Im Vergleich zu den anderen Planungsräumen ist das ein hoher Wert. Die überwiegende Mehrheit davon wohnt in Zoberberg.



Alleinerziehende Frauen													
Anzahl im Planungsraum: 580	<table><thead><tr><th>District</th><th>Percentage</th></tr></thead><tbody><tr><td>Zoberberg</td><td>33%</td></tr><tr><td>Kochstedt</td><td>24%</td></tr><tr><td>Alten</td><td>21%</td></tr><tr><td>Mosigkau</td><td>13%</td></tr><tr><td>West</td><td>9%</td></tr></tbody></table>	District	Percentage	Zoberberg	33%	Kochstedt	24%	Alten	21%	Mosigkau	13%	West	9%
District		Percentage											
Zoberberg	33%												
Kochstedt	24%												
Alten	21%												
Mosigkau	13%												
West	9%												
Anteil aller Alleinerziehenden Frauen in Dessau-Roßlau: 16,6%													

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

Im Planungsraum III leben im Vergleich aller Planungsräume durchschnittlich viele alleinerziehende Frauen.

Die Anzahl der alleinerziehenden Frauen im Planungsraum III verteilt sich relativ gleich auf alle Stadtbezirke.

Fazit der Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeplanung:

Aufgrund der Kennzahlen wird der Planungsraum III als heterogen eingeschätzt. Die Stadtbezirke müssen differenziert betrachtet werden.

Zoberberg wird als Interventionsgebiet eingeschätzt.

Alten, West, Kochstedt, Mosigkau sind Beobachtungsgebiete.

Bedarf an Angeboten für Kinder und Jugendlichen

Um den festgestellten Bedarf im Planungsraum III decken zu können, sind aus Sicht der Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeplanung folgende Angebote notwendig:

- In den Stadtbezirken Kochstedt und Mosigkau wird ein geringerer Bedarf festgestellt.
- In den Stadtbezirken Zoberberg, Alten, West wird ein großer Bedarf festgestellt.
- Im Stadtbezirk Zoberberg sind vor allem sozialpädagogische Angebote zu unterbreiten.
- Im Stadtbezirk Zoberberg sind zwei räumliche Schwerpunkte nötig.
- In den Stadtbezirken Kochstedt und Mosigkau ist eine Einrichtung ausreichend.



Vorhandene Struktur der Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

Im Planungsraum III gibt es eine verhältnismäßig hohe Dichte an Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche. In den Stadtbezirken Kochstedt und Mosigkau befinden sich zwei Einrichtungen für Jugendliche. Im Bereich Zoberberg, Alten, West gibt es zwei Einrichtungen für Kinder und eine Einrichtung für Jugendliche. Die Kinderfreizeitoase wird als planungsraumübergreifendes Angebot betrachtet und auf S. 124 dargestellt.



Kinderfreizeiteinrichtung „Baustein“

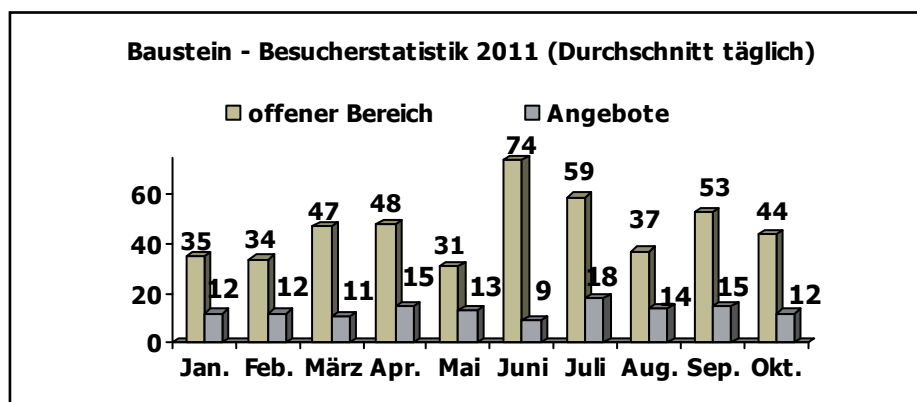
Träger: Urbanistisches Bildungswerk e.V.

Schochplan 74/75
06847 Dessau-Roßlau

Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen	1,875 VbE sozialpädagogische Mitarbeiter und 1,625 VbE Mitarbeiter für das Spielmobil
Öffnungszeiten	Mo bis Fr : 09:00 bis 18:00 Uhr (insgesamt 45 Wochenstunden)
Zielgruppe	Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahre
Kapazität	ca. 40 Besucher
Anzahl Räume	Kleine Werkstatt, Holzwerkstatt, Kinderladen, Raum für Nachhilfeunterricht und Hausaufgabenhilfe, Sportraum, Bibliothek, AG-Raum, Freifläche: 3.040 m²
Angebote	Offener Bereich mit Bauen jeglicher Art, Gesellschaftsspiele, Tischtennis, Billard, Tischfußball, Unihoc, Basketball, Fußball, Spielplatz mit Baumhaus, Spielmobil in verschiedenen Stadtteilen Kurse, Arbeitsgruppen: Dart-AG, Mädchen-AG, Aport-AG, Holzwerkstatt, Kleine Werkstatt, AG Hausgestaltung Projekte: Eine Reise durch die EU. Spüren wie es schmeckt. Kalendergestaltung, Enkaustik, Sandbilder, Papierschöpfen, Linolschnitt, Bau eines Bumerangs Beratung: Vereinsberatung

Besucherzahlen

(Quelle: Angaben des Trägers, November 2011)





Jugendklub Zoberberg

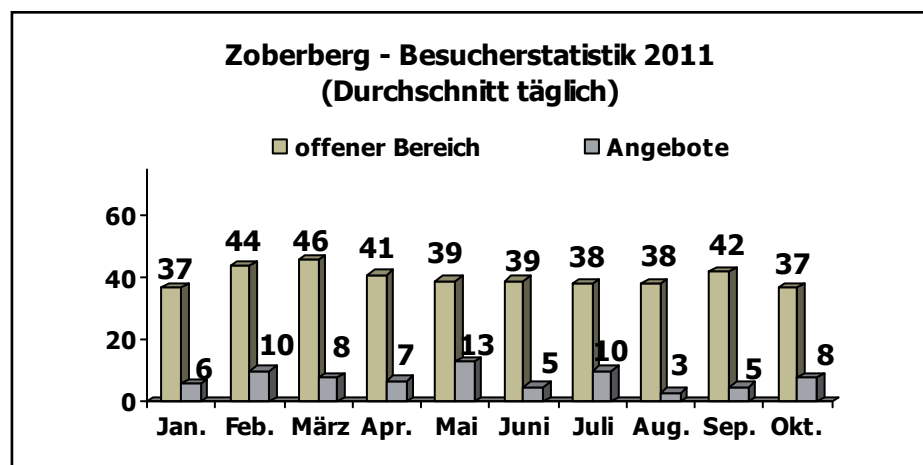
Träger: Stadt Dessau-Roßlau

Köthener Straße 63a
 06847 Dessau-Roßlau

Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen	3,000 VbE sozialpädagogische Mitarbeiter (seit 2010 ist eine Stelle unbesetzt)
Öffnungszeiten	Mo bis Do : 14:00 bis 20:00 Uhr Fr: 15:00 bis 22:00 Uhr (insgesamt 31 Wochenstunden)
Zielgruppe	Jugendliche im Alter von 14 bis 27 Jahre
Kapazität	ca. 210 Besucher
Anzahl Räume	Saal mit Cafeteria, Lager, Küche, Fitnessraum, Foyer, Büro, Computerraum, Clubraum
Angebote	Offener Bereich mit Fitness, Gesellschaftsspiele, Billard, Dart, PC- Nutzung, Zeitschriften, Außensportanlage Projekte, feste Angebote: Kochabend, Turnhallenzeit, Tischtenniskurs, Geocashingkurs, Projekt Schulzeitung, Intergenerative Arbeit Beratung: individuelle Termine bei Lernproblemen, Bewerbungen, Hilfegespräche mit Fachkräften der Erziehungshilfe

Besucherzahlen

(Quelle: Angaben des
Trägers, November 2011)





Jugendtreff Kochstedt

Träger: Heimatverein „Zu Hause in Kochstedt“ e. V.

Winklerstraße 8
06847 Dessau-Roßlau

Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen

0,875 VbE sozialpädagogische Mitarbeiter

Öffnungszeiten

Mo bis Fr : 14:00 bis 21:00 Uhr
(insgesamt 35 Wochenstunden)

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 27 Jahre

Kapazität

ca. 35 Besucher

Anzahl Räume

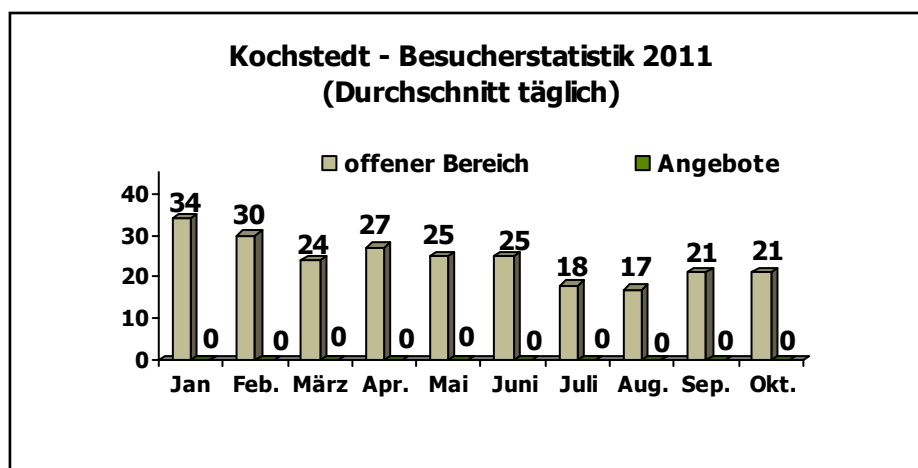
Küche, Büro
Raum I, Raum II
Halle

Angebote

Offener Bereich

Projekte, feste Angebote: Airhockey, Billard, Darts, Gesellschaftsspiele, Videoabende, Fahrten und Freizeiten, Kinoabende, Tischtennis, Gesprächsrunden, Ferienfrühstück, Kochen, Fußball, Volleyball

Besucherzahlen



(Quelle: Angaben des Trägers, November 2011)



Jugendtreff Mosigkau

Träger: Stadt Dessau-Roßlau

Chörauer Str. 37
06847 Dessau-Roßlau

Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen

1,000 VbE sozialpädagogische Mitarbeiter

Öffnungszeiten

Mo bis Mi : 14:00 bis 20:00 Uhr
Do: 14:00 bis 17:00 Uhr
Fr.: 14:00 bis 22:00 Uhr
(insgesamt 29 Wochenstunden)

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 25 Jahre

Kapazität

ca. 35 Besucher

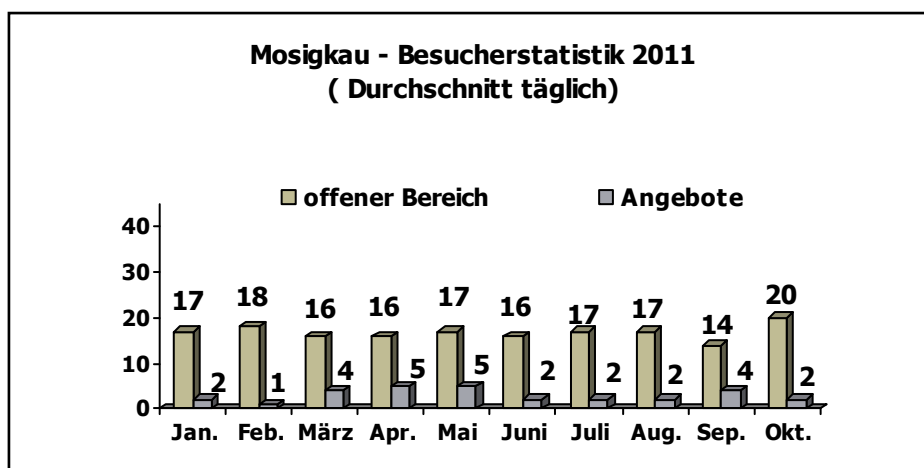
Anzahl Räume

Offene Küche und Barbereich,
Spielraum und Ruheraum
Toiletten, Eingangsbereich

Angebote

Offener Bereich mit Tischtennis, Billard, Tischfußball, Dart, Internet, Playstation
Kurse, Arbeitsgruppen: AG Kochen, AG Sport
Beratung: Einzelbetreuung

Besucherzahlen



(Quelle: Angaben des Trägers, November 2011)

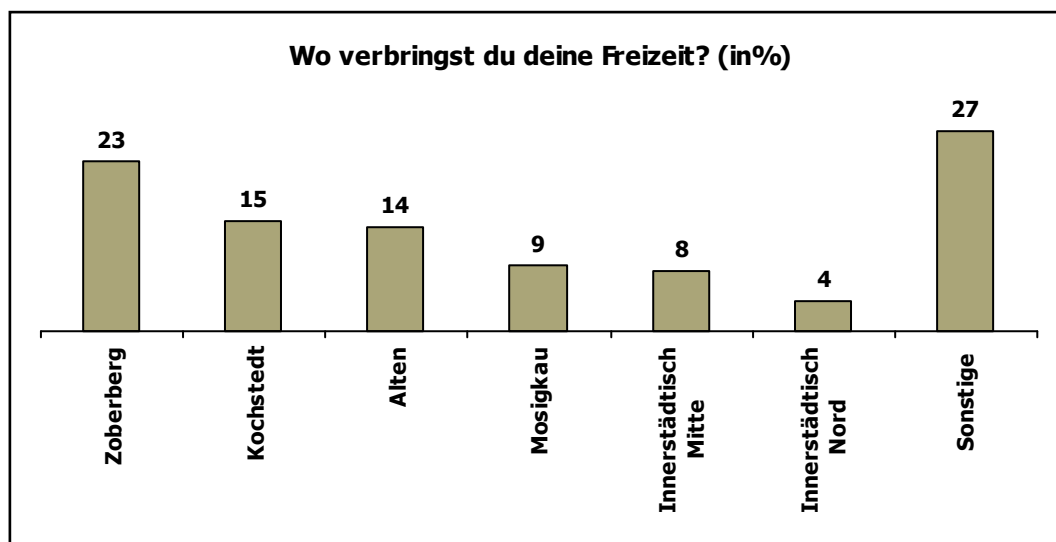


Befragungsergebnisse

Im Rahmen der aktuellen Jugendhilfeplanung wurden insgesamt 1.002 Dessau-Roßlauer Kinder und Jugendliche zu ihrem Freizeitverhalten in Form eines Fragebogens schriftlich befragt. Von den Befragten wohnen 222 in den Stadtbezirken des Planungsraumes III.

Ein weiterer Teil des Fragebogens im Rahmen der Beteiligung der Kinder und Jugendlichen bezog sich auf die vorhandenen Einrichtungen in Dessau-Roßlau sowie auf die Mobilität der Befragten. Auch hier wurden die Antworten der 222 Befragten im Planungsraum III ausgewertet.

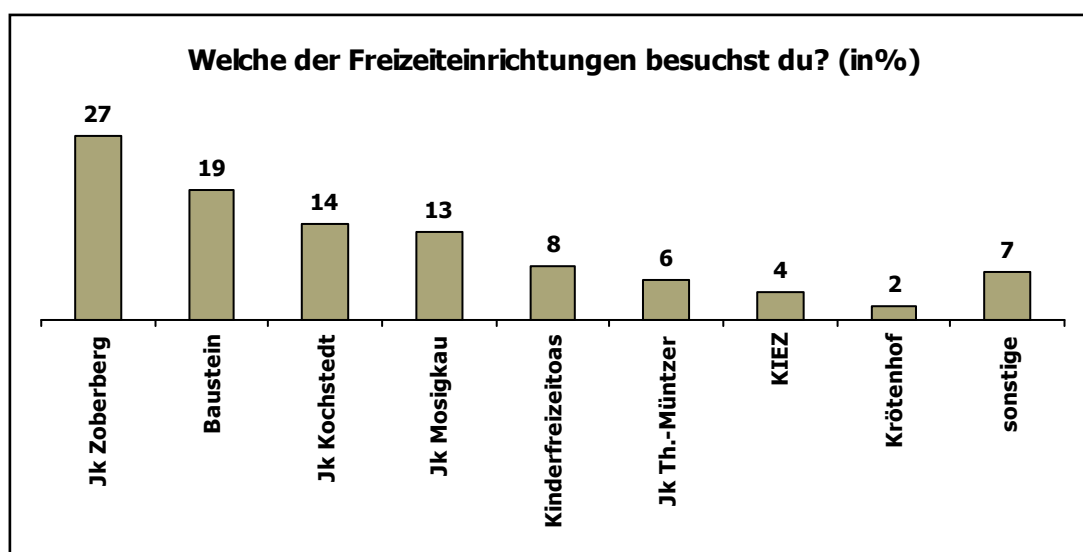
Frage 10: Wo verbringst du deine Freizeit?



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Mai 2011)

Auch in diesem Planungsraum verbringt ein großer Teil (ca. 60%) der Befragten seine Freizeit in den nahen Stadtbezirken. Schwerpunkt ist vor allem Zoberberg (ca. 22%). Weiterhin werden die innerstädtischen Bereiche Nord und Mitte häufig genannt.

Frage 6: Welche der folgenden Freizeiteinrichtungen in Dessau-Roßlau besuchst du?



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Mai 2011)



Von allen Freizeiteinrichtungen der Stadt Dessau-Roßlau werden vor allem der Jugendklub Zoberberg und die Kinderfreizeiteinrichtung Baustein durch die Kinder und Jugendlichen des Planungsraumes III aufgesucht.

Sonstige Angebote für Kinder und Jugendliche im Planungsraum III

Neben den Einrichtungen der Jugendhilfe gibt es im gesamten Planungsraum weitere Träger bzw. Einrichtungen, die Angebote für Kinder und Jugendliche unterbreiten. So zum Beispiel:

- Jugendfeuerwehr Alten, Auenweg 38
- Jugendfeuerwehr Kochstedt, Forststraße 1
- Jugendfeuerwehr Mosigkau, Orangeriestraße

Weiterhin gibt es insgesamt *8 Sportanlagen* (Sportplätze, Sporthallen), die entweder den Schulen zugeordnet sind oder durch Sportvereine betrieben werden. Ein Teil der Sportvereine bietet auch Angebote für Kinder und Jugendliche an.

Im Planungsraum III gibt es insgesamt *5 öffentliche Spielplätze*. Ausstattung und baulicher Zustand sind unterschiedlich.

Ergänzend findet man im Planungsraum ebenso *2 Indoor-Spielplätze*:

- Dessolino (Ehemalige Brauerei)
- Igel-Mizzi (Kochstedter Kreisstraße).

Beide Spielplätze sind kommerzielle Angebote.

Ein wesentlicher Punkt der kirchlichen Gemeindearbeit ist die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Im Planungsraum III gibt es 3 Kirchengemeinden:

- Melanchtongemeinde
- Martin-Luther-Gemeinde
- Zwölfapostel-Gemeinde

Weitere *kulturelle Angebote* für Kinder und Jugendliche:

- Schloss Mosigkau

Schulstandorte im Planungsraum

Im gesamten Planungsraum III gibt es insgesamt *3 Schulstandorte*:

- Grundschule „An der Heide“ Kochstedt
- Grundschule Zoberberg
- Sekundarschule Ganztagschule Zoberberg



Zusammenfassung der vorhandenen Struktur:

- 5 Einrichtungen mit offenem Bereich
- gute bis sehr gute Auslastung aller Einrichtungen
- sonstige Angebote wie Jugendfeuerwehr
- 3 Schulstandorte
- 5 öffentliche Spielplätze
- 3 Kirchengemeinden

Handlungsempfehlungen für den Planungsraum III

lfd. Nr.	Handlungsempfehlungen der AG
13	Im Planungsraum sind für den Bereich Alten/West/Zoberberg der JK Zoberberg und die Kinderfreizeiteinrichtung „Baustein“ als offene Freizeiteinrichtungen zu bestätigen.
14	Der offene Bereich der Kinderfreizeitoase soll eingestellt werden. Gleichzeitig sollen die weiteren Angebote unter Reduzierung der Mitarbeiterstellen weitergeführt werden.
15	Für die Kinderfreizeitoase ist ein neues inhaltliches Konzept zu erarbeiten, welches auf Grund der Veränderungen planungsraumübergreifend auszurichten ist.
16	Die nicht besetzte Mitarbeiterstelle im JK Zoberberg ist öffentlich auszuschreiben.
17	Im Bereich Kochstedt/Mosigkau sind der JK Mosigkau mit der JK Kochstedt am Standort Kochstedt zu fusionieren. Ziel ist eine trägerübergreifende Zusammenarbeit.
18	Im Bereich Mosigkau ist zu prüfen, inwieweit über das Gemeinwesen (Ortschaftsrat) Angebote für Jugendliche bereitgehalten werden können.
19	Aus den Einrichtungen heraus sind mobile Angebote für den gesamten Planungsraum zu unterbreiten. Hier ist ein besonderes Augenmerk auf den Stadtteil Mosigkau zu legen.
20	Es ist die Schaffung eines öffentlichen Spiel-/ Bolzplatzes im Wohngebiet Zoberberg zu prüfen.



4.6 Planungsraum IV



Innerstädtischer
Bereich
Dessau-Nord

Allgemein

Der Planungsraum IV ist der einzige Planungsraum, der aus einem Stadtbezirk besteht – Innerstädtischer Bereich Dessau-Nord.

Der Planungsraum IV wird im Norden durch den Verlauf der Elbe und im Osten durch die Mulde geographisch begrenzt. Im Westen dieses Planungsraumes bildet die Eisenbahnlinie Dessau-Roßlau bis zum Bahnhof die Grenze.

Dessau-Nord liegt in unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum von Dessau und hat damit eine relativ zentrale Lage im Stadtgebiet. Der Kernbereich des Stadtbezirkes ist ausschließlich Wohngebiet, im südlichen Bereich sind vorwiegend Neubauten und im nördlichen Bereich sanierter Altbau zu finden.

Dessau-Nord war bis 1990 ein unsaniertes Altbaugelände mit preiswerten großen Wohnungen und damit ein sozialer Brennpunkt. Seit 1992 ist Dessau-Nord Sanierungsgebiet. Bis Ende 2010 wurden ca. 41,0 Millionen Euro Eigenmittel und Fördermittel im Sanierungsgebiet Dessau-Nord eingesetzt. Davon entfielen ca. 10,0 Millionen Euro auf die Förderung privater Baumaßnahmen. Weitere vorhandene Mittel sollen perspektivisch gezielt und wirkungsvoll eingesetzt werden, um zum Beispiel den Bereich des Albrechtsplatzes in seiner ursprünglichen Ausprägung wiederherzustellen. Dies dient dem gesamtstädtischen Erscheinungsbild als nördlicher Stadteingang. Die Revitalisierung des ehemaligen Schlachthofgeländes ist ein aktueller Schwerpunkt der Sanierung.

Heute ist Dessau-Nord ein Wohngebiet mit einer gemischten Einwohnerstruktur. Es gibt eine Vielzahl an Vereinen, Institutionen und Trägern, die in Dessau-Nord ansässig sind. Sanierter Wohnraum, die zentrale Lage und die unmittelbare Nähe zu mehreren Naherholungsgebieten (Elbauen, Schillerpark) machen diesen Stadtteil zu einem begehrten Wohngebiet.

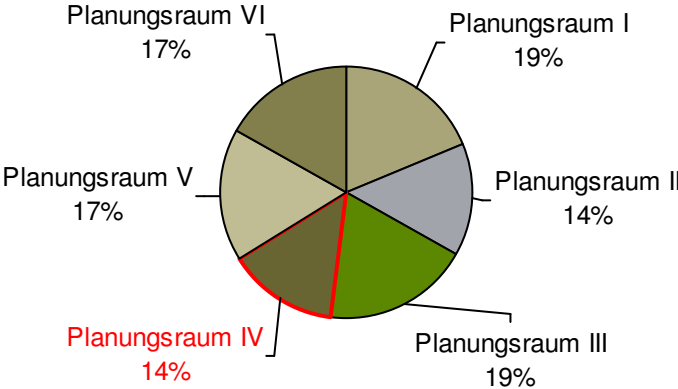




Soziale Situation im Planungsraum

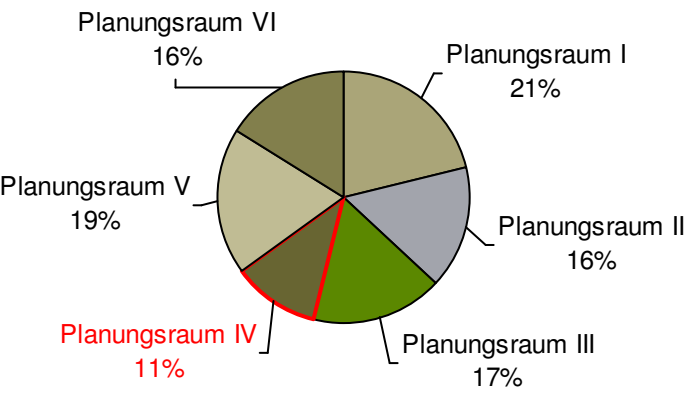
Der Planungsraum IV besteht ausschließlich aus dem Stadtbezirk Dessau-Nord. Die Sozialplanung der Stadt Dessau-Roßlau definiert den Stadtteil Dessau-Nord als Interventionsgebiet. Das heißt, es handelt sich um ein benachteiligtes und problembelastetes Gebiet.

Im Rahmen der Jugendhilfeplanung wurden folgende Kennzahlen näher betrachtet:

Einwohner 7 bis 13 Jahre															
Anzahl im Planungsraum: 525	<u>Vergleich mit allen Planungsräumen:</u>  <table><caption>Distribution of children aged 7-13 by planning area</caption><thead><tr><th>Planungsraum</th><th>Anteil (%)</th></tr></thead><tbody><tr><td>Planungsraum I</td><td>19%</td></tr><tr><td>Planungsraum II</td><td>14%</td></tr><tr><td>Planungsraum III</td><td>19%</td></tr><tr><td>Planungsraum IV</td><td>14%</td></tr><tr><td>Planungsraum V</td><td>17%</td></tr><tr><td>Planungsraum VI</td><td>17%</td></tr></tbody></table>	Planungsraum	Anteil (%)	Planungsraum I	19%	Planungsraum II	14%	Planungsraum III	19%	Planungsraum IV	14%	Planungsraum V	17%	Planungsraum VI	17%
Planungsraum		Anteil (%)													
Planungsraum I		19%													
Planungsraum II	14%														
Planungsraum III	19%														
Planungsraum IV	14%														
Planungsraum V	17%														
Planungsraum VI	17%														
Anteil an Bevölkerung (gesamt) im Planungsraum: 4,7% (Stadt: 4,4%)															
Anteil aller Einwohner 7 bis 13 Jahre in Dessau-Roßlau: 13,7%															

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

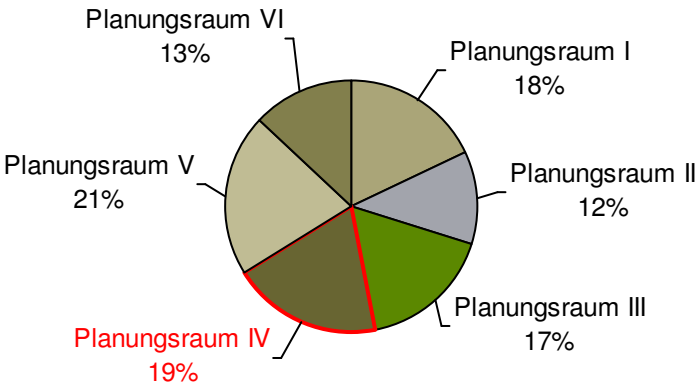
Der Planungsraum IV hat im Vergleich zu den anderen Planungsräumen einen durchschnittlichen Anteil von Kindern im Alter von 7 bis 13 Jahren.

Einwohner 14 bis 18 Jahre															
Anzahl im Planungsraum: 261	<u>Vergleich mit allen Planungsräumen:</u>  <table><caption>Distribution of children aged 14-18 by planning area</caption><thead><tr><th>Planungsraum</th><th>Anteil (%)</th></tr></thead><tbody><tr><td>Planungsraum I</td><td>21%</td></tr><tr><td>Planungsraum II</td><td>16%</td></tr><tr><td>Planungsraum III</td><td>17%</td></tr><tr><td>Planungsraum IV</td><td>11%</td></tr><tr><td>Planungsraum V</td><td>19%</td></tr><tr><td>Planungsraum VI</td><td>16%</td></tr></tbody></table>	Planungsraum	Anteil (%)	Planungsraum I	21%	Planungsraum II	16%	Planungsraum III	17%	Planungsraum IV	11%	Planungsraum V	19%	Planungsraum VI	16%
Planungsraum		Anteil (%)													
Planungsraum I		21%													
Planungsraum II	16%														
Planungsraum III	17%														
Planungsraum IV	11%														
Planungsraum V	19%														
Planungsraum VI	16%														
Anteil an Bevölkerung (gesamt) im Planungsraum: 2,3% (Stadt: 2,7%)															
Anteil aller Einwohner 7 bis 13 Jahre in Dessau-Roßlau: 11,0%															

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

Im Planungsraum IV leben im Vergleich zu den anderen Planungsräumen durchschnittlich weniger Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren.



Prognose 0 bis 13 Jahre															
Anzahl im Planungsraum: 1.471	<u>Vergleich mit allen Planungsräumen:</u>  <table><caption>Verteilung der Altersgruppe 0 bis 13 Jahre</caption><thead><tr><th>Planungsraum</th><th>Anteil</th></tr></thead><tbody><tr><td>Planungsraum I</td><td>18%</td></tr><tr><td>Planungsraum II</td><td>12%</td></tr><tr><td>Planungsraum III</td><td>17%</td></tr><tr><td>Planungsraum IV</td><td>19%</td></tr><tr><td>Planungsraum V</td><td>21%</td></tr><tr><td>Planungsraum VI</td><td>13%</td></tr></tbody></table>	Planungsraum	Anteil	Planungsraum I	18%	Planungsraum II	12%	Planungsraum III	17%	Planungsraum IV	19%	Planungsraum V	21%	Planungsraum VI	13%
Planungsraum	Anteil														
Planungsraum I	18%														
Planungsraum II	12%														
Planungsraum III	17%														
Planungsraum IV	19%														
Planungsraum V	21%														
Planungsraum VI	13%														
Veränderung gegenüber 2010: + 19,1%															

(Quelle: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Denkmalpflege, verwendete Prognose der Stadt Basisjahr 2010)

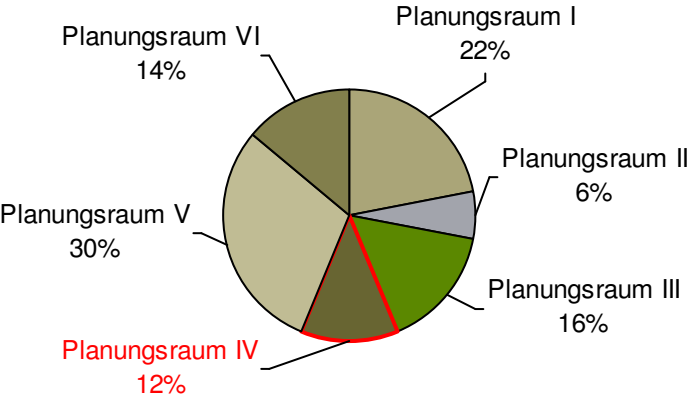
Laut der Bevölkerungsprognose werden im Planungsraum IV 2020 mehr Einwohner in der Altersgruppe 0 bis 13 Jahre leben.

Prognose 14 bis 26 Jahre															
Anzahl im Planungsraum: 886	<u>Verteilung der Altersgruppe in 2020:</u> <table><thead><tr><th>Planungsraum</th><th>Anteil</th></tr></thead><tbody><tr><td>Planungsraum I</td><td>19%</td></tr><tr><td>Planungsraum II</td><td>14%</td></tr><tr><td>Planungsraum III</td><td>19%</td></tr><tr><td>Planungsraum IV</td><td>14%</td></tr><tr><td>Planungsraum V</td><td>17%</td></tr><tr><td>Planungsraum VI</td><td>17%</td></tr></tbody></table>	Planungsraum	Anteil	Planungsraum I	19%	Planungsraum II	14%	Planungsraum III	19%	Planungsraum IV	14%	Planungsraum V	17%	Planungsraum VI	17%
Planungsraum	Anteil														
Planungsraum I	19%														
Planungsraum II	14%														
Planungsraum III	19%														
Planungsraum IV	14%														
Planungsraum V	17%														
Planungsraum VI	17%														
Veränderung gegenüber 2010: -43,4 %															

(Quelle: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Denkmalpflege, verwendete Prognose der Stadt Basisjahr 2010)

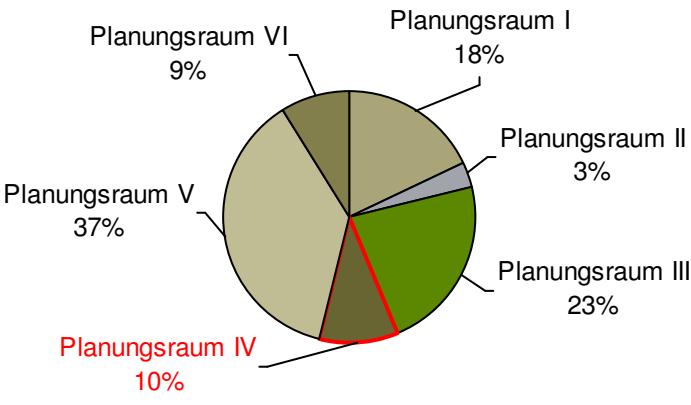
In Innerstädtisch Nord werden 2020 die meisten Jugendlichen aller Stadtbezirke der Stadt Dessau-Roßlau leben.



Schüler in Förderschulen	
Anzahl im Planungsraum: 42	<u>Vergleich mit allen Planungsräumen:</u> 
Anteil aller Förderschüler in Dessau-Roßlau: 11,7%	

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Schule und Sport, Stand: 31.12.2010)

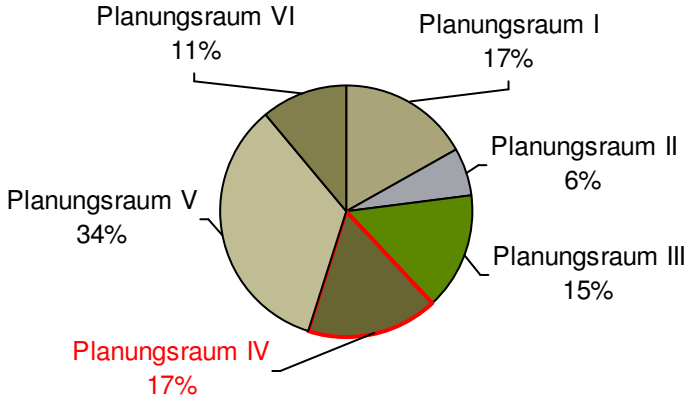
Die Verteilung der Kinder und Jugendlichen, die eine Förderschule besuchen, ist im gesamten Stadtgebiet unterschiedlich. Im Planungsraum IV leben vergleichsweise wenige Förderschüler.

Fallzahlen Hilfen zur Erziehung	
Anzahl im Planungsraum: 29	<u>Vergleich mit allen Planungsräumen:</u> 
Anteil aller Fallzahlen Hilfen zur Erziehung in Dessau-Roßlau: 9,6%	

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Stand: 31.12.2010)

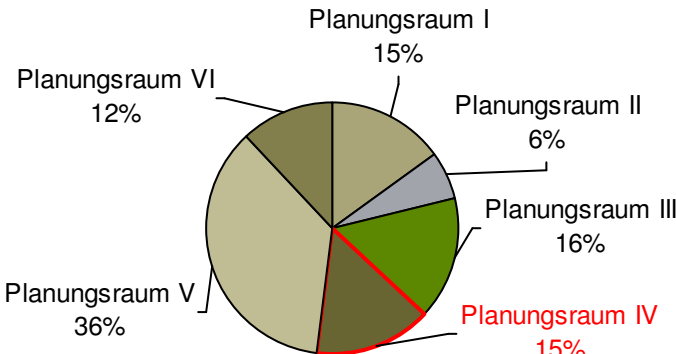
Auch bei den Hilfen zur Erziehung gibt es stadtweit eine sehr differenzierte Verteilung der Fälle. In Dessau-Nord wohnen gegenüber den anderen Planungsräumen wenig Fälle mit Hilfen zur Erziehung.



Bedarfsgemeinschaften SGB II															
Anzahl im Planungsraum: 1.213	<u>Vergleich mit allen Planungsräumen:</u>  <table><caption>Distribution of Bedarfsgemeinschaften SGB II by Planungsraum</caption><thead><tr><th>Planungsraum</th><th>Anteil (%)</th></tr></thead><tbody><tr><td>Planungsraum I</td><td>17%</td></tr><tr><td>Planungsraum II</td><td>6%</td></tr><tr><td>Planungsraum III</td><td>15%</td></tr><tr><td>Planungsraum IV</td><td>17%</td></tr><tr><td>Planungsraum V</td><td>34%</td></tr><tr><td>Planungsraum VI</td><td>11%</td></tr></tbody></table>	Planungsraum	Anteil (%)	Planungsraum I	17%	Planungsraum II	6%	Planungsraum III	15%	Planungsraum IV	17%	Planungsraum V	34%	Planungsraum VI	11%
Planungsraum	Anteil (%)														
Planungsraum I	17%														
Planungsraum II	6%														
Planungsraum III	15%														
Planungsraum IV	17%														
Planungsraum V	34%														
Planungsraum VI	11%														
Anteil aller Bedarfsgemeinschaften gem. SGB II in Dessau-Roßlau: 17,1%															

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

Von den 7.083 Bedarfsgemeinschaften gemäß SGB II in der Stadt Dessau-Roßlau (Stand 31.12.2010) leben 17,1 % im Planungsraum IV. Das ist im Verhältnis aller Planungsräume ein durchschnittlicher Wert.

Arbeitslose unter 25 Jahre															
Anzahl im Planungsraum: 65	<u>Vergleich mit allen Planungsräumen:</u>  <table><thead><tr><th>Planungsraum</th><th>Anteil (%)</th></tr></thead><tbody><tr><td>Planungsraum I</td><td>15%</td></tr><tr><td>Planungsraum II</td><td>6%</td></tr><tr><td>Planungsraum III</td><td>16%</td></tr><tr><td>Planungsraum IV</td><td>15%</td></tr><tr><td>Planungsraum V</td><td>36%</td></tr><tr><td>Planungsraum VI</td><td>12%</td></tr></tbody></table>	Planungsraum	Anteil (%)	Planungsraum I	15%	Planungsraum II	6%	Planungsraum III	16%	Planungsraum IV	15%	Planungsraum V	36%	Planungsraum VI	12%
Planungsraum	Anteil (%)														
Planungsraum I	15%														
Planungsraum II	6%														
Planungsraum III	16%														
Planungsraum IV	15%														
Planungsraum V	36%														
Planungsraum VI	12%														
Anteil aller Arbeitslosen unter 25 Jahre in Dessau-Roßlau: 14,9%															

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

In Dessau-Roßlau waren am 31.12.2010 insgesamt 437 Arbeitslose jünger als 25 Jahre. Im Planungsraum IV wohnten davon ca. 15%. Im Vergleich mit den anderen Planungsräumen ist das ein durchschnittlicher Wert.



Alleinerziehende Frauen															
Anzahl im Planungsraum: 662	<u>Vergleich mit allen Planungsräumen:</u> <table><caption>Vergleich mit allen Planungsräumen</caption><thead><tr><th>Planungsraum</th><th>Anteil (%)</th></tr></thead><tbody><tr><td>Planungsraum I</td><td>17%</td></tr><tr><td>Planungsraum II</td><td>11%</td></tr><tr><td>Planungsraum III</td><td>17%</td></tr><tr><td>Planungsraum IV</td><td>19%</td></tr><tr><td>Planungsraum V</td><td>21%</td></tr><tr><td>Planungsraum VI</td><td>15%</td></tr></tbody></table>	Planungsraum	Anteil (%)	Planungsraum I	17%	Planungsraum II	11%	Planungsraum III	17%	Planungsraum IV	19%	Planungsraum V	21%	Planungsraum VI	15%
Planungsraum	Anteil (%)														
Planungsraum I	17%														
Planungsraum II	11%														
Planungsraum III	17%														
Planungsraum IV	19%														
Planungsraum V	21%														
Planungsraum VI	15%														
Anteil aller Alleinerziehenden Frauen in Dessau-Roßlau: 19,0%															

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

19,0 % aller Alleinerziehenden Frauen der Stadt Dessau-Roßlau leben in Dessau-Nord. Nach den Innerstädtischen Bereichen Mitte und Süd ist das der höchste Wert.

Fazit der Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeplanung:

Aufgrund der hohen Prognose und dem vergleichsweise schlechten Sozialstatus ist der Planungsraum IV ein Stadtgebiet mit einem hohen Bedarf an Angeboten für Kinder und Jugendliche.

Der Planungsraum IV ist ein „gemischtes“ Wohngebiet.

Der Stadtbezirk Dessau-Nord wird als „Interventionsgebiet“ betrachtet.

Bedarf an Angeboten für Kinder und Jugendlichen

Im Planungsraum IV wird aus Sicht der Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeplanung festgestellt:

- hoher Bedarf an Angeboten für Kinder und Jugendliche
- Bedarf für eine zentrale Freizeiteinrichtung für Kinder und Jugendliche
- niedrigschwellige, integrative und heterogene Angebote
- spezielle Angebote Altersgruppe 14 – 26 Jahre
- mobile Angebote im Planungsraum
- Vernetzung aller Akteure im Planungsraum



Vorhandene Struktur der Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

Im Planungsraum IV gibt es momentan drei Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche. Träger sind der K.I.E.Z. e.V., das AJZ und die Stadt Dessau-Roßlau.



Betreuen Fördern Fordern/ Kinder- und Jugendsozialarbeit des KIEZ e. V.

Träger: K.I.E.Z. e.V.

Bertolt-Brecht-Straße 29/29a
 06844 Dessau-Roßlau

Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen

2 sozialpädagogische MA (1,375 VbE)

Öffnungszeiten

Offener Bereich: Mo – Fr von 16:00 bis 20:00 Uhr
 (20 Wochenstunden)

Kurse, AG`s und Projekte: Mo – Fr 10:00 bis 16:00 Uhr

Zielgruppe

Jugendliche im Alter von 12 bis 27 Jahre

Kapazität

Offener Bereich ca. 30 Besucher

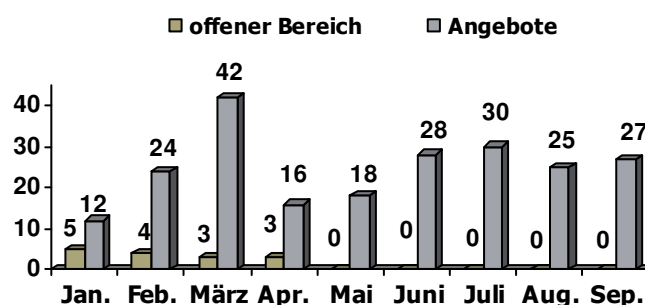
Anzahl Räume

- Raum 68,7 m²: sanierter Dachgeschossraum, offener Jugendbereich
- Raum 12 m²: Büroraum, Übungsraum, Kinderzirkus
- Raum 46,4 m²: Kino- und Theaterraum, Jugendtheater
- Raum 36,4 m²: Studioraum, Nachhilfe
- Raum 200 m²: leeres Ladengeschäft, Übungsraum „raxli faxli“
- offener Bereich, KIEZ-Kino,
- Kurse, Arbeitsgruppen: Gitarre, Jonglieren, Sport Stacking, Einradfahren, Laufkugellaufen, Zaubern
- Projekte: Kinder- und Jugendzirkus „raxli-faxli“, Nachhilfe, Musikprojekt „Kleine Arche“, Mobilitätserziehung, SchulKinoWoche, Cinèfête

Angebote

Besucherzahlen

KIEZ - Besucherstatistik 2011 (Durchschnitt täglich)



(Quelle: Angaben des Trägers, Oktober 2011)



Jugendtreff „AJZ“

Träger: Alternatives Jugendzentrum e.V.

Schlachthofstraße 25
 06844 Dessau-Roßlau

Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen

2 sozialpädagogischer MA (1,750 VbE)

Öffnungszeiten

Mo, Mi bis Fr: 13.00 bis 19.00 Uhr
 Di: 13.00 bis 21.00 Uhr
 (insgesamt 32 Wochenstunden)

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche im Alter von 14 bis 27 Jahren

Kapazität

ca. 80 Besucher

Anzahl Räume

Erdgeschoss: Treffpunkt mit Computer- und Internetzugang, Bibliothek, Nutzung für Jugendplenum, Seminare, Workshops, Veranstaltungen
 1. OG: Tischtennis, Bandprobe, Sozialarbeiter, Videoschnittplatz, Tonstudio, AG Media, Gesprächsführung, Kreativbereich, Kulturbereich, Verwaltung, Toilette, Flure

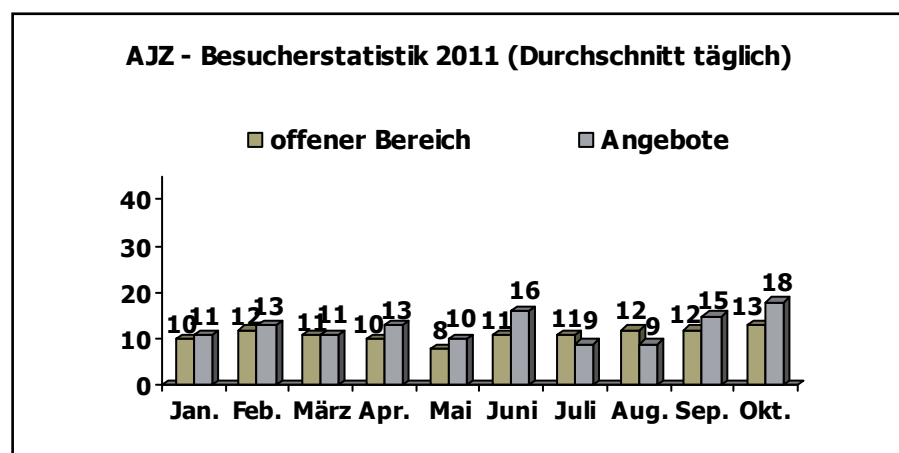
Angebote

Offener Bereich mit Tischtennis, Spielen, Siebdruck, Volksküche, Jamsession

Kurse, Arbeitsgruppen: AG Media, AG Fotografie, AG Kultur/ Konzertgruppe

Beratung: Gesprächsführung in Problemsituation, Unterstützung bei Lehrstellen- und Berufsfindung

Besucherzahlen



(Quelle: Angaben des Trägers, November 2011)



JKS Nord
(Außenstelle JKS Krötenhof)
 mit planungsraumübergreifenden
 Angeboten

Träger: Stadt Dessau-Roßlau

Wasserstadt 50 (Friederikenplatz 1d)
 06844 Dessau-Roßlau

**Mitarbeiter/
 Mitarbeiterinnen**

1 pädagogische Mitarbeiterin (1 VbE)
 (Zuordnung zum Kulturamt)

Öffnungszeiten

Mo – Fr : 15.00 bis 18.00 Uhr
 Offener Bereich
 (insgesamt 15 Wochenstunden)

Zielgruppe

Alle Altersgruppen

Kapazität

Veranstaltungsraum, Küche, kleiner Raum im Erdgeschoss
 Werkstatt Räume, Sanitäranlagen im Kellergeschoss
 Räume unterschiedlicher Größe im Obergeschoss

Anzahl Räume

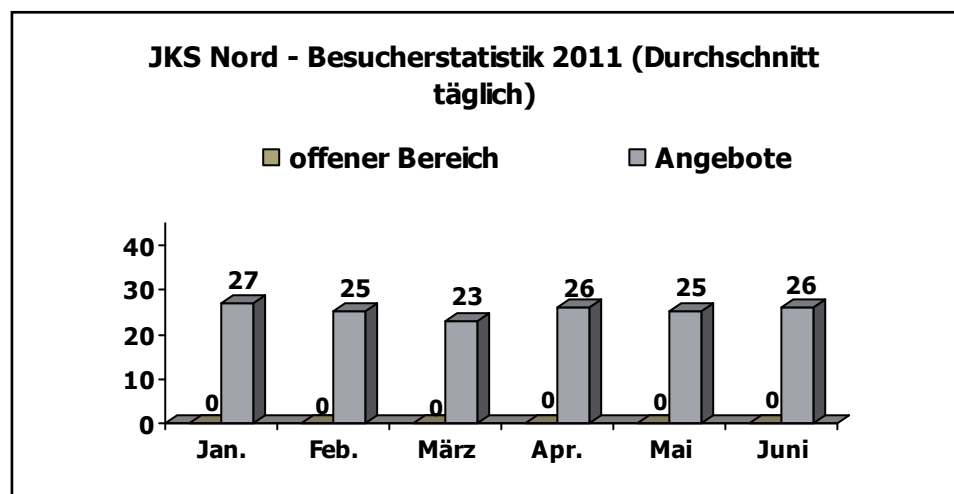
JKS Nord mit Nutzfläche 240 m²

Angebote

Montag: Tanzgruppe Holiday (drei Altersklassen)
 Dienstag: Yoga
 Mittwoch: Tanzgruppe Holiday (zwei Altersgruppen)
 Donnerstag: Tanzgruppe Holiday
 Square Dance
 Freitag: Theatergruppe „Huskies“ e. V.

Besucherzahlen

(Quelle: Angaben des
 Trägers, Juli 2011)



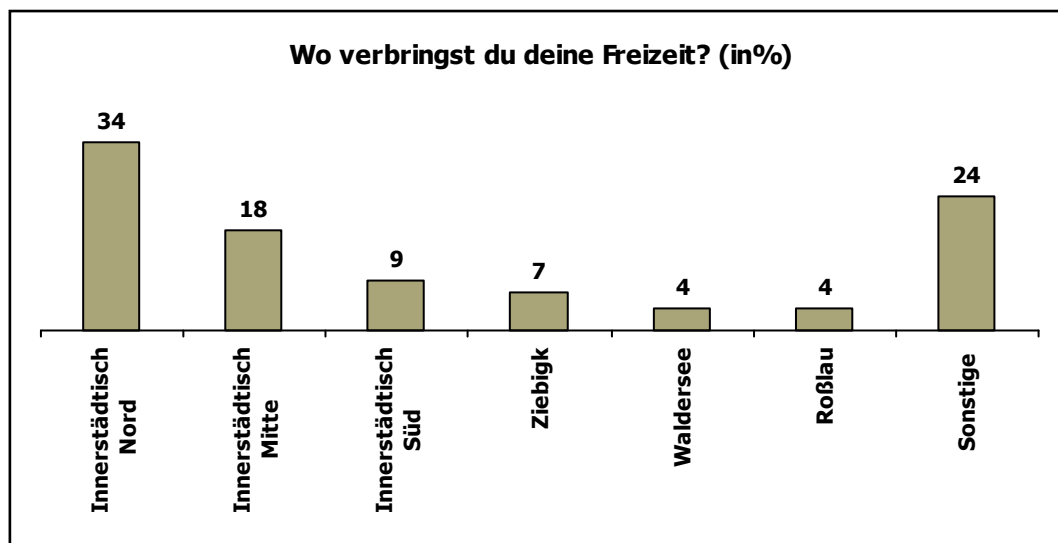


Befragungsergebnisse

Im Rahmen der aktuellen Jugendhilfeplanung wurden insgesamt 1.002 Dessau-Roßlauer Kinder und Jugendliche zu ihrem Freizeitverhalten in Form eines Fragebogens schriftlich befragt. Von den Befragten wohnen 97 Kinder und Jugendliche im Stadtbezirk des Planungsraumes IV.

Ein Teil des Fragebogens im Rahmen der Beteiligung der Kinder und Jugendlichen des bezog sich auf die vorhandenen Einrichtungen in Dessau-Roßlau sowie auf die Mobilität der Befragten. Auch hier wurden die Antworten der 97 Befragten im Planungsraum IV ausgewertet.

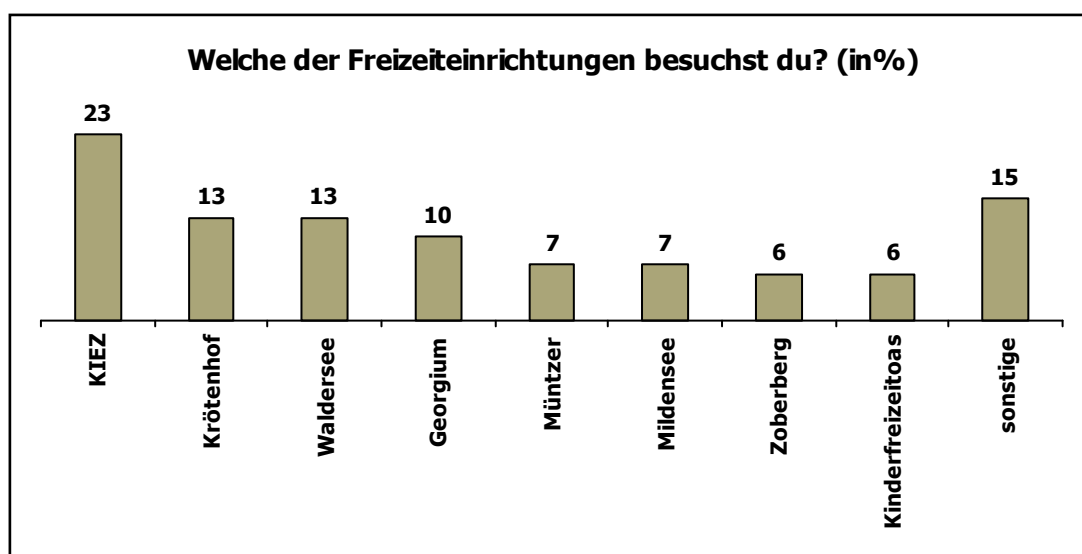
Frage 10: Wo verbringst du deine Freizeit?



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Mai 2011)

Fast 2/3 aller Kinder und Jugendlichen des Planungsraumes IV verbringen ihre Freizeit in den Bezirken der Innenstadt. Schwerpunkt ist dabei vor allem der Stadtbezirk Dessau-Nord (ca. 34%).

Frage 6: Welche der folgenden Freizeiteinrichtungen in Dessau-Roßlau besuchst du?



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Mai 2011)



Von allen Freizeiteinrichtungen der Stadt Dessau-Roßlau wird vor allem das „KIEZ“ von den Kindern und Jugendlichen des Planungsraumes IV aufgesucht. Eine untergeordnete Rolle spielt das AJZ.

Sonstige Angebote für Kinder und Jugendliche im Planungsraum IV

Neben den Einrichtungen der Jugendhilfe gibt es im gesamten Planungsraum weitere Träger bzw. Einrichtungen, die Angebote auch für Kinder und Jugendliche unterbreiten. Dessau-Nord ist dabei der Stadtbezirk mit der höchsten Dichte an Vereinen, Selbsthilfegruppen oder anderen Gruppen, die Angebote für das gesamte Stadtgebiet vorhalten.

- Jugendmigrationsdienst (St. Johannis GmbH)
- Interdisziplinäre Frühförderstelle Anhalt (Behindertenverband Dessau e.V.)
- Möbelbörse, Kleiderkammer, Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen (ASG Dessau e.V.)
- Erste Hilfe Ausbildung, Ferienfreizeitangebote (Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.)
- Erziehungs- und Familienberatungsstelle (Paritätisches Sozialwerk, Kinder- und Jugendhilfe)
- Soziale Beratungsstelle (Caritasverband für das Dekanat Dessau)
- Suchtberatungsstelle (Diakonisches Werk Bethanien Dessau e.V.)
- Familienzentrum (SHIA e.V.)
- Koordination von Suchtprävention und Konfliktbewältigung (Stadt Dessau-Roßlau)

Weiterhin gibt es insgesamt 7 *Sportanlagen* (Sportplätze, Sporthallen) die entweder den Schulen zugeordnet sind oder durch Sportvereine betrieben werden. Ein Teil der Sportvereine bietet auch Angebote für Kinder und Jugendliche an.

Im Planungsraum IV gibt es insgesamt 5 *öffentliche Spielplätze*. Ausstattung und baulicher Zustand sind aber sehr unterschiedlich. Auf dem Gelände des ehemaligen Schlachthofes (Nähe Tennisplätze) soll in den nächsten Monaten ein Bolzplatz für ältere Kinder und Jugendliche errichtet werden.

In Dessau-Nord befinden sich auch folgende verschiedene kulturelle Einrichtungen, die ebenso von Kindern und Jugendlichen genutzt werden:

- Musikschule
- Marienkirche
- Anhaltische Landesbücherei
- Museum für Stadtgeschichte
- UCI-Kinowelt (als kommerzielles Angebot)

Ein wesentlicher Punkt der kirchlichen Gemeindearbeit ist die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Im Planungsraum IV gibt es 2 Kirchengemeinden:

- Katholische Pfarrei St. Peter und Paul
- Petrus-Gemeinde

Schulstandorte im Planungsraum

Im gesamten Planungsraum IV gibt es insgesamt 5 *Schulstandorte*:

- Grundschule Friederikenstraße
- Evangelische Grundschule
- Sekundarschule „Am Rathaus“



- Liborius Gymnasium
- Regenbogenschule (Förderschule für geistig behinderte Menschen)

Zusammenfassung der vorhandenen Strukturen:

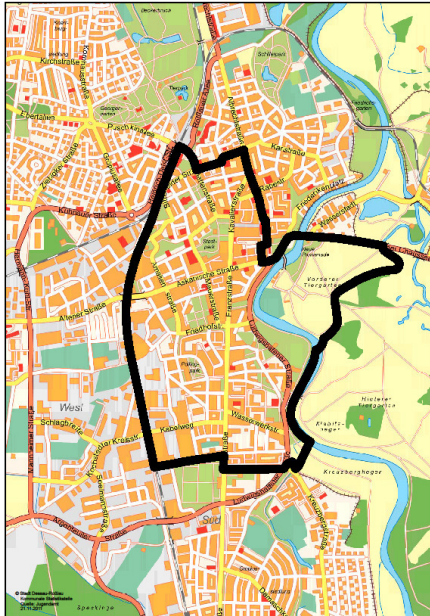
- Im Planungsraum IV gibt es zwei Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche bei freien Trägern.
- Der offene Bereich wird in beiden Einrichtungen nicht genügend angenommen.
- Durch das KIEZ werden im und außerhalb des Planungsraumes mobile Angebote für Kinder und Jugendliche unterbreitet.
- Das AJZ hat die politische Jugendbildung als Schwerpunkt.
- In der JKS Nord als Außenstelle der JKS „Krötenhof“ finden ausschließlich Angebote für Tanz- und andere Gruppen statt.
- Die Kinder und Jugendlichen des Planungsraumes IV verbringen ihre Freizeit hauptsächlich in den innerstädtischen Stadtbezirken.

Handlungsempfehlungen für den Planungsraum IV

Ifd. Nr.	Handlungsempfehlungen der AG
21	Eine zentrale offene Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung ist zu schaffen.
22	Für diese zentrale Einrichtung ist der Standort Friederikenplatz 1d (zurzeit JKS Nord) zu prüfen.
23	Die Übernahme der Trägerschaft dieser Einrichtung durch die St. Johannis GmbH ist zu prüfen. Die Finanzierung des neuen Standortes soll über eine Verlagerung bisheriger Angebote der St. Johannis GmbH sowie einer Reduzierung der offenen Bereiche im KIEZ und im AJZ erfolgen.
24	Es soll eine trägerübergreifende Zusammenarbeit von St. Johannis GmbH, KIEZ und AJZ an diesem Standort stattfinden.
25	Die gemeinsame Konzeption für die zentrale Einrichtung soll neben einem offenen Angebot auch bedarfsgerechte, integrative und heterogene Angebote im Planungsraum und darüber hinaus beinhalten.
26	Wegen der speziellen inhaltlichen Ausrichtung des AJZ sind bis zum 30.06.2012 dessen Angebote gesondert zu betrachten und zu analysieren. Der offene Bereich im AJZ soll nicht mehr bezuschusst werden.



4.7 Planungsraum V



Innerstädtischer Bereich Mitte
Innerstädtischer Bereich Süd

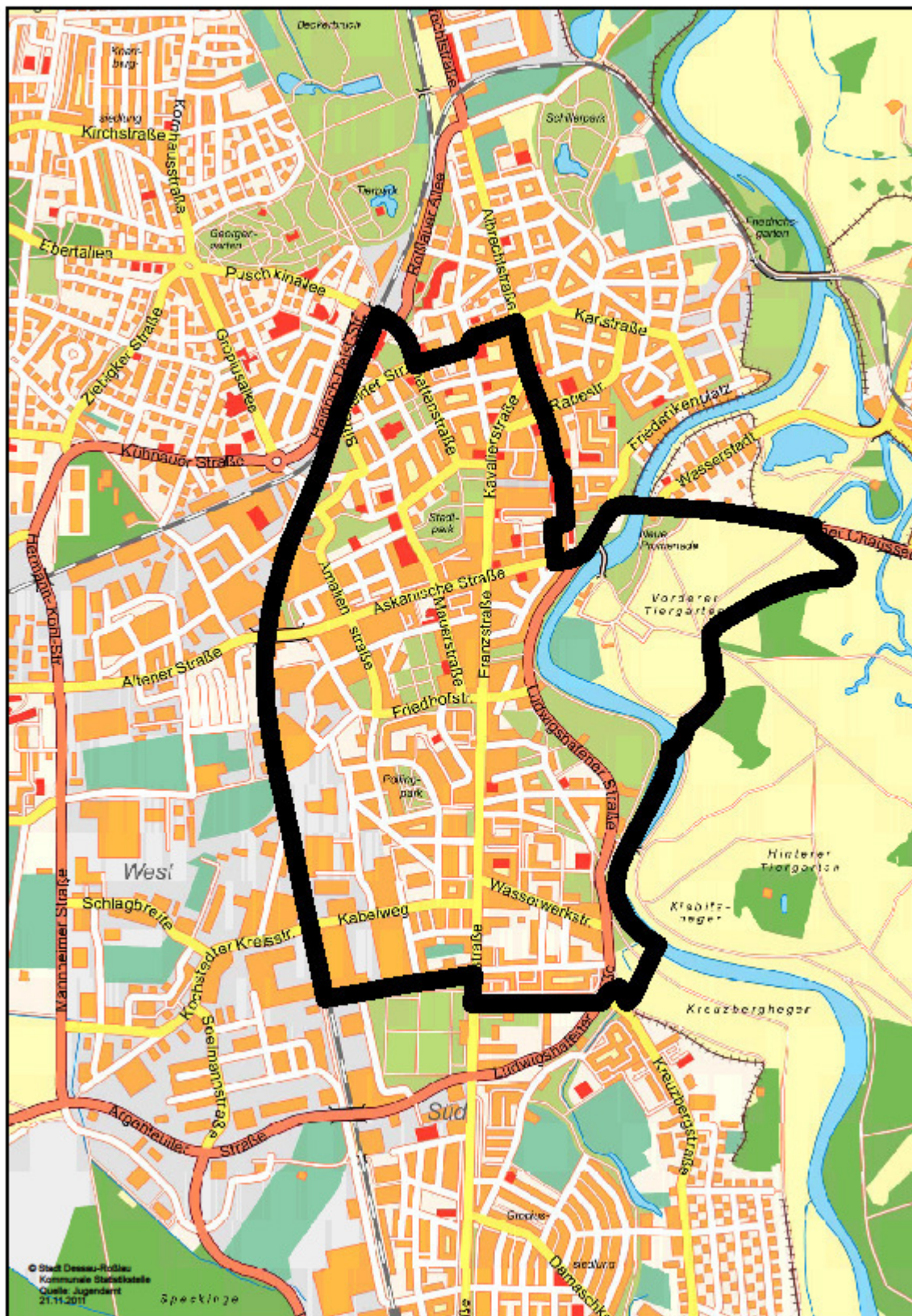
Allgemein

Der Planungsraum V setzt sich aus den Stadtbezirken innerstädtisch Mitte und innerstädtisch Süd zusammen.

Diese beiden Bereiche gehen fast unbemerkt ineinander über und sind durch eine typische innerstädtische Bebauung mit Mehrfamilienhäusern (zum großen Teil Plattenbau) gekennzeichnet. Die innerstädtische Lage kann als sehr zentral bezeichnet werden, die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel ist optimal. Auch in diesen innerstädtischen Bereichen sind die Folgen des demografischen Wandels bereits sichtbar, ein hoher Anteil an Wohnungen steht leer. Der Bereich des Planungsraumes V ist Bestandteil des Förderprogramms Stadtumbau-Ost.

Das Land Sachsen-Anhalt gewährt im Rahmen des Programms "Stadtumbau-Ost - für lebenswerte Städte und attraktives Wohnen" Zuwendungen zur städtebaulichen Aufwertung und zum Abriss/Rückbau dauerhaft leerstehender und nicht mehr benötigter Wohngebäude. Ziel ist u. a. die Fortschreibung von Stadtentwicklungskonzepten, die Anpassung der städtischen Infrastruktur an die sich verändernde Nachfragesituation, der Abriss/Rückbau dauerhaft leerstehender Wohngebäude oder Wohngebäudeteile und die Wiedernutzung infolge von Abriss/Rückbau freigelegten Flächen sowie bereits bestehenden Brachflächen.

Viele in Dessau-Roßlau tätigen sozialen Träger und Vereine sind im Planungsraum V ansässig.





Soziale Situation im Planungsraum

Der Planungsraum V unterteilt sich in die Stadtbezirke Innerstädtischer Bereich Mitte und Innerstädtischer Bereich Süd. Die Sozialplanung der Stadt Dessau-Roßlau stuft beide Stadtbezirke als Interventionsgebiete ein.

Im Rahmen der Jugendhilfeplanung wurden folgende Kennzahlen näher betrachtet:

Einwohner 7 bis 13 Jahre	
Anzahl im Planungsraum: 640	Innerstädtisch Süd 55% Innerstädtisch Mitte 45%
Anteil an Bevölkerung (gesamt) im Planungsraum: 3,7%	
Anteil aller Einwohner 7 bis 13 Jahre in Dessau-Roßlau: 16,7%	

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

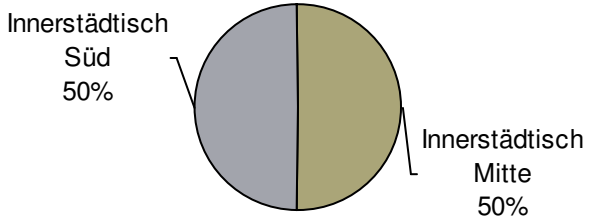
Im Planungsraum V leben im Vergleich zu den anderen Planungsräumen durchschnittliche viele Kinder im Alter von 7 bis 13 Jahren. Der Anteil im Bereich Innerstädtisch Süd ist größer als in Innerstädtisch Mitte.

Einwohner 14 bis 18 Jahre	
Anzahl im Planungsraum: 452	Innerstädtisch Süd 51% Innerstädtisch Mitte 49%
Anteil an Bevölkerung (gesamt) im Planungsraum: 2,6%	
Anteil aller Einwohner 14 bis 18 Jahre in Dessau-Roßlau: 19,1%	

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

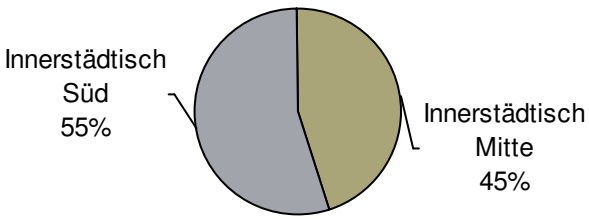
Von den 2.371 Jugendlichen der Stadt Dessau-Roßlau im Alter von 14 bis 18 Jahren leben 452 (19,1%) im Planungsraum V. Das ist im Vergleich zu den anderen Planungsräumen eine überdurchschnittliche Anzahl. Die Verteilung zwischen den beiden Stadtteilen ist ungefähr gleich.



Prognose 0 bis 13 Jahre	
Anzahl im Planungsraum: 1.622	Verteilung der Altersgruppe in 2020: 
Veränderung gegenüber 2010: + 16,3%	

(Quelle: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Denkmalpflege, verwendete Prognose der Stadt Basisjahr 2010)

Laut der Bevölkerungsprognose werden im Planungsraum V 2020 mehr Einwohner in der Altersgruppe 0 bis 13 Jahre leben als heute.

Prognose 14 bis 26 Jahre	
Anzahl im Planungsraum: 1.142	Verteilung der Altersgruppe in 2020: 
Veränderung gegenüber 2010: - 48,6%	

(Quelle: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Denkmalpflege, verwendete Prognose der Stadt Basisjahr 2010)

Laut der Bevölkerungsprognose wird es im Planungsraum V bis 2020 in der Altersgruppe 14 bis 18 Jahre die stärkste Reduzierung aller Planungsräume geben. Der größere Anteil wird dann in Innerstädtisch Süd leben.



Schüler in Förderschulen	
Anzahl im Planungsraum: 110	Innerstädtisch Süd 10% Innerstädtisch Mitte 90%
Anteil aller Förderschüler in Dessau-Roßlau: 30,6%	

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Schule und Sport, Stand: 31.12.2010)

Die Anzahl der Förderschüler, die im Planungsraum V leben ist im Vergleich zu den anderen Planungsräumen mit Abstand am Größten. Der Hauptteil davon wohnt im Innerstädtischen Bereich Mitte.

Fallzahlen Hilfen zur Erziehung	
Anzahl im Planungsraum: 113	Innerstädtisch Mitte 27% Innerstädtisch Süd 73%
Anteil aller Fallzahlen Hilfen zur Erziehung in Dessau-Roßlau: 37,4%	

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Stand: 31.12.2010)

Der Planungsraum V ist der Planungsraum mit der höchsten Anzahl von Familien, die Hilfen zur Erziehung erhalten. Schwerpunkt dabei ist der Stadtbezirk Innerstädtisch Süd.



Bedarfsgemeinschaften SGB II	
Anzahl im Planungsraum: 2.393	Innerstädtisch Süd 50% Innerstädtisch Mitte 50%
Anteil aller Bedarfsgemeinschaften gem. SGB II in Dessau-Roßlau: 33,8%	

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

Im Planungsraum V leben mit mehr als 33% die mit Abstand meisten Bedarfsgemeinschaften gemäß SGB II aller Planungsräume. Dabei teilt sich die Anzahl auf beide Stadtbezirke gleich auf.

Arbeitslose unter 25 Jahre	
Anzahl im Planungsraum: 156	Innerstädtisch Süd 57% Innerstädtisch Mitte 43%
Anteil aller Arbeitslosen unter 25 Jahre in Dessau-Roßlau: 35,7%	

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

Von den 437 Arbeitslosen unter 25 Jahren in ganz Dessau-Roßlau leben mehr als ein Drittel im Planungsraum V. Im Vergleich zu den anderen Planungsräumen ist das der höchste Wert. Die überwiegende Mehrheit davon wohnt im innerstädtischen Bereich Süd.



Alleinerziehende Frauen	
Anzahl im Planungsraum: 748	
Anteil aller Alleinerziehenden Frauen in Dessau-Roßlau: 21,5%	

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

Im Planungsraum V leben im Vergleich aller Planungsräume die meisten alleinerziehenden Frauen der Stadt Dessau-Roßlau. Schwerpunkt ist der Innerstädtische Bereich Süd.

Fazit der Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeplanung:

Aufgrund der Kennzahlen wird der Planungsraum V als Interventionsgebiet eingeschätzt.
 (wie Sozialplanung der Stadt Dessau-Roßlau)

Alle sozialen Kennzahlen sind im Vergleich aller Planungsräume am schlechtesten. Insbesondere die Altersgruppe der 0 bis 13 Jährigen wird in den nächsten 10 Jahren ansteigen.

Bedarf an Angeboten für Kinder und Jugendliche

Aus Sicht der Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeplanung sind folgende Angebote notwendig:

- Im gesamten Planungsraum wird ein großer Bedarf an Angeboten für Kinder und Jugendliche festgestellt
- Es wird eine Freizeiteinrichtung für Kinder mit sozialpädagogischen Angeboten benötigt.
- Es wird eine Freizeiteinrichtung für Jugendliche mit sozialpädagogischen Angeboten benötigt.



Vorhandene Struktur der Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

Im Planungsraum V gibt es eine Freizeiteinrichtung für Jugendliche. Träger ist die Stadt Dessau-Roßlau.



Jugendklub „Thomas Müntzer“ in Kooperation mit St. Johannis GmbH

Träger: Stadt Dessau-Roßlau

Thomas-Müntzer-Str. 34
 06842 Dessau-Roßlau

Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen

3 sozialpädagogische Mitarbeiter (2,875 VbE)

Öffnungszeiten

Mo bis Do von 14:00 bis 20:00 Uhr
 Fr von 15:00 bis 22:00 Uhr
 (insgesamt 31 Wochenstunden)

Zielgruppe

Jugendliche im Alter von 14 bis 26 Jahre

Kapazität

ca. 50 Besucher

Anzahl Räume

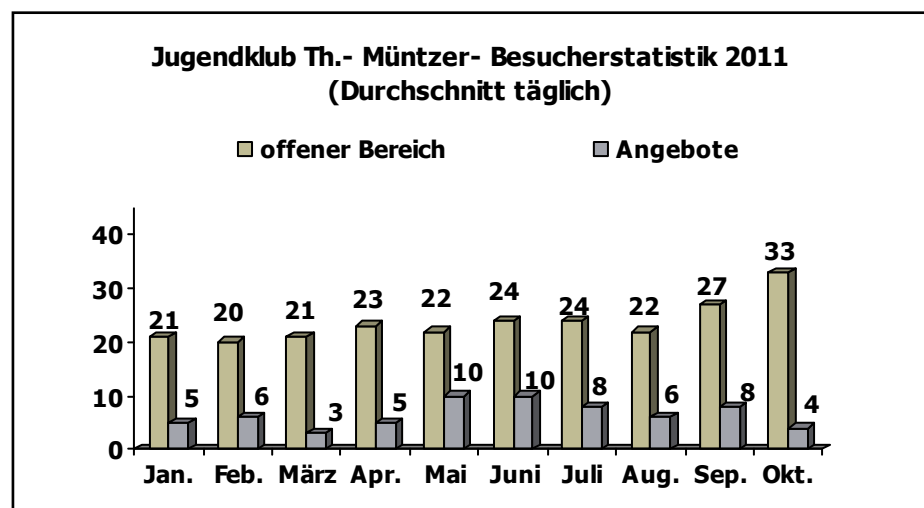
4 Klubräume je 22 m²
 Foyer, Küche, WC, Büro, Abstellraum
 (insgesamt ca. 170 m²)

Angebote

Offener Bereich
 Kurse, Arbeitsgruppen, Turnhalle
 Ferienfreizeiten, andere Projekte (Kino, Bowlen, ...)
 Beratung (Bewerbungstraining, ...)

Besucherzahlen

(Quelle: Angaben des
 Trägers, November 2011)



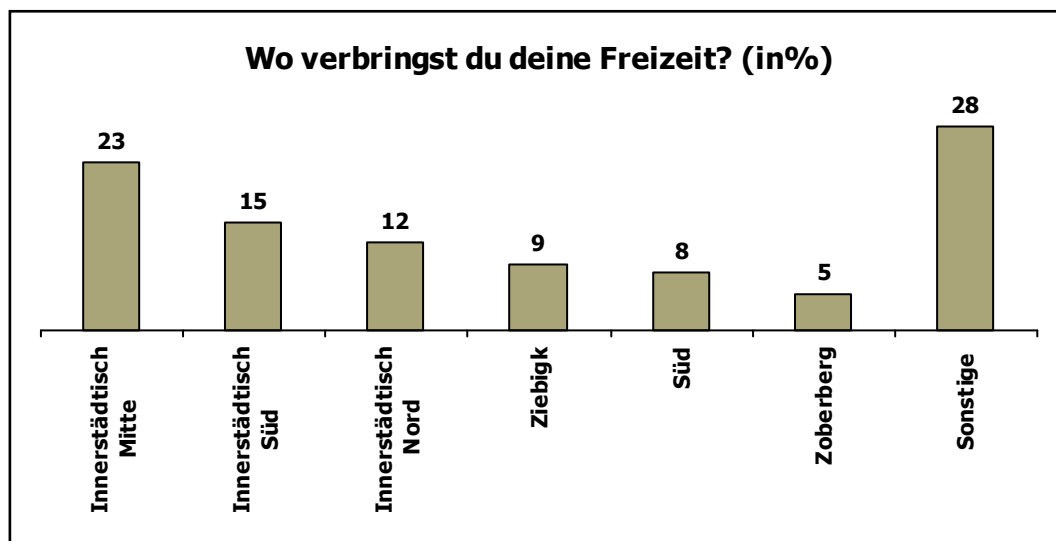


Befragungsergebnisse

Im Rahmen der aktuellen Jugendhilfeplanung wurden insgesamt 1.002 Dessau-Roßlauer Kinder und Jugendliche zu ihrem Freizeitverhalten in Form eines Fragebogens schriftlich befragt. Von den Befragten wohnen 155 in den Stadtbezirken des Planungsraumes V.

Ein Teil des Fragebogens im Rahmen der Befragung der Kinder und Jugendlichen bezog sich auf die vorhandenen Einrichtungen in Dessau-Roßlau sowie auf die Mobilität der Kinder und Jugendlichen. Auch hier wurden die Antworten der 155 Befragten im Planungsraum V ausgewertet.

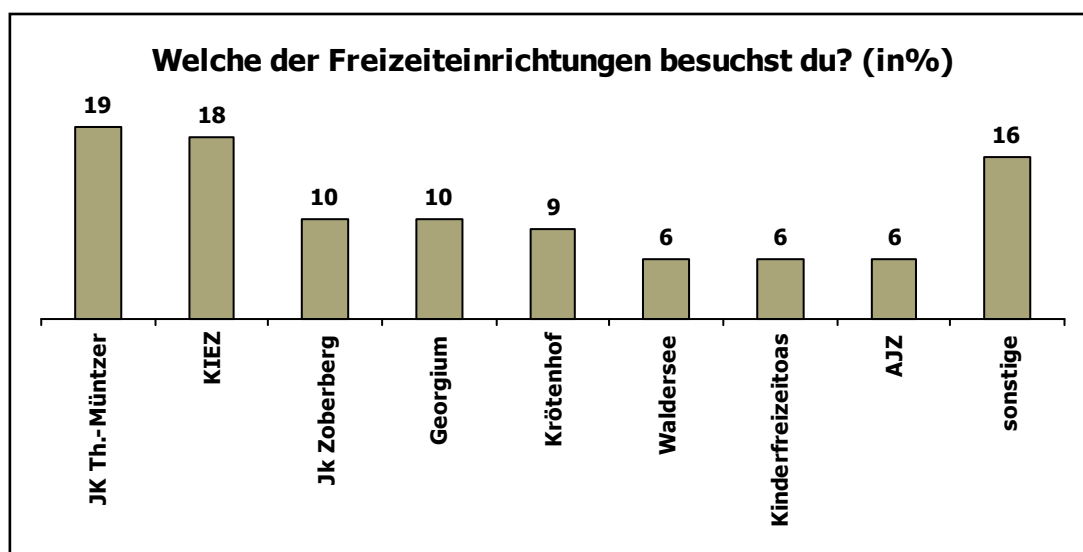
Frage 10: Wo verbringst du deine Freizeit?



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Mai 2011)

Die befragten Kinder und Jugendlichen des Planungsraumes V verbringen in der Mehrzahl ihre Freizeit in den innerstädtischen Stadtbezirken. Schwerpunkt ist vor allem Innerstädtisch Mitte (ca. 24%).

Frage 6: Welche der folgenden Freizeiteinrichtungen in Dessau-Roßlau besuchst du?



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Mai 2011)



Von allen Freizeiteinrichtungen der Stadt Dessau-Roßlau werden vor allem der Jugendklub Thomas-Müntzer und das KIEZ durch die Kinder und Jugendliche Dessau-Roßlaus des Planungsraumes V aufgesucht.

Sonstige Angebote für Kinder und Jugendliche im Planungsraum V

Neben den Einrichtungen der Jugendhilfe gibt es im gesamten Planungsraum weitere Träger bzw. Einrichtungen, die Angebote für Kinder und Jugendliche unterbreiten. So zum Beispiel:

- Erziehungsberatungsstelle (Diakonisches Werk)
- Tagesgruppe (ASG)
- Büro Straßensozialarbeiter
- Verein „Von der Rolle“ e.V. (Andes Halle)
- Beratungsstelle (Wildwasser e.V.)
- Kleine Arche (DIE JOHANNITER)

Weiterhin gibt es insgesamt 16 *Sportanlagen* (Sportplätze, Sporthallen) die entweder den Schulen zugeordnet sind oder durch Sportvereine betrieben werden. Ein Teil der Sportvereine bietet auch Angebote für Kinder und Jugendliche an.

Im Planungsraum V gibt es insgesamt 4 *öffentliche Spielplätze*. Ausstattung und baulicher Zustand sind unterschiedlich.

Ein wesentlicher Punkt der kirchlichen Gemeindearbeit ist die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Im Planungsraum V gibt es 2 Kirchengemeinden:

- Jakobus-Paulus-Gemeinde
- Gemeinde St. Johannis und St. Marien
- Gemeinde St. Georg

In keinem anderen Planungsraum ist die Dichte weiterer *kultureller Angebote* auch für Kinder und Jugendliche so hoch wie im Planungsraum V. Speziell in Innerstädtisch Mitte befinden sich folgende Angebote:

- Anhaltisches Theater
- Altes Theater
- Museum f. Naturkunde und Vorgeschichte
- BBFZ/ Mehrgenerationenhaus
- Bowlingbahn

Schulstandorte im Planungsraum

Im gesamten Planungsraum V gibt es insgesamt 4 *Schulstandorte*:

- Grundschule „Am Akazienwäldchen“
- Grundschule „Geschwister Scholl“
- Gymnasium Philanthropinum
- Förderschule für Lernbehinderte



Zusammenfassung der vorhandenen Strukturen:

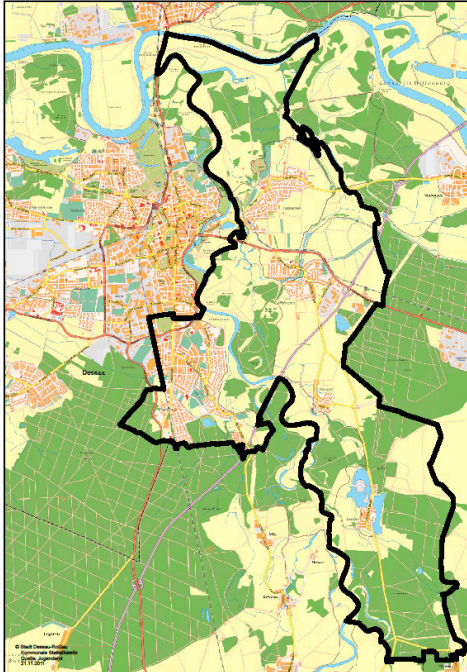
- eine Einrichtung für Jugendliche mit offenem Bereich
- sehr gute Auslastung der Einrichtungen
- hohe Dichte sonstiger Angebote
- 4 Schulstandorte
- 4 öffentliche Spielplätze
- 2 Kirchengemeinden

Handlungsempfehlungen für den Planungsraum V

Ifd. Nr.	Handlungsempfehlung
27	Am Standort „Alte Heideschule“ ist ein offenes Angebot für Kinder zu schaffen.
28	Bis zur Realisierung des Bürger- und Stadtteilzentrums „Heideschule“ ist ein Alternativangebot für Kinder vorzuhalten.
29	Der Jugendklub „Thomas Müntzer“ wird bestätigt. Ebenso ist zu prüfen, ob eine räumliche Erweiterung der Einrichtung am Standort möglich ist.
30	Es soll bis zum 30. Juni 2012 geprüft werden, welche leerstehenden Objekte für ein Angebot zu Verfügung stehen können.
31	Es ist eine hohe Priorität auf die Wartung, die Pflege und den Erhalt von öffentlichen Spiel- und Bolzplätzen zu legen.



4.8 Planungsraum VI



Süd
Törten
Haideburg
Waldersee
Mildensee
Kleutsch
Sollnitz

Allgemein

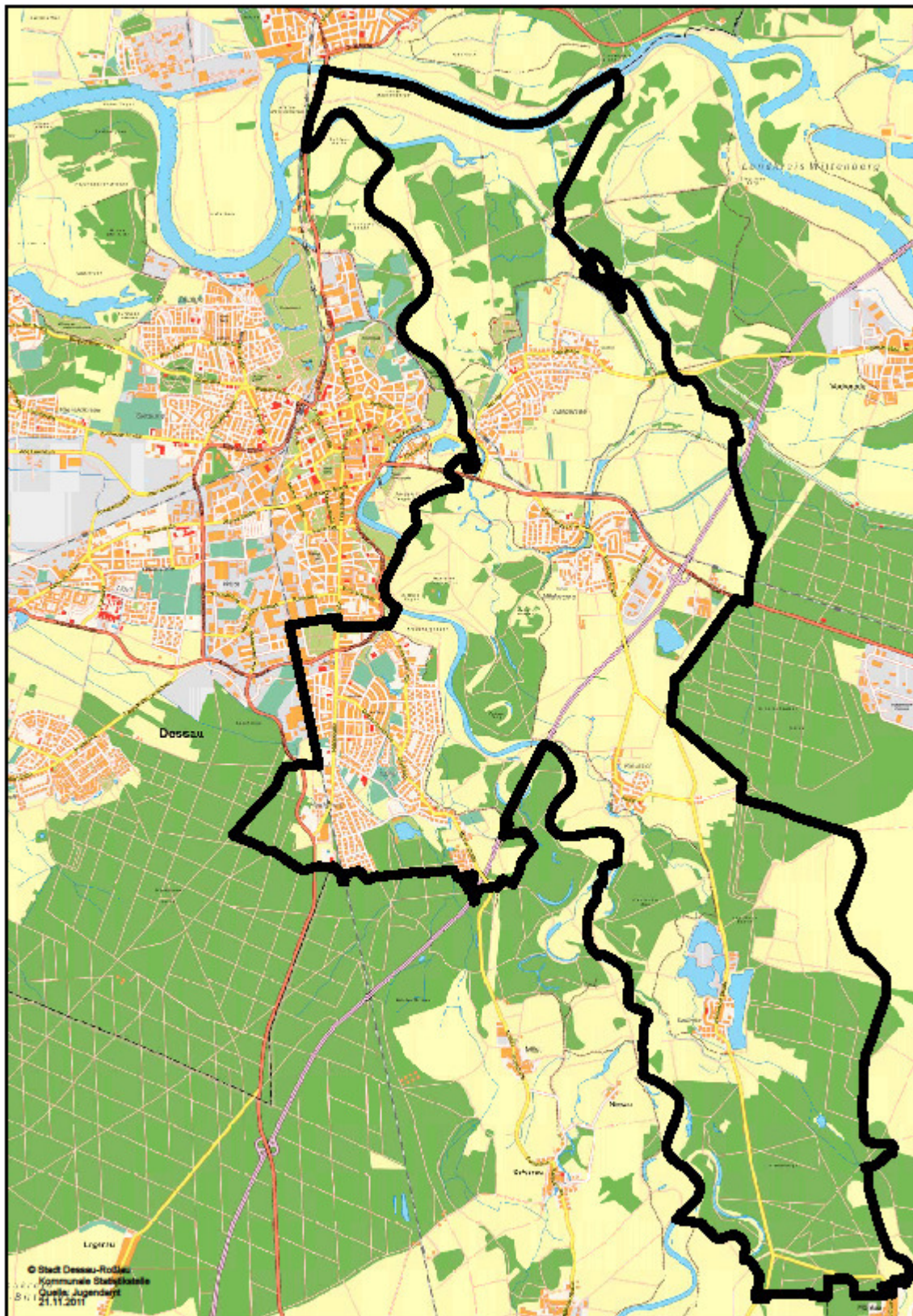
Der Planungsraum VI besteht aus den Stadtbezirken Süd, Törten, Haideburg, Waldersee, Mildensee, Kleutsch und Sollnitz.

Der Planungsraum VI ist der östlichste Planungsraum und neben dem Planungsraum I (Roßlau, Brambach, Rodleben, Meinsdorf, Mühlstedt und Streetz/ Natho) der flächenmäßig größte Planungsraum. Außer Süd, Törten und Haideburg liegen alle anderen Stadtbezirke des Planungsraumes weiter auseinander.

Dessau-Süd ist der einzige Stadtbezirk im Planungsraum VI mit einem städtischen Charakter. Durch das Förderprogramm „Stadtumbau“ gelingt es in den letzten Jahren, den zunehmenden Leerstand in den Plattenbauten durch Abriss und Modernisierung entgegen zu wirken.

Die Stadtbezirke Törten und Haideburg liegen zwar ebenso relativ in Nähe des Stadtzentrums, haben aber auf Grund der überwiegend vorhandenen Ein- und Zweifamilienhäuser eher einen dörflichen Charakter.

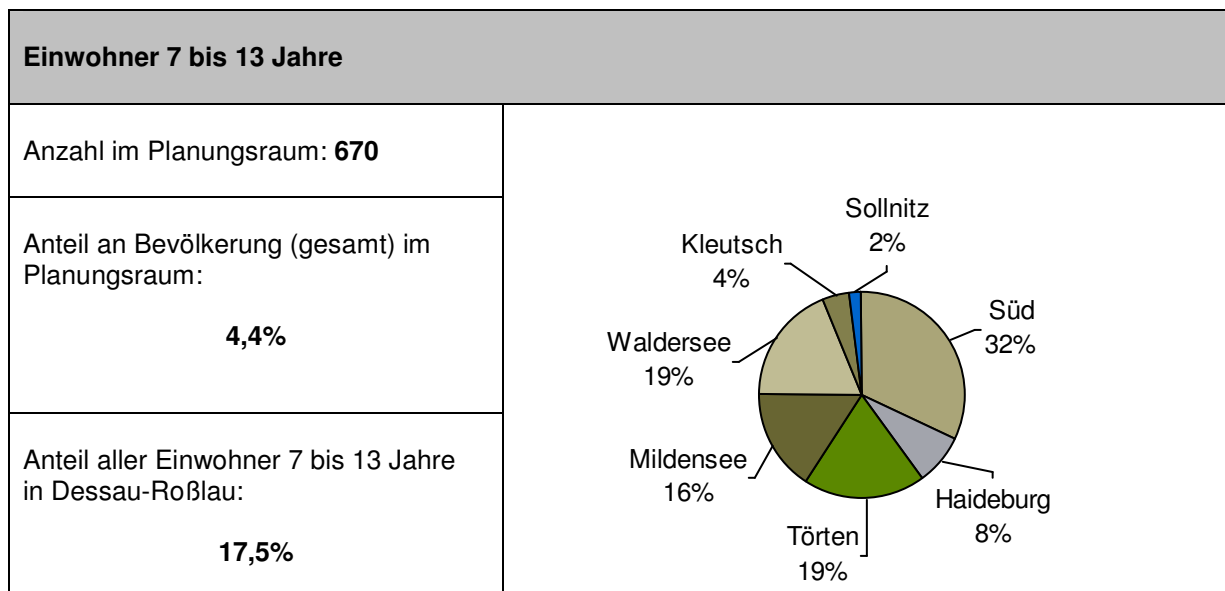
Waldersee, Mildensee, Kleutsch und Sollnitz bilden die östlichsten Stadtbezirke des gesamten Stadtgebietes. Hierbei handelt es sich um Vororte mit ausschließlich dörflichem Charakter.





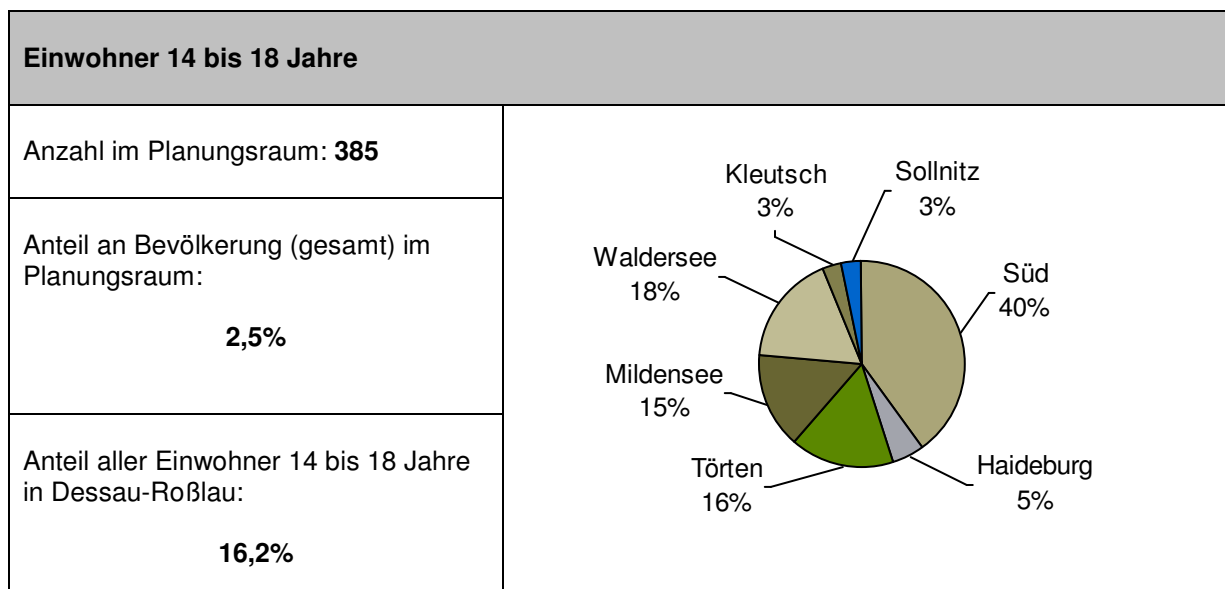
Der Planungsraum VI unterteilt sich in Süd, Törten, Haideburg, Waldersee, Mildensee, Kleutsch und Sollnitz. Dementsprechend sind auch die sozialen Bedingungen teilweise unterschiedlich zu betrachten. Während Dessau-Süd in der Sozialplanung der Stadt Dessau-Roßlau als Präventionsgebiet eingeschätzt wird, werden Törten, Haideburg, Waldersee, Mildensee, Kleutsch und Sollnitz als normale Gebiete (Beobachtungsgebiete) eingestuft.

Im Rahmen der Jugendhilfeplanung wurden folgende Kennzahlen näher betrachtet:



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

Im Planungsraum VI leben im Vergleich zu den anderen Planungsräumen durchschnittlich viele Kinder im Alter von 7 bis 13 Jahren. Der Großteil davon wohnt in Süd, Törten, Waldersee und Mildensee.



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

Die Anzahl der Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren liegt im Planungsraum VI unter dem Durchschnitt der Stadt Dessau-Roßlau. Schwerpunkt ist Süd.



Prognose 0 bis 13 Jahre	
Anzahl im Planungsraum: 991	Verteilung der Altersgruppe in 2020:
Veränderung gegenüber 2010: - 22,5%	

(Quelle: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Denkmalpflege, verwendete Prognose der Stadt Basisjahr 2010)

Laut der Bevölkerungsprognose 2020 werden im Planungsraum VI erheblich weniger Einwohner in der Altersgruppe 0 bis 13 Jahre leben.

Prognose 14 bis 26 Jahre	
Anzahl im Planungsraum: 1.118	Verteilung der Altersgruppe in 2020:
Veränderung gegenüber 2010: - 21,8%	

(Quelle: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Denkmalpflege, verwendete Prognose der Stadt Basisjahr 2010)

Laut der Bevölkerungsprognose wird es im Planungsraum VI bis 2020 eine starke Verringerung der Einwohner in der Altersgruppe 14 bis 26 Jahre geben.



Schüler in Förderschulen																	
Anzahl im Planungsraum: 52	<table><thead><tr><th>Planungsraum</th><th>Anteil</th></tr></thead><tbody><tr><td>Süd</td><td>51%</td></tr><tr><td>Waldersee</td><td>15%</td></tr><tr><td>Mildensee</td><td>12%</td></tr><tr><td>Törten</td><td>12%</td></tr><tr><td>Kleutsch</td><td>6%</td></tr><tr><td>Haideburg</td><td>4%</td></tr><tr><td>Sollnitz</td><td>0%</td></tr></tbody></table>	Planungsraum	Anteil	Süd	51%	Waldersee	15%	Mildensee	12%	Törten	12%	Kleutsch	6%	Haideburg	4%	Sollnitz	0%
Planungsraum		Anteil															
Süd	51%																
Waldersee	15%																
Mildensee	12%																
Törten	12%																
Kleutsch	6%																
Haideburg	4%																
Sollnitz	0%																
Anteil aller Förderschüler in Dessau-Roßlau: 14,4%																	

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Schule und Sport, Stand: 31.12.2010)

Im Vergleich zu den anderen Planungsräumen wohnen im Planungsraum VI wenige Förderschüler. Der größte Teil davon ist in Dessau-Süd zu finden.

Fallzahlen Hilfen zur Erziehung																	
Anzahl im Planungsraum: 27	<table><thead><tr><th>Planungsraum</th><th>Anteil</th></tr></thead><tbody><tr><td>Süd</td><td>85%</td></tr><tr><td>Waldersee</td><td>7%</td></tr><tr><td>Mildensee</td><td>4%</td></tr><tr><td>Kleutsch</td><td>4%</td></tr><tr><td>Törten</td><td>0%</td></tr><tr><td>Haideburg</td><td>0%</td></tr><tr><td>Sollnitz</td><td>0%</td></tr></tbody></table>	Planungsraum	Anteil	Süd	85%	Waldersee	7%	Mildensee	4%	Kleutsch	4%	Törten	0%	Haideburg	0%	Sollnitz	0%
Planungsraum		Anteil															
Süd	85%																
Waldersee	7%																
Mildensee	4%																
Kleutsch	4%																
Törten	0%																
Haideburg	0%																
Sollnitz	0%																
Anteil aller Fallzahlen Hilfen zur Erziehung in Dessau-Roßlau: 8,9%																	

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Stand: 31.12.2010)

Die Anzahl der Fälle, die Leistungen zu Hilfen der Erziehung erhalten sind im Planungsraum VI gegenüber den anderen Planungsräumen verhältnismäßig gering. Der größte Teil dieser Fälle wohnt in Dessau-Süd.



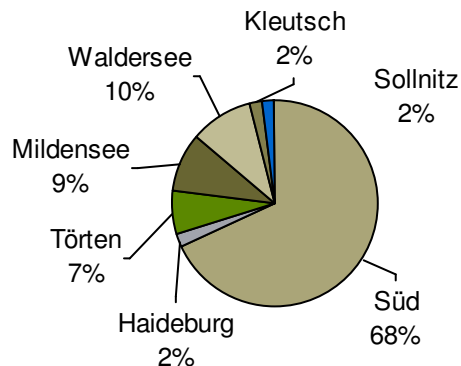
Bedarfsgemeinschaften SGB II

Anzahl im Planungsraum:

780

Anteil aller Bedarfsgemeinschaften
gem. SGB II in Dessau-Roßlau:

11,0%



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

Von den 7.083 Bedarfsgemeinschaften gemäß SGB II in der Stadt Dessau-Roßlau (Stand 31.12.2010) leben 11,0% im Planungsraum VI. Im Verhältnis zu den anderen Planungsräumen ist das ein unterdurchschnittlicher Wert.

Wesentlicher Schwerpunkt innerhalb des Planungsraumes ist auch hier der Stadtbezirk Dessau-Süd mit ca. 68%.

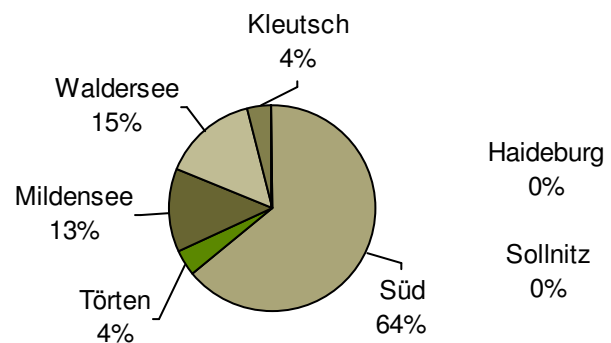
Arbeitslose unter 25 Jahre

Anzahl im Planungsraum:

54

Anteil aller Arbeitslosen unter 25 Jahre
in Dessau-Roßlau:

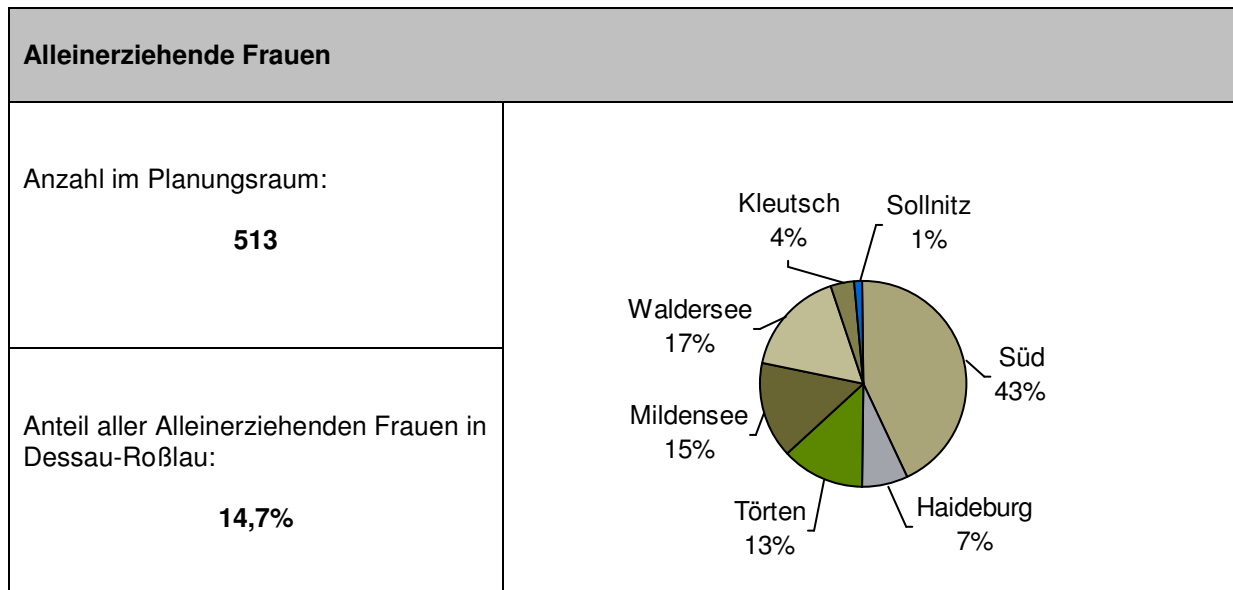
12,4%



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

In Dessau-Roßlau waren am 31.12.2010 insgesamt 437 Arbeitslose jünger als 25 Jahre. Im Planungsraum VI wohnten davon 12,4%. Im Vergleich zu den anderen Planungsräumen ist das ein durchschnittlicher Wert.

Einen verhältnismäßig hohen Anteil an Arbeitslosen unter 25 Jahren innerhalb des Planungsraumes gibt es in Dessau-Süd.



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Amt für Statistik, Stand: 31.12.2010)

14,7% aller alleinerziehenden Frauen der Stadt Dessau-Roßlau leben im Planungsraum VI. Im Vergleich zu den anderen Planungsräumen ist das ein durchschnittlicher Wert.

Die Mehrheit der alleinerziehenden Frauen im Planungsraum VI wohnt in Dessau-Süd.

Fazit der Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeplanung:

Im Vergleich aller Planungsräume hat der Planungsraum VI bei den Kennzahlen im Rahmen der Jugendhilfeplanung geringe oder durchschnittliche Werte.

Der Stadtbezirk Dessau-Süd wird als „Präventionsgebiet“ betrachtet und bildet den Schwerpunkt.

Alle anderen Stadtbezirke werden als „normale“ Gebiete eingestuft.

Bedarf an Angeboten für Kinder und Jugendliche

Um den festgestellten Bedarf im Planungsraum VI minimal decken zu können, sind aus Sicht der Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeplanung folgende Angebote notwendig:

- Aus der Betrachtung der sozialen Situation ergibt sich ein geringer Bedarf an Angeboten für Kinder und Jugendliche.
- Schwerpunkt des Bedarfes liegt im Stadtbezirk Süd.
- Notwendig sind integrative, niedrigschwellige und mobile Angebote.



Vorhandene Struktur der Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

Im Planungsraum VI gibt es momentan zwei Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche, die sich in den Stadtbezirken Mildensee und Waldersee befinden. Träger beider Einrichtungen ist die St. Johannis GmbH.



Jugendfreizeittreff „Ruine“

Träger: St. Johannis GmbH

Oranienbaumer Str. 27
06842 Dessau-Roßlau

Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen

2 sozialpädagogische MA (1,063 VbE)

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 13:00 bis 20:00 Uhr (35 Wochenstunden)

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 26 Jahre

Kapazität

ca. 30 – 35 Personen

Anzahl Räume

Gesamtfläche 120 m²
2 Clubräume, Computerraum, Tischtennisraum, Kinderklubraum
Küche, Werkstatt, große Freifläche

Angebote

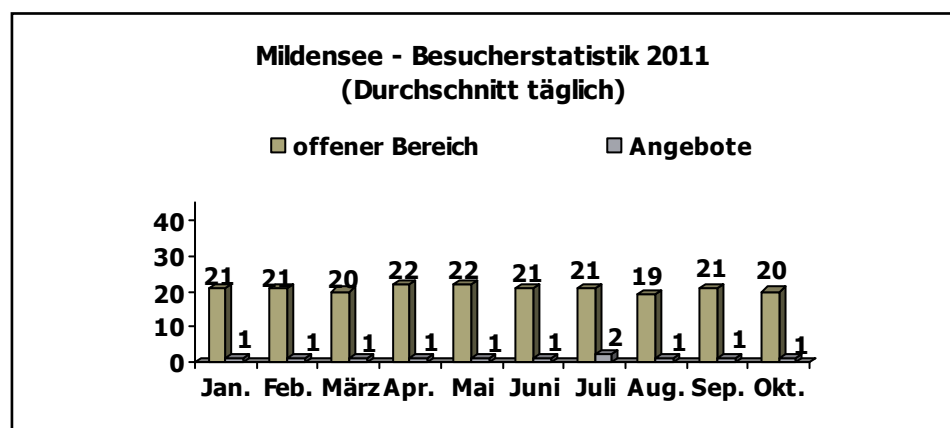
Offener Bereich mit Tischtennis, Billard, Dart, Brettspielen, Karten- und Gesellschaftsspiele, Turniere, Kreativarbeiten, Feste und Feiern

Kurse, Arbeitsgruppen: donnerstags Kinderklub für 6 bis 12 Jährige, Koch- und Backkurse, Hausaufgabenhilfe und Prüfungsvorbereitung

Beratung zu Bewerbungen bei Arbeitsstellen- und Lehrstellensuche

Besucherzahlen

(Quelle: Angaben des Trägers, November 2011)





Jugendfreizeittreff „Waldersee“

Träger: St. Johannis GmbH

Horstdorfer Str. 15b
 06842 Dessau-Roßlau

Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen

1 sozialpädagogischer MA (0,875 VbE)

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 14:00 bis 21:00 Uhr
 (35 Wochenstunden)

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 27 Jahren

Kapazität

ca. 30 Besucher

Anzahl Räume

Gesamtfläche von ca. 83 m²
 (Billardraum, Klubraum, Küche, PC-Raum)

Angebote

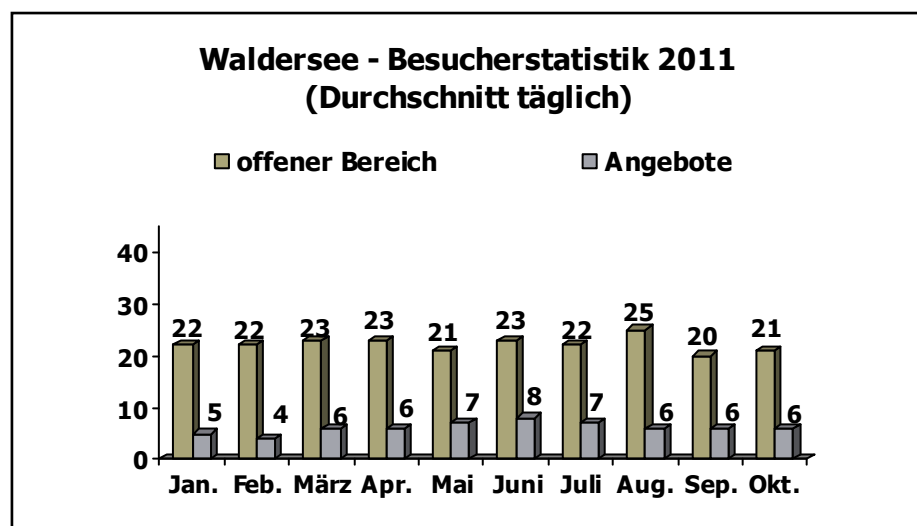
Offener Bereich mit Kino, Grillparty, Basteln, Feiern, Volleyball, Fußball, Tischtennis, Bowling, Billard, Dart, Sportturnieren, Arbeitseinsätzen, Wii

Projekte: Tagesfahrten, Treff mit Senioren, Interkulturelle Veranstaltungen, Musikgruppe, PC-Nächte

Beratung: Hausaufgabenhilfe, Unterstützung bei Berufswahl, Beratung bei Problemen in Schule und Elternhaus

Besucherzahlen

(Quelle: Angaben des Trägers, November 2011)



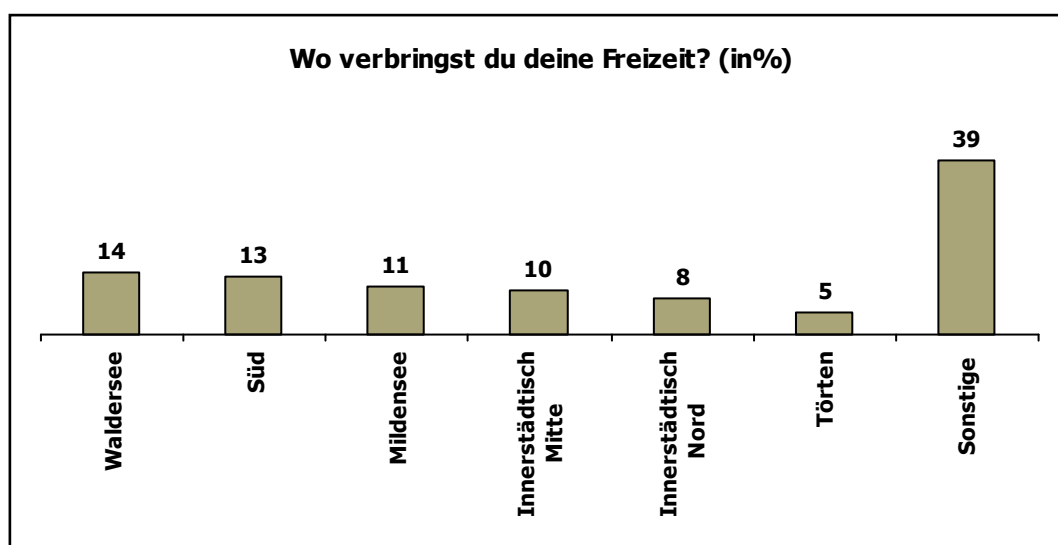


Befragungsergebnisse

Im Rahmen der aktuellen Jugendhilfeplanung wurden insgesamt 1.002 Dessau-Roßlauer Kinder und Jugendliche zu ihrem Freizeitverhalten in Form eines Fragebogens schriftlich befragt. Von den Befragten wohnen 140 in den Stadtbezirken des Planungsraumes VI.

Ein Teil des Fragebogens im Rahmen der Beteiligung der Kinder und Jugendlichen des bezog sich auf die vorhandenen Einrichtungen in Dessau-Roßlau sowie auf die Mobilität der Befragten. Auch hier wurden die Antworten der 140 Befragten im Planungsraum VI ausgewertet.

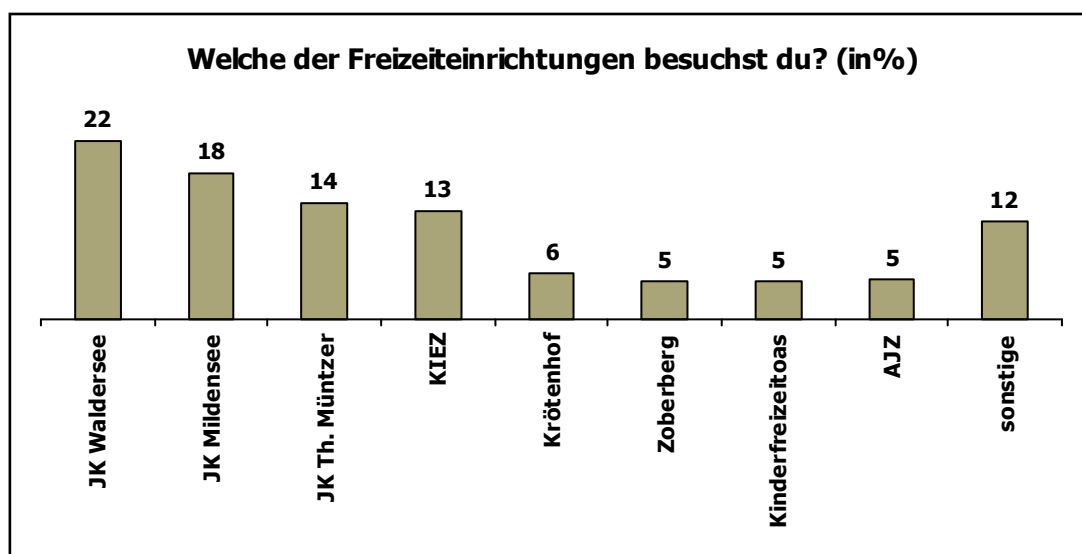
Frage 10: Wo verbringst du deine Freizeit?



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Mai 2011)

Fast die Hälfte aller Kinder und Jugendlichen des Planungsraumes VI verbringt ihre Freizeit in diesen Stadtbezirken.

Frage 6: Welche der folgenden Freizeiteinrichtungen in Dessau-Roßlau besuchst du?



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Mai 2011)



Von allen Freizeiteinrichtungen der Stadt Dessau-Roßlau werden vor allem die Jugendtreffs in Waldersee und in Mildensee, der Jugendklub Thomas Müntzer und das KIEZ von den Kindern und Jugendlichen des Planungsraumes VI aufgesucht.

Sonstige Angebote für Kinder und Jugendliche im Planungsraum VI

Neben den Einrichtungen der Jugendhilfe gibt es im gesamten Planungsraum weitere Träger bzw. Einrichtungen, die Angebote für Kinder und Jugendliche aus Dessau-Roßlau unterbreiten. So zum Beispiel:

- Jugendfeuerwehr Waldersee
- Jugendfeuerwehr Mildensee
- Jugendfeuerwehr Ortsteil Süd
- Kinderheim und Tagesgruppe im Querweg (Törten)
- Betreutes Wohnen für Schwangere und junge Mütter (Törten)

Weiterhin gibt es insgesamt 12 *Sportanlagen* (Sportplätze, Sporthallen) die entweder den Schulen zugeordnet sind oder durch Sportvereine betrieben werden. Ein Teil der Sportvereine bietet mit seinen Angeboten auch Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche.

Im Planungsraum VI gibt es insgesamt 7 *öffentliche Spielplätze*. Ausstattung und baulicher Zustand sind sehr unterschiedlich.

Ein wesentlicher Punkt der kirchlichen Gemeindearbeit ist die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Im Planungsraum VI gibt es 2 Kirchengemeinden:

- St. Bartholomäi Waldersee, Mildensee, Sollnitz mit Kleutsch
- St. Peter-Kreuz

Kulturelle Angebote auch für Kinder und Jugendliche gibt es im:

- Schloss und Park Luisium.

Schulstandorte im Planungsraum

Im gesamten Planungsraum VI gibt es insgesamt 5 *Schulstandorte*:

- Grundschule Tempelhofer Str.
- Grundschule Kreuzberge
- Grundschule Waldersee
- Sekundarschule Kreuzberge
- Walter-Gropius-Gymnasium
- Förderschule für Körperbehinderte (Schule an der Muldaue)



Zusammenfassung der vorhandenen Strukturen:

- Im Planungsraum VI gibt es zwei Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche
- Der Freizeitbedarf liegt schwerpunktmäßig in Waldersee, Mildensee und Süd.
- Die personelle Ausstattung der Jugendtreffs ist ungenügend.
- Der Jugendtreff „Thomas Müntzer“ wird auch von Jugendlichen dieses Planungsraumes besucht.

Handlungsempfehlungen für den Planungsraum VI

lfd. Nr.	Handlungsempfehlung
32	Die Einrichtungen Mildensee und Waldersee sind am Standort Mildensee zusammenzulegen. Es ist zu prüfen, in Waldersee dennoch punktuelle Angebote vorzuhalten (z. B. unter Beibehaltung der Turnhallenzeiten in Waldersee). Dabei sind die Ortschaftsräte sowie die Kinder und Jugendlichen rechtzeitig einzubinden. (Begründung: Bessere räumliche Bedingungen und Freifläche in Mildensee)
33	Der Jugendklub „Thomas Müntzer“ soll mit der Sekundarschule Kreuzberge eine Kooperation anstreben, damit am Schulstandort freizeitpädagogische Angebote etabliert werden können. Dabei ist zu prüfen, inwieweit Einfluss auf die Abfahrzeiten des Schulbusverkehrs genommen werden kann.
34	Für den gesamten Planungsraum sind mobile Angebote durch den Jugendklub „Thomas Müntzer“ und den Jugendtreff in Mildensee sicherzustellen.



V Planungsraumübergreifende Angebote

5.1 Jugendmigrationsdienst Dessau-Roßlau	
Träger	Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis Benburg
Gesetzliche Grundlagen	§§ 11, 13 SGB VIII Artikel 1, 16 GG Zuwanderungsgesetz
Beschreibung	Der Jugendmigrationsdienst ist eine ambulante Hilfe im Migrationsfachdienst. Er bietet einen festen Anlauf- und Treffpunkt für jugendliche Migranten und gibt jugendspezifische, präventive und lebensorientierte Hilfe und Unterstützung. So erfahren jugendliche Migranten praktische Hilfe bei Berufs- und Arbeitssuche und Behördengängen. Eltern und Kindern wird Orientierungshilfe im Schul- und Ausbildungssystem gegeben. Der Jugendmigrationsdienst zielt auf die Verbesserung der Integrationschancen und die Förderung der Chancengleichheit junger Migranten. Er leistet Lobbyarbeit und fördert die Partizipation. Die Angebotspalette reicht vom Kreativkurs, Elterncafé, Lebenswegorientierung bis zu Kultur- und Bildungsfahrten.
Aktuelle Situation	Derzeit wird 1 VbE für den Jugendmigrationsdienst tätig.

lfd. Nr.	Handlungsempfehlung
35	Der Jugendmigrationsdienst soll als Bestandteil der Jugendhilfeplanung beibehalten werden.



5.2 Spielmobil	
Träger	Urbanistisches Bildungswerk e.V.
Gesetzliche Grundlagen	§ 11 Absatz 1, 2 und 3 SGB VIII
Beschreibung	Das Spielmobil ist ein mobiles Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche der Stadt Dessau-Roßlau. Im Jahr 2010 kam das Spielmobil an 123 Tagen zum Einsatz, seine Angebote wurden von 4.597 Kindern genutzt. Die Spielmobilstandorte werden über die Presse bekanntgegeben. Das Spielmobil sucht Stadtbezirke in einem festgelegten Rhythmus auf, um so bei Kindern und auch Eltern verlässlich zu sein. Das Spielmobil beherbergt u. a. ein mobiles Spielsystem, großteiliges Holzspielzeug, eine mobile Kugelbahn, zahlreiche Bewegungs- und Geschicklichkeitsspiele sowie ein Puppentheater mit Handpuppen und Marionetten. Das Spielmobil kann weiterhin auf Anfrage von Kindergärten und Horten eingesetzt werden.
Aktuelle Situation	Es werden derzeit zwei Mitarbeiter (0,875 VbE + 0,750 VbE) im Spielmobil eingesetzt. Das Spielmobil ist montags bis donnerstags von 13:30 Uhr bis 17:30 Uhr unterwegs.

lfd. Nr.	Handlungsempfehlung
36	Aufgrund der konzeptionellen Neuausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit in Dessau-Roßlau und der Aufgabe von stationären Angeboten ist der Einsatz des Spielmobiles bedarfsgerecht auszurichten und bei Feststellung von Bedarfsänderungen der Fahrplan entsprechend anzupassen. Dabei sind vor allem Stadtbezirke zu beachten, in denen es zur Schließung von Einrichtungen kam bzw. wo es keine Angebote für Kinder gibt oder diese schlecht erreichbar sind.



5.3 Koordination für Konflikt- und Suchtprävention / Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

Träger	Jugendamt Dessau-Roßlau
Gesetzliche Grundlagen	§§ 1, 13, 14 SGB VIII
Beschreibung	Die Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes sollen junge Menschen befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen. Damit sind präventive pädagogische Angebote gemeint, da einer möglichen Gefährdung vorgebeugt werden soll. Hauptsächlich wird diese Aufgabe in Form von Aufklärung, Beratung und Vermittlung sozialer Kompetenzen umgesetzt. Das Tätigkeitsfeld Suchtprävention und Konfliktbewältigung beinhaltet nicht nur die Aufklärung über Drogen und deren Gefahren, sondern zeigt auch Ursachen von Sucht auf und erarbeitet Wege, welche zur Erhöhung von Lebensqualität führen. Die Arbeit der Koordinierungsstelle will Menschen dazu befähigen, eigenverantwortlich zu handeln. Eines der Ziele in der Suchtprävention ist die Förderung des Selbstwertgefühls und des Selbstvertrauens durch Stärkung der Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit. Weiterhin gibt die Suchtprävention Unterstützung bei der Sinnsuche und Sinnerfüllung und stärkt die soziale Kompetenz des Menschen. Strategien der Konfliktbewältigung sollen an wichtigen Knotenpunkten des Lebens helfen, Probleme so zu lösen, damit ausweichendes Verhalten mit Drogenkonsum nicht nötig wird. Angebote: • Präventionsveranstaltungen mit Schulklassen zu den Themen: Sucht, Alkohol, Nikotin und illegale Drogen, Vorbeugung, Kommunikation, Medien, Mobbing • Beratung zu Präventionsfragen von Schulen, Lehrern und Eltern • Unterstützung bei Projekttagen und Projektwochen • Elternabende • Lehrerfortbildungen (SHILF) • Koordination von Präventionsprojekten, Präventionsgruppen und Kooperationspartnern • Koordination und Erarbeitung von Präventionskonzepten, Leitlinien und Gesundheitszielen • Organisation von Befragungen • Organisation von Fachtagungen



	Durchführungen von Workshops zu den Themen: Sucht, Alkohol, Nikotin, Illegale Drogen, Prävention, Konfliktbewältigung, Kommunikation, Medien, Mobbing
Aktuelle Situation	Im Bereich der Koordination für Konflikt- und Suchtprävention und des Erzieherischen Kinder und Jugendschutzes ist derzeit eine Mitarbeiterin mit 0,5 VbE tätig. Das seit 2000 bestehende Konzept wurde aktuell laufend angepasst.

lfd. Nr.	Handlungsempfehlung
37	Es ist ein Gesamtkonzept für die Koordination von Suchtprävention und Erzieherischem Kinder- und Jugendschutz zu erstellen, da sich in den vergangenen zwei Jahren auch organisatorische Veränderungen im Jugendamt ergeben haben. Darin soll u. a. ein Angebotskatalog zum Themengebiet enthalten sein. Weiterhin sollen regelmäßige Befragungen zum Thema Sucht/Drogen durchgeführt werden.



5.4 Jugendsozialarbeit	
Gesetzliche Grundlagen	§ 13 SGB VIII
Beschreibung	Die Arbeitsfelder der Jugendsozialarbeit sind: • Jugendberufshilfe • Jugendwohnen • aufsuchende Jugendsozialarbeit (mobile Jugendsozialarbeit, Streetwork) • schulbezogene Sozialarbeit (Schulsozialarbeit) • soziale Integration Die Jugendsozialarbeit hat die Aufgabe, mit ihren Angeboten jungen Menschen, darunter insbesondere denen mit sozialen Benachteiligungen oder individuellen Beeinträchtigungen, zu einer chancengleichen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu verhelfen. Jugendsozialarbeit wird im SGB VIII abgegrenzt von den Angeboten der Jugendarbeit nach § 11 und des Kinder- und Jugendschutzes nach § 14 auf der einen und den Hilfen zur Erziehung nach §§ 27 auf der anderen Seite. Die Übergänge zwischen den Angeboten sind in letzter Zeit allerdings so fließend geworden, dass eine strikte Unterscheidung der Bereiche in der Jugendhilfe heute nicht mehr möglich ist. Dies wird ganz besonders deutlich im Bereich der Jugendsozialarbeit. Für den Teilplan Jugendarbeit sind die Straßensozialarbeit, die Schulsozialarbeit und die soziale Integration von Bedeutung.



5.4.1 Aufsuchende Jugendsozialarbeit/Straßensozialarbeit	
Träger	Jugendamt Dessau-Roßlau (2 VbE) St. Johannis GmbH (1 VbE)
Gesetzliche Grundlagen	Jugendarbeit gemäß § 11 Absatz 1 SGB VIII Jugendsozialarbeit gemäß § 13 SGB VIII Jugendschutz gemäß § 14 SGB VIII
Beschreibung	Aufsuchende Jugendsozialarbeit richtet sich an Kinder, Jugendliche und Heranwachsende, für die der öffentliche Raum aus der Notwendigkeit oder aus eigener Entscheidung heraus zentraler Sozialisations-, Aufenthalts- oder Lebensort ist. Aufsuchende Jugendsozialarbeit kombiniert die Bausteine Gruppen- und Cliquesbetreuung, Einzelfallhilfe und Gemeinwesenarbeit. Die Gewichtung der einzelnen Bausteine kann nicht pauschaliert werden und zeigt in der Praxis höchst unterschiedliche Ausdrucksformen. Die Anwendung der Bausteine muss bedarfsgerecht vom Straßensozialarbeiter erfolgen. Das Arbeitsfeld orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden. Auf Grundlage gleichberechtigter Beziehungen versucht aufsuchende Jugendsozialarbeit die Lebenswelt der Zielgruppe mit ihr gemeinsam lebenswerter zu gestalten. Aufsuchende Jugendsozialarbeit wird aufgrund folgender Arbeitsprinzipien tätig: • Professionelle Milieunähe mit Lebenswelt- und Alltagsorientierung • Niedrigschwelligkeit • Akzeptanz • Freiwilligkeit • Kritische Parteilichkeit • Vertraulichkeit, Anonymität • Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung • Ganzheitlichkeit und Transparenz • Geschlechtssensibler und interkultureller Ansatz Straßensozialarbeit wendet sich dem Anliegen der Jugendlichen zu, unterstützt wenn sie Probleme haben und bietet in Konfliktsituationen Vermittlung an. Sie erfordert unbedingt Parteilichkeit, d. h. der Streetworker vertritt die Interessen der Adressaten. Straßensozialarbeit ist Beziehungsarbeit, Beratung, Begleitung, Vermittlung, Gruppen- und Projektarbeit, Moderation und Konfliktbearbeitung!



Aktuelle Situation	Aufgrund von Elternzeit/Umsetzung ist derzeit nur eine Mitarbeiterin im Bereich Straßensozialarbeit in Dessau-Roßlau tätig. Momentan haben die Streetworker der Stadt Dessau-Roßlau ein Büro in der Törtener Straße 14 als Anlaufpunkt. Die Streetworkerstelle der St. Johannis GmbH hält ein Büro als Kontaktstelle im Schwabehaus vor. Die trägerübergreifende Zusammenarbeit der Streetworker war in den vergangenen Jahren aufgrund der räumlichen Trennung nicht immer gewinnbringend.
---------------------------	---

lfd. Nr.	Handlungsempfehlung
38	Die vorhandenen Personalstellen im Bereich Straßensozialarbeit müssen schnellstmöglich besetzt werden.
39	Künftig soll es ein gemeinsames Streetworkerbüro geben. Ein Standort soll geprüft werden. Die Ansiedlung aller Straßensozialarbeiter in einem gemeinsamen Büro bündelt die finanziellen und personellen Ressourcen für den Bereich. Eine Abstimmung und Koordinierung für den gesamten Bereich Dessau-Roßlau und die Möglichkeit zu schnellen Reaktionen auf unmittelbare Problemlagen wären damit gegeben, die Arbeit kann effektiver gestaltet werden.
40	Den Straßensozialarbeitern ist ein Pauschalkonto für Sachkosten zu Verfügung zu stellen, welches sie entsprechend der aktuellen Bedarfe bedienen können.
41	Zwischen den Trägern der Streetworkerstellen soll eine Kooperationsvereinbarung geschlossen werden.
42	Der Fachbereich Jugendförderung wird ein Gesamtkonzept für den Bereich Aufsuchende Jugendsozialarbeit / Straßensozialarbeit erarbeiten und das Arbeitsfeld fachlich begleiten.



5.4.2 Jugendberufshilfe	
Gesetzliche Grundlagen	§ 13 SGB VIII
Beschreibung	Jugendberufshilfe ist eine Leistung der Jugendhilfe, die gesetzlich im Sozialgesetzbuch VIII verankert ist. Ziel ist es, jungen Menschen, die auf Grund sozialer Benachteiligung oder individueller Beeinträchtigung in erhöhtem Maß Unterstützung beim Übergang von der Schule zum Beruf benötigen, im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen anzubieten. Es sollen Voraussetzungen geschaffen werden, die es Jugendlichen ermöglicht, den Einstieg ins Erwerbsleben zu meistern. Jugendberufshilfe ist derjenige Teil der Jugendsozialarbeit, der sich vordergründig mit der Übergangsproblematik von jungen Menschen in den ersten Arbeits- und Ausbildungsmarkt auseinandersetzt. Jugendberufshilfe agiert dabei im Schnittbereich von Jugend-, Bildungs- und Arbeitspolitik. Ziel ist es, bei jungen Menschen ein breit gefächertes Angebot unterschiedlicher Einstiegsmöglichkeiten in die Arbeitswelt zur Verfügung zu stellen, über Angebote der Arbeitsvermittlung und Angebote der Träger der freien und öffentlichen Jugendhilfe zu informieren und zur Teilnahme an deren Maßnahmen zu motivieren. Junge Menschen sollen durch Angebote mit Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgerüstet werden und ihre Persönlichkeit entwickeln, damit sie ein eigenständiges Leben führen können und ihnen der Einstieg in die Arbeitswelt erleichtert wird.
Aktuelle Situation	Das Arbeitsfeld der Jugendberufshilfe konnte in den vergangenen Jahren im Jugendamt der Stadt Dessau-Roßlau aufgrund personeller Engpässe nur punktuell bearbeitet werden. •



Ifd. Nr.	Handlungsempfehlung
43	Folgende erste Maßnahmen müssen umgesetzt werden: • Bedarfsermittlung von Angeboten der beruflichen Frühorientierung und Jugendberufshilfe • Erstellung eines Maßnahmenkataloges zu Projekten der Jugendberufshilfe in der Stadt Dessau-Roßlau • Aufbau eines kontinuierlich arbeitenden Netzwerkes Jugendberufshilfe Das Arbeitsfeld der Jugendberufshilfe soll ab Mitte 2012 in der Verwaltung des Jugendamtes konzeptionell bearbeitet und koordiniert werden. Vordergründig ist eine Übersicht aller Maßnahmen und Träger zu erstellen, um dass umfangreiche Arbeitsfeld transparenter zu gestalten.



5.4.3 Schulsozialarbeit	
Gesetzliche Grundlagen	§§ 1, 11, 13, 14 und 81 SGB VIII
Beschreibung	Schulsozialarbeit ist eine Form der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule. Hierbei werden qualifizierte Sozialarbeiter über einen längeren Zeitraum am Lebensort Schule eingesetzt. Durch sozialpädagogische Arbeitsansätze und Methoden werden zusätzliche pädagogische Ressourcen in die Institution Schule eingebracht und so Zielbestimmungen der Jugendhilfe realisiert. Schulsozialarbeit ermöglicht, dass Schule und Jugendhilfe das gemeinsame Ziel, die Verbesserung der Lebens- und Entwicklungsbedingungen der Schüler und somit gelingende Bildungsbiografien zu gestalten, wechselseitig ergänzen. Die Kinder und Jugendlichen benötigen hierfür fachliche, methodische und mentale Stärkung – nicht die überwiegende Orientierung an ihren Defiziten. Die Schüler werden gesamtpädagogisch durch verschiedene Lernanlässe in ihrer Persönlichkeit gestärkt und in der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen wertschätzend begleitet. Sie sind erfolgreicher im Lernen, wenn ihre Bedürfnisse und Stärken berücksichtigt werden. Schulsozialarbeit vermittelt dabei stark zwischen Schule und dem örtlichen System der Jugendhilfe, den Institutionen bzw. dem Gemeinwesen. Durch diese sozialräumliche Vernetzung von Vorhandenem und der Initiierung neuer Angebote werden die Interessen der Kinder und Jugendlichen sehr effektiv vertreten.
Aktuelle Situation	1. Im Rahmen des ESF-Programms zur Vermeidung von Schulversagen sind in Dessau-Roßlau 11 Schulsozialarbeiter eingesetzt. Ihre Stellen sind bis zum 31. Juli 2012 bewilligt. Es besteht eine Option auf Verlängerung. Träger der Schulsozialarbeit sind die St. Johannis GmbH, das KIEZ e.V., der AWO Kreisverband Wittenberg e.V., die Fortbildungsakademie der Wirtschaft gGmbH, das Paritätische Sozialwerk GmbH. Das Programm „Schulerfolg sichern!“ ist durch finanzielle Mittel des Europäischen Sozialfonds, des Ministeriums für Gesundheit und Soziales und dem Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt gesichert. 2. Darüber hinaus hat das Liborius Gymnasium eine Schulsozialarbeiterin, finanziert über die Edith-Stein-Stiftung, angestellt.



lfd. Nr.	Handlungsempfehlung
44	Da das ESF-Programm zeitlich begrenzt ist, muss bereits jetzt über die Perspektive der Schulsozialarbeit nach Abschluss des Förderprogramms nachgedacht werden. Die Weiterführung dieser Form der Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe ist sinnvoll und effektiv. Deshalb ist die Finanzierung dieser Maßnahme sicherzustellen. Einen wesentlichen Einfluss darauf hat die Prioritätensetzung aus dem politischen Raum und dem Jugendamt (Fachamt und Jugendhilfeausschuss) in diesem Bereich. Aus Sicht der AG ist perspektivisch die Installation von Schulsozialarbeit an allen Schulen in allen Schulformen (mit unterschiedlicher Intensität) erforderlich.



5.5 Projektarbeit im Rahmen der Jugendarbeit gemäß § 11 SGB VIII in Dessau-Roßlau

Gesetzliche Grundlagen

§ 11 SGB VIII

Beschreibung

Märchenjurte

Die Märchenjurte ist ein Gemeinschaftsprojekt des Jugendmigrationsdienstes der Stiftung evangelische Jugendhilfe St. Johannis Bernburg, des Projektes „Migration erlebbar machen“ der St. Johannis GmbH und dem Jugendamt der Stadt Dessau-Roßlau, der Anhaltischen Landesbücherei und mit freundlicher Unterstützung der Pfadfinder vom Stamm Jacobus Dessau. In einer echten Jurte lesen und erzählen Zuwanderinnen und Zuwanderer, die ganz oder vorübergehend ein Zuhause in Dessau-Roßlau gefunden haben, Märchen und Geschichten aus ihrer Heimat. Denn was die Kinder aus aller Welt eint, ist die Liebe zu Geschichten und Märchen, die sie in andere Welten entführen und ihre Fantasie anregen. Kulturelle Vielfalt wird hier durch Märchen, die muttersprachliche Begrüßung der Zuwanderer sowie thematisch damit verbundene kleine Aktionen spielerisch vermittelt.



Kinderfreizeitsommer

Das Motto des Kinderfreizeitsommers wird jährlich neu festgelegt. Als Projekt des Jugendamtes und des Kulturamtes Dessau-Roßlau wurden in Zusammenarbeit mit den Trägern der freien Jugendhilfe, Vereinen, Institutionen und städtischen Einrichtungen vielfältige Veranstaltungen für Kinder zwischen 6 und 13 Jahren im gesamten Stadtgebiet während der Sommerferien durchgeführt.



Elternschultüten

Die „Gewaltfreien Elternschultüten“ sind eine vorbeugende Maßnahme, um Eltern gewaltfreie Erziehungsmethoden näher zu bringen. Der methodische Inhalt regt zur Selbstreflexion an und beugt damit Gewalt in Konfliktsituationen vor. Die Elternschultüten werden jedes Jahr an einer Dessau-Roßlauer Schule verteilt.

Dessopolis

Dessopolis ist ein einzigartiges Kinderstadtprojekt und findet aller zwei Jahre in Dessau-Roßlau organisiert vom punkt e.V. statt. Die Schirmherrschaft des Projektes übernimmt der Oberbürgermeister Dessau-Roßlaus Klemens Koschig. Dessopolis ist ein Projekt, für das sich über 100 Helfer und zahlreiche regionale und überregionale Vereine, Verbände und Unternehmen engagieren.

Kinder haben die Möglichkeit, in Dessopolis ihre eigene Gesellschaft leben zu können und werden mit der Ausübung von Demokratie vertraut gemacht.

Die Beteiligung der Kinder beginnt schon in der Vorbereitungsphase. Sie bestimmen im Rahmen selbstaufgestellter Regeln, können ihren Stadtrat und Bürgermeister wählen und abwählen, sich in Berufen ausprobieren und in jeglicher Form Einfluss nehmen. Sie entdecken eigene Potenziale, gewinnen Selbstbewusstsein und werden sensibilisiert, Verantwortung für sich wahrzunehmen und demokratische Ausdrucksformen zu leben.

Stadtranderholung

Das Projekt Stadtranderholung wird auf der Grundlage des § 11 des SGB VIII realisiert. Zielstellung dieser Ferienmaßnahme ist es, Kindern im Alter von 7 bis 12 Jahren ein Angebot zur Sommerferiengestaltung in Dessau (außerhalb ihres Wohnumfeldes) anzubieten.



Über einen Zeitraum von 2-3 Wochen (jeweils von Montag bis Freitag) wird das Projekt in den Räumen eines Freibades durchgeführt. Für die Betreuung wird für je 10 Kinder 1 Betreuer tätig. Die Finanzierung erfolgt vollständig über Elternbeiträge. Dieses Projekt muss im Jahr 2012 in Kooperation mit einer Freizeiteinrichtung geplant werden, da der Aufwand nicht mehr allein durch die Verwaltung geleistet werden kann.

Partizipationsprojekte

§ 11 SGB VIII verpflichtet die Kinder- und Jugendarbeit ihre Angebote an den Interessen der Kinder und Jugendlichen zu orientieren und Kinder und Jugendliche mitbestimmen und mitgestalten zu lassen. Damit werden Kinder und Jugendliche zur Entscheidung und Gestaltung über bzw. von Aktivitäten aufgefordert.

In Dessau-Roßlau wurden im Jahr 2011 zwei Projekte über den Lokalen Aktionsplan der Stadt ins Leben gerufen, die sich dem Thema Beteiligung widmen. Es geht um das Projekt „DASUBE“, welches sich zum Ziel setzt, Vereine, Initiativen, Verwaltung, Bürger und Politik zusammenzubringen, um an der Demokratieentwicklung der Stadt mitzuwirken. Ein weiteres Projekt ist „Beteiligen-Verstehen-Handeln“ welches eine Youth-Bank einrichten und einen Kinder- und Jugendbeirat in Dessau-Roßlau etablieren möchte.

Ein sehr wichtiger Aspekt ist die Nachhaltigkeit beider Projekte. Die Laufzeit im Rahmen des LAP endet im Dezember 2011. Jedoch sollte aufgrund des inhaltlichen Anliegens und der bisherigen finanziellen Zuwendungen unbedingt eine Weiterführung angestrebt werden. Zu städtebaulichen Planungsprozessen, die Bereiche von Kindern und Jugendlichen betreffen, werden seit mehreren Jahren erfolgreich mit dem Jugendamt unterschiedliche Partizipationsverfahren umgesetzt.

Toleranz-Cup

Sport ist eine sehr gute Möglichkeit, um Jugendliche unterschiedlicher kultureller Identität und sozialer Herkunft zusammenzuführen. Hier knüpft das Projekt an und gibt dadurch „vor Ort“ die Möglichkeit Toleranz zu erlernen und zu praktizieren.

Dabei wird nicht nur Straßenfußball im „klassischen“ Stil gespielt. Vielmehr geht es darum, in gemeinsamen Gesprächen der Mannschaften miteinander Regeln auszuhandeln, an die sich die Mitspieler halten. Weiterhin geht es darum, Konflikte gemeinsam und gewaltfrei zu bearbeiten, Freude an der sportlichen Betätigung zu erleben und dadurch Integration erlebbar zu machen und Toleranz zu praktizieren.

Einheimische und zugewanderte Jugendliche aus den Jugendfreizeiteinrichtungen der Stadt Dessau-Roßlau in der Altersgruppe bis 25 Jahre sind die Zielgruppe.



	Das Projekt wird gemeinsam von den Jugendfreizeiteinrichtungen der Stadt Dessau-Roßlau, dem Jugendmigrationsdienst, dem Jugendamt und dem Landessportbund Sachsen-Anhalt e.V., Projekt „Integration durch Sport“ vorbereitet und durchgeführt.
Aktuelle Situation	Es wird eine Vielzahl an Projekten im Rahmen der Jugendarbeit in der Stadt Dessau-Roßlau angeboten, die von verschiedenen Trägern, teils auch in Kooperation unterschiedlicher Träger, durchgeführt werden. Viele der hier Benannten haben sich seit mehreren Jahren bewährt und sind damit fester Bestandteil der Jugendarbeit. Die Vielfalt der verschiedenen Projekte spiegelt die Vielschichtigkeit an Schwerpunkten der Jugendarbeit gemäß § 11 SGB VIII wieder. Diese Angebote sind für Kinder und Jugendliche konzipiert und tragen auch zur Lebensqualität von Familien in unserer Stadt bei. Die Umsetzung der Projekte dient zur Entwicklung sozialer Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen. Der Bedarf für einzelne Projekte ist höher, als momentan umsetzbar, was sich am Beispiel der Elternschultüten und der Stadtranderholung darstellen lässt.

lfd. Nr.	Handlungsempfehlung
45	Die Durchführung von Projekten gemäß § 11 SGB VIII muss im Rahmen der Jugendarbeit in Dessau-Roßlau Bestand haben und eine regelmäßige Weiterentwicklung gemäß der Bedarfe von Kindern und Jugendlichen erfahren.



5.6 Jugendverbandsarbeit	
Gesetzliche Grundlagen	§§ 11, 12 SGB VIII
Beschreibung	Jugendverbände sind freiwillige Zusammenschlüsse junger Menschen mit dem Ziel, individuelle, soziale und politische Orientierung durch Erziehung und Bildung zu vermitteln und damit die Herausbildung der persönlichen Identität und Wertorientierungen zu fördern. Diese Aufgaben nehmen sie eigenständig neben den Erziehungsinstanzen Familie, Schule und Beruf wahr. Ihre wichtigsten Aufgaben sind Freizeitgestaltung und Interessenvertretung für und von jungen Menschen. Charakteristisch für die Tätigkeit sind Freiwilligkeit, Wertgebundenheit, Selbstorganisation und Ehrenamtlichkeit. Jugendverbandsarbeit wird von einer Vielzahl von konfessionellen, politischen, gewerkschaftlichen, sportlichen, studentischen, schülerverbandlichen, religiösen und freizeitbezogenen Organisationsstrukturen sowie Hilfswerken, Natur- und Umweltverbänden und sonstigen Organisationsstrukturen angeboten. Um ihre Aufgaben wahrnehmen zu können, werden die Jugendverbände von den verschiedenen staatlichen Ebenen gefördert.
Aktuelle Situation	Die Jugendverbände arbeiten eigenständig. Berührungspunkte gibt es aktuell lediglich bei Anfragen bezüglich einer Förderung für Fahrten- und Bildungsmaßnahmen, die einen Hauptschwerpunkt der Jugendarbeit in den aktiven Jugendverbänden bilden.



5.7 Internationale Jugendarbeit	
Gesetzliche Grundlagen	§ 11 SGB VIII
Beschreibung	Durch internationale Jugendarbeit soll die Begegnung junger Menschen mit unterschiedlicher kultureller Identität ermöglicht werden. Sie dient der Entwicklung von Verständnis und Toleranz sowie der Anwendung und Verbesserung von Sprachkenntnissen. In diesem Arbeitsfeld sollen Kinder und Jugendliche für die Gemeinsamkeiten und Unterschiede anderer Kulturen und Lebenswelten sensibilisiert werden. Schwerpunkt bildet hier die Entwicklung interkultureller Kompetenzen.
Aktuelle Situation	Regelmäßig initiieren der Bund und das Land zur Begegnung junger Menschen Förderprogramme, die von Trägern in Anspruch genommen werden können.



5.8 Außerschulische Jugendbildung	
Träger	Alternatives Jugendzentrum e. V.
Gesetzliche Grundlagen	§ 11 Absatz 3 Nr. 1 SGB VIII
Beschreibung	Außerschulische Jugendbildung soll junge Menschen befähigen, ihre jeweiligen Lebenszusammenhänge zu reflektieren sowie Kompetenzen zu erwerben, die sie selbständig und zugleich sozial und ökologisch verantwortlich und handlungsfähig machen. Lernerfahrungen ohne schulische Zwänge und kommerzielle Interessen können erworben werden. Schwerpunkte außerschulischer Jugendbildung sind die kulturelle, ökologische und politische Bildung. Ziel ist es, junge Menschen mehr für demokratische Zusammenhänge zu sensibilisieren.
Aktuelle Situation	Das AJZ bietet zurzeit verschiedene Projekte (Zeitzeugengespräch u. a.) im Bereich der politischen Jugendbildung an. Zielgruppen sind z. B. Schulklassen.

lfd. Nr.	Handlungsempfehlung
46	Mittelfristig soll beim AJZ eine Mitarbeiterstelle bezuschusst werden, die Veranstaltungen im Rahmen der politischen Jugendbildung in Dessau-Roßlau durchführt.



5.9 Planungsraumübergreifende Freizeiteinrichtungen



Kinderfreizeitoase

Träger: Stadt Dessau-Roßlau

Am Plattenwerk 13
 06847 Dessau-Roßlau

Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen

2011: 6 sozialpädagogische Mitarbeiter (5,625 VbE)
 ab 2012: 3 sozialpädagogische Mitarbeiter (3,000 VbE)

Öffnungszeiten

Mo bis Fr von 12:00 bis 18:00 Uhr (Schulzeit)
 Mo bis Fr ab 08:00 Uhr (Projekte)
 Mo bis Fr von 09:00 bis 18:00 Uhr (Ferien)
 (insgesamt 30 bzw. 45 Wochenstunden)

Zielgruppe

Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahre

Kapazität

ca. 50 – 60 Besucher

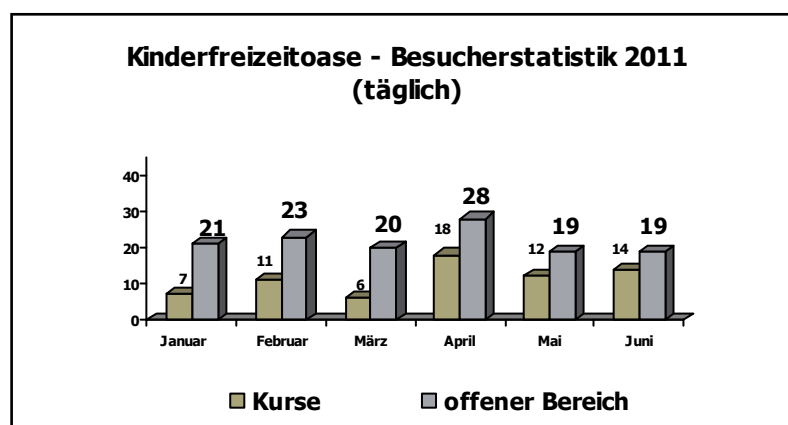
Anzahl Räume

Heimatkunde, Europaraum, Spiel- und Bastelraum, Leseecke, Küche, Medienspielraum, Veranstaltungsraum (Obergeschoss)
 Märchenzimmer, zwei Spielräume, zwei Bastel- und Kreativräume (Erdgeschoss)
 Holzwerkstatt, Mehrzweckraum, Keramikraum (Kellergeschoss)

Angebote

Offener Bereich mit Basteln, Gestalten, Gesellschaftsspiele, Leseregal, Videonachmittage, Tischtennis, Billard, Dart
Kurse, Arbeitsgruppen: Holzwerkstatt, Schiffsmodellbau, Natur und Umwelt, Schach, Tischtennis, Malwerkstatt, Kochen, Backen, Keramik, geschickte Hände, Seidenmalerei, Keramik- und Porzellanmalerei
Projekte: u. a. Leben wie im Mittelalter, Ich lebe in Europa. Landwirtschaft gestern und heute. Ein Tag im Barock. Benimmwerkstatt, Papierherstellung, Kleine Forscher in Aktion, Osterbräuche
Beratung: Kinder- und Elterngespräche, Gespräche mit Lehrern und Erziehern, Zusammenarbeit mit Schulen

Besucherzahlen



(Quelle: Angaben des Trägers, Juli 2011)

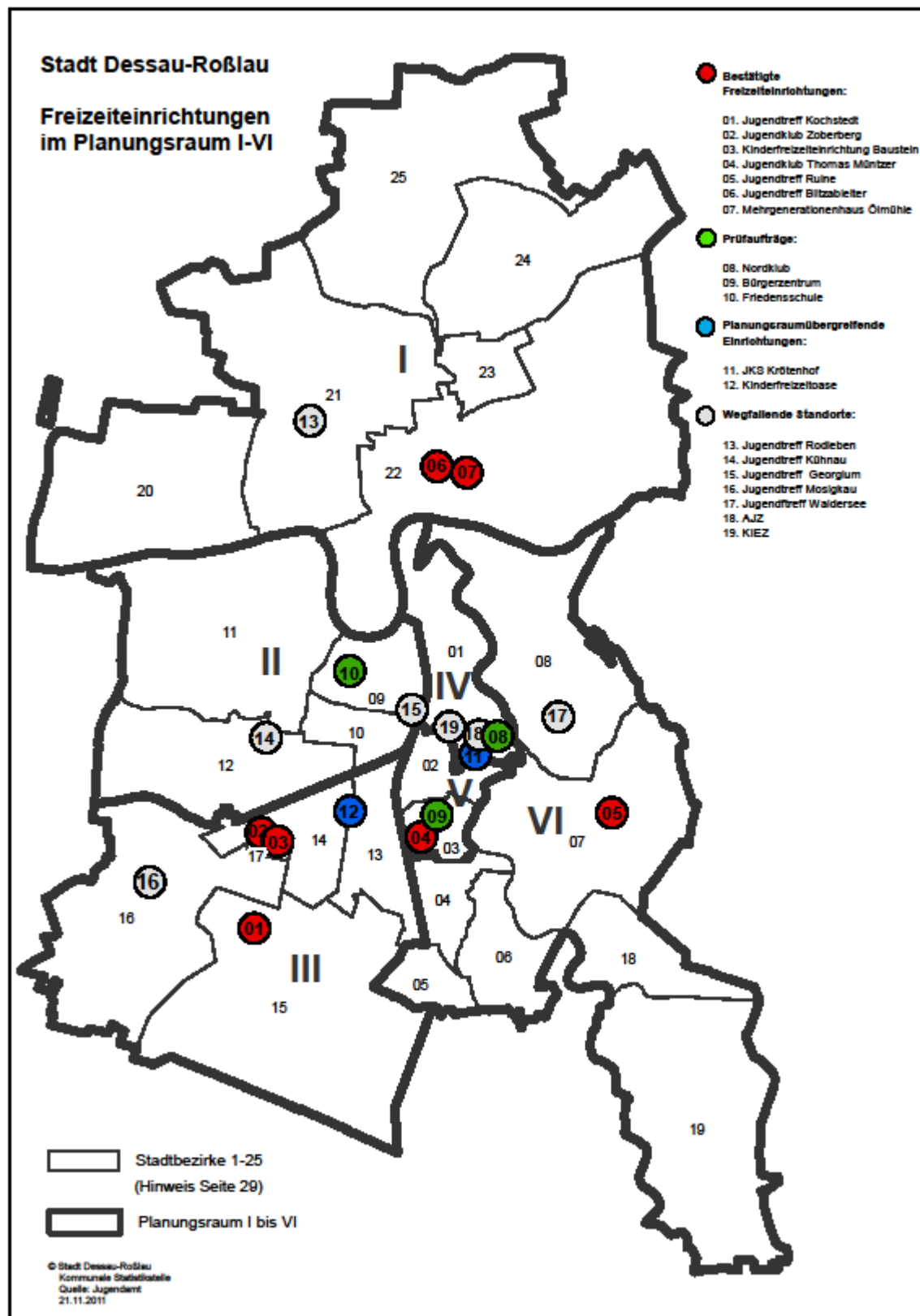


JKS Krötenhof

Träger: Stadt Dessau-Roßlau

Wasserstadt 50
06844 Dessau-Roßlau

Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen	4 pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Öffnungszeiten	Mo bis Fr : 9:00 bis 18:00 Uhr sowie erweitert bei Veranstaltungen
Zielgruppe	Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahre
Kapazität	Krötenhof Saal: 100 Besucher Raum 1: 12 Besucher Raum 2: 16 Besucher Raum 3: 30 Besucher JKS Nord: 70 Besucher
Anzahl Räume	• 5 Räume im Haupthaus (Saal im EG, Raum 1, Raum 2, Raum 3, und Raum 4 im OG sowie Werkstätten im Nebengebäude = 1.307 m² Nutzfläche und JKS Nord = 240 m² Nutzfläche) • Saal und die Räume 1 – 3 sind Mehrzeckräume mit abwechselnd unterschiedlicher Nutzung, Atelier und Werkstatt und Musikräume zur spezifischen Nutzung • Baulicher Zustand des Gebäudes: denkmalgeschützte Gründerzeitvilla • Freifläche: 6.093 m²
Angebote	Keramik, Gitarrenunterricht, Mal- und Kreativkurs, Kinderchor "Muldespatzen", Kinder- und Jugendtanzgruppe "SCHAUT - hin", "Simones Artistenformation", Fotoklub, Klöppeln, Kreatives Nähen, Percussionsgruppe "GAIA", Percussionskurs (offener Kurs für Kinder und Jugendliche), Kinderveranstaltungen (z. B. Fasching), Präventionsveranstaltungen zum Thema "AIDS" und "Gesunde Ernährung", JKS Nord - Kinder- und Jugendtanzgruppe "Holiday", Square Dance, Joga





VI Allgemeine Handlungsempfehlungen

Im Rahmen des Planungsprozesses und speziell aus der Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft ergeben sich folgende allgemeinen Handlungsempfehlungen für den Bereich der Kinder- und Jugendarbeit in Dessau-Roßlau:

lfd. Nr.	Handlungsempfehlung
47	Regelmäßige (alle 2 - 3 Jahre) Evaluierung der Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche durch den JHA.
48	Regelmäßige Beteiligung (alle 2 – 3 Jahre) der Kinder und Jugendlichen in Form einer intensiveren Befragung. Dabei sollen möglichst externe Einrichtungen genutzt werden sowie aktuelle Projekte einfließen. Die AG empfiehlt, die zukünftige Planungsarbeit durch die Zuhilfenahme unterschiedlicher empirischer und beteiligungsorientierter Methoden und insbesondere unter Berücksichtigung der Sichtweise von Kindern und Jugendlichen dauerhaft und nachhaltig zu verbessern.
49	Die Arbeitsgemeinschaft gem. § 78 SGB VIII wird als fachliches Instrument der Jugendhilfeplanung bestätigt. Die weitere Zusammensetzung ist aktuell im Jugendhilfeausschuss zu diskutieren. (Prozess der Qualitätsentwicklung)
50	Im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit sind Qualitätsstandards zu entwickeln („Qualitätshandbuch“).
51	Es soll ein ständiger Facharbeitskreis aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus dem Fachbereich der Kinder und Jugendarbeit gebildet werden. Dieser Arbeitskreis soll dem fachlichen Austausch, der Abstimmung von Inhalten sowie der fachliche Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft gem. § 78 SGB VIII dienen.
52	Es sind für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aller Freizeiteinrichtungen regelmäßig fachliche Weiterbildungen anzubieten. Dafür sollen im Rahmen der jährlichen Bezuschussung der freien Träger zweckgebunden Haushaltsmittel zur Verfügung stehen.



VII. Ausblick

Die aktuelle Jugendhilfeplanung, Teilplan Jugendarbeit, beinhaltet eine Reihe von Veränderungen der Angebote für Kinder und Jugendliche in den nächsten Jahren in Dessau-Roßlau. Die Handlungsempfehlungen sind alle kurz- bzw. mittelfristig umzusetzen. Über die Ergebnisse soll regelmäßig im Jugendhilfeausschuss berichtet werden. Verantwortlich sind dafür die Verwaltung des Jugendamtes und der Unterausschuss Jugendhilfeplanung.

Beim Teilplan Jugendarbeit handelt es sich um einen laufenden Planungsprozess der in den nächsten Jahren immer wieder aktualisiert und fortgeschrieben wird. Wesentlicher Bestandteil ist dabei die regelmäßige Analyse (2 - 3 Jahre) des örtlichen Bedarfs unter Berücksichtigung der vorhandenen Angebotsstrukturen. Spätestens Ende 2014 soll eine neue Betrachtung der aktuellen Situation erfolgen.

Nachdem der JHA und der Stadtrat abschließend den aktuellen Jugendhilfeplan bestätigt haben (März 2012) wird der Unterausschuss Jugendhilfeplanung alle Handlungsempfehlungen mit einem Termin und der Verantwortlichkeit unterlegen. Gemäß SGB VIII ist es möglich, auch dafür die Arbeitsgemeinschaft gem. § 78 zu nutzen. Der JHA soll zeitnah über die Ergebnisse informiert werden.

Hinweis zu Prognosedaten der Bevölkerungsentwicklung für die Stadtbezirke:

Den kleinräumigen Einwohnerdaten liegen keine eigenständigen Bevölkerungsprognosen zugrunde. Dafür sind die Stadtbezirke zu klein. Deren künftige Einwohnerzahlen wurden 2007 berechnet, indem unter gesamtstädtischen Annahmen zu Geburten, Sterbefällen und Wanderungen die kleinräumige Entwicklung fortgeschrieben wurde. Andere kleinräumige Einflüsse konnten mit dem Berechnungsmodell nicht berücksichtigt werden. Aus diesem Grund können die berechneten Ergebnisse für die Stadtbezirke tatsächlich anders verlaufen.



Index

AG	Arbeitsgemeinschaft gem. § 78 SGB VIII
AJZ	Alternatives Jugendzentrum
ASG	Arbeits- und Sozialförderungsgesellschaft
AWO	Arbeiterwohlfahrt
BBFZ	Bürger-, Bildungs- und Freizeitzentrum
e. V.	eingetragener Verein
FH	Fachhochschule
HxE	Hilfen zur Erziehung
JEW	Jugendeinwohner
JHA	Jugendhilfeausschuss
JK	Jugendklub
JKS	Jugend-, Kultur- und Seniorenfreizeitzentrum
JT	Jugendtreff
K.I.E.Z.	Kulturelles Informations- und Einwohnerzentrum
KJHG	Kinder- und Jugendhilfegesetz
MGH	Mehrgenerationenhaus
SGB	Sozialgesetzbuch
SHIA	Selbst-Hilfe-Initiative-Alleinerziehender
THW	Technisches Hilfswerk
UA	Unterausschuss Jugendhilfeplanung
VbE	Vollbeschäftigteneinheit, auch Vollzeitäquivalent (VZÄ)

Kapazität beschreibt das Fassungsvermögen der Einrichtungen bei maximaler Auslastung, zum Beispiel bei Veranstaltungen. Die maximale *Kapazität* soll aber nicht als Bezugsgröße in der offenen Arbeit mit Kinder und Jugendlichen verwendet werden, da hier die personelle Besetzung der Einrichtungen sowie die Zusammensetzungen und Problemlagen der Besucher die entscheidenden Faktoren sind.

Impressum

Herausgeber: Stadt Dessau-Roßlau
Jugendamt
Zerbster Straße 4
06842 Dessau-Roßlau

Telefon: 0340 / 204 11 51
Fax: 0340 / 204 29 51

E-Mail: jugendamt@dessau-rosslau.de

Internet: www.dessau-rosslau.de

Stand: November 2011

Alle Angaben in diesem Teilplan beziehen sich auf den Stand der Daten vom November 2011. Zwischenzeitliche Änderungen werden im Rahmen der folgenden Fortschreibung berücksichtigt.

Anlage 1

	Planungsräume	I	II	III	IV	V	VI	Dessau-Roßlau gesamt
	Stadtbezirke Kennzahlen (Angaben Stand 31.12.2010)	Roßlau, Rodleben, Brambach, Meinsdorf, Mühlstedt, Streetz/Natho	Kleinkühnau, Großkühnau, Ziebigk, Siedlung	Kochstedt, Mosigkau, Alten, West, Zoberberg	Innerstädtischer Bereich Nord	Innerstädtischer Bereich Mitte, Innerstädtischer Bereich Süd	Süd, Törten, Haideburg, Waldersee, Mildensee, Kleutsch, Sollnitz	
hohe Wertigkeit	Prognose 0 - 13 Jahre (2020)	1.363	935	1.353	1.471	1.622	991	7.735
	Arbeitslose unter 25 Jahre	64	27	71	65	156	54	437
	Bedarfsgemeinschaften (SGB II)	1.213	445	1.039	1.213	2.393	780	7.083
	Fallzahlen HzE (gesamt)	54	10	69	29	113	27	302
	Prognose 14 - 26 Jahre (2020)	1.265	934	1.233	886	1.142	1.118	6.578
	Einwohner 14 - 18 Jahre	484	376	413	261	452	385	2.371
	Einwohner 7 - 13 Jahre	729	544	722	525	640	670	3.830
	Schüler in Förderschulen	78	20	58	42	110	52	360
	Alleinerziehende Frauen	590	394	580	662	748	513	3.487
weniger hohe Wertigkeit	Arbeitslose	909	424	785	710	1.419	644	4.891
	Schüler in Sekundarschule	343	174	265	160	300	214	1.456
	Einwohner 0 - 6 Jahre	733	487	739	709	755	608	4.031
	Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen	3	2	5	3	1	2	16
	Einwohner 19 - 26 Jahre	1.361	941	1.256	1.303	1.770	1.044	7.675
	Einwohner gesamt	15.139	13.235	14.691	11.175	17.224	15.376	86.840
	Schüler in Grundschule	402	319	393	364	307	375	2.160
geringe Wertigkeit	Schulabbrecher	2	1	2	3	4	1	13
	Schulstandorte	5	3	4	5	4	6	27
	Ausländer	287	302	211	322	844	102	2.068
	Schüler in Gymnasium	273	365	322	162	218	344	1.684
	Einschätzung durch die AG	hoher Bedarf	geringer Bedarf	normaler Bedarf	hoher Bedarf	hoher Bedarf	geringer Bedarf	

Stadt Dessau-Roßlau

Jugendhilfeplanung Bedarf

Stadtbezirke

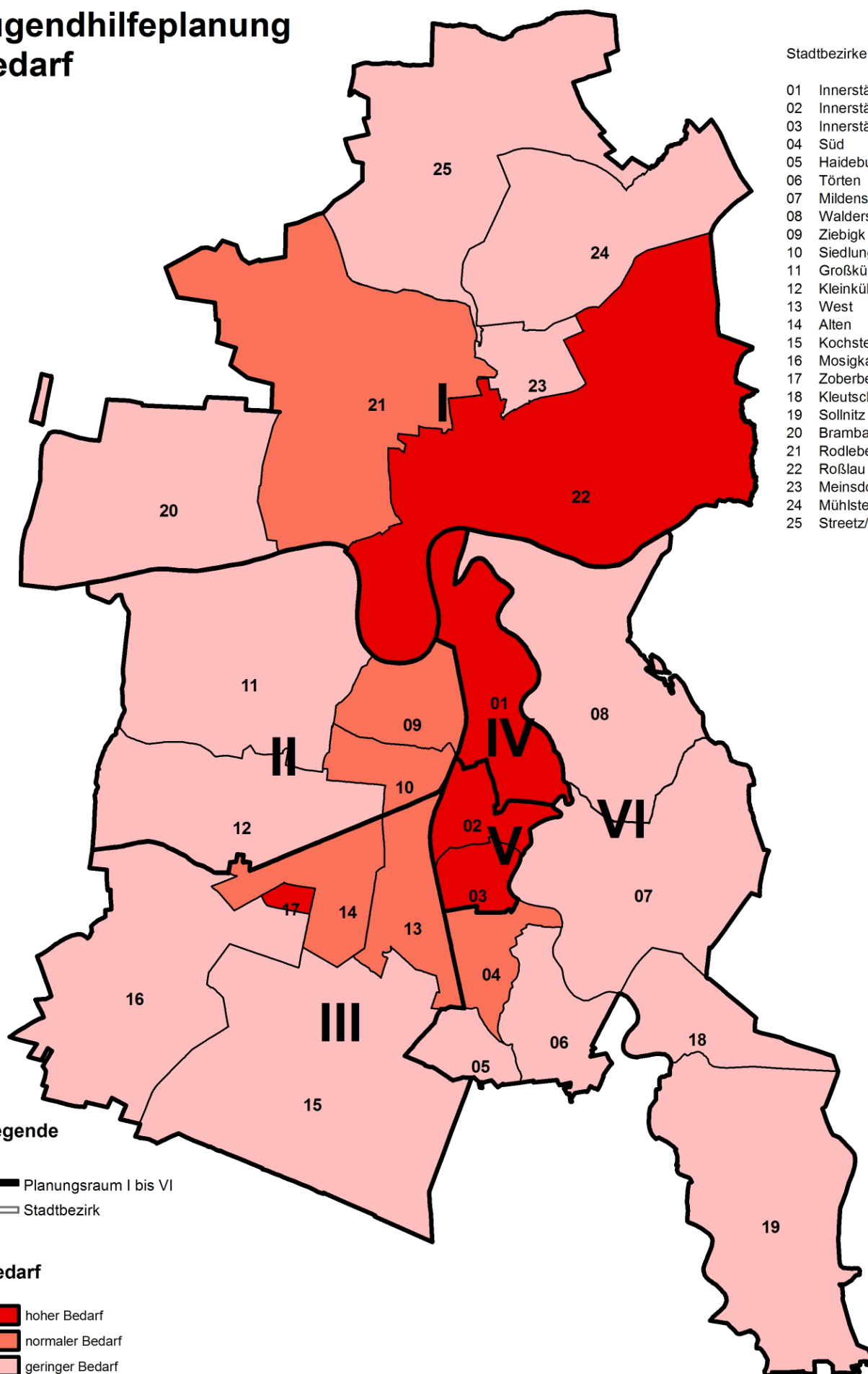
- 01 Innerstädtischer Bereich Nord
- 02 Innerstädtischer Bereich Mitte
- 03 Innerstädtischer Bereich Süd
- 04 Süd
- 05 Haideburg
- 06 Törten
- 07 Mildensee
- 08 Waldersee
- 09 Ziebigk
- 10 Siedlung
- 11 Großkühnau
- 12 Kleinkühnau
- 13 West
- 14 Alten
- 15 Kochstedt
- 16 Mosigkau
- 17 Zoberberg
- 18 Kleutsch
- 19 Sollnitz
- 20 Brambach
- 21 Rodleben
- 22 Roßlau
- 23 Meinsdorf
- 24 Mühlstedt
- 25 Streetz/Natho

Legende

- Planungsraum I bis VI
- Stadtbezirk

Bedarf

- hoher Bedarf
- normaler Bedarf
- geringer Bedarf



Übersicht der Einrichtungen in den Planungsräumen

	Planungsraum I	Planungsraum II	Planungsraum III	Planungsraum IV	Planungsraum V	Planungsraum VI	Dessau-Roßlau
Anzahl Einwohner 7 - 26 Jahre (31.10.2011)	2.470	1.829	2.275	2.022	2.705	2.081	13.382
Anteil Einwohner 7 - 26 Jahre (31.10.2011)	18,5 %	13,7%	17,0%	15,1%	20,2%	15,5%	100%
Bedarffeststellung durch Arbeitsgemeinschaft	hoher Bedarf	geringer Bedarf	hoher Bedarf Alten, West, Zoberberg geringer Bedarf Kochstedt/ Mosigkau	hoher Bedarf	hoher Bedarf	geringer Bedarf	
Einrichtungen (Ist)	Ölmühle	Georgium	Kinderfreizeitoase	KIEZ	Jugendklub Müntzer	Mildensee	
	Blitzableiter	Kühnau	Baustein	AJZ		Waldersee	
	Rodleben		Zoberberg				
			Kochstedt				
			Mosigkau				
Anzahl Einrichtungen (Ist)	3	2	5	2	1	2	15
Anzahl Stellen (Ist)	3	4	16	4	3	3	33
Anzahl VbE (Ist)	2,750	2,875	9,750	3,125	2,875	1,938	23,313
Anzahl Planungsraumübergreifende Angebote (Ist)			Spielmobil				1
Anzahl Stellen Planungsraumübergreifende Angebote (Ist)			2				2
Einrichtungen (Soll)	Ölmühle	Offener Treff (neu)	Baustein	KIEZ	Jugendklub Müntzer	Jugendtreff Mildensee	
	Blitzableiter		Jugendklub Zoberberg	Jugendtreff (neu)	Kinderfreizeit (neu)		
			Jugendtreff Kochstedt				
Anzahl Einrichtungen (Soll)	2	1	3	2	2	1	11
Anzahl Stellen (Soll)	4	2	7	3	5	2	23
Jede Stelle in einer Freizeiteinrichtung entspricht mindestens 0,875 VbE.							
Anzahl Planungsraumübergreifende Angebote (Soll)			Kinderfreizeitoase	Bildungsarbeit AJZ			3
			Spielmobil				
Anzahl Stellen Planungsraumübergreifende Angebote (Soll)			5	1			6
weitere panungsraumübergreifende Einrichtungen gem. § 11 SGB VIII die nicht in Zuständigkeit des Jugendamtes liegen				Krötenhof			



Befragung von Kindern und Jugendlichen der Stadt Dessau-Roßlau

Allgemein

Im Rahmen der Fortschreibung der Jugendhilfeplanung -Teilplan Jugendarbeit- entschied sich die Arbeitsgruppe unter den Kindern und Jugendlichen in Dessau-Roßlau eine Befragung innerhalb von Schulen und Freizeiteinrichtungen durchzuführen. Auf diesem Wege sollten die Sichtweisen der Zielgruppe deutlich gemacht werden.

Nachdem mehrere Befragungsmethoden, darunter u. a. die Veranstaltung einer öffentlichen Diskussionsrunde oder das Durchführen von Interviews innerhalb der Arbeitsgruppe diskutiert und deren Vor- und Nachteile abgewogen wurden, einigte man sich auf die Erstellung eines Fragebogens. Mittels zehn verschiedener, zum Teil standardisierter Fragestellungen sollte das Freizeitverhalten der in Dessau-Roßlau ansässigen Kinder und Jugendlichen ermittelt werden.

Ein wesentlicher Vorteil dieser Befragungsmethode war die Tatsache, dass durch den enormen Arbeitsaufwand, den die Arbeitsgruppe und insbesondere die Verwaltung bei der Erstellung und Auswertung leistete, keine zusätzlichen finanziellen Aufwendungen nötig waren, um die Betroffenen an der Erstellung des Teilplans zu beteiligen. Aufgrund der intensiven und zeitaufwendigen Arbeit, die mit der Umfrage verbunden war und da die AG besonderen Wert auf die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen legte, sollte diese umfangreiche Auswertung einen hohen Stellenwert innerhalb des Teilplans erhalten.

Weitere Vorteile darüber hinaus waren, dass der Fragebogen auch Untersuchungen größerer Stichproben ermöglicht. Als nützlich wurde zudem die erleichterte Auswertungsmöglichkeit erachtet, die ein standardisierter Fragebogen bietet. Auf diese Weise wird die exakte Ermittlung von quantifizierbaren Ergebnissen und statistischen Zusammenhängen ermöglicht. Aufgrund der Durchführung der Befragungen innerhalb von öffentlichen Einrichtungen und mithilfe der dort arbeitenden Fachkräfte, konnte man zudem weitestgehend sicherstellen, dass auch wirklich nur Personen der gewünschten Zielgruppe den Fragebogen ausfüllen. Darüber hinaus war durch diese Kontrolle auch eine positive Auswirkung auf die Rücklaufquote möglich, die sonst bei Umfragen dieser Art eher gering ist.

„Generell liegen aber die Rücklaufquoten bei schriftlichen Befragungen deutlich niedriger als bei mündlichen Umfragen. Dabei gelten für schriftliche Untersuchungen - sofern es sich nicht um Spezialumfragen bei einem definierten Personenkreis handelt - Rücklaufquoten von mehr als 15 Prozent bereits als bemerkenswert hoch.“¹

Zielstellung

Die Zielstellung zur Befragung:

1. Einen ersten Eindruck davon zu bekommen, wie ein Teil der Kinder und Jugendlichen in Dessau-Roßlau seine Freizeit verbringt und wie die bestehenden Angebote wahrgenommen werden.
2. Hinweise darauf zu bekommen, wie die Situation und Wahrnehmung von Kindern und Jugendlichen in Dessau-Roßlau im Vergleich mit vorliegenden Studien interpretiert werden könnte.

¹ O.A.: <http://de.wikipedia.org/wiki/Aussch%C3%B6pfungsquote> Stand: 11.08.2011.



3. Erste Erfahrungen mit Befragungsmethoden und deren Auswertung zu machen, um sich ihrer künftig gezielter, umfangreicher und professioneller bedienen zu können, insbesondere um die Grundlage künftiger Planung der Jugendarbeit durch empirische Erkenntnisse und Erfahrungen zu verbessern.

Aufstellung der Fragen

Auf Grundlage des oben genannten ersten Untersuchungsziels wurden zehn teilweise standardisierte Fragestellungen entwickelt. Diese vergleichsweise geringe Anzahl lässt sich durch die Kürze der Zeit, die der AG zur Verfügung stand, begründen. Allerdings kann sie in Anbetracht der Zielgruppe auch von Vorteil sein, da diese durch eine kürzere Aufmerksamkeitsspanne gekennzeichnet ist und so einer Überforderung vorgebeugt werden kann. Darüber hinaus haben standardisierte Fragen, bei denen konkrete Antwortmöglichkeiten vorgegeben sind, den Vorteil, dass sie sowohl für die jüngeren Befragten leichter auszufüllen sind, als auch eine Auswertung vereinfachen. Zwar wird hierdurch ein individuelles Eingehen auf den Befragten nur eingeschränkt ermöglicht, jedoch worden, um diesen Nachteil auszugleichen, bei sechs von zehn Fragen zusätzlich Ergänzungsoptionen integriert.

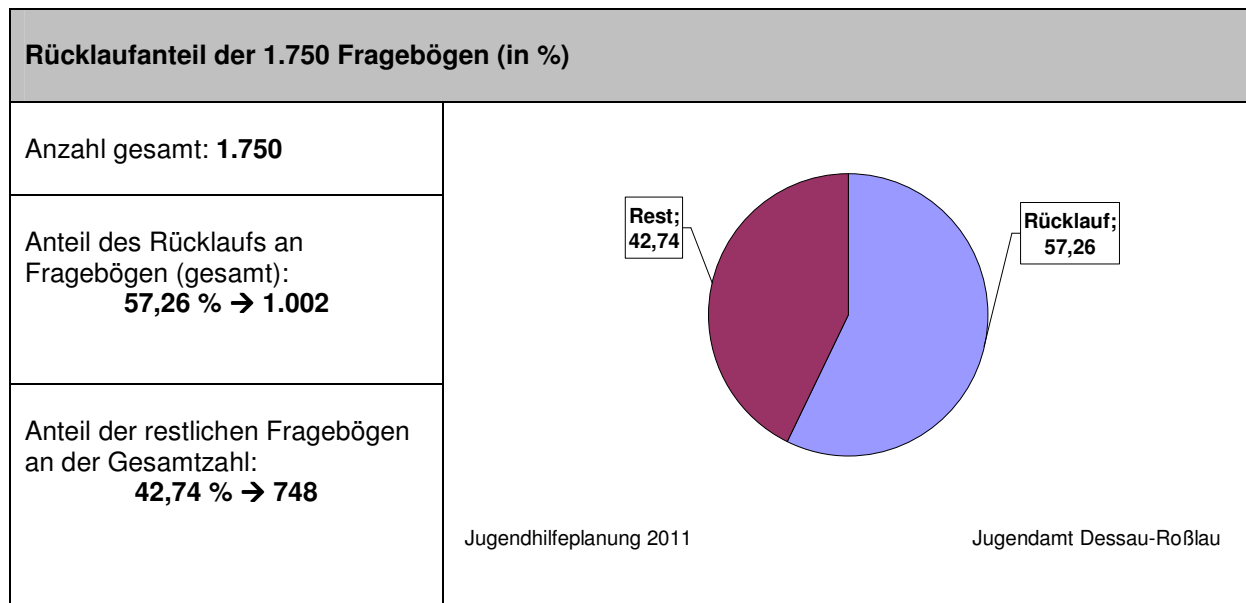
Um den Fragebogen spannender zu gestalten, legte die AG wert auf unterschiedliche Frage- und Antwortformate. Dabei wurden sowohl Ratingskalen, Mehrfachwahl, Eingruppierungsfragen als auch Ja/Nein-Fragen verwendet. Inhaltlich sollten neben allgemeinen Angaben zu Alter, Geschlecht, Schulform und Wohnbezirk, u.a. Informationen über die übliche Freizeitgestaltung, Zufriedenheit mit den vorhandenen Unternehmungsmöglichkeiten und den aktuellen Kenntnisstand über die derzeit existierenden Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen innerhalb der Zielgruppe eingeholt werden.

Abschließend kann gesagt werden, dass bei der Erarbeitung des Fragebogens besonderer Wert auf eine adressatengerechte Gestaltung gelegt wurde. Deutlich wird dies auch durch die Anrede mit „Du“ innerhalb des Ankündigungsschreibens und der Fragestellungen selbst. Das Anschreiben verdeutlichte den Kindern und Jugendlichen zusätzlich die Relevanz der Umfrage und könnte dazu geführt haben, den Rücklaufanteil zu steigern.



Auswertung

Summa summarum wurden 1.750 Fragebögen im April 2011 in Dessau-Roßlau in Umlauf gebracht. Dabei wurden 570 an insgesamt 16 verschiedene Freizeiteinrichtungen und 1.180 an 25 Schulen verteilt.



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Jugendhilfeplanung 2011, Befragung der Kinder und Jugendlichen, Stand: April 2011)

Unter Hinzunahme der zu Beginn erwähnten Quelle, wonach bei schriftlichen Befragungen eine Rücklaufquote von 15% bereits als bemerkenswert hoch beurteilt wird, kann eine Ausschöpfung von 57,26% als sehr zufriedenstellend betrachtet werden. Anzumerken ist, dass es sich bei der Befragung durch die AG zur Fortschreibung der Jugendhilfeplanung um eine Spezialumfrage handelt, da mit der Zielgruppe „Kinder- und Jugendliche“ eine konkrete Festlegung getroffen wurde.

Fazit: Vergleicht man die erhaltene Rücklaufquote mit der Tatsache, dass der Response-Anteil bei mündlichen Befragungen i.d.R. um die 60-80% beträgt² und diese im Regelfall deutlich höhere Quoten erreichen, **so kann ein Wert von 57,26% noch einmal als durchschnittlich, zufriedenstellend festgehalten werden.**

Im Folgenden werden die einzelnen Fragen kurz vorgestellt und anschließend ausgewertet. Um den Aufbau aufrechtzuerhalten, wird die zweite Frage zuerst betrachtet, da es dort um allgemeine Informationen zu den Befragten geht.

² O.A.: <http://www.perwiss.de/kennzahl-ruecklaufquote.html> Stand: 11.08.2011.



Frage 2: Angaben zu Alter, Geschlecht und Schulform

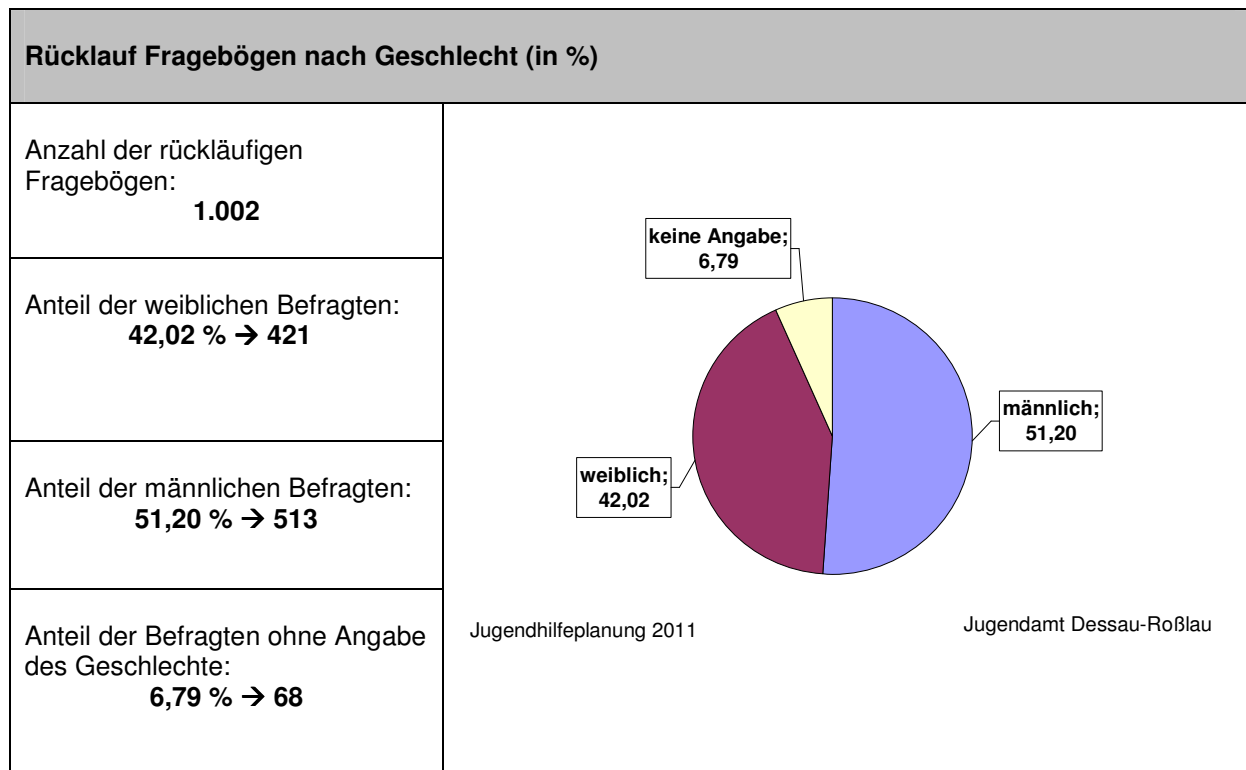
Diese Frage setzt sich aus drei Teilfragen zusammen:

1. Wie alt bist du?
2. Welche Schule besuchst du?
3. Welches Geschlecht hast du?

Die Antwortmöglichkeiten wurden vorgegeben, sodass vom Befragten nur kurze Angaben in Form von Kreuzen oder der Eintragung der Altersziffern gemacht werden mussten. Damit handelt es sich um ein standardisiertes Antwortformat.

Im Zuge der Auswertung wurden die einzelnen Kategorien (Geschlecht, Alter, Schulform) danach analysiert, wie viel Prozent der einzelnen Ausprägungen einer Kategorie den Fragebogen ausgefüllt haben.

So ergab sich bezüglich des Geschlechtes folgendes Resultat:



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Jugendhilfeplanung 2011, Befragung der Kinder und Jugendlichen, Stand: April 2011)

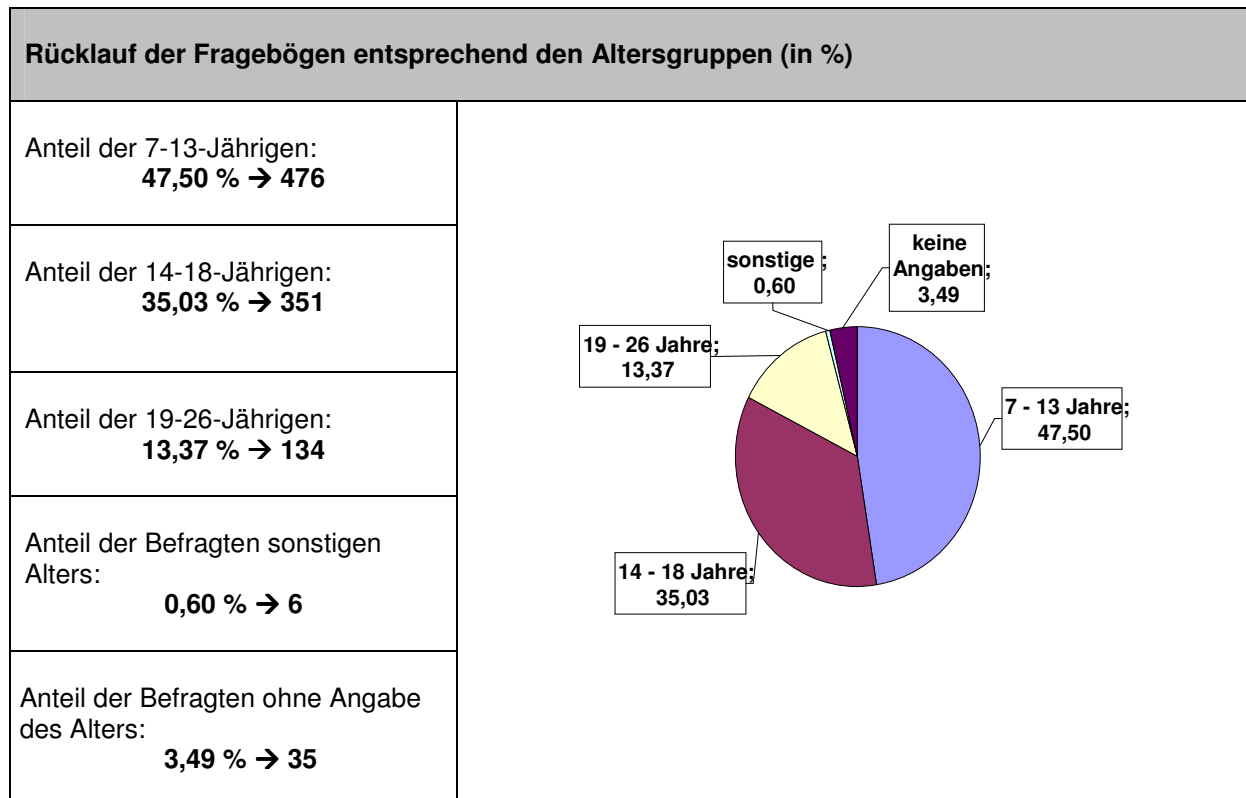
Wenn man den Anteil der Kinder und Jugendlichen außer Acht lässt, der keine Angabe zum eigenen Geschlecht gemacht hat, so entspricht das Geschlechterverhältnis der Umfrage nahezu dem der Grundgesamtheit³ (männlich: 7.284 [51,74%]; weiblich: 6.793 [48,26%]). Festzuhalten ist, dass der Anteil der männlichen Befragten um ca. 10% höher ist als der der Mädchen.

³ Als Grundgesamtheit wird die Menge aller Einheiten bezeichnet, welche die für die Untersuchung interessanten Merkmale aufweisen. Innerhalb der Befragung durch die AG der Jugendhilfeplanung entspricht die Grundgesamtheit der Anzahl aller Kinder und Jugendlichen im Alter von 6-26 Jahren mit Hauptwohnsitz in Dessau-Roßlau. Da die Grundgesamtheit in den meisten Fällen sehr groß ist wird sie mithilfe einer Zufallsauswahl nur stichprobenartig untersucht.



Befragt wurden Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 26 Jahren. Bei der Auswertung wurden jedoch verschiedene Altersgruppen zusammengefasst, um die Bearbeitung zu erleichtern:

- 7 bis 13 Jährige
- 14 bis 18 Jährige
- 19 bis 26 Jährige
- sonstige
- Kinder und Jugendliche, die keine Angabe bezüglich ihres Alters gemacht haben.



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Jugendhilfeplanung 2011, Befragung der Kinder und Jugendlichen, Stand: April 2011)

Hieraus wird ersichtlich, dass der Anteil der 7 bis 13 Jährigen mit nahezu 50% am größten ist. Danach folgen die 14 bis 18 Jährigen mit 35,03% und anschließend die 19 bis 26 Jährigen mit 13,37%.

Zum Vergleich die Verteilung innerhalb der Grundgesamtheit:

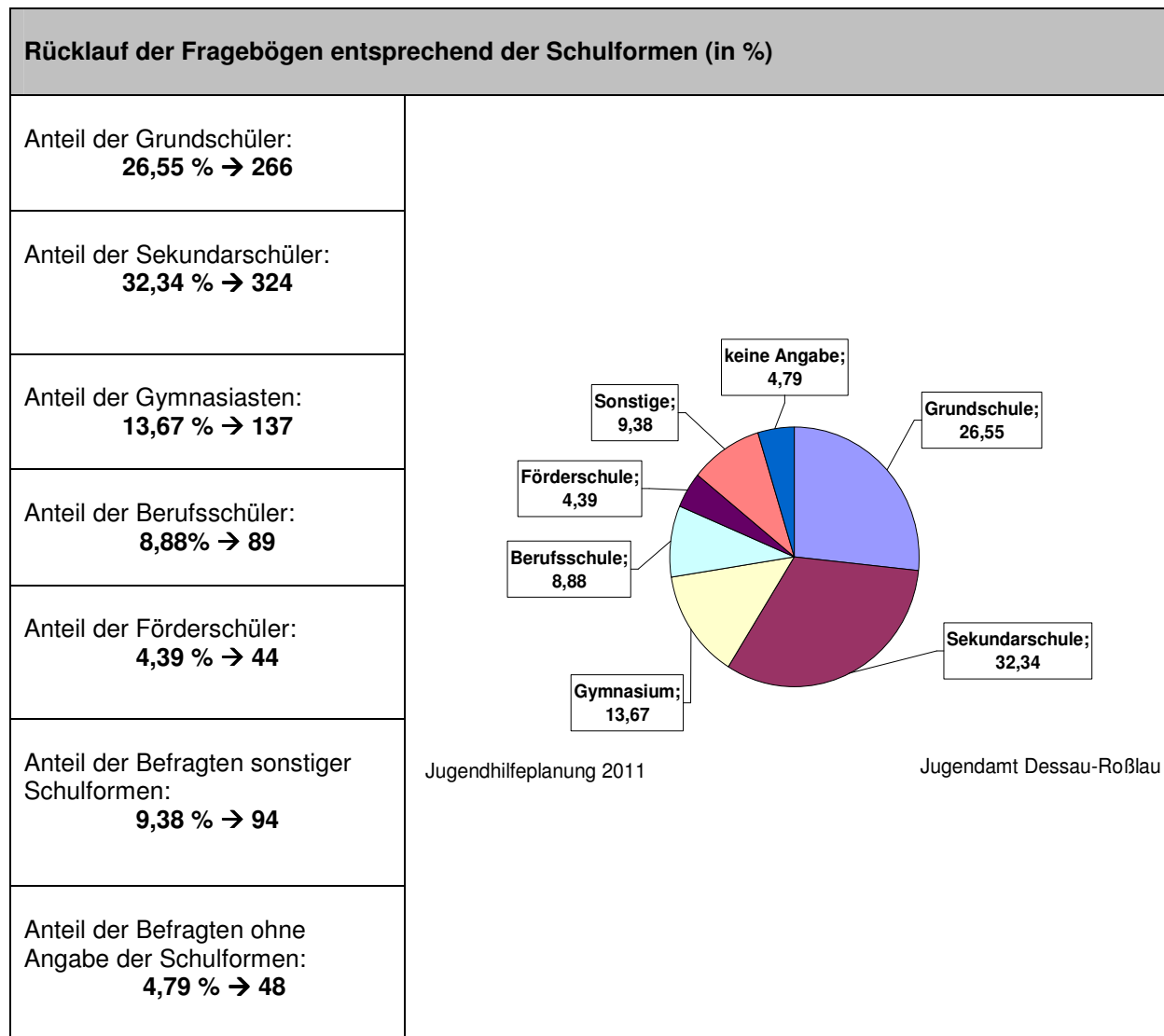
- 19-26 Jahre = 7.328 (≈ 52,06%)
- 7-13 Jahre = 3.833 (≈ 27,23%)
- 14-18 Jahre = 2.383 (≈ 16,93%)
- sonstige (6 Jahre) = 533 (≈ 3,79 %)

Damit unterscheiden sich die beiden Verteilungen stark voneinander. Ursachen hierfür sind zum Einen darin zu suchen, dass mit einem Rücklauf von 1.002 Fragebögen nur ca. 7,12% aller in Dessau-Roßlau ansässigen Kinder und Jugendlichen im Alter von 6-26 Jahren erreicht wurden. Zum Anderen ist davon auszugehen, dass sich ein Großteil der 19 bis 26 Jährigen nicht mehr im öffentlichen Raum einer Schule aufhält. Damit konnten sie im Rahmen der Befragung nur über Freizeiteinrichtungen erreicht werden. Der erheblich geringere Anteil dieser Altersgruppe innerhalb der Befragten im Vergleich zur



Grundgesamtheit könnte vermuten lassen, dass nur wenig Jugendliche dieses Alters in Freizeiteinrichtungen vertreten sind.

Schließlich wurde am Ende der Auswertung von Frage 2 analysiert aus welchen Schulformen sich die Stichprobe zusammensetzt. Dabei wurde zwischen Grund-, Sekundar-, Berufs-, und Förderschule sowie Gymnasium unterschieden.



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Jugendhilfeplanung 2011, Befragung der Kinder und Jugendlichen, Stand: April 2011)

Aus diesem Schaubild geht hervor, dass sich der Großteil der Befragten aus Sekundar- und Grundschulern, aber auch aus Gymnasiasten zusammensetzt. Durchschnittlich dürften die Besucher dieser Einrichtungen im Alter zwischen 6-19 Jahren liegen. Hier bestätigt sich demnach noch einmal die Erkenntnis aus dem Diagramm „Rücklauf Fragebögen entsprechend Altersgruppen“.

Fazit: Befragt wurden ca. **10 % mehr Jungen** als Mädchen, wobei **über die Hälfte entweder die Grund- oder Sekundarschule besucht**. Somit liegt der **Großteil der Befragten im Alter von 7-18 Jahren**. Damit unterscheidet sich die Stichprobe von den Verhältnissen in der Grundgesamtheit, in der knapp 50% aller Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 26 Jahren aus Dessau-Roßlau im Alter von 19-26 Jahren liegen. Die Studie ist unter anderem aus diesem Grund **nur bedingt repräsentativ**.

**Frage 1: Was unternimmst du üblicherweise in deiner Freizeit?**

Auch bei dieser Frage handelte es sich um ein standardisiertes Antwortformat, allerdings in Form einer Ratingskala. Dabei wurden fünf verschiedene Skaleneinheiten unterschieden:

- überhaupt nicht
- 1-2 mal die Woche
- 3-4 mal die Woche
- 5-6 mal die Woche
- jeden Tag

Es wurden 11 verschiedene Freizeitaktivitäten aufgelistet, wobei die Befragten jeweils beurteilen mussten, welche Skaleneinheit für sie zutreffend ist. Zusätzlich bestand eine Ergänzungsoption, die es den Befragten ermöglichte, eine weitere Freizeitaktivität zu nennen und zu beurteilen.

Bei der Auswertung wurde geschlechterspezifischen Unterschieden besondere Aufmerksamkeit geschenkt, aber auch die unterschiedlichen Häufigkeiten, mit denen eine Tätigkeit von den Kindern und Jugendlichen ausgeführt wird, wurden bei der Datenverarbeitung untersucht.

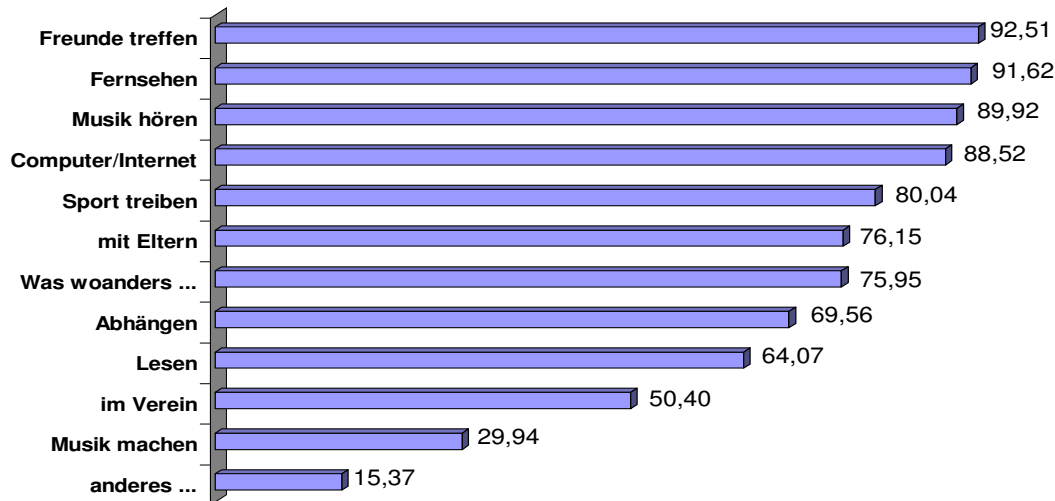
Zunächst wurde erarbeitet, was die Befragten regelmäßig in ihrer Freizeit unternehmen. Dabei wurden folgende Skaleneinheiten in die Berechnung aufgenommen:

- 1-2 mal die Woche
- 3-4 mal die Woche
- 5-6 mal die Woche
- jeden Tag

Folgende graphische Darstellung wurde im Zuge dessen erstellt:



Was unternehmen Kinder und Jugendliche regelmäßig in ihrer Freizeit? (in %)



Jugendhilfeplanung 2011

Jugendamt Dessau-Roßlau

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Jugendhilfeplanung 2011, Befragung der Kinder und Jugendlichen, Stand: April 2011)

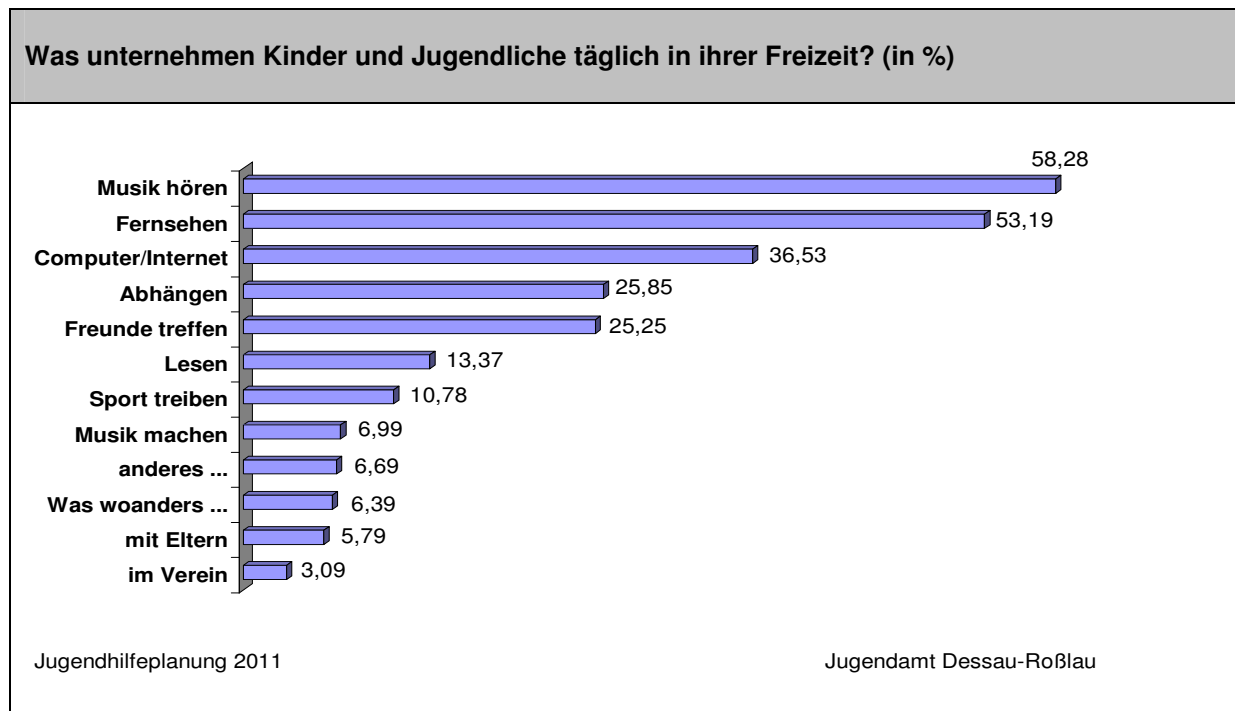
Auffallend ist, dass für nahezu alle Befragten das Treffen von Freunden von primärem Interesse ist, wenn es um die Gestaltung der Freizeit geht. „Freundschaften können als biographische Konstante bezeichnet werden, deren Funktion ebenso unersetzlich ist wie jene der Familie. Beide – Familie und Freunde – geben soziale und emotionale Unterstützung, bieten Hilfe und sind gleichsam Quelle freudvoller Aktivitäten sowie von Konflikten, Ängsten oder Verletzungen.“⁴ Bezugnehmend auf dieses Zitat lässt sich vermuten, dass gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten, in denen sich die Familie als primäre Sozialisationsinstanz zunehmend schwierigeren Belastungssituationen ausgesetzt sieht, sich die Bedeutung von Freundschaft im Leben der Kinder und Jugendlichen weiter manifestiert oder sogar zunimmt.

Mit Fernsehen, Musik hören und der Nutzung des Computers/ des Internets finden sich auf den nächsten drei Rängen Freizeitgestaltungsmöglichkeiten, die auf der Verwendung von Medien beruhen. Insbesondere der Prozentsatz von 88,52% Befragten, der regelmäßig am PC seine freie Zeit verbringt, lässt annehmen, dass in Zeiten von Facebook, Youtube und musicload insbesondere das Internet für Kinder und Jugendliche an Relevanz zu gewinnen scheint. Wirklich verwunderlich wäre es nicht, da dieses Medium im Laufe seiner Entwicklung immer vielfältigere Möglichkeiten entwickelt hat, um mehrere Bedürfnisse gleichzeitig zu stillen. So ist es heutzutage problemlos möglich am PC gleichzeitig mit seinen Freunden zu kommunizieren, sich die neueste Folge der Lieblingsserie anzusehen und nebenbei noch das neue Lied herunterladen, das jetzt im Radio rauf und runter läuft. Zudem werden Fernsehen, Musik und Internet zunehmend mobiler. In nahezu jedem Handy sind mittlerweile Internet und Mp3-Player integriert. Somit ist davon auszugehen, dass ein Großteil der Kinder und Jugendlichen fast ununterbrochen von Medien umgeben wird.

⁴ Reinders, H.: Freundschaften im Jugendalter. Aufgerufen unter:
<http://www.familienhandbuch.ch/cms/Jugendforschung-Freundschaften.pdf> ; S. 1; Stand: 12.08.2011.



Die Allgegenwärtigkeit der Medien im Leben der Kinder und Jugendlichen wird durch das nachstehende Schaubild noch einmal zusätzlich verdeutlicht. In diesem wurde die Rangfolge der Tätigkeiten aufgestellt, mit denen Kinder und Jugendliche täglich ihre Freizeit verbringen:



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Jugendhilfeplanung 2011, Befragung der Kinder und Jugendlichen, Stand: April 2011)

In dieser Graphik befindet sich die Mediennutzung in Form von Musik hören, Fernsehen und Computer/Internet sogar auf den ersten drei Rängen, noch vor dem Treffen der Freunde. Fraglich ist, ob man bei einer Altersgruppe von 7-18 Jahren, die den Großteil der Befragten ausmacht, von einer gezielten und kontrollierten Mediennutzung zur Bedürfnisbefriedigung (Stichwort Medienwechsel) sprechen kann oder ob diese hohen Prozentzahlen im Vergleich mit denen anderer Freizeitgestaltungsmöglichkeiten im Sinne einer ernst zu nehmenden „Mediatisierung“ und „Digitalisierung“ der jugendlichen Lebenswelt sorgsam zu beobachten sind.

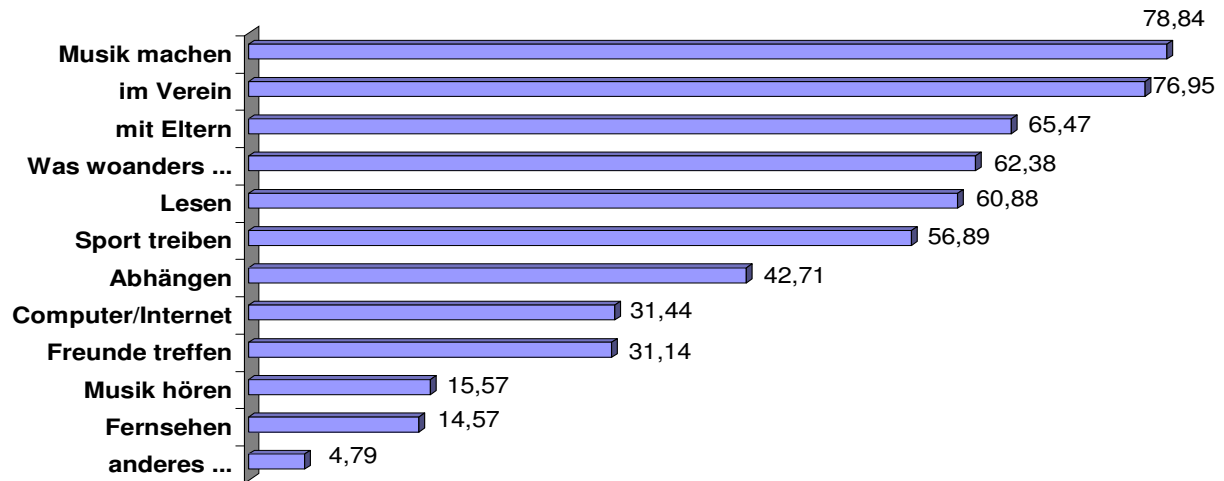
Erstaunlich mutet auch der mit 76,15% doch recht hohe Anteil derjenigen an, die in ihrer Freizeit regelmäßig etwas mit den Eltern unternehmen, schreibt doch der Focus, dass die Pubertät bei unseren Kindern immer früher einsetzt. Dies hätte zur Folge, „dass nur mehr das erste Lebensjahrzehnt eines Kindes ein elterngesprägtes sei.“⁵ So könnte angenommen werden, dass die Kinder und Jugendlichen tendenziell immer früher unabhängig von den Eltern werden und deshalb weniger mit ihnen unternehmen. Erklärbar wäre der Prozentsatz durch die Tatsache, dass der Großteil der Befragten im Alter von 7-18 Jahren liegt. Somit ist davon auszugehen, dass sie noch im elterlichen Haushalt wohnen. Der gemeinsame wöchentliche Lebensmitteleinkauf beispielsweise könnte in diesem Fall von den Befragten ebenfalls als Freizeitgestaltung mit den Eltern gewertet worden sein.

Diese Vermutung soll durch die nachstehende Graphik unterstützt werden:

⁵ O.A.: http://www.focus.de/schule/familie/erziehung/pubertaet/pubertaet/hormonschuebe-und-pickelattacken_aid_21492.html Stand: 12.08.2011.



Was unternehmen Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit überhaupt nicht bzw. 1-2 mal die Woche? (in %)



Jugendhilfeplanung 2011

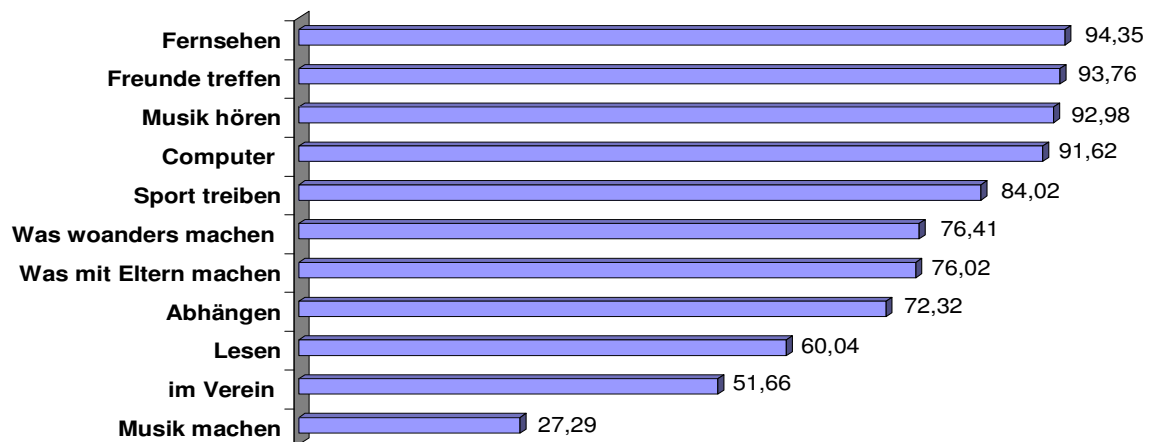
Jugendamt Dessau-Roßlau

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Jugendhilfeplanung 2011, Befragung der Kinder und Jugendlichen, Stand: April 2011)

Hier wird deutlich, dass ein Großteil der Befragten (65,47%) maximal 1-2 mal in der Woche etwas mit den eigenen Eltern unternimmt.

Im Folgenden soll betrachtet werden, ob es im Bereich der Freizeitgestaltung geschlechterspezifische Unterschiede gibt:

Was unternehmen männliche Kinder und Jugendliche regelmäßig in ihrer Freizeit? (in %)



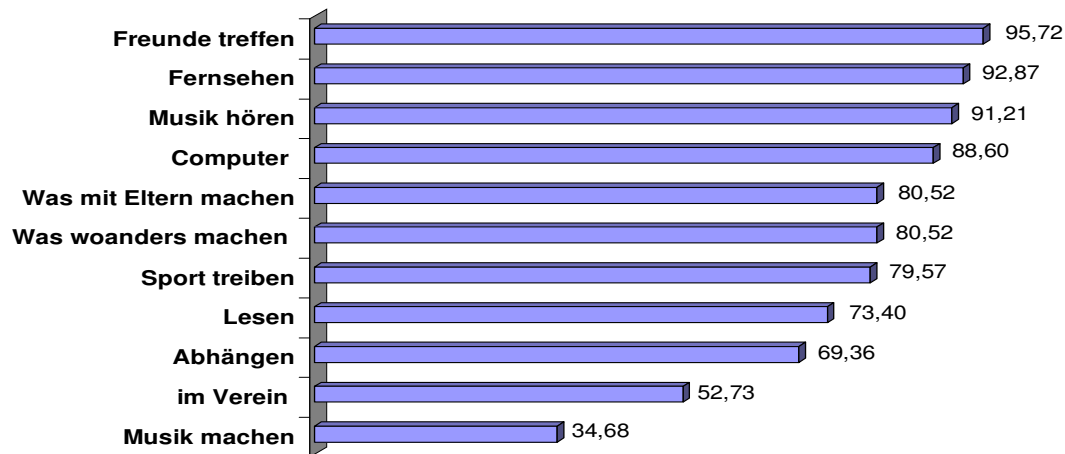
Jugendhilfeplanung 2011

Jugendamt Dessau-Roßlau

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Jugendhilfeplanung 2011, Befragung der Kinder und Jugendlichen, Stand: April 2011)



Was unternehmen weibliche Kinder und Jugendliche regelmäßig in ihrer Freizeit? (in %)



Jugendhilfeplanung 2011

Jugendamt Dessau-Roßlau

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Jugendhilfeplanung 2011, Befragung der Kinder und Jugendlichen, Stand: April 2011)

Auf den ersten Blick fällt auf, dass es ein paar Unterschiede zwischen dem Freizeitverhalten von Jungen und Mädchen aus Dessau-Roßlau gibt. Interessant ist die Tatsache, dass bei den Jungen das Treffen der Freunde nur an zweiter Stelle steht, während es bei den Mädchen der Favorit unter den Freizeitgestaltungen ist.

Dennoch gehört bei beiden Geschlechtern gleichermaßen die Nutzung von Medien in der Freizeit dazu. Die minimal höher ausfallenden Prozentzahlen, die sich bei der Nutzung von Medien bei den Jungen ergeben, könnten ebenfalls auf die Geschlechterspezifität zurückzuführen sein, nach der Jungs sich typischerweise etwas mehr für Technik begeistern können als Mädchen.

Beachtenswert erscheint auch der Sachverhalt, dass über 10% mehr Mädchen in ihrer Freizeit ein Buch oder eine Zeitschrift lesen als Jungen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass beide Geschlechter nahezu gleiche Freizeitpräferenzen zeigen. Die Abweichungen liegen im Schnitt bei ca. 2-3 %. Größere Prozentzahlen weisen die Jungen bei Tätigkeiten auf, die mit Medien, Sport oder Abhängen in Verbindung stehen. Die Anteile der Mädchen sind sowohl bei kreativen, phantasievollen Tätigkeiten wie Musik machen und lesen, als auch bei Unternehmungen mit dem sozialen Umfeld (Eltern und Freunde) etwas höher.

Fazit: Die befragten Kinder und Jugendlichen aus Dessau-Roßlau unternehmen in ihrer Freizeit **am liebsten regelmäßig etwas mit ihren Freunden**. Dennoch spielt auch die **Nutzung von Medien in Form von Musik, Fernsehen und Computer/ Internet eine große Rolle** in ihrer **täglichen** Freizeitgestaltung. Festzustellen ist zudem ein **recht hoher Prozentsatz** von Kindern und Jugendlichen, die in der Freizeit **etwas mit den Eltern unternehmen**. **Zwischen den Geschlechtern gibt es nur minimale Unterschiede** in der Freizeitgestaltung, wonach die Jungen eine etwas ausgeprägtere Mediennutzung aufweisen



und mehr Sport treiben als Mädchen. Diese treffen sich öfter mit Freunden, lesen häufiger oder machen Musik.

An dieser Stelle folgt:

Vergleich mit den empirisch- soziologischen Ergebnissen der MODRUS Studie von 2008⁶ und der MODRUS-Teilstudie für Dessau-Roßlau aus 2008:

Anzumerken ist, dass leider nur bei Frage 1 ein solcher Vergleich möglich ist, da sonst thematisch keine Überschneidungen mit der Umfrage der AG vorliegen. Darüber hinaus sind diese zwei Umfragen aufgrund der begrenzten Repräsentativität unserer Untersuchung nur bedingt vergleichbar. Auch wurden in der MODRUS-Teilstudie im Falle der Frage nach den Freizeitbeschäftigungen andere Skaleneinheiten gewählt, was den Vergleich erschwert. Jedoch kann festgestellt werden, dass die Nutzung von Computer und Internet weiter zugenommen hat. Darüber hinaus lässt sich keine Veränderung im Bezug auf die Top 3 der Freizeitgestaltung feststellen. Diese sind nach wie vor das Musik hören, Treffen von Freunden und Fernsehen, jedoch variierte die Reihenfolge dieser drei Aktivitäten im Laufe der Jahre. Das Treffen von Freunden hat an Bedeutung zugenommen. Einfach nur „abhängen“ wird mittlerweile weniger, dafür wird wieder mehr mit den Eltern unternommen. Geschlechterspezifisch hören die Jungen in unserer Befragung mehr Musik als die Mädchen. Innerhalb der MODRUS- Teilstudie war dies anders. Unverändert blieben die Verhältnisse von Sport und Lesen. Auch 2008 trieben die Jungen mehr Sport, während die Mädchen öfter lasen.

Im Vergleich mit den Ergebnissen der gesamten MODRUS- Studie, bei der im Land Sachsen-Anhalt 2.432 Kinder und Jugendliche aus Schulklassen der Stufen 6-12 befragt wurden, zeigte sich im Bezug auf geschlechterspezifische Unterschiede ein ähnliches Bild. Auch hier spielten eher Jungen mit dem Computer bzw. der Konsole, fuhren öfter Fahrrad bzw. gingen öfter skaten und trieben mehr Sport als die Mädchen. Dafür trafen sich die Mädchen öfter mit Freunden oder lasen ein Buch oder eine Zeitschrift. Darüber hinaus unternahmen in der MODRUS-Studie von 2008 unternahmen in Sachsen-Anhalt eher die Jungen etwas mit den Eltern. Unsere Umfrage ergab, dass in Dessau-Roßlau mittlerweile mehr Mädchen in der Freizeit etwas mit den Eltern unternehmen. Im Vergleich zeigt sich, dass die Kinder und Jugendlichen aus Dessau-Roßlau innerhalb der MODRUS-Teilstudie im Vergleich mit den Ergebnissen der Gesamtbefragung aus Sachsen-Anhalt eher chatten als Sport zu treiben. Diese Tendenz hat in unserer Befragung weiter zugenommen.

⁶ Hier wurden im Rahmen der Untersuchung über „Moderne Drogen- und Suchtprävention“ in einem Befragungszeitraum vom 26.11.- 19.12.2008 406 Kinder und Jugendliche der Klassenstufen 6 bis 10 an drei Sekundarschulen und einer Förderschule zu ihrer Lebenswelt befragt.



Frage 3: Wie zufrieden bist du persönlich mit den folgenden Möglichkeiten in Dessau-Roßlau?

Bei dieser Frage hatten die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, die dort vorgegebenen Freizeitmöglichkeiten mithilfe von Schulnoten zu bewerten und auf diese Weise ihre Zufriedenheit damit zum Ausdruck zu bringen. Somit folgte auch dieser Teil des Fragebogens dem Antwortformat einer Ratingskala.

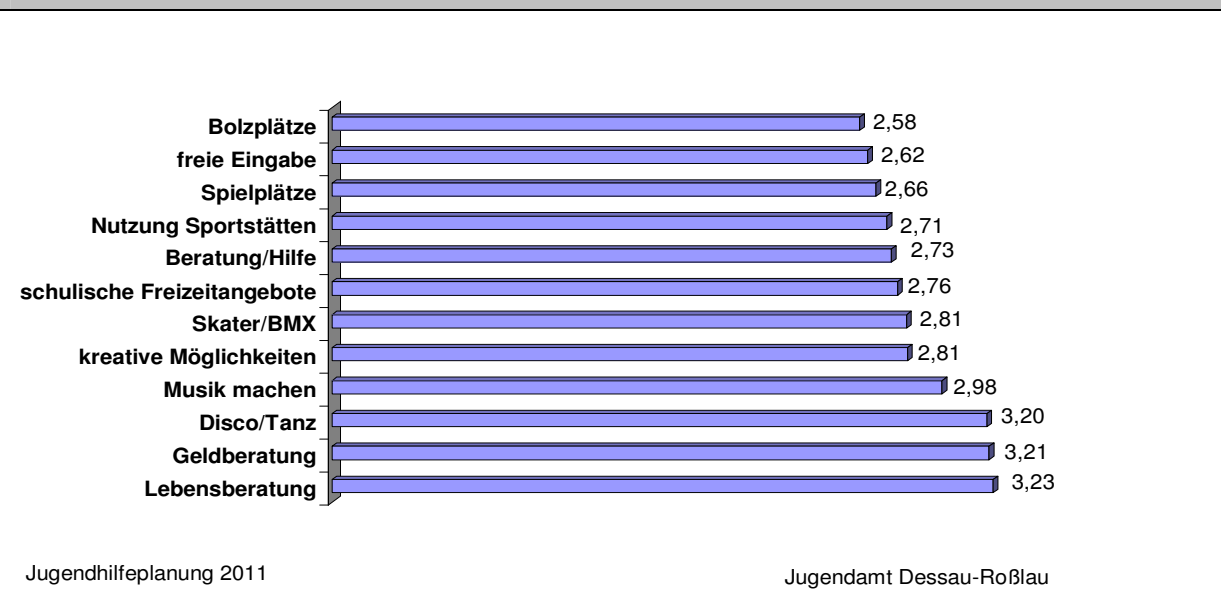
Die Schulnoten wurden dabei wie folgt „übersetzt“:

- 1 = sehr gut
- 2 = gut
- 3 = befriedigend
- 4 = ausreichend
- 5 = mangelhaft
- 6 = ungenügend

Auch bei der 3. Frage bestand eine Ergänzungsoption, bei der die Befragten die Möglichkeit hatten eine eigene Freizeitgestaltung zu benennen und zu bewerten.

Bei der Bewertung wurden zunächst die Durchschnittsnoten der einzelnen Freizeitmöglichkeiten berechnet, die von den 1.002 Befragten vergeben wurden:

Bewertung der Freizeitmöglichkeiten der Stadt- Dessau Roßlau durch die Kinder und Jugendlichen (nach Schulnoten)



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Jugendhilfeplanung 2011, Befragung der Kinder und Jugendlichen, Stand: April 2011)

Der Mittelwert dieser Durchschnittsnoten beträgt 2,86. Damit werden die vorhandenen Freizeitmöglichkeiten in Dessau-Roßlau von den Kindern und Jugendlichen im Querschnitt als befriedigend eingestuft. Flächen zur sportlichen Betätigung, wie Bolzplätze, Spielplätze und Sportstätten schneiden bei der Bewertung durch die Befragten am Besten ab. Unter dem genannten Mittelwert liegen musikalische Angebote, sowohl wenn es darum geht selber Musik machen zu können als auch der reine Musikgenuss innerhalb von Disko- und Tanzveranstaltungen. Aber auch Beratungsangebote in Form von Geld- und Lebensberatung



liegen unter dem Durchschnitt von 2,86. Dabei muss man davon ausgehen, dass die Nutzung dieser Angebote unter Befragten erst ab einem bestimmten Alter wirklich in Betracht gezogen werden kann.

Noch einmal wird betont, dass alle Möglichkeiten zufriedenstellend bewertet wurden. Somit kann festgehalten werden, dass seitens der Zielgruppe keine gravierenden Defizite festgestellt werden.

Im Folgenden wurde, um den Vergleich einzelner Stadtbezirke miteinander zu erleichtern, mit den folgenden sechs Planungsräumen gearbeitet:

Planungsraum I – Rodleben, Brambach, Roßlau, Meinsdorf, Mühlstedt, Streetz-Natho

Planungsraum II – Kleinkühnau, Großkühnau, Ziebigk, Siedlung

Planungsraum III – Kochstedt, Mosigkau, Alten, West, Zoberberg

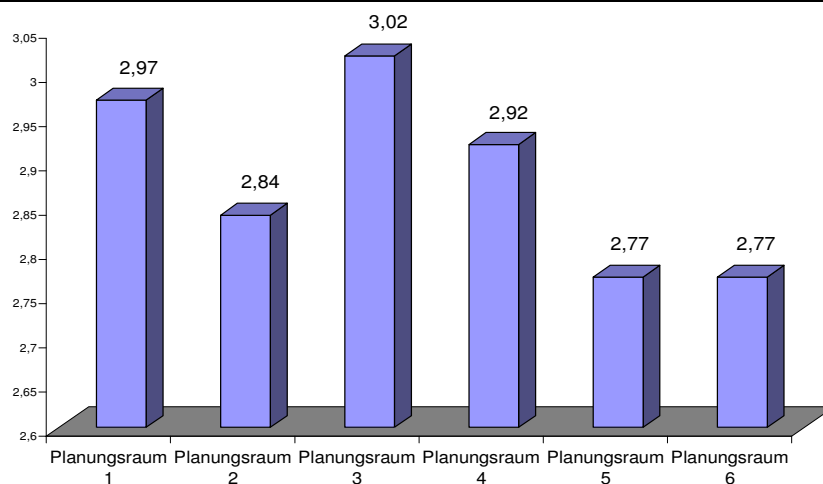
Planungsraum IV – Innerstädtisch Nord

Planungsraum V – Innerstädtisch Mitte und Innerstädtisch Süd

Planungsraum VI – Süd, Törten, Haideburg, Mildensee, Waldersee, Kleutsch, Sollnitz

Im nachstehenden Diagramm sind nun die Mittelwerte der einzelnen Planungsräume dargestellt, die sich aus den jeweiligen Durchschnittnoten ergeben.

Wie zufrieden sind die Kinder und Jugendlichen mit den Möglichkeiten in Dessau-Roßlau im Durchschnitt? (nach Schulnoten)



Jugendhilfeplanung

Jugendamt Dessau -Roßlau

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Jugendhilfeplanung 2011, Befragung der Kinder und Jugendlichen, Stand: April 2011)

Damit wurden die Freizeitgestaltungsmöglichkeiten in Dessau-Roßlau von den Kindern und Jugendlichen aus Planungsraum V und VI um ca. 0,10% besser bewertet als von den anderen. Weniger zufrieden sind die Befragten aus Planungsraum III, die den Angeboten durchschnittlich nur eine 3,02 geben. Planungsraumübergreifend schneiden sowohl die Geld- und Lebensberatungsangebote, als auch die Disko- und Tanzangebote eher schlechter ab. In den Planungsräumen IV und V zählten zudem kreative Angebote und Möglichkeiten Musik machen zu können zu den eher schlechter bewerteten Gestaltungsoptionen.

Fazit: Im Durchschnitt wird ein **Großteil der genannten Freizeitmöglichkeiten** sowohl bei den vorgegebenen Antworten als auch bei den eigenen Nennungen von den befragten Kindern und Jugendlichen **als gut bis befriedigend bewertet**. Nur vereinzelt wurden



einzelne Angebote ergänzt, die mit 5 oder 6 benotet wurden. Zu vermuten ist, dass eine **breitere Angebotsvielfalt gewünscht** wird. Überdurchschnittlich zufrieden sind die Befragten aus Planungsraum V und VI. Im Vergleich dazu sind die Kinder und Jugendlichen aus Planungsraum III am unzufriedensten.

Frage 4: Wieviel Zeit bist du maximal unterwegs zu deiner Jugend- oder Kinderfreizeiteinrichtung?

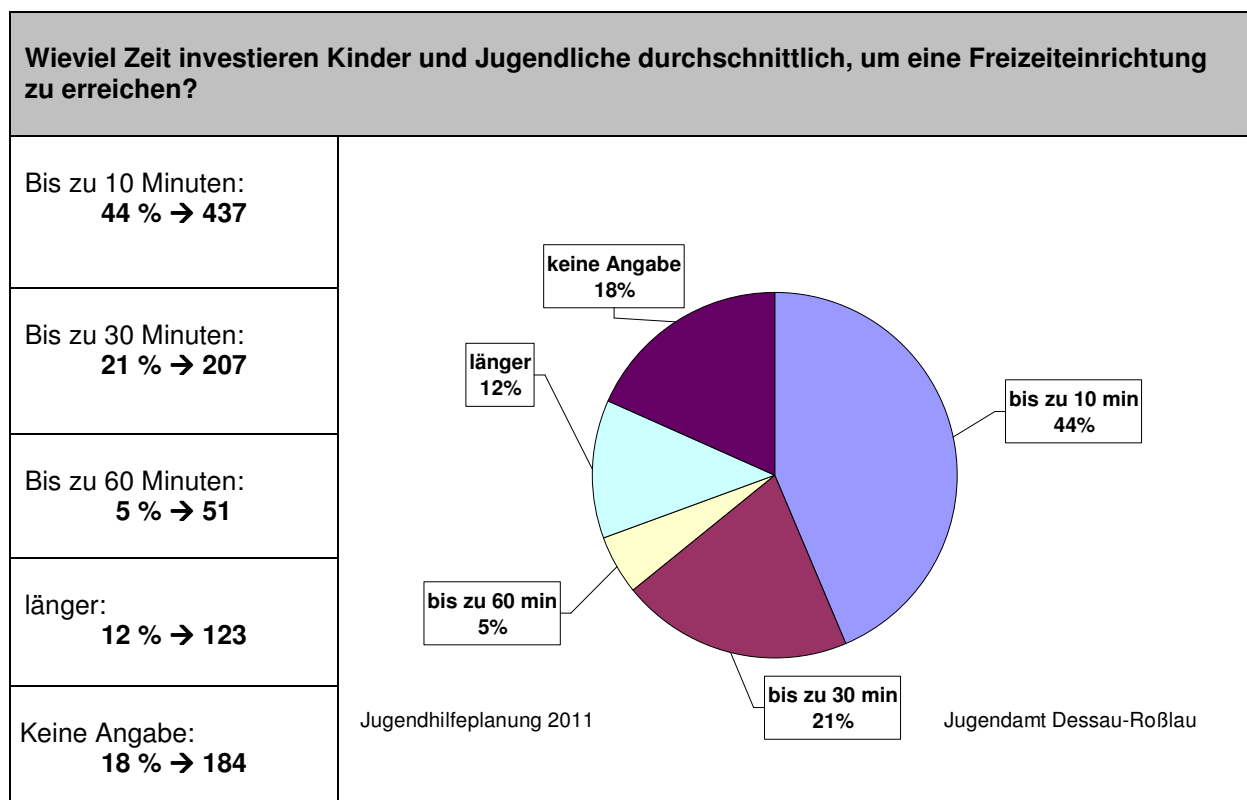
Im Fall von Frage 4 handelte es sich um eine von zwei Fragen zur Mobilität der befragten Zielgruppe. Den Kindern und Jugendlichen wurden 4 Gruppen mit verschiedenen Zeitspannen vorgegeben:

- bis zu 10 Minuten
- bis zu 30 Minuten
- bis zu 60 Minuten
- länger

Darüber hinaus war es auch möglich keine Angabe zu machen.

Bei der Beantwortung sollten die Befragten ein Kreuz bei der für sie zutreffenden Gruppe setzen. Es handelt sich bei der Verwendung eines solchen Antwortformates demzufolge um eine Eingruppierungs-Frage.

Zunächst wurden die Antworten aller 1.002 Befragten in einem Diagramm zusammengefasst.



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Jugendhilfeplanung 2011, Befragung der Kinder und Jugendlichen, Stand: April 2011)

Aus dieser Graphik geht hervor, dass knapp die Hälfte aller Befragten nicht länger als 10 Minuten bis zu ihrer Freizeiteinrichtung unterwegs ist. Knapp 2/3 aller Kinder und Jugendlichen (65%) benötigen maximal 30 Minuten. Somit ist davon auszugehen, dass der



Großteil der vorhandenen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen für die Befragten gut zu erreichen sind.

Jedoch benötigen auch 12%, also ca. 120 Befragte über eine Stunde, um in eine solche Einrichtung zu gelangen. Auch ist feststellbar, dass in Planungsraum I mit 18% der Anteil derjenigen, die über eine Stunde benötigen, um etwa 5 bis 12 Prozentpunkte höher ist, als in den anderen. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass die dort vorhandenen Angebote eher mäßig wahrgenommen werden und die Kinder und Jugendlichen ihre Freizeit eher in anderen Planungsräumen verbringen, infolgedessen sie weitere Wege zurückzulegen haben.

Um diesen Sachverhalt näher zu beleuchten, wird im Zuge der Auswertung von Frage 5 analysiert werden, auf welche Weise die Kinder und Jugendlichen in den je spezifischen Zeitspannen in die Freizeittreffs gelangen.

Fazit: Knapp 2/3 aller Befragten benötigt **höchstens eine halbe Stunde, um in eine Kinder- oder Jugendfreizeiteinrichtung zu gelangen.** Damit müssten die vorhandenen Angebote in einer **räumlich günstigen Lage zu den Adressaten** liegen.



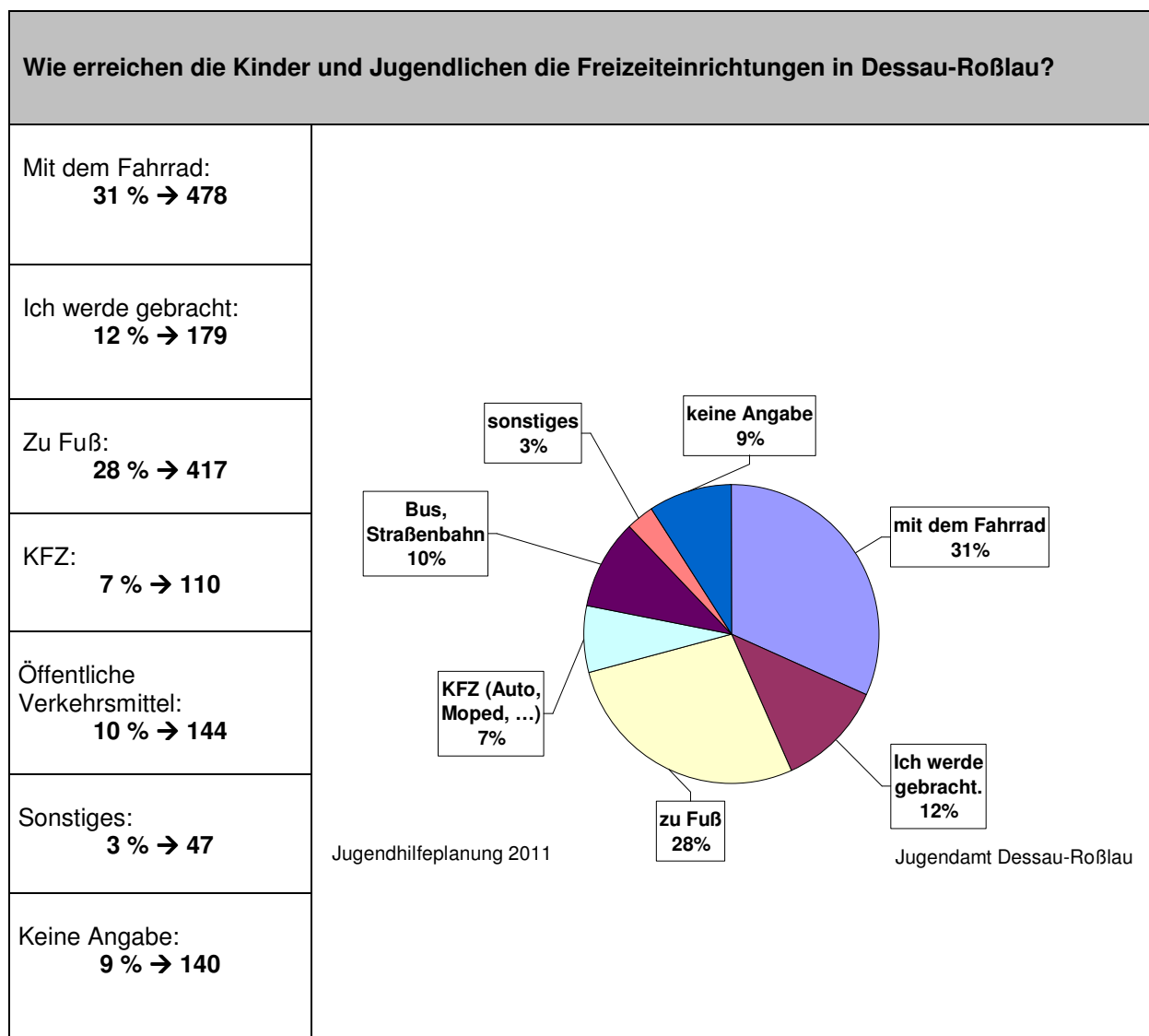
Frage 5: Wie erreichst du deine Freizeiteinrichtung oder deinen Jugendklub?

Frage 5 ist die zweite Frage zur Mobilität der Kinder und Jugendlichen. Hier sollte betrachtet werden, auf welche Weise die Befragten in die jeweiligen Einrichtungen gelangen. Dazu wurden sechs Antwortmöglichkeiten aufgelistet:

- mit dem Fahrrad
- ich werde gebracht
- zu Fuß
- KFZ (Auto, Moped,...)
- Bus oder Straßenbahn
- sonstiges.

Auch hier bestand die Antwort darin bei dem für sich persönlich Zutreffenden ein Kreuz zu setzen. Mehrfachnennungen waren ebenfalls möglich.

Zunächst wurde wieder ein Schaubild erstellt, in dem alle Angaben dargestellt sind.

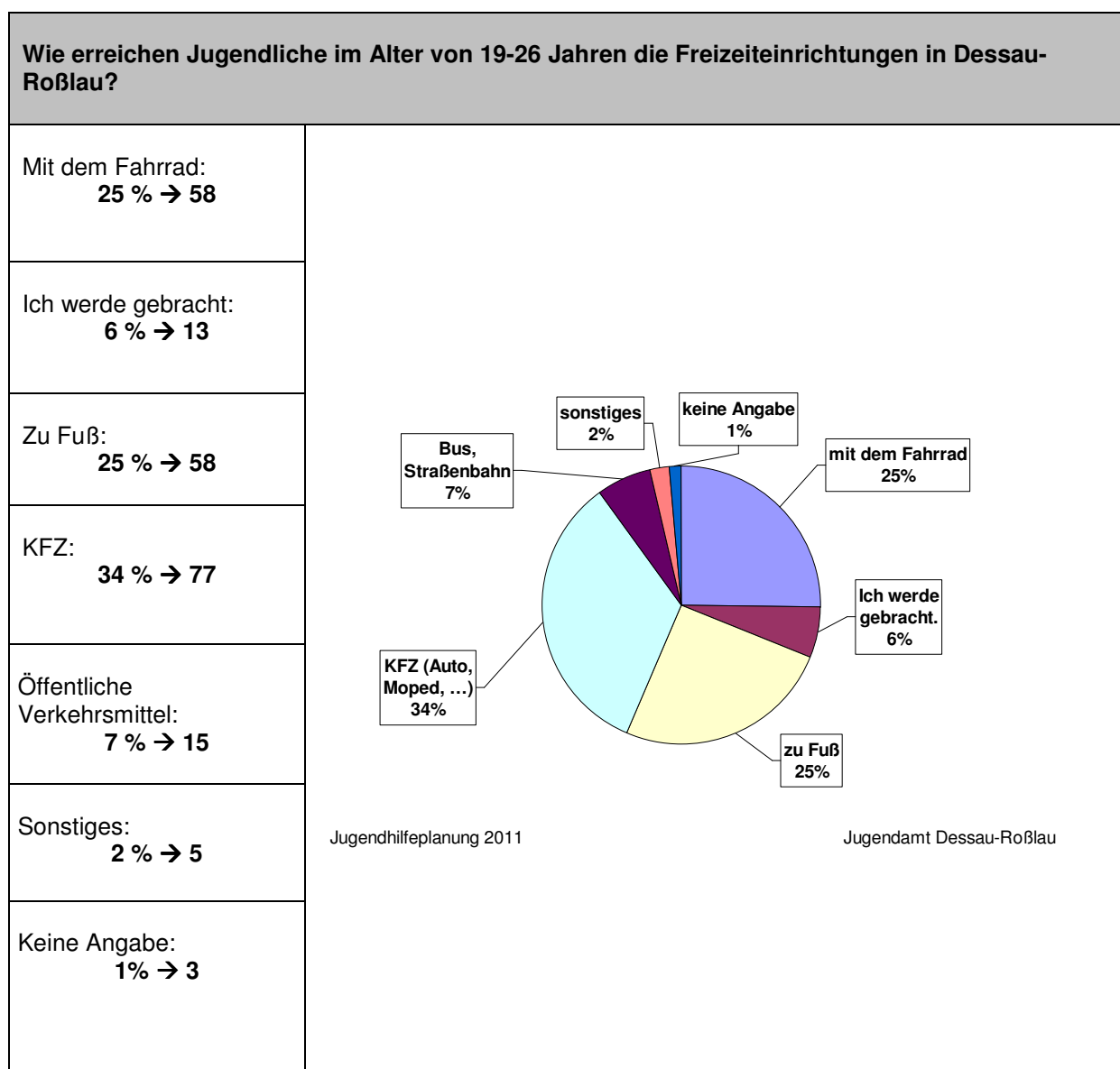


(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Jugendhilfeplanung 2011, Befragung der Kinder und Jugendlichen, Stand: April 2011)



Hieraus wird ersichtlich, dass über die Hälfte der Kinder und Jugendlichen zu Fuß oder mit dem Fahrrad in die Einrichtungen gelangen. Daraus resultiert für die Befragten eine erhöhte Unabhängigkeit in ihrer Mobilität, da sie nicht an feste Fahrtzeiten öffentlicher Verkehrsmittel gebunden oder von anderen Menschen abhängig sind. Der geringe Anteil von Kfz-Nutzern lässt sich auf die Altersgruppe von 7- 18 Jahren zurückführen, die die Mehrheit der Befragten ausmacht. Die meisten Kinder und Jugendlichen in diesem Alter sind noch nicht im Besitz einer Fahrerlaubnis, sodass sie auf eine andere Beförderungsform zurückgreifen müssen. Darüber hinaus stellt die Fortbewegung mittels Fahrrad oder zu Fuß die kostengünstigste Variante dar.

Um diese Interpretation untermauern zu können, ist eine separate Betrachtung der Altersgruppe 19 - 26 Jahre notwendig. Interessant zu betrachten wäre in diesem Zusammenhang, ob Jugendliche in diesem Alter eine erhöhte Nutzung von KFZ-Fahrzeugen aufweisen.



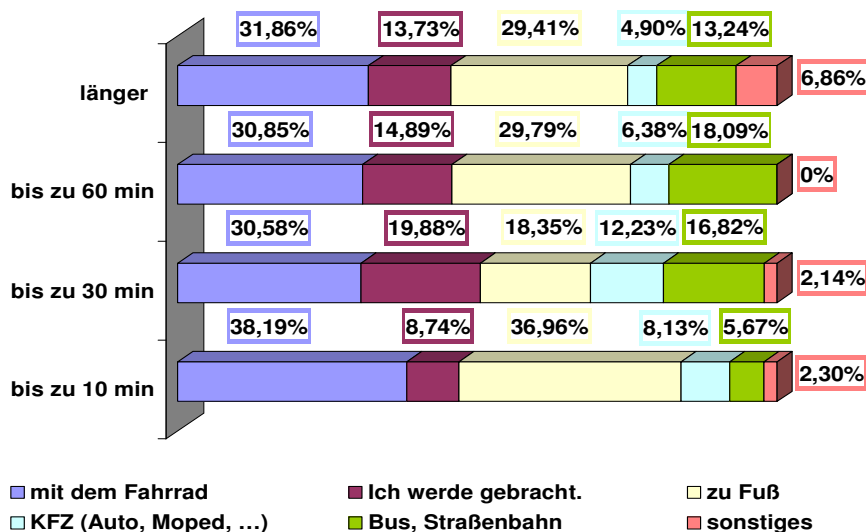
(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Jugendhilfeplanung 2011, Befragung der Kinder und Jugendlichen, Stand: April 2011)



Wie zu erwarten, steigt der Anteil der Kfz-Nutzer in dieser Altersgruppe deutlich an. Jedoch sind auch bei den 19-26 Jährigen noch 50% mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs. Als entscheidender Faktor könnten die aktuell recht hohen Spritpreise angenommen werden, die eine anderweitige Fortbewegung begünstigen. Der Prozentsatz von 50% könnte weiterhin auch dafür sprechen, dass die Freizeiteinrichtungen räumlich so nahegelegen sind, dass die Nutzung eines Kraftfahrzeuges in den meisten Fällen nicht in Betracht gezogen wird.

Würden von denjenigen, die maximal 10 Minuten bis zu ihrer Einrichtung benötigen ein Großteil Radfahrer oder Fußgänger sein, so würde dies weiterhin für eine räumlich günstige Lage der Freizeiteinrichtungen sprechen, da man auf solche Weise geringere Geschwindigkeiten erzielt als beispielsweise mit Bus oder Auto.

Wie kommen die Kinder und Jugendlichen in die Einrichtungen?



Jugendhilfeplanung 2011

Jugendamt Dessau-Roßlau

(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Jugendhilfeplanung 2011, Befragung der Kinder und Jugendlichen, Stand: April 2011)

Auch aus dieser Graphik geht hervor, dass die Anteile von Fußgängern und Radfahrern am größten sind. Interessant ist, dass selbst bei denjenigen, die über 1 Stunde bis zu ihrer Freizeiteinrichtung benötigen, die Meisten laufen oder mit dem Fahrrad fahren. Bei einer menschlichen Laufgeschwindigkeit von ca. 4 km/h würde dies bedeuten, dass einige Kinder und Jugendliche über 4 km bis zu ihrer Freizeiteinrichtung zu Fuß zurücklegen. Dies könnte man auf zwei verschiedene Weisen erklären. Zum einen wäre es möglich, dass der Kostenfaktor bei öffentlichen Verkehrsmitteln oder Kraftfahrzeugen doch eine größere Rolle spielt, zum anderen wäre es denkbar, dass die Kinder und Jugendlichen bereits gemeinsam in die Einrichtungen laufen und diesen Weg als gemeinsamen Spaziergang zelebrieren, um gemeinsam mehr Zeit miteinander zu verbringen.

In diesem Zusammenhang müsste angenommen werden, dass es sich bei den Konstellationen „bis zu 60 Minuten“- „KFZ“ und „länger“- „KFZ“ um Freizeiteinrichtungen außerhalb von Dessau-Roßlau handelt.

Fazit: Unter Hinzunahme der bereits gewonnenen Erkenntnis, dass der Großteil der Befragten entweder „bis zu 10 Minuten“ oder „bis zu 30 Minuten“ unterwegs ist, und in diesen zwei Kategorien **Fußgänger und Radfahrer je ca. 50% der Befragten ausmachen,**



kann zusammengefasst werden, dass sich die Einrichtungen nicht nur in relativer Nähe zu den Besuchern befinden, sondern dass diese auch Wert auf **kostengünstige und unabhängige Mobilität** legen.

Frage 6: Welche der folgenden Jugend- oder Kinderfreizeiteinrichtungen in Dessau-Roßlau besuchst du?

Mithilfe von Frage 6 galt es zu ermitteln, welche von den dort gelisteten Einrichtungen von den befragten Kindern und Jugendlichen besucht werden und in welcher Häufigkeit.

Dabei wurde wieder auf eine Ratingskala als Antwortformat zurückgegriffen. Folgende Skaleneinheiten wurden gewählt:

- nie
- ein paar Mal im Monat
- 1-2 mal die Woche
- öfter

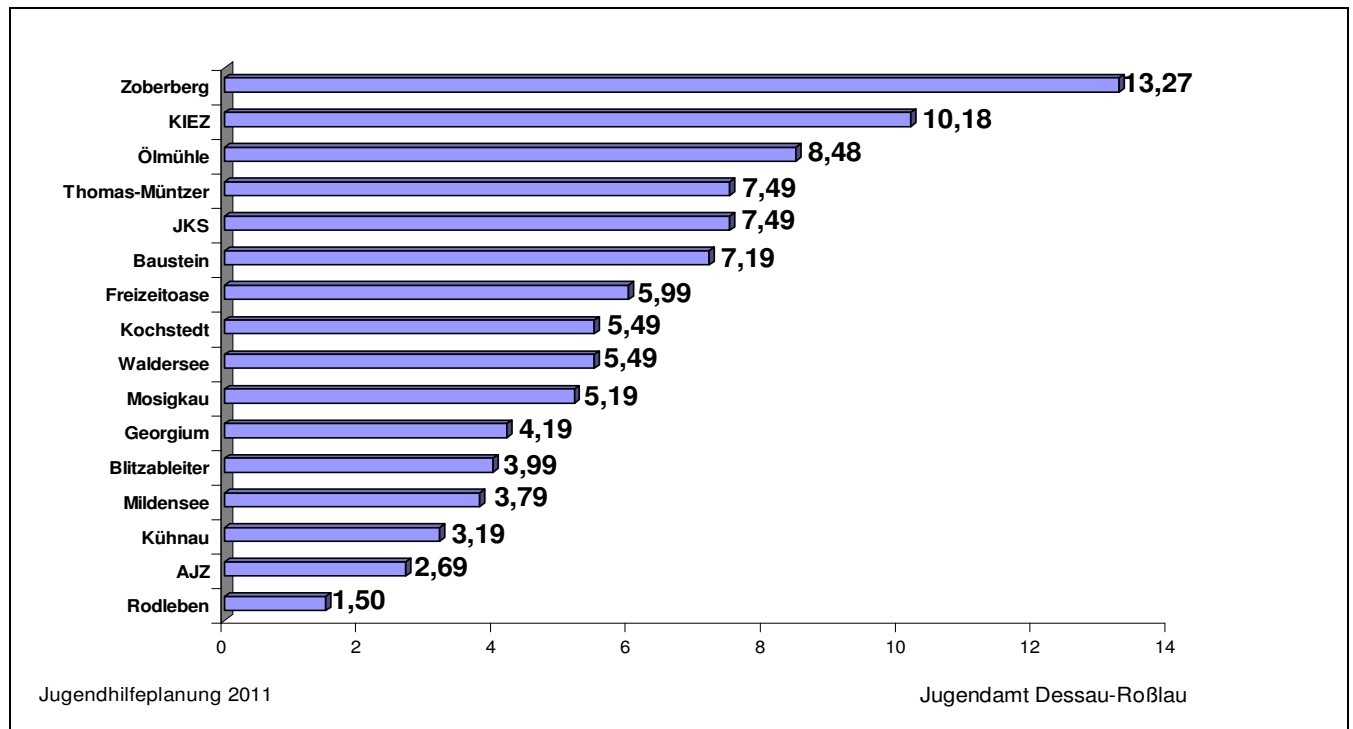
Die Antworten sollten in Form von Kreuzen bei der jeweils zutreffenden Skaleneinheit vorgenommen werden. Mehrfachnennungen waren in dem Sinne möglich, dass zu jeder Einrichtung eine Einschätzung getroffen werden konnte.

Auch bei Frage 6 war es den Befragten möglich keine Angabe zu machen.

Im Zuge der Auswertung wurde ein Diagramm erstellt, das veranschaulichen soll, welche Anteile die jeweiligen Einrichtungen an der Gesamtzahl derjenigen haben, die regelmäßig eine Kinder- oder Jugendfreizeiteinrichtung besuchen. Als regelmäßig wurden dabei drei Skaleneinheiten gewertet. Darunter fanden sich „ein paar Mal im Monat“, „1-2 mal die Woche“ und die Angabe „öfter“.

Nachstehendes Schaubild wurde mittels der Daten erstellt:

Welche Einrichtungen in Dessau-Roßlau werden von den Kindern und Jugendlichen regelmäßig besucht? (in %)



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Jugendhilfeplanung 2011, Befragung der Kinder und Jugendlichen, Stand: April 2011)

Insgesamt ist festzuhalten, dass die Anzahl der regelmäßigen Besuche in den Einrichtungen von Dessau-Roßlau sehr gering ist. Der höchste erzielte Wert liegt bei 13,27%, d.h. etwas mehr als 130 Befragte gaben an u.a. auch in den Jugendklub Zoberberg zu gehen. Das ist bei einer Anzahl von 1.002 Befragten bereits ein niedriger Prozentsatz. Im Hinblick auf die Gesamtzahl von 14.077 in Dessau-Roßlau lebenden Kindern und Jugendlichen im Alter von 6-26 Jahren ist die Zahl jedoch verschwindend gering.

Fazit: Zusammengefasst bedeutet dies, dass **ein Bruchteil der Befragten die vorhandenen Einrichtungen tatsächlich nutzt**, wobei die **relative Nähe des Standortes zum Wohnort nicht ohne Bedeutung** bei der Entscheidung der Kinder und Jugendlichen zu sein scheint. Unter Einbezug von Frage 4 und 5 ergibt sich folgende Vermutung:

Aufgrund der Tatsache, dass die Mehrheit der Befragten im Alter von 7-18 Jahren liegt, können sie nur als Fußgänger oder Radfahrer weitestgehend unabhängig in ihrer Mobilität bleiben, zudem dies ebenfalls die kostengünstigsten Varianten der Fortbewegung sind. Kinder und Jugendliche dieser Altersgruppe scheinen jedoch bestrebt zu sein Anstrengungen während ihrer Freizeit so gering wie möglich zu halten. Aus diesem Grund wählen sie die Einrichtung, die für sie räumlich am nahegelegensten ist. Ohne Zweifel dürfte der Faktor der „Attraktivität des vorhandenen Angebots der Einrichtung“ ebenfalls eine Rolle spielen, da so erklärbar wird warum einige Befragte ihre Freizeit in Einrichtungen außerhalb des eignen Stadtbezirkes verbringen, obwohl dort auch ein Angebot vorhanden ist.



Frage 8: Was sollte es deiner Meinung nach zusätzlich oder mehr in einer Jugend- bzw. Kinderfreizeiteinrichtung geben?

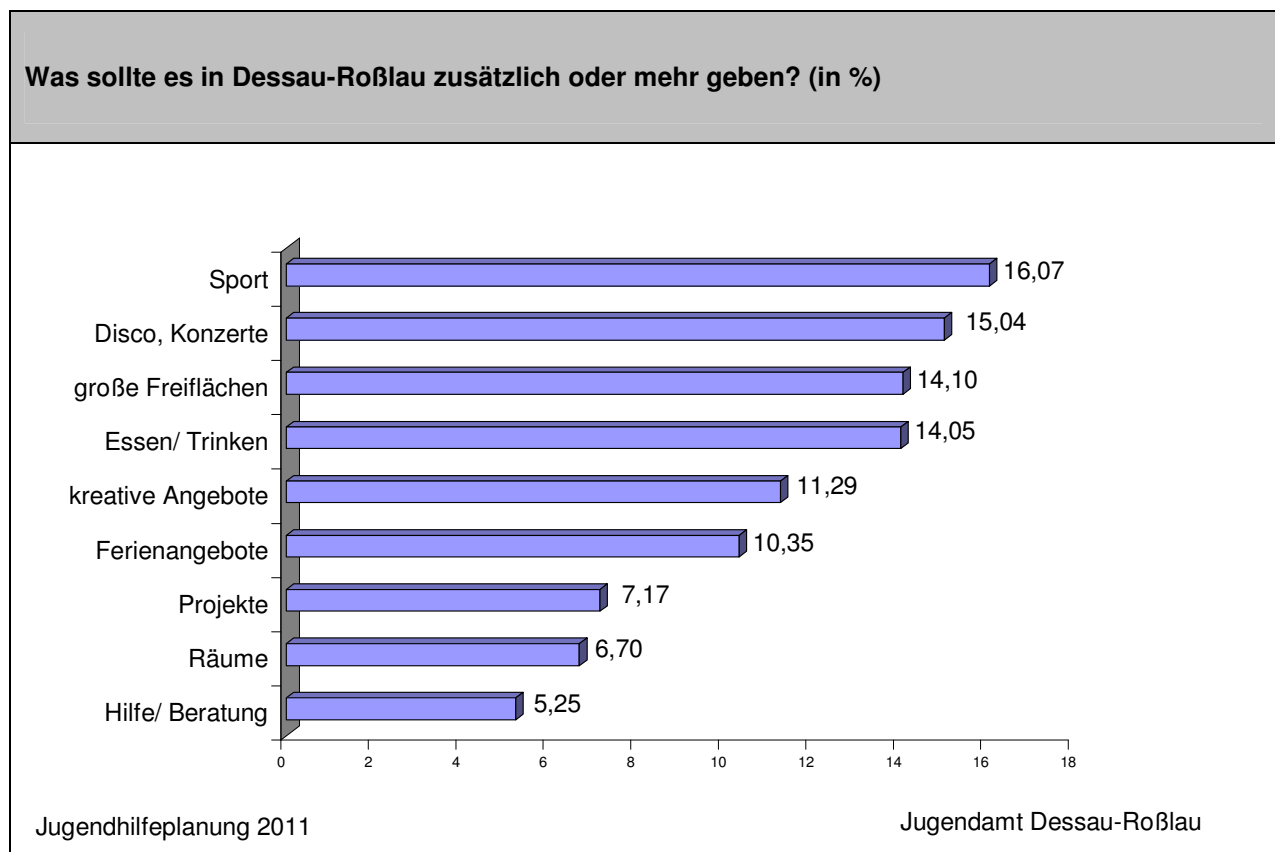
Über Frage 8 sollten nähere Informationen über die Wünsche, welche die Kinder und Jugendlichen aus Dessau-Roßlau bezüglich der Angebote in Freizeiteinrichtungen haben, in Erfahrung gebracht werden.

Dazu wurden ihnen auch hier verschiedene Antworten wie beispielsweise „kreative Angebote (Handwerk, Kunst, Musik,...), viele unterschiedlich große Räume, Projekte (Exkursionen, Workshops,...) und weitere angeboten.

Weiterhin war es auch bei dieser Frage möglich, eine eigene Ergänzung vorzunehmen.

Aufgabe der Befragten war es bei dem für sie zutreffenden ein Kreuz zu setzen. In diesem Sinne war auch eine Mehrfachnennung möglich. Als Anmerkung sei zu sagen, dass maximal drei Kreuze vergeben werden durften.

Im Zuge der Nutzbarmachung der gewonnenen Daten wurde eine Übersicht erstellt, die die Ergebnisse von Frage 8 veranschaulicht:



(Quelle: Stadt Dessau-Roßlau, Jugendamt, Jugendhilfeplanung 2011, Befragung der Kinder und Jugendlichen, Stand: April 2011)

Durch dieses Schaubild wird erkennbar, dass 16% aller gegebenen Antworten zum Ausdruck brachten, dass es mehr sportliche Angebote innerhalb der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen geben sollte. In Anbetracht der Tatsache, dass ca. 80% aller Befragten in ihrer freien Zeit regelmäßig Sport treiben, wird dieses Ergebnis nachvollziehbar. Jedoch gibt es außerhalb der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung ausreichende Angebote verschiedenster Sportarten, sodass fraglich ist, ob eine Erhöhung des sportlichen Angebots mehr Besucher zur Folge hätte. Ein Punkt, der dafür sprechen könnte, wäre wiederum der Kostenfaktor. Die Mitgliedschaft in Vereinen ist teilweise sehr kostenintensiv.



Darüber hinaus wird ersichtlich, dass ca. 15% aller Antworten ein gesteigertes Angebot an Disco- und Tanzveranstaltungen befürworten. Ausgehend davon, dass in einer Diskothek ebenfalls Musik gehört wird und dies eine der drei beliebtesten Freizeitbeschäftigungen unter den Befragten aus Dessau-Roßlau ist, könnte angenommen werden, dass einige Jugendliche in ihrer Freizeit regelmäßig Tanz- oder Konzertveranstaltungen besuchen. Schon bei der Bewertung der Freizeitmöglichkeiten in Frage 3 erzielten die Disko- und Tanzangebote eine eher schlechte Benotung. Die Ursache dafür wird im Ergebnis von Frage 8 deutlich. In den Augen der Kinder und Jugendlichen gibt es in der Stadt Dessau-Roßlau nur mäßig zufriedenstellende Angebote im Bereich „Disko/ Tanz/ Konzerte“. Auch bedacht werden sollten die Kinder und Jugendlichen jüngeren Alters, da der Zutritt zu öffentlichen Diskotheken unter 18 Jahren nicht erlaubt ist. Anzumerken sei an dieser Stelle auch, dass unter Frage 3 die Möglichkeit einer Kinderdisco mit 5 benotet wurde.

Dass rund 14% der Antworten auf den Punkt „große Freiflächen“ entfielen, könnte im Zusammenhang mit dem gesteigerten Bedarf an sportlichen Aktivitäten stehen. Auf diesen Flächen wäre es möglich, Sportarten wie Fußball, Baseball oder Basketball nachzugehen. Gleichzeitig wurde unter Frage 3 auch eine Ergänzung vorgenommen, welche die Möglichkeit in Dessau-Roßlau Freizeit im öffentlichen Raum verbringen zu können mit 6 benotet. Eine Bereitstellung von Freiflächen könnte mehr Freizeitaktivitäten außerhalb der Wohnung ermöglichen.

Fazit: Vier verschiedene Angebote werden **nahezu gleichermaßen von den Kindern und Jugendlichen zusätzlich oder mehr in den Einrichtungen gewünscht**. Dazu zählen vor allem mehr **sportliche Angebote**, aber auch **Disko- und Tanzveranstaltungen, große Freiflächen** und **Essen und Trinken**.

**Frage 9: Wenn du keine Jugend- oder Kinderfreizeiteinrichtung besuchst, sag uns bitte warum?**

Frage 9 ist von besonderer Relevanz, da sie die Ursachen für das Fernbleiben der Kinder und Jugendlichen aus den Freizeiteinrichtungen erhebt. Mit Kenntnis der Gründe wird es möglich, entgegenzuwirken und mehr Kinder und Jugendlichen in ihrer Freizeit in Angebote der Einrichtungen einzubinden, um gemeinsam mit ihnen die freien Stunden sinnvoll und kreativ zu gestalten.

Folgende Antwortmöglichkeiten wurden den Befragten angeboten:

- habe ich keine Zeit dafür
- ist zu weit weg für mich
- ist zu uninteressant für mich
- habe ich keine Lust zu
- die Öffnungszeiten sagen mir nicht zu
- habe ich kein Geld für
- meine Freunde/ Freundinnen treffen sich woanders

Ferner konnten die Kinder und Jugendlichen wieder eine eigene Ergänzung vornehmen. Bei dieser Frage handelt es sich um eine Ratingskala, bei der die Befragten beurteilen sollten, inwieweit der angegebene Grund auf sie persönlich zutrifft.

Im Fall von Frage 9 wurden die nachstehenden Skaleneinheiten gewählt:

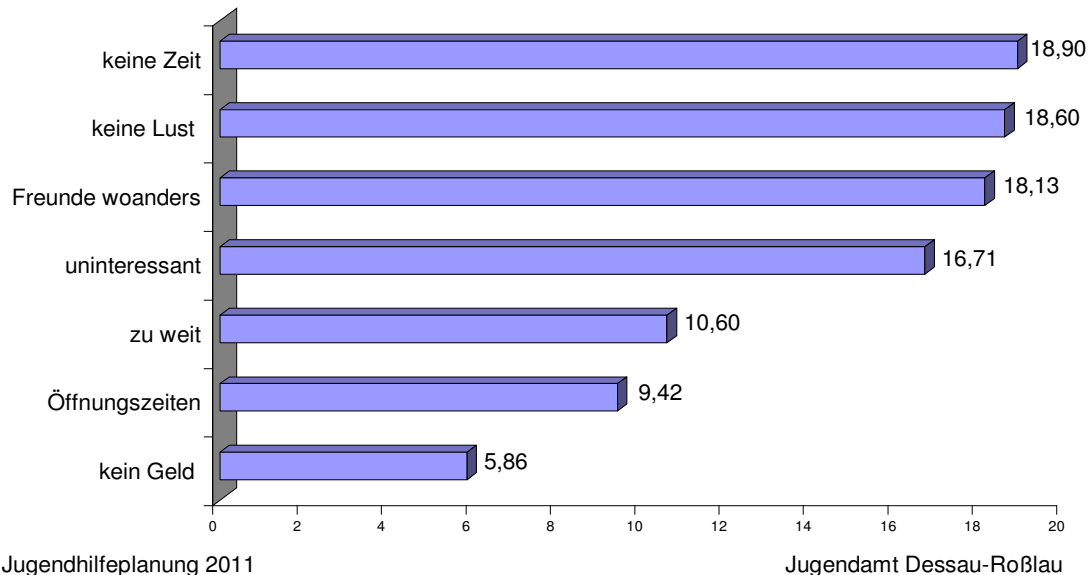
- trifft gar nicht zu
- trifft ein bisschen zu
- trifft ziemlich zu
- trifft ganz stark zu
- trifft voll zu

Weiterhin war es auch hier möglich, keine Angabe zu machen.

Auf Grundlage der vorhandenen Daten wurde folgendes Diagramm erstellt:



Welche Gründe haben die Kinder und Jugendlichen nicht in eine Einrichtung zu gehen? (in %)



Die Graphik verdeutlicht, dass unter den Kindern und Jugendlichen neben dem Faktor „uninteressant“ drei Gründe von nahezu gleichwertiger Bedeutung sind. Zum einen haben sie keine Lust oder keine Zeit und zum anderen stellt auch die Tatsache, dass die Freunde ihre Freizeit woanders verbringen einen Hinderungsgrund dar, wenn es darum geht einen Besuch in einer Freizeiteinrichtung abzuwägen. Zwischen diesen drei Ursachen könnte eine Wechselwirkung bestehen, die sich gegenseitig bedingen.

Dieser Eindruck wird verstärkt, wenn man die Ergebnisse aus den einzeln untersuchten Planungsräumen näher betrachtet. Über alle Planungsräume hinweg finden sich die eben genannten vier Gründe auf den ersten vier Rängen. Zwar variiert die Reihenfolge, jedoch nur aufgrund minimal differenzierender Anteile. Daraus könnte Folgendes geschlossen werden:

Wenn jemand keine Lust hat etwas zu tun, muss davon ausgegangen werden, dass die vorhandene Option für denjenigen zu unattraktiv/uninteressant ist, als das er sie nutzen will. Innerhalb eines Freundeskreises gibt es zudem einen Austausch darüber, welche Dinge im Augenblick „angesagt“ sind und welche nicht. Wenn das Angebot einer Einrichtung für ein Kind oder Jugendlichen nicht attraktiv genug ist und es/er diese deshalb meidet, kann in einem Großteil der Fälle angenommen werden, dass auch der gesamte Freundeskreis diese Einrichtung meidet und sie ihre gemeinsame Zeit woanders verbringen. Aus dieser Konstellation würde sich auch der Faktor „keine Zeit“ ergeben, denn wenn ein Kind oder ein Jugendlicher seine begrenzte Freizeit mit den Freunden verbringt, bleibt kein zeitlicher Rahmen für anderweitige Unternehmungen.

Es kann davon ausgegangen werden, dass der Freundeskreis eine große Rolle bei der Ablehnung von Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen spielt. Diese Annahme wird durch die Tatsache verstärkt, dass 92,51% der Befragten ihre Freizeit regelmäßig mit den Freunden verbringen. Ein Einwand könnte an dieser Stelle über den Sachverhalt erfolgen, dass nur 25,25% der befragten Kinder und Jugendlichen täglich mit dem Freundeskreis Zeit verbringen. $\frac{3}{4}$ der Befragten müssten demnach einige Tage fern von der eigenen Clique Zeit verbringen. Die Frage, die sich in diesem Zusammenhang stellt, ist: Womit beschäftigen sich die Kinder und Jugendlichen in dieser Zeit?



Aufgrund der Angaben, die unter Frage 1 gemacht wurden, wonach sie neben dem Treffen der Freunde in ihrer Freizeit auch Musik hören, fernsehen oder mit dem Computer/ Internet Zeit verbringen, müsste angenommen werden, dass die Befragten an den übrigen Tagen im Elternhaus verbleiben. Ein geringer Anteil ist jedoch auch Mitglied in einem Verein. Gerade das sogenannte „abhängen“ zuhause scheint in der jetzigen Generation an Kindern und Jugendlichen weit verbreitet zu sein.

Anzumerken sei an dieser Stelle, dass eine tiefer gehende Untersuchung der Gründe leider nicht möglich ist. Eine Antwortvorgabe wie beispielsweise „keine Lust“ ist zwar altersgerecht formuliert, zwingt den Befragten jedoch nicht die Ursachen seiner Unlust zu erforschen und auf diese Weise den eigentlichen Grund für sein Fernbleiben zu erörtern.

Fazit: Es herrscht eine Wechselwirkung zwischen den Gründen „uninteressant“-„Freunde woanders“-„keine Lust“ und „keine Zeit“, welche sich gegenseitig bedingen und so gleichermaßen auf die Entscheidung einwirken, ob ein Freundeskreis eine Einrichtung besucht oder nicht. Da die Befragten in ihrer Freizeit am liebsten etwas mit den Freunden unternehmen, ist es unwahrscheinlich, dass ein einzelnes Kinder bzw. ein einzelner Jugendlicher allein eine Einrichtung besucht. Ohne die Sicherheit einer vertrauten Gruppe um sich herum, steigt die Wahrscheinlichkeit sich innerhalb einer Einrichtung beim ersten Besuch ausgegrenzt zu fühlen. Ein weiterer Besuch würde durch diese Erfahrung erschwert werden. Weiterhin ist es wichtig zu erwähnen, dass das **Fehlen von finanziellen Mitteln bei den Wenigsten der Grund für ihre Abwesenheit** in Freizeiteinrichtungen ist.

Frage 10: Wo wohnst du? / Wo verbringst du deine Freizeit?

Über Frage 10 sollte in Erfahrung gebracht werden, aus welchen Stadtbezirken die Befragten stammen und wo sie sich in ihrer Freizeit aufhalten.

Dazu wurden alle Bezirke Dessau-Roßlaus aufgelistet und jeweils ein Feld mit der Angabe „Hier wohne ich“ und ein anderes „Und hier verbringe ich meine Freizeit“ daneben platziert. Die Kinder und Jugendlichen sollten nun bei dem für sie entsprechend Zutreffenden ein Kreuz eintragen. Bei dem Feld „ Und hier verbringe ich meine Freizeit“ waren Mehrfachnennungen möglich.

Darüber hinaus gab es eine Ergänzungsoption und die Möglichkeit keine Angabe zu machen.

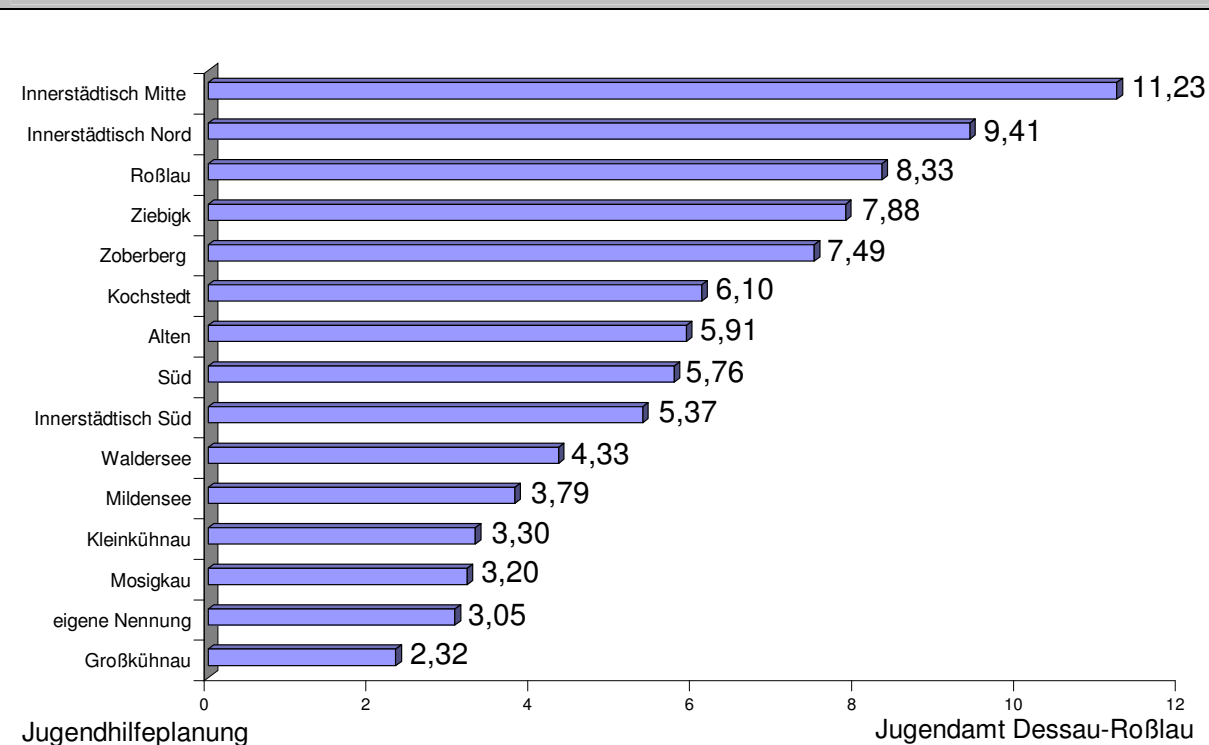
Folgende drei Aspekte sollten mit in die Auswertung hineinfließen:

- In welchen Stadtbezirken verbringen die Kinder und Jugendlichen ihre Freizeit?
- In welchen Planungsräumen verbringen die Kinder und Jugendlichen ihre Freizeit?
- In welchen Stadtbezirken verbringen die Kinder und Jugendlichen aus den entsprechenden Planungsräumen ihre Freizeit?

Für den ersten Aspekt wurde das nachstehende Schaubild erarbeitet. (Aufgrund der großen Anzahl an Stadtbezirken wurden für die Graphik nur die ersten 15 ausgewählt)



In welchen Stadtbezirken von Dessau-Roßlau verbringen die Kinder und Jugendlichen ihre Freizeit? (in %)



Das Ergebnis veranschaulicht, dass die meisten Kinder und Jugendlichen ihre Freizeit unter anderem im innerstädtischen Bereich Mitte und im innerstädtischen Bereich Nord verbringen. Dies ist naheliegend, da sich in diesen Bezirken Dessau-Roßlaus die Mehrheit an Unternehmungsmöglichkeiten befindet (Kino, Einkaufszentren, u.a.).

Auch bei der näheren Betrachtung der einzelnen Planungsräume gehörten diese zwei Bereiche zu den 5 meist aufgesuchten Räumen. Darüber hinaus lies sich jedoch ein gewisser Zusammenhang zwischen Wohn- und Spielort feststellen. Es zeigte sich, dass die Kinder und Jugendlichen aus den jeweiligen Planungsräumen auch überwiegend in diesen oder den angrenzenden ihre Freizeit verbringen.

Erklären lässt sich das auch durch die stadtbezirkübergreifenden Einzugsgebiete der Schulen. Auf diese Weise lernen die Kinder und Jugendlichen innerhalb der Institution Schule Mitschüler aus verschiedenen Bezirken kennen und schließen mit ihnen Freundschaft. Bezugnehmend darauf, dass die Befragten angaben, dass ein wesentlicher Grund für das Fernbleiben aus einer Einrichtung die Tatsache ist, dass die Freunde woanders sind, kann davon ausgegangen werden, dass der Aufenthaltsort entscheidend für die Wahl des Spielortes ist. So ist es möglich, dass ein Kind oder ein Jugendlicher seinen Wohnort verlässt, um sich außerhalb am Wohnort seines Freundes mit diesem zu treffen.

Fazit: In der Auswertung dieser Frage lies sich ein **Zusammenhang zwischen Wohn- und Spielort**. Es zeigte sich, dass die Kinder und Jugendlichen einen Großteil ihrer Freizeit überwiegend in der Nähe des Wohnortes verbringen. **Stadtbezirkübergreifend** ist eine **Tendenz dahingehend** zu erkennen, **eher in wohnortangrenzenden Gebieten Zeit zu verbringen**. Wenn größere Distanzen vorhanden sind, könnte die Ursache in den bezirkübergreifenden Einzugsgebieten der Schule liegen, wodurch Freundschaften auch über das eigene Wohngebiet hinaus geschlossen werden. Der Treffpunkt von Freunden wird



dann variabel. **Planungsraumübergreifend** sind die Bereiche **innerstädtisch Mitte** und **innerstädtisch Nord** stark frequentiert.

Frage 11: Bemerkungen

Frage elf beinhaltete ein offenes Antwortfeld, in dem die Kinder und Jugendlichen Anmerkungen zum Inhalt des Fragebogens machen konnten. Dabei fiel auf, dass ein Großteil der Befragten, die in diesem Feld etwas notierten, angab, dass sie sich **mehr finanzielle Unterstützung im Bereich der Jugendarbeit** wünschten. Durch mehr Geld sollte sowohl den ärmeren Kindern eine Mitgliedschaft in einem Verein o.ä. als auch den Jugendclubs und Vereinen die Organisation von Ausflügen und Veranstaltungen erleichtert werden. Darüber hinaus wurde das Ergebnis von Frage 8 noch einmal bestätigt. Auch in den Anmerkungen wurde deutlich, dass **mehr sportliche Angebote** zur Verfügung stehen sollten und die vorhandenen verbesserungswürdig sind. So wurden beispielsweise mehr Spielplätze gewünscht. Auch die Tatsache, dass diese oftmals von Jugendlichen als Treffpunkt genutzt werden, wurde von den jüngeren Befragten als unschön bezeichnet. Darüber hinaus sollte es **mehr Plätze geben, an denen man ohne Mitgliedschaft in einem Verein o.ä. Sport treiben könnte**, bspw. Fußballplätze oder Skate-Bahnen. In besseren Turnhallen sollten **mehr Volleyballmannschaften für Mädchen oder ein Judo-Verein** existieren. Weiterhin wurde noch einmal der Wunsch nach einer Eishalle zum Schlittschuhlaufen geäußert.

Der **Fragebogen** selbst wurde **überwiegend positiv aufgenommen**. Viele äußerten sich in dankbarer Weise über die Beteiligung und würden sich über öfter stattfindende Befragungen freuen. Jedoch wurde auch **kritisiert, dass einige Fragen gerade für die jüngeren Befragten schwer verständlich waren**. Auch die Konzentration auf Fragen in Bezug auf Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen wurde als ungünstig empfunden, da nicht jeder eine Einrichtung besucht und hierzu dann kaum Angaben gemacht werden konnten.

2. Schlussbemerkung

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass durch die Befragung größtenteils Kinder und Jugendliche im Alter von 7-18 Jahren erreicht wurden. Durch die geringe Größe der Stichprobe im Verhältnis zur Grundgesamtheit und die spezifischen Anlaufpunkte, die eine Zufallsauswahl behindern, entspricht die Zusammensetzung der Befragten nicht ganz den Gesamtverhältnissen in Dessau-Roßlau. Die Aussagekraft wird des Weiteren durch die Kürze der Zeit, die zur Erstellung des Fragebogens verblieb, der fehlenden externen fachlichen Unterstützung, und die Kürze des Fragebogens selbst deutlich begrenzt. Auch muss durch die fehlende Durchführung eines PRE-Tests⁷ damit gerechnet werden, dass vermeidbare Missverständnisse in den Formulierungen des Fragebogens noch enthalten sind und diese die Antworten der Befragten beeinflusst haben. Darüber hinaus musste festgestellt werden, dass einige Schulen den Fragebogen mit nach Hause gaben. Im Falle von jüngeren Kindern aus bildungsfernen Familien muss davon ausgegangen werden, dass der Fragebogen für diese Kinder ohne eine mögliche Hilfestellung seitens der Eltern selbstständig nicht auszufüllen war. Dies wurde unter den Anmerkungen in Frage 11 bestätigt, die besagten, dass der Fragebogen teilweise gerade für Kinder in der Grundschule schwer zu verstehen war.

⁷ PRE-Test bzw. Vortest ist ein Begriff aus der empirischen Sozialforschung und bezeichnet die Qualitätsverbesserung von Erhebungsinstrumenten wie Fragebogen (Umfrageforschung) oder Codebüchern (Inhaltsanalyse) sowie Forschungsdesigns (Experimente) vor der Durchführung einer Erhebung durch Ausprobieren vor Erhebungsbeginn. (Quelle: o.A.: <http://de.wikipedia.org/wiki/Pretest> Stand: 29.08.2011)



In Kenntnis dieser Schwierigkeiten wurde die Auswertung (so weit wie möglich) dennoch angegangen, da die AG darin angesichts der begrenzten Zeitspanne die nahezu einzige Chance sah, auch die Ansichten der eigentlich betroffenen Menschen in der Planung zu berücksichtigen. Betont werden sollte jedoch, dass sich die Aussagen, die innerhalb dieser Auswertung gemacht wurden, **nur auf die befragten Kinder und Jugendlichen** beziehen. Eine Übertragung auf die Grundgesamtheit ist aufgrund der differierenden Verteilungen nicht möglich.

Inhaltlich kann festgestellt werden, dass die Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen aus Dessau-Roßlau weitestgehend unabhängig vom Geschlecht ist. Beide Gruppen favorisieren sowohl den regelmäßigen Umgang mit Freunden als auch die Nutzung von Medien in Form von Fernsehen, Musik und Computer. Der Freundeskreis kann zudem als wesentlicher Faktor angesehen werden, der Einfluss auf den Besuch einer Kinder- oder Jugendfreizeiteinrichtung hat. Entgegen der Vermutung sind finanzielle Gründe wenig von Bedeutung. Darüber hinaus hat sich ein Zusammenhang zwischen Wohn- und Spielort herausgestellt. Die Befragten aus den jeweiligen Planungsräumen tendieren dazu, in diesen oder den angrenzenden ihre Freizeit zu verbringen. Die Kinder- und Jugendeinrichtungen liegen zum derzeitigen Zeitpunkt in räumlich günstiger Lage. Wenige Kinder und Jugendliche benötigen mehr als 30 Minuten, um eine Einrichtung zu erreichen. Dabei legen sie Wert auf ihre Unabhängigkeit bezüglich der Mobilität. Aus diesem Grund ist die Mehrheit zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs.

Abschließend muss vermutet werden, dass die derzeitigen Angebote der Einrichtungen nicht den Interessen entsprechen, wodurch die Anzahl der regelmäßigen Besuche in einigen Einrichtungen noch relativ gering ist.

Empfehlung

Da die AG auch weiterhin Wert darauf legt die Sichtweisen der Betroffenen zu erheben und sie auf diese Weise an der Erstellung des Teilplanes zu beteiligen, sollte zukünftig Folgendes beachtet werden:

→ Der Fragebogen als Erhebungsmethode sollte beibehalten werden, da er die Befragung größerer Stichproben ermöglicht und im Vergleich zu Face-to-Face-Befragungen oder Gruppendiskussionen auch nicht zwingend ein Interviewer benötigt wird.

→ Die Ziehung der Stichprobe sollte uneingeschränkt nach Zufallsauswahl erfolgen, d.h. jedes Kind und jeder Jugendliche innerhalb der gewünschten Altersgruppe sollte die gleiche Chance haben an der Befragung teilzunehmen. Daher ist es empfehlenswert die jeweiligen Haushalte auszuwählen, anstatt in spezifische Schulen und Freizeiteinrichtungen zu gehen. Hierdurch kann zwar die Rücklaufquote sinken, jedoch wird die Repräsentativität der Studie erhöht.

→ Die AG sollte sich mit den Regeln der Fragebogenkonstruktion vertraut machen, um sicherzustellen, dass auch wirklich die gewünschte Zieldimension erhoben wird und die Befragungseffekte so gering wie möglich gehalten werden.

Hilfreiche Links:

<http://www.fragebogen.de/index.htm>

<http://www.hoepflinger.com/fhtop/fhmethod1B.html>

<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/FORSCHUNGSMETHODEN/Fragebogen.shtml>

<http://www.orgapsy.tu-dortmund.de/joomla/images/Files/otte/fb.-kkonstruktion%20%5Bkompatibilit%E4tsmodus%5D.pdf>



Darüber hinaus empfiehlt sich das Buch: Schnell/ Hill/ Esser (2004): Methoden der empirischen Sozialforschung

→ Weiterhin sollte ein PRE-Test durchgeführt werden, um den Fragebogen auf Missverständnisse o.ä. hin zu überprüfen. Dazu wird der Fragebogen an Testpersonen verteilt, die nach der Beantwortung Anmerkungen zu beispielsweise folgenden Fragen machen⁸:

- Sind Fragen redundant⁹?
- Gibt es schwer verständliche Fragen?
- Können überhaupt sinnvolle Antworten gegeben werden?
- Sind die Anweisungen verständlich?
- Gibt es sprachliche oder lexikalische Überforderungen oder Brüche?
- Bieten die Skalierungen genügend Differenzierung, und sind sie auch nicht zu weit aufgefächert?
- Ist im Aufbau ein roter Faden erkennbar?
- Sind auch die Rahmentexte gut lesbar?
- Wird der Spannungsbogen beim Ausfüllen erhalten?

Anschließend könnte eine Überarbeitung des Fragebogens notwendig sein.

→ Abschließend ist anzuraten bei der Auswertung der Befragung eine Statistiksoftware zu verwenden. Weit verbreitet ist das Programm SPSS Statistics. Nach Eingabe des Datensatzes erleichtern solche Programme die Analyse der Daten um ein Vielfaches, da die Errechnung von Variablen wie beispielsweise die Standardabweichung oder die Durchführung statistischer Signifikanztests bei einer so umfangreichen Stichprobengröße enorm arbeits- und zeitaufwändig wäre und zudem die Fehlerwahrscheinlichkeit sehr hoch wäre.

Aus diesen Hinweisen ist zu schließen, dass eine weiterhin selbstständig durchgeführte Befragung zwar kostengünstig wäre, jedoch mit einem enormen Arbeitsaufwand der AG verbunden sein würde, da es neben der eigentlichen Erstellung und Auswertung ratsam wäre sich mit den Regeln der Fragebogenkonstruktion und der Statistiksoftware vertraut zu machen. In Anbetracht der begrenzten Arbeitszeit sei also zu überlegen ein externes Meinungsforschungsinstitut zu beauftragen.

⁸ 3.8 Pretest - fragebogen.de (Quelle: o.A.: <http://www.fragebogen.de> Stand: 25.08.2005).

⁹ Fragen sind redundant, wenn sie aufgrund von einer Vielzahl von Informationen zu lang sind.



Befragung Kinder– und Jugendliche im Rahmen der Jugendhilfeplanung 2011

Hallo!

Dessau-Roßlau, April 2011

Wir bitten dich, diesen Fragebogen auszufüllen.

Wir sind eine Arbeitsgemeinschaft in Dessau-Roßlau, und machen uns Gedanken darüber, wie das Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche in Dessau-Roßlau künftig aussehen könnte. Uns interessiert, was du in deiner Freizeit machst, was du magst und was du vermisst. Deine Antworten helfen uns, die Interessen von vielen Kindern und Jugendlichen zu berücksichtigen.

Bitte fülle diesen Fragebogen nur einmal aus! Wenn du Fragen hast, wende dich bitte an die Person, die dir den Fragebogen gegeben hat.

Vielen Dank!

AG zur Fortschreibung der Jugendhilfeplanung, Teilplan Jugendarbeit

Kontakt: St. Johannis GmbH
Tel. 0340-6612711

Bitte kreuze in jeder Zeile genau eine Antwort an.

1. Was unternimmst du üblicherweise in deiner Freizeit?

	überhaupt nicht	1-2 mal die Woche	3-4 mal die Woche	5-6 mal die Woche	jeden Tag
Freunde treffen	☐	☐	☐	☐	☐
Sport treiben	☐	☐	☐	☐	☐
Abhängen	☐	☐	☐	☐	☐
Fernsehen	☐	☐	☐	☐	☐
Musik hören	☐	☐	☐	☐	☐
Lesen	☐	☐	☐	☐	☐
Computer (Internet, Chat, Spiele, ...)	☐	☐	☐	☐	☐
Was mit Eltern machen.	☐	☐	☐	☐	☐
Was im Verein oder der Gemeinde machen (Feuerwehr, Sport, Tanzen).	☐	☐	☐	☐	☐
Was woanders machen (Bolz-/Spielplatz, Einkaufszentrum...).	☐	☐	☐	☐	☐
Musik machen	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐

Wenn dir noch etwas einfällt, trage es bitte selbst in die letzte Spalte ein.

2. Ich bin ☐ Jahre alt und gehe in folgende Schule: (bitte ankreuzen)

Grundschule ☐ Sekundarschule ☐ Gymnasium ☐
 Berufsschule ☐ Förderschule ☐ Sonstige ☐

Ich bin männlich ☐ oder weiblich ☐

3. Wie zufrieden bist du persönlich mit folgenden Möglichkeiten in Dessau-Roßlau?

Möglichkeiten zur Nutzung von Sportstätten	☐	Möglichkeiten für Skater und BMX	☐
Beratung/Hilfe für den schulischen Bereich bzw. den Berufsweg	☐	Bolzplätze und sonstige Freiflächen	☐
Lebensberatung	☐	Spielplätze	☐
Beratung, wenn es mit dem eigenen Geld nicht klappt	☐	Disco- und Tanzangebote	☐
Möglichkeiten, um kreativ zu sein (malen, basteln, zeichnen ...)	☐	Freizeitangebote an Schulen	☐
Möglichkeiten, um selbst Musik zu machen	☐		☐

Bitte verteile Schulnoten. Eine 1 bedeutet, dass du sehr zufrieden bist, eine 6 bedeutet, dass du vollkommen unzufrieden bist.

4. Wieviel Zeit bist du maximal unterwegs zu deiner Jugend- oder Kinderfreizeiteinrichtung?

bis zu 10 Minuten ☐ bis zu 30 Minuten ☐ bis zu 60 Minuten ☐ länger ☐

5. Wie erreichst du deine Freizeiteinrichtung oder deinen Jugendklub?

mit dem Fahrrad	☐	Ich werde gebracht.	☐
zu Fuß	☐	KFZ (Auto, Moped, ...)	☐
Bus oder Straßenbahn	☐	Sonstiges	☐

6. Welche der folgenden Jugend- oder Kinderfreizeiteinrichtungen in Dessau-Roßlau kennst du oder besuchst du?

Bitte mache für jede Antwort 1 Kreuz

	Die kenne ich (Bei „ja“ bitte ein Kreuz)	In der bin ich ...			
		nie	ein paar mal im Monat	1-2 mal die Woche	öfter
AJZ	☐	☐	☐	☐	☐
JKS Krötenhof oder JKS Nord	☐	☐	☐	☐	☐
Jugendklub „Thomas Müntzer“	☐	☐	☐	☐	☐
Jugendklub Mosigkau	☐	☐	☐	☐	☐
Jugendklub Zoberberg	☐	☐	☐	☐	☐
Jugendklub „Blitzableiter“	☐	☐	☐	☐	☐
Jugendklub Georgium	☐	☐	☐	☐	☐
Jugendklub Mildensee	☐	☐	☐	☐	☐
Jugendklub Rodleben	☐	☐	☐	☐	☐
Jugendklub Waldersee	☐	☐	☐	☐	☐
KIEZ	☐	☐	☐	☐	☐
Kinderfreizeiteinrichtung „Baustein“	☐	☐	☐	☐	☐
Kinderfreizeitoase	☐	☐	☐	☐	☐
Mehrgenerationenhaus Ölmühle	☐	☐	☐	☐	☐
Jugendklub Kochstedt	☐	☐	☐	☐	☐
Jugendklub Amtshaus Kühnau	☐	☐	☐	☐	☐

Wenn du keine Einrichtung besuchst, gehe direkt zur Frage 8.

Uns interessiert, was auf dich persönlich zutrifft.

7. Warum gehst du in Jugend- oder Kinderfreizeiteinrichtungen?

Ich gehe in Jugend- oder Kinderfreizeiteinrichtungen, ...	Trifft gar nicht zu	Trifft ein bisschen zu	Trifft ziemlich zu	Trifft ganz stark zu	Trifft voll zu
um meine Freunde und Freundinnen zu treffen	☐	☐	☐	☐	☐
um abzuhängen	☐	☐	☐	☐	☐
um Hilfe oder Rat zu erhalten	☐	☐	☐	☐	☐
um mich sicher zu fühlen	☐	☐	☐	☐	☐
weil meine Eltern keine Zeit haben	☐	☐	☐	☐	☐
weil die Betreuer nett sind	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐

Wenn dir noch etwas einfällt, trage es bitte selbst in die letzte Spalte ein.

8. Was sollte es deiner Meinung nach zusätzlich oder mehr in einer Jugend- bzw. Kinderfreizeiteinrichtung geben? (bitte höchstens 3 Antworten)

kreative Angebote (Handwerk, Kunst, Musik, ...)	☐	viele unterschiedlich große Räume	☐	Projekte (Exkursionen, Workshops, ...)	☐
große Freiflächen	☐	Ferienangebote	☐	Disko, Konzerte	☐
Hilfe und Beratung	☐	sportliche Angebote	☐	Essen, Trinken	☐
			☐		

Besuchst du eine Einrichtung, beantworte die Frage bitte nicht. Ansonsten kreuzt du bitte das an, was am ehesten für dich zutrifft.

Wenn dir noch etwas einfällt, trage es bitte selbst in die letzte Spalte ein.

9. Wenn du keine Jugend- oder Kinderfreizeiteinrichtung besuchst, sag uns bitte warum.

	Trifft gar nicht zu	Trifft ein bisschen zu	Trifft ziemlich zu	Trifft ganz stark zu	Trifft voll zu
Habe keine Zeit dafür.	☐	☐	☐	☐	☐
Ist zu weit weg für mich.	☐	☐	☐	☐	☐
Ist zu uninteressant für mich.	☐	☐	☐	☐	☐
Habe ich keine Lust zu.	☐	☐	☐	☐	☐
Die Öffnungszeiten sagen mir nicht zu.	☐	☐	☐	☐	☐
Habe ich kein Geld für.	☐	☐	☐	☐	☐
Meine Freunde/Freundinnen treffen sich woanders.	☐	☐	☐	☐	☐
	☐	☐	☐	☐	☐

10. Hier geht es um Stadtbezirke. Wenn du unsicher bist, wende dich bitte an die Person von der du den Fragebogen hast.

Hier wohne ich	Und hier verbringe ich meine Freizeit	Hier wohne ich	Und hier verbringe ich meine Freizeit
☐ Alten	☐	☐ Mühlstedt	☐
☐ Brambach	☐	☐ Rodleben	☐
☐ Großkühnau	☐	☐ Roßlau	☐
☐ Haideburg	☐	☐ Siedlung	☐
☐ Innerstädtisch Mitte	☐	☐ Sollnitz	☐
☐ Innerstädtisch Nord	☐	☐ Streetz/ Natho	☐
☐ Innerstädtisch Süd	☐	☐ Süd	☐
☐ Kleinkühnau	☐	☐ Törten	☐
☐ Kleutsch	☐	☐ Waldersee	☐
☐ Kochstedt	☐	☐ West	☐
☐ Meinsdorf	☐	☐ Ziebigk	☐
☐ Mildensee	☐	☐ Zoberberg	☐
☐ Mosigkau	☐	☐	☐

Bemerkungen:

Das war unsere letzte Frage. Vielen Dank für deine Mitarbeit!